Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johannes Wolther

Aureum Johannis Woltheri Peinensis Saxonis: Das ist: Gulden Arch : Darinn der wahre Verstand und Einhalt der wichtigen Geheimnussen/ Wörter und Zahlen/ in der Offenbahrung Johannis/ und im Propheten Daniel/ reichlich und überflüssig gefunden wird/ Wie dann auch eine bewerthe Prob aller Propositionen/ und außführliche Wiederlegung/ der vermeynten langgewünscheten Außlegung ... deß ... Herrn Johannis Napeiri ... erkläret und angezeigt ; Mehr wird auch darinn vor Augen gelegt und dargestellt/ wie übel und bößlich M. Paulus Nagelius mit dem Propheten Daniel und der Offenbahrung Johannis umbgehe/ und was von seiner/ und der andern Newen Rosencreutzbrüder Astronomia gratiae oder Apocalyptica zu halten sey ; Letzlich werden auch erörtert H. Napeiri, Wolffgangi Mäyers/ Leons de Dromna, und anderer Calvinisten grobe Irrthumbe von der Rechtfertigung eines armen Sünders/ auch anderen Glaubens-Articuln ; Nebenst auch einem kurtzen Discurs von den Kirchen-Ceremonien, &c.

Rostock: Sachs, 1623

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0001
DFG

Ep. 272 p

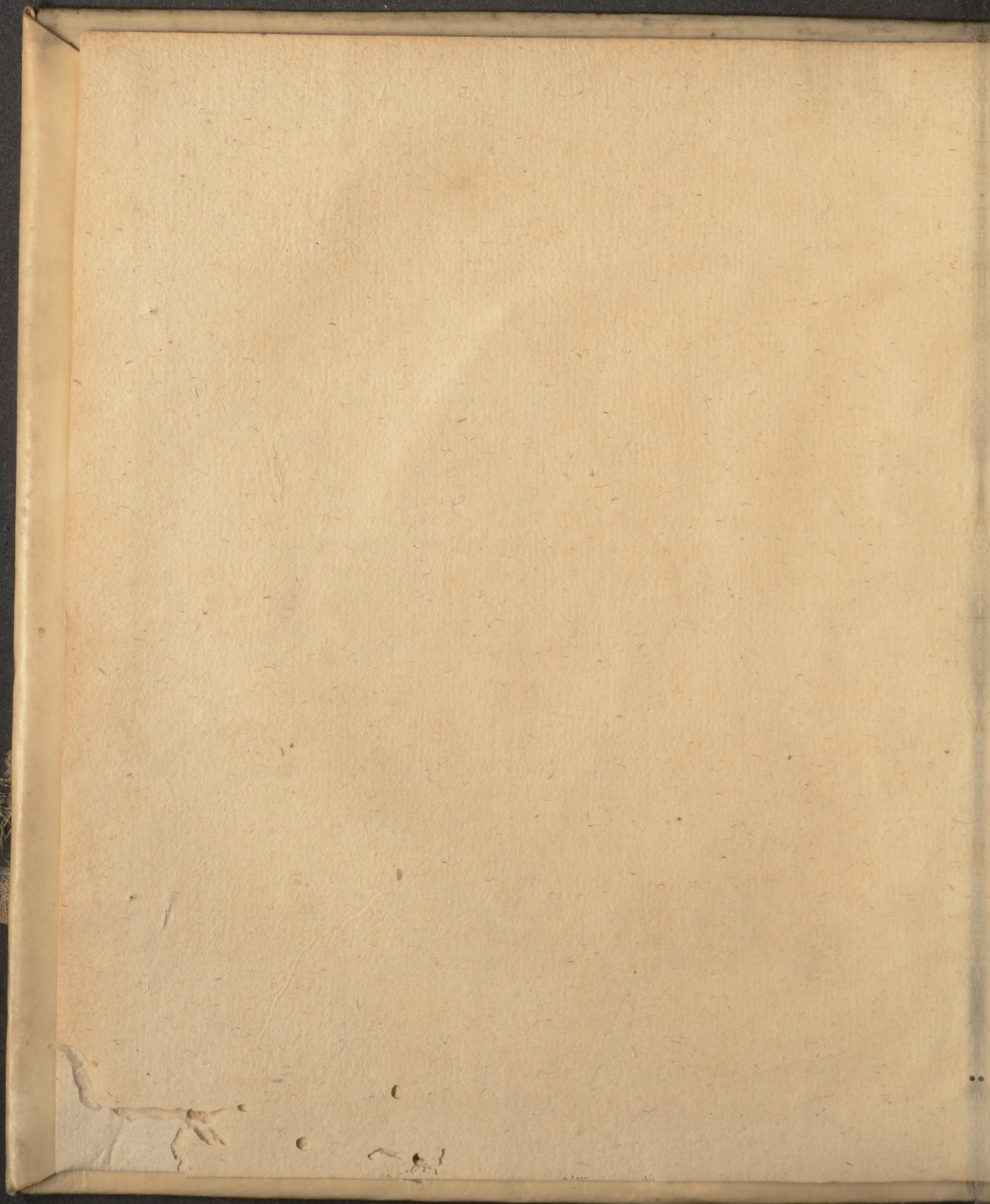
A
30
4

54 b. 7.

911

F.g — 1188.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn717253600/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0004
DFG

AUREUM

JOHANNIS WOLTHERI PEINENSIS SAXONIS:

Das ist:

Gülden Arch/ Darinn der wahre Verstand vnd Einhalt der wichtigen Geheimnussen/ Wörter vnd Zahlen/ in der Offenbahrung Johannis/ vnd im Propheten Daniel/ reichlich vnd überflüssig gefunden wird/ Wie dann auch eine bewerthe Prob aller Propositionen/ vnd außführliche Wiederlegung/ der vermeynten langgewünscheten Außlegung über diese Offenbarung Johannis/ deß Trefflichen Schottländischen Theologi, Herrn Johannis Napeiri, durch die Historien vnd Geschichten der zeit erkläret vnd angezeigt.

Mehr wird auch darinn vor Augen gelegt vnd dargestellt/ wie übel vnd böβlich M. Paulus Nagelius mit dem Propheten Daniel vnd der Offenbahrung Johannis vmbgehe/ vnd was von seiner/ vnd der andern Newen Rosencreutzbrüder *Astronomia gratiæ* oder *Apocalyptica* zu halten sey.

Letzlich werden auch erörtert H. *Napeiri*, *VVolffangi* Mäyers/ *Leons de Dromna*, vnd anderer Calvinisten grobe Irrthumbe von der Rechtfertigung eines armen Sünders/ auch anderen Glaubens Articuln.

Nebenst auch einem kurtzen *Discurs* von den Kirchen-CEREMONIEN, &c.

Psal. 94.

Recht muß doch recht bleiben/ vnd dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

Gedruckt zu Rostock/ durch Mauritz Sachsen/ Im Jhar M, DC. XXIII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0005
DFG

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0006
DFG

DEm Durchleuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn GEORG WILHELM/ Marggraffen zu Brandenburgk/ deß Heiligen Römischen Reichs Ertz-Cämmerern vnd Churfürsten/ in Preussen/ zu Gülich/ Cleve/ vnd Bergen/ zu Stettin/ Pommern/ der Cassuben vnd Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen vnd Jägerndorff Hertzogen/ Burggraffen zu Nürnberg/ vnd Fürsten zu Rügen/ Graffen zu der Marck vnd Ravenspurg/ Herrn zu Ravenstein/ etc. Meinem Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn.

DVrchleuchtigster/ Hochgeborner Gnedigster Churfürst vnd Herr. Was der Heilige Apostel Paulus von seinen vñ der andern Apostel Zeiten 2. Cor. 4. schreibet/ daß GOtt domahls habe geheissen das Liecht auß der Finsterniß leuchten/ dasselbige können wir auch mit Warheit sagen von diesen Zeiten/ seint der thewre Mann Gottes Lutherus wieder das Bapsthumb ist auffgetreten/ dessen Grewel entdecket/ vnd das Evangelium auß

Gottes Krafft vnd Macht / wiederumb rein vnd lauter herfür gebracht hat. Denn in was mehr dann Egyptischer Finsternus die Christliche Kirche vnter dem Bapsthumb gesessen / welchē schweren Joch / Gefängnus vnd Dienstbarkeit / Sie in demselbigen vnterworffen gewesen sey / ist offenbar vnd am Tage. Vnd hat GOtt dieser letzten Welt keine grössere Gnade erzeigen können / denn daß Er also sein Heiliges Wort wiederumb rein vnd lauter hat an Tag gegeben / daher denn auch der Engel in der Offenbarung Johannis Cap. 14. diese Zeit eine selige Zeit nennet / da er also spricht: Seelig sind die Todten / die im HErren sterben / Von Nu an. Mit welchem / oder welchen Worten Von Nu an / der Engel vnterscheidet die zeit deß verfinsterten Bapsthumbs / vnd die Zeit dieser letzten Welt / da GOtt / wie gesagt / sein Heiliges Wort wiederumb als einen hellen Blitz hat herfür leuchten lassen. Denn wie trostloß vnd vnselig die armen Leute im Bapsthumb / vnd fürnemblich wenn sie haben sterben sollen / gewesen seyn / ist nicht leicht außzusprechen / Ins Fegfewer hat man sie alle gewiesen / oder mit Lausigen Mönchskappen / Klosterverdiensten / vnd andern Menschenwercken vertröstet. Sint der zeit aber / da GOtt

durch

durch den H. Lutherum vnd seine Mitgehülffen/ sein Heiliges Wort wiederumb rein vnd lauter an Tag gegeben vnd herfür gebracht hat/ vnd die Leute von Christo/ seinem Ampt vnd Wolthaten/ recht sind gelehret vnd vnterrichtet/ der Bapst der Antichrist/ ist entdecket vnd geoffenbaret worden/ da ist in viel wege eine selige Zeit erfolget/ daß nu ein frommer Christ mit S. Paulo kan sagen/ Ich weiß an wen ich gläube. 1. Tim. 2. Phil. 1. Ich habe lust abzuscheiden vnd bey Christo zu seyn.

Welche Renovatio vnd wieder anrichtung deß Evangelij desto mehr in acht zu nehmen vnd hoch zu halten ist/ weil GOtt dieselbige durch die Propheten Danielem vnd Zachariam, durch den H. Apostel Paulum/ vnd in der heimlichen Offenbahrung Johañ geschehen/ längst zuvor verkündiget vnd verheissen hat. Nach allen vmbständen/ wie sie von jetztgedachten Propheten vnd Aposteln ist vermeldet worden/ ist sie geschehen vnd ergangen/ auch was es noch weiter für einen zustand mit der Christlichen Kirchen haben/ wie hart vnd schwer der Antichrist der Bapst/ mit seinem Hauffen vnd Anhang sie/ vnd wie sichs leſt ansehen/ in kurtzem angreiffen vnd verfolgen werde/ welches alles zu wissen nicht allein wol werth/ sondern auch hoch

nöthig. Denn es dienet sehr viel sich in diese letzte vnd gefährliche Zeit zu richten vnd zu schicken.

Ein Exempel haben wir an den Jüden / welche zur Zeit der Verwüstung deß Jüdischen Landes / so durch Antiochum Epiphanem (der ein Typus vnd Vorbilde deß Antichristis) geschehen ist / gelebet haben. Hetten dieselbigen den Propheten Daniel / was Gott längst zuvor durch jhn von solchem grossen Jammer lassen verkündigen / fleissig gelesen vnd betrachtet / Sie würden besser denn von jhnen geschehen ist / sich verhalten haben.

Ob nun aber wol jhrer viele über den Propheten Daniel / vnd fürnemblich über die Offenbarung Johannis geschrieben haben / welcher fleiß vnd arbeit zu loben ist / So werden doch auch etliche gefunden / welche mit jhren Commentarijs vnd Schrifften den Propheten Daniel / vnd der Offenbarung Johannis / so gar nicht erklären / daß sie dieselbigen viel mehr jämmerlich obscuriren vnd verdunckeln. Derer einer ist Johan Napeier, ein Schotländischer Theologus, der handelt nicht allein gröblich wieder den Propheten Daniel / vnd die Offenbarung Johannis / sondern auch wieder den fürnehmen vnd hochnötigen Articul Christlicher Lehre / von der Rechtfertigung deß armen

Sünders

Sünders für GOtt / da er über das zwantzigste Capittel der Offenbahrung Johannis / glosiret vñ schreibet / daß der Mensch nicht allein durch den Glauben an Christum / sondern durch die Wercke / so auß dem Glauben geschehen / gerecht werde / Wie hiervon drunten bey der 36. vnd letzten Propositionmeldung geschicht.

Es gehet auch übel vnd böß lich vmb mit dem Propheten Daniel / vnd der Offenbarung Johannis M. Paulus Nagelius, einer von den Newen Rosencreutz Brüdern / vnd ist seine Meynung / wie vor Jahren der Chiliasten, daß noch eine Güldene Zeit vor dem Jüngsten Tage auff Erden seyn solle / da alle Gottlosen vertilget / vnd die Gerechten allein mit Christo den Erdbodem inne haben vnd besitzen werden / vnd daß solche Güldene Zeit innerhalb drey oder vier Jahren angehen solle. Solche seine Meynung / oder viel mehr Phantasiam, vnterstehet sich Nagelius mit vnd auß der H. Schrifft / dem Propheten Daniel / vnd denn fürnemblich auß der Offenbarung Johannis zu beweisen / Aber wie von einer solchen Zeit / da alle Gottlosen noch vor dem Jüngsten Tage vertilget werden / vnd die Gerechten allein mit Christo tausend

send Jahr hie auff Erden herschen vnd regieren sollen/bey gedachtem Propheten Daniel/vnd in der Offenbarung Johannis nicht der geringste Buchstab zu finden ist: Also können sie auch dem Nagelio, vnd den andern Rosencreutz Brüdern zu erhaltung vnd behauptung jhrer Meynung nichts dienen. Es werden wol in der Offenbarung Johannis Cap. 20. tausend Jahr benennet vnd eingeführet/welche zeit über die Gläubigen mit Christo regieren sollen/Aber weit in einem andern verstande/denn vor zeiten die Chiliasten geträumet/vnd nu die Newen Rosencreutz Brüder träumen vnd fürgeben/wie ich solches in meinem Commentario über Apocalypsin, vnd bey der 35sten propositione Johan Napeiers angezeiget vnd vermeldet habe.

Vnd ist die Rechnung/wie sie Nagelius führet vnd fürgibt/so Kindisch vnd Leppisch/daß trawn zu verwundern/daß Leute gefunden werden/die noch etwas davon halten. Denn wer köndte nicht eine fürgefaste Meynung mit Zahlen erzwingen/wenn er lust darzu hette. Aber was sage ich/Leppisch vnd Kindisch; In seinem Prodromo Astronomiæ Apocalypticæ sind solche schreckliche Gotteslesterunge wieder Christum den ewigen Sohn Gottes/

Gottes/ daß es sünde vnd schande/ daß bey Christen solche Gotteslästerungen sollen geduldet vnd in Druck befodert werden.

Daß nach dem Fürbild deß Leidens vnd Sterbens Christi/ nahe vor dem Jüngstentage eine grosse Verfolgung vber die Christliche Kirche ergehen werde/ hat solches nicht allererst Nagelius mit seiner Company ersehen/ sondern es hat vor 200. Jahren Nicolaus Cusanus ein fürtrefflich gelarter Mann auß vnd nach den Jubel Jahren deß alters Christi berechnet/ vnd ich habe auch in meinem Commentario vber Apocalypsin, im Jahr Christi 1605. vnd in meiner Chronologia Anno 1611. gedruckt/ davon Meldung gethan/ ja auch bey den Patribus findet man davon/ wiewol nicht allerdinge in rechtem Verstande. Diese Verfolgung wird der Bapst der Antichrist der Christlichen Kirchen thun vnd anlegen/ vnd wird so groß vnd schwer seyn/ daß dergleichen Jammer/ Noth vnnd Trübsal nicht ist gewesen weil die Welt gestanden/ wie der HErr Christus Matth. 24. vnd der Engel Gabriel beym Propheten Daniel Cap. 12. davon reden vnd solche Wort gebrauchen. Was denn aber auch nach solcher schrecklichen grausamen Verfolgung/ welche viertehalb

Jahr soll weren/Daniel: 12. vnd Apocal: 17. Cap. gesehen vnd erfolgen werde / das ist beym Propheten Daniel Cap: 12. Zu ersehen / fürnemlich aber ist es außdrücklich in der Offenbarung Johannis Cap. 17. 18. 19. vermeldet. Nicht wird eine solche güldene Zeit / wie Nagelius fürgibt / darauff erfolgen / sondern die zehen Könige / das ist die Potentaten / welche dem Bapst in gedachter gröſten schrecklichsten Verfolgung beygestanden vnd Hülff geleistet haben / werden auß Gottes besonder schickung jhr Hertz / auch Macht vnd Gewalt wenden wider den Bapst den Anti.hrist / werden jhn von seinem Stande vnd Stuel degradiren vnd stossen / vnd das Raub Nest die Stadt Rom gäntzlich zerstören / daher denn auch Lutherus der meynung / daß auch Rom darumb hat müssen geplündert / vnd durch jhren eigen Schutzherrn gestürmet werden / zum Anfang der endlichen Verstörung. Vnd wird zwar alßdenn vnd nach dem die Christliche Kirche etlicher massen wiederumb Ruhe vnd Friede bekommen / Aber solche Ruhe vnd Friede wird nicht lange weren / denn bald dr auff der Türcke den so gar grawsamen schrecklichen Einfal in Deutschland / davon in der Offenbahrung Johannis Cap: 20. geschrieben

ben stehet / thun vnd verrichten wird. Was nu darauff vnd nach dem biß auff den Jüngsten Tag geschehen / was das Leben der Menschen seyn werde / habe ich bey der andern Johan Napeirs propositionin der Synopsi vermeldet. Welches alles ja wichtige vnd hohe sachen sind / daran der Christlichen Kirche sehr hoch vnnd viel gelegen / denn ob gleich die Welt diß für vngläublich helt / veracht vnd verlacht / wirds doch gewißlich also / wie vermeldt geschehen vnd ergehen. Frommen Christen wollen die meine Refutation Schrifft nebenst (denn eins muß beym andern seyn) meiner erklärung der Offenbahrung Johannis / vnd deß 12. Capittels Danielis / zu Königsberg im Jahr Christi 1605. gedruckt / fleissig lesen. Rühmen sol vnd wil ich solche meine Schrifften nicht / ich weiß aber vnd bins gewiß / daß der eigentliche Verstand vnd Meinung deß Propheten Danielis / vnd der Offenbahrung Johannis darinnen gezeiget vnd dargethan wird / Derowegen denn auch keiner ob dem Titul scripti hujus mei sich ergern wolte.

Ewer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit aber habe ich diese meine Arbeit als meinem gnedigsten Landesfürsten vnd Herrn in aller Vnterthenig-

keit dediciren vnd zuschreiben sollen vnd wollen/ Weil auch Gott der Allmechtige E. Churf. Durchl. mit hoher Weißheit/ auch vielen vnd recht Fürstlichen Tugenden begnadet vnd begabet hat/ daß dieselbige sich vmb den schaden Josephs wolten bekümmern/ vnd mit andern Christlichen Potentaten dahin bearbeiten/ damit Fried vnd Einigkeit im Lehr vnd Kirchenstandt bey denen/ welche sich zu der Augsburgischen Confession bekennen/ müge getroffen/ bestendig erhalten/ vnd also vielen Seelen vnd Gewissen geholffen werden. Das ist ein rechtes Fürstliches vnd Christliches Werck/ wie auch der löbliche Keyser Theodosius gethan hat. Denn es auch hohe Häupter vnd Potentaten seyn müssen/ die solch Werck verrichten wollen/ wie aber der sachen nachzugehen/ daß solche Einigkeit möchte getroffen werden/ habe ich zu Ende dieses tractatus, meiner Einfalt nach/ angezeiget. Gott gebe Gnade/ daß es viel nutz schaffe vnd bringe: Derselbige wolle E. Churf. Durchl. auch in allen andern obligenden Sachen mit seinem heiligen Geist beywohnen/ Kräfftiglich helffen/ Ihr vnd deroselbigen Churfürstlichem hochlöblichem vnd Christlichem Gemahl/ Junger Herrschafft vnd Frewlein in allem glückseligen Zu-

stande

stande ein langes vnd gesundes Leben zu Lob/ Ehr vnd Preiß seines heiligen Göttlichen Nahmens/ Seiner lieben Kirchen/ vnd E. Churf. Durchl. Vnterthanen/Land vnd Leuthen zum besten vnd ersprießlicher Wollfahrt gnedigst vnnd Väterlich geben vnd verleihen/ Amen. Datum Liechtenhagen den 15. Octobris des 1621. Jahres nach Christi vnsers einigen Erlösers vnd Seligmachers Geburt. An welchem fünffzehendem Tage E. Churf. Durchl. von den Ehrbarn Räthen/ vnd gantzer löblichen Bürgerschafft vnd Gemeine der dreier Städte Königsberg in Preussen als jhr Gnedigster ErbLandesFürst vnd Herr mit schüldiger Reverents seyn empfangen/ vnd mit grossen Freuden vnd Herrligkeit eingeholet worden. Gott dem ewigen Könige/ dem Vnvergenglichen/ vnd Vnsichtbahrn vnd allein Weisen/ sey Ehre vnd Preiß in ewigkeit/ Amen.

E. Churf. Durchl.

Gehorsamer Vnterthan

JOHANNES WOLTHERUS
Pfarrherr daselbst.

Johannis Napeiri

Herren zu Merchiston/

Eines trefflichen Schottländischen Theologi schöne vnd lang gewünschte Außlegung der

Offenbarung Johannis/

In welcher erstlich etliche Propositiones gesetzt werden / die zu erforschung deß wahren Verstands nothwendig sind: Demnach auch der gantze Text durch die Historien vnd Geschichten der Zeit erklärt vnd angezeigt wird/ wie alle Weissagungen biß daher seyn erfüllet worden/vnd noch in das künfftig erfüllet werden sollen.

Auß begierd der Warheit vnd der öffnung jhrer Geheimnussen / nach dem Frantzösischen/Engliſchen vnd Schottischen Exemplaren/ Dritter Edition, jetzund auch vnserm geliebten Teutschen Verstand übergeben.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/
Im Jhar 1615.

Auß=

Num. 1.

Auslegung vnd erklärung der Offenbarung Johannis.

Der erste Theil vnd Eingang dieses Wercks / begreiffend ein Ersuchung deß wahren Verstandes der Offenbarung auß den leichtern / gewissen vnd bekandten Puncten / die vngewissere vnd vnbekandte Stücke schließlich beweisende / biß zu vollkommener Erklärung aller fürnembsten Puncten / in gewisse *Propositiones* getheilet.

Die Erste Propositio.

DAß in Prophetischer arth zu reden / ein Tag / Wochen / Monat vnd Jahr / ein jeder Prophetischer Tag / für ein Jahr genommen werde.

DJese *Propositon* ist auß dem / daß sie der Warheit sehr ähnlich / Item / auß dem Gebrauch / vnd auß der Nothwendigkeit beständig zu beweisen: Erstlich / daß sie der Warheit ähnlich / ist daher zu ersehen / dieweil die gemeine Wochen in der Schrifft / Tagewochen genande werden / als nemblich *Genes. 29. v. 27. Imple hebdomadam dierum* (nach *Hieronymi version*) das ist / halte oder erfülle / die Woche der Tag / oder Tagwochen / deßgleichen wird auch das gemeine Jahr / ein Tag Jahr / oder ein Jahr der Tag genant / als *Hierem. 28. Adhuc duo anni dierum.* Es seynd noch zwey Tag Jahr. Vnd wiederumb / *post duos annos dierum*, Nach zweyen Tag Jahren: Hierauß schliessen

sen wir / daß ein andere Woche von Jahren / oder ein Jahr-Woche sein muß / welche sieben Jahr begreifft / gleich wie die gemeine Woche sieben Tage in sich helt / vnd daß auch ein ander Jahr von Jahren sey / so 360. Jahr / wie das gemeine Jahr / ohne das Schalt Jahr / bey den Hebræern vnd Griechen 360. Tage in sich helt.

Zum andern / ist in dem Levitischen Gesetz / welches ein Figur aller Prophetischer Warheit / verordnet gewesen / daß zu gleicher weise / wie in einer gemeinen Woche / sechs Tage zur Arbeit / aber der siebende zur Ruhe verordnet: Also solte auch ein Woche von Jahren gehalten werden / darinnen man die sechs Jahre die Erde bawen vnd pflantzen / in dem siebenden Jahre aber ruhen lassen solte / daß also ein gemeine Tagwoche mit einer Jahrwoche vergliechen / vnd schließlich durch jeden Tag ein Jahr bedeutet wird / *Exod. 23. 10. Levit. 25. 3.*

Zum dritten / bedeutet auch ein jeder Tag / der Propheten gebrauch vnd gewonheit nach / ein gantzes Jahr / wie zu sehen *Num. 14. juxta numerum 40. dierum, quibus considerastis terram, annus pro die imputabitur, & 40. annis recipietis &c.* das ist / Nach der zahl 40. Tagen / darinnen jhr das Land erkundiget habt / ja ein Tag soll ein Jahr gelten / daß sie 40. Jahr ewre Missethat tragen.

Vnd in dem Propheten Ezechiel 4. 6. *Ego autem dedi tibi annos &c.* Ich wil dir aber die Jahr jhrer Missethat zur anzahl der Tage machen. Vnd hernacher / du solt tragen die Missethat deß Hauses Judæ 40. Tag lang / dann ich dir hie auch ein Tag für ein Jahr gebe.

Also auch zum vierten / müssen alle Christen nothwendig bekennen / daß in den 70. Wochen *Danielis 9. 24.* jeder

Tag

Tag für ein Jahr muß genommen werden/ welches sich zusammen auff 490. Jahr anlaufft/ sonst köndte dieselbe Propheceyung von der zukunfft Christi/ nicht überein stimmen/ wie es gleichwol nothwendig sein soll/ vnd ist derentwegen ein Prophetischer Tag/ ein Jahr/ ein Woche/ sieben Jahr/ ein Monat/ dreissig Jahr (dann der Monat bey den Hebræern vnd Griechen 30. Tag hat) vnd also folgends ein Prophetisch Jahr 360. Jahr. Vber solch Prophetisch Jahr befindet sich noch ein *extraordinari* groß Jahr/ darvon hernach *in Propositione 15.* geredet werden soll.

Antwort vnd wiederlegung dieser Ersten Propositon.

DJese Erste *Propositio Johann. Napeiri* soll der Grund seyn/ auff welchen er das Gebew wil setzen) Aber sie ist mehrertheils falsch vnd vnrecht/ ja die Mutter aller verwirrung vnd verdunckelung der Geheimnussen im Propheten Daniele, vñ in der Offenbarung Johannis, Daher deñ auch nothwendig Napeier, wie denn auch alle andere/ so gesatzte Propositionem ohn vnterscheid für recht halten/ vnd derselbigen folgen/ jrren/ vñ zu keinem rechten Verstand der Geheimnüssen/ welche im Daniele vnd in der Offenbarung Johannis vermeldet worden/ kommen köñen/ Zu geschweigen/ daß sie gar gröblich/ nicht ohne schwere verletzung Gottes/ wieder die herrlichen Weissagungen handlen.

Zwar vnwidersprechlich war ist diß/ daß bißweilen in den Propheceyungen ein Tag für ein Jahr genommen werde/ Aber daß allewege/ wenn in denselbigen entweder Tage/ oder Wochen/ oder Monden gesetzt werden/ ein jeder Tag derselbigen für ein Jahr zu nehmen vnd zu halten sey/ ist dasselbige falsch vnd vnrecht/ wie gesagt/ vnd hernach soll bewiesen vnd dargethan werden.

Ein Tag wird für ein Jahr genommen/ Num. 14. Da Gott selbst spricht/ Nach der Zahl der viertzig Tagen/ darinnen jhr das Land erkundet

kundet habt/ ja ein Tag soll ein Jahr gelten / daß sie viertzig Jahr ewre Missethat tragen. Vnd Ezech. 4. Ich wil dir aber die Jahre ihrer Missethat zur anzahl der Tage machen/ nemblich 390. Tage. Welche 390. Tage/ wie sie dem Ezechieli gemeine vnd gewöhnliche Tage / also sind sie dem Hause Israel Jahre gewesen / wie auß dem Ersten vnd Andern Buch der Könige zu sehen.

Also Daniel. 9. benennet der Engel Gabriel Siebentzig Wochen/ welche er selbst abtheilet / Erstlich in Sieben / darnach in Zwey vnd Sechtzig/ vnd zu letzt in eine Woche/ vnd sagt außdrücklich/ daß Christus nach den 62. Wochen solle außgerottet / das ist / getödtet werden. Nun ist Christus im Neunzehenden Jahr Tiberij gecreutziget worden vnd gestorben. Von diesem 19. Jahr Tiberij zu rück gerechnet auff dz ander Jahr Darij Longimani, in welchem die Propheten Haggai vnd Zacharias geweissaget/ vnd den Tempel haben angefangen zu bawen / daher auch der anfang der 70. Wochen genommen wird / sind 483. Jahr. Daher schleust sichs nu gewaltig / daß die 70. Wochen/ nicht schlechte/ gemeine/ sondern Jahrs Wochen seyn müssen/ denn 69. Wochen machen 483. Tage. So viel Jahr aber sind von dem 19. Jahr Tiberij, biß auff das ander Jahr Darij Longimani.

Also wird in der Offenbarung Johannis cap. 11. von den zweyen Zeugen Jesu Christi gesagt: **Vnd es werden jhre Leichnam etliche von den Völckern/ vnd Geschlechten vnd Sprachen/ drey Tage vnd ein halben sehen /** vnd bald hernach/ **vnd nach dreyen Tagen/ vnd ein halben / fuhr in sie der Geist deß Lebens von Gott/ etc.** An diesem orth sind auch die zwey mahl gesetzte vierdehalb Jahr nicht gemeine gewöhnliche Tage / sondern Jahr Tage/ nemblich Sieben Jahr/ vnd daß dem also sey/ wird daher bewiesen.

Im 10 vñ 11. Capittel der Offenbarung Johannis wird verheissen die Reformatio Ecclesiæ, vñ renovatio vnd wider anrichtung deß Evangelij/ welche durch Lutherum vnd seine Mitgehülffen ist geschehen/ vnd wird dabey gesagt / daß die Heyden die heilige Stadt werden zurtretten zwey vnd viertzig Monden/ Item, wenn sie (die zwo Zeugen Jesu Christi) / jhr Zeugnus geendet haben / so werde das Thier (der Bapst der Antichrist)

Antichrist) das auß dem Abgrund auffsteiget/ mit jhnen einen Streit halten/ vnd werde sie überwinden vnd tödten/ ꝛc. Diß ist geschehen/ da im Jahr Christi 1546. Keyser Carolus V. mit dem Bapst die Protestirende vnd Deutschland überzogen/ vñ folgendes Jahr den Churfürsten Johann Friedrichen bey Mülbergk in der Schlacht überwunden/ (Es ist auch Landgraff Philip zu Hessen in deß Keysers Gewalt kommen) da denn auch bald darauff der Keyser dem Churfürsten das Leben lassen absprechen/ vnd jhn zum Tode verurtheilet. Vnd ob wol auff Interceſſion Marggraffen Joachims/ Churfürsten zu Brandenburg/ Hertzog Johann Friedrich beym Leben ist blieben/ so ist er doch sampt allen der Augspurgischen Confession Verwandten/ in deß Keysers vnd Pabsts Augen/ gleich todt gewesen/ denn Sie gemeynet/ Sie hetten nu gar gewonnen/ es solten vnd wůrden die Evangelischen nit wieder empor kommen/ wie der Text saget: Vnd die auff Erden wohnen/ werden sich frewen über jhnen/ vnd wol leben/ vnd Geschencke vnter einander senden. Vnd haben domahls die Heyden die Heilige Stadt zutretten 42. Monden/ oder die ersten vierdehalb Tage/ denn fast so lange das Keyserische vnd Bäpstische Kriegesvolck in Deutschland gelegen/ vnd schrecklichen Muthwillen getrieben. Nach außgang aber der andern gesetzten vierdehalb Tagen/ sind die gefangene Fürsten wieder loß gegeben/ sind in alles Sieben Jahr/ denn Anno 1546. ist der Krieg wieder die protestierende angegangen/ Anno 1552. aber/ sind gedachte Fürsten loß vnd ledig gelassen/ sind in alles inclusivè Sieben Jahr/ nach welchen die überwundenen vnd getödten Zeugen JESV CHRISTI wieder lebendig sind worden/ vnd auff jhre Füsse getretten/ nemblich ist Gottes Wort wiederumb mit Macht herdurch gebrochen/ frey vnd öffentlich/ mehr denn vorhin/ weit vnd breit geprediget/ vñ von vielen angenommen worden.

Weil denn das jenige/ wovon im 10. vnd 11. Capittel der Offenbarung Johannis gesagt wird/ so mercklich zu der Zeit ist geschehen/ ja man kan keine andere Zeit zeigen vnd weisen/ da solches möchte geschehen seyn/ So muß man die zweymahl gesetzte vierdehalb Tage für Jahre/ nemblich Sieben Jahr rechnen vnd halten/ vnd gilt hie die regula, Analogia historiarum ad res ipsas, quasi demonstratio est

allegorici sensus. Vnd also werden nu bißweilen Tage für Jahr genommen.

Bißweilen aber sind in den Propheceyungen Tage / Wochen / Monden schlecht / wie sie lauten / anzunehmen vnd zuverstehen / vnd diß ist auch auß diesen / wie jetzt gedacht / ergangenen Geschichten zuersehen. Denn weil gesagt wird / daß die Heyden die Heilige Stadt werden zutretten 42. Monden / vnd aber zu der zeit deß Käysers vnd Bapsts Kriegsvolck nicht über vierdehalb Jahr in Deutschland gelegen / so siehet vnd verstehet ja ein jeder wol / daß dieselbigen 42. Monden / schlecht wie sie lauten / nemblich vierdehalb Jahr / müssen verstanden werden.

Also da der Engel Gabriel, wie der Prophet Daniel cap. 8. schreibet / von einem gefraget wird / wie lange doch weren solle solch Gesicht vom täglichen Opffer etc. spricht er / es sind 2300. Tage / von Abend gegen Morgen zu rechnen. Da erkläret sich zwar der Engel selbst deutlich / wie die 2300. Tage sollen verstanden werden / das es nemlich nicht Jahrtage / sondern gemeine vnd gewöhnliche Tage seyn / wie denn auch der außgang solches beweisen / wie davon im ersten Buch der Maccabæer zu lesen ist.

Es lessets aber der Engel dabey nicht bleiben / daß er dem Danieli anzeiget / wie es der Wütterich Antiochus Epiphanes im Jüdischen Lande treiben würde / sondern spricht ferner / Merck auff du Menschen Kind / Denn diß Gesicht gehöret in die Zeit deß Endes. Vnd hernach / diß Gesicht vom Abend vnd Morgen / das dir gesagt ist / das ist war / Aber du solt das Gesicht heimblich halten / denn es ist noch eine lange Zeit dahin. Mit welchen Worten der Engel lehret vnd anzeiget / daß zur letzten Zeit am ende der Welt ein grawsamer Feind / dessen Antiochus Epiphanes ein Typus vnd fürbild / die wahre Christliche Kirche schrecklich angreiffen vnd verfolgen / vnd wie Antiochus Epiphanes im Jüdischen Land zu Jerusalem / er in vnd bey der Christlichen Kirche das tägliche Opffer / das ist / die reine Lehre deß Evangelij abthun / vnterdrucken / vnd dagegen seine Grewel / seine falsche Lehre erheben vnd auffdringen werde.

Nun ist bey allen alten vnd newen reinen Kirchenlehrern einhellige Meynung / daß durch den Antiochum Epiphanem der Antichrist

fürgebildet

fürgebildet sey/ Derowegen man nichts anders zu gedencken vnd zuerwarten hat/ denn daß Bapst mit seinem Hauffen (denn er ist der Antichrist) dermal eins/vnd zwar nicht über lang/gar überhand nehmen/ die Lehre deß Evangelij dempffen/ vnd seine Grewel in allen Landen vnd Kirchen wiederumb stifften vnd auffrichten werde/ mit solcher schrecklichen Tyranney vnd Blutvergiessen/ daß auch der Engel davon saget/daß es eine solche trübselige Zeit werde seyn/ als nicht gewest ist/sint das Leute gewest sindt/biß auff dieselbige Zeit.

Es berichtet aber auch ferner der Engel hernach im 12. Cap. vnd zeiget zu einem besondern Trost an/wie lang solche letzte vnd allergrawsambste Verfolgung weren solle/nemlich 1290. Tage. Von der Zeit an/ spricht er/wenn das tägliche Opffer abgethan/vnd ein Grewel der verwüstung dargesetzt wird/sindt 1290. Tage/wol dem der da erwartet vnd erreichet 1335. Tage.

Von diesen 1290. Tagen/wie auch 1335. Tagen/sind vngleiche meynungen. Jns gemein werden sie für Jahrtage gehalten/ vnd gezogen auff die Wort deß Engels/der Daniel cap. 9. spricht/ vnd mitten in der Wochen wird das Opffer vnd Speißopffer auffhören/vnd bey den flügeln werden stehen Grewel der verwüstung/ꝛc. Aber das kan nicht sein/ denn der Engel redet an dem orth Daniel cap. 9. von den Mosaischen vnd Leviticschen Opfferen/welche in der letzten Woche jhr endschafft erreichet/vnd von den Aposteln in dem Concilio Acto: 15. sind abgethan worden/ Hie aber im 12. cap. Danielis redet der Engel durchauß von dem Antichrist. Erstlich/wie ers beydes in der Lehr vnd im Leben würde treiben. Darnach/ wie am Ende (der Welt) der König gegen Mittag (Christus) sich mit jhm stossen/ vnd wie die Offenbarung Johannis cap. 12. vermeldet/ jhn auß dem Himmel auff die Erden werffen/ das ist/aller Welt entdecken/seine Grewel offenbaren vnd zu schanden machen/ oder wie auch S. Paulus 2. Thessal. 2. schreibet/ jhn mit dem Geist seines Mundes tödten würde. Zeiget auch danebenst an/ daß Bapst/ der Antichrist/ sich nicht bald begeben/ vnd hierzu stille würde sitzen/ Vnd der König gegen Mitternacht (der Antichrist) spricht Er/ wird sich gegen jhme streuben mit Wagen/ Reuttern/ vnnd viell Schiffen/ vnd wird in die Länder

fallen/vnd verderben vnd durchziehen/vnd wird in das werde Land fallen/vnd viel werden vmbkommen/ꝛc. Welches denn auch sind der zeit her/da er durch den Auffgang deß Evangelij ist geoffenbahret/vnd fürnemblich im Jahr Christi 1546. 47. etc. von jhm geschehen ist. Endlich spricht er: Es wird jhn aber ein Geschrey erschrecken vom Morgen vnd Mitternacht/vnd er wird mit grossem Grimm außziehen/willens viele zu vertilgen vnd zu verderben/vnd er wird das Gezelt seines Pallasts auffschlagen zwischen zweyen Meeren/vmb den werthen Heiligen Berg/biß mit jhm ein ende werde/vnd niemand wird jhm helffen. Zu dieser zeit wird der Antichrist/der Bapst/das tägliche Opffer abthun/denn er wird mit den Heiligen streitten/vnd sie überwinden/spricht der Engel in der Offenbarung Johannis Cap. 13. Mit dem Wort Gottes wird der Bapst die Heiligen nicht überwinden/sondern mit dem Schwerd. Vnd diß wird dieselbige betrübte vnd schreckliche Zeit seyn/wie oben gedacht ist worden/davon der Engel Daniel 12. ferner also spricht: Zur selbigen Zeit wird der Fürst Michael/der für dein Volck stehet/sich auffmachen/denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn/als nicht gewesen ist/sint das Leute gewest sind/biß auff dieselbige Zeit.

Auff diese Zeit (sprech ich) siehet der Engel/da er saget: Vnd von der Zeit an/wenn das tägliche Opffer abgethan/vnd ein Grewel der Verwüstung dargesetzt wird/sind 1290. Tage/Wol dem/der erwartet vnnd erreichet 1335. Tage. Nicht Jahrtage/sondern gemeine vnd gewöhnliche Tage/vnd dasselbige nach dem Fürbild Antiochi Epiphanis, welcher 2300. Tage über das Opffer zu Jerusalem hat abgethan. Denn der Engel saget nicht schlecht vnd allein/daß Antiochus Epiphanes das tägliche Opffer abthun/vnd die Wohnung deß Heiligthumbs verwüsten werde/sondern er spricht dabey/ Merck auff du Menschen Kind/denn diß Gesicht gehört in die Zeit deß Endes/vnd hernach ferner/diß Gesicht vom Abend vnd Morgen/das dir gesagt ist/das

ist

ist war / Aber du solt das Gesicht heimlich halten / denn es ist noch eine lange zeit dahin. Mit welchen Worten / wie Lutherus glossiret, der Engel anzeiget / daß Epiphanes nicht allein gemeinet werde in diesem Gesicht / sondern auch der Ende Christ / vnd demnach / wie die 2300. Tage / welche Zeit über Antiochus Epiphanes das tägliche Opffer hat abgethan / nicht Jahre / sondern Tage gewesen sind. Also sind auch die 1290. Tage / welche Zeit über der AntiChrist das tägliche Opffer / die reine Lehre deß Evangelij am Ende der Welt abthun wird / nicht Jahre / sondern gewöhnliche Tage zuverstehen.

Welches denn auch / fürs ander / die Nothwendigkeit erzwinget / deñ solten diese 1290. Tage Jahr seyn / was würde daß für ein betrübtes Wesen seyn / wenn ein solche lange Zeit über GOTTES Wort solte vntergedruckt / vnd nicht recht geleret vnd geprediget werden / wo würde Christi Reich bleiben? Aber da ist nu widerumb der selige Trost / daß / obwol Bapst / der AntiChrist / vmb der schweren Sünde / vnd fürnemlich vmb der grossen vnd schrecklichen Vndanckbarkeit willen der Menschen gegen dem geoffenbarten Evangelio (wie auch vom Antiocho Epiphane gesagt wird / das jhm solche Macht sey gegeben worden / wieder das tägliche Opffer / vmb der Sünde willen / daß er die Warheit zu boden schlüge / vnd was er thette / jhm gelingen müste) ein so grosse Macht vnd Gewalt wird wieder bekomen / das jhm sein fürnehmen / dahin er sich so viel Jahr her sampt seiner vnheiligen Liga vergeblich bemühet hat / gelingen / vnd / wie Antiochus Epiphanes, ja weit mehr / denn er / mit vnsäglichem Blutvergiessen / vnd vnerhörter Tyranney die Warheit zu bodem schlagen wird / doch ein solch schrecklich Wesen nicht viel über vierdehalb Jahr solle weren / vnd sol endlich über den Bapst selbs außgehen. Denn weñ der Bapst über dieser von jhm geübter Tyranney zum höchsten sich wird frewen / vnd meinen / er wolle nu wiederumb seine vorige macht vnd ansehen haben vnd behalten / siehe da wirds mit jhm auß vnd gethan seyn / alle seine Herrligkeit wird zu nicht werden / denn der Engel Gabriel spricht nicht allein / daß der AntiChrist werde mit grossem Grimm auß ziehen / willens viel zuvertilgen vnd zuverderben / vnd das er werde das Gezelt seines Pallasts auffschlagen zwischen zweyen Meeren / vmb den werden heiligen Berg /

Berg/ sondern sagt darbey/ Biß mit jhm ein ende werde/vnd niemand wird jhm helffen/ Zeiget damit klärlich an/ daß diese seine grawsambste verfolgung wieder die wahre Christliche Kirche/ jhm zum endlichen Fall verderben vnd Vntergang gereichen solle/ welches denn auch die Offenbarung Johannis noch klärlicher bezeuget/ cap. 17. mit diesen Worten: Vnd die zehen Hörner/ die du gesehen hast auff dem Thier/ die werden die Hure hassen/ vnnd werden sie wüste machen vnd bloß/ vnd werden jhr Fleisch essen/ vnd werden sie mit Fewr verbrennen/ denn Gott hats jhnen gegeben in jhr Hertz zu thun seine Meynung/ vnd zu thun einerley meynung/ vnd zu geben jhr Reich dem Thier/ biß daß vollendet werden die Wort Gottes.

Auß Gottes verhengnis vnd zulaß/ haben diese zehen Hörner/ das ist/ zehen Könige oder Weltliche Potentaten/ dem Thier/ dem Antichrist/ dem Römischen Bapst/ eine lange zeit jhr Reich/ jhre Krafft vnd Macht gegeben/ werden endlich auch diesem Thier/ der Babylonischen Hure zugefallen/ sampt jhm mit dem Lamb streitten/ das ist/ die Christliche Kirche auffs eusserste helffen verfolgen: Aber so groß die Liebe dieser Könige gegen dem Bapst gewesen/ so groß wird der Haß wieder jhn seyn/ daß sie auch Rom gäntzlich zerstören/ deß Bapsts Stand vnd Hoheit abschaffen vnd zu nicht machen werden.

Möcht einer gedencken oder sagen/ das ist nicht gläublich/ daß solches geschehen solte. Ja der Vernunfft nach/ solte es einem wol vngläublich düncken/ vnd wird kein Papist sich diß leicht lassen bereden. Aber dawieder spricht der Engel/ Gott habe es jhnen gegeben in jhr Hertz/ beydes/ nemblich/ jhr Reich zu geben dem Thier/ dem Bapst sein Reich zu nehmen. Wie nun von diesen zehen Hörnern jenes geschehen ist/ vnd noch geschicht/ vnd biß nach vollbrachter aller letzten verfolgung geschehen wird: Also soll man auch an diesem/ was die zerstörung der Stadt Rom/ vnd deß Bapsts Reich anlanget/ nicht zweiffeln/ wie denn auch davon im 18. Capittel der Offenbarung Johannis weiter gesagt vnd vermeldet wird.

Vnd diß alles ist den Worten S. Pauli 2. Thessal. 2. nicht zu wieder/ da er vom Antichrist spricht/ Welchen der Herr vmbbringen

wird/

wird/ mit dem Geist seines Mundes / vnd wird sein ein ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunfft. Denn ob wol diese Wort S. Pauli das ansehen haben / als solte Bapsts Stand / wie sein Wesen/ wie es jetziger Zeit ist/ biß an den Jüngsten Tag bleiben/ So wissen wir doch/ das der Heilige Geist jhme selbst nicht zu wieder sey. Vnd demnach/ weil der Engel Gabriel Danielis cap. 12. sagt / das es mit dem Antichrist dem Bapst solle ein Ende werden / vnd das jhm Niemand werde helffen. Vnd in der Offenbarung Johannis cap. 17. angezeiget vnd vermeldet wird / wie dasselbige solle vnd werde zugehen / So müssen wir solches gläuben/ vnd nicht in zweiffel ziehen.

Es ist zwar auch Rom im Jahr Christi 1527. vom Käyser Carolo V. durch Carln von Bourbon/ mit Gewalt gewonnen vnd geplündert / vnd ist der Bapst in grosser angst gewesen / Aber Rom ist noch biß auff den heutigen Tag geblieben / vnd ist dasselbige ein Præludium vnd Fürspiel gewesen der aller letzten Verstörung der Stadt Rom/ darvon in der Offenbarung Johannis cap. 17. vnd 18. gesaget wird / wie auch Lutherus der Meynung / da er spricht / das Rom darumb hat müssen geplündert / vnd durch jhren eigen Schutz-Herrn gestürmet werden / zum anfang der endlichen verstörung. Vnd ist demnach aus obgedachtem Spruch S. Pauli zu colligiren vnd zu schliessen / daß / ob wol Rom / vermöge der Weissagung Danielis vnd Johannis in seiner Offenbarung / gäntzlich wird verstöret vnd zu nicht gemacht / vnd deß Bapsts Standt auffgehoben werden / nach dem er zuvor/ wie geschehen / der Antichrist ist entdecket vnd erkand worden/ dennoch sein Wesen (seine falsche vnd jrrige Lehre) werde bleiben biß an den Jüngsten Tag. Wie vnd wasserley gestalt aber dasselbige geschehen werde/ wird die zeit geben.

Vermuthlich ist diß / weil die Jesuiter sehen / das der Weltliche Stand vnd Pracht / welchen Pabst/ Cardinäle/ Bischoffe/ Eyte/ etc. führen/ öffentlich wieder die Wort deß HERRN Christi/ die Er Luc. 22. zu seinen Jüngern saget: Die Weltlichen Könige herrschen / vnd die Gewaltigen heisset man Gnedige Herren / Jhr aber nicht also/ etc. Wie denn auch weder Petrus/ noch ein ander Jünger deß HERRN Christi/ Weltlichen Standt vnd Pracht geführet hat/ das sie bey den

Bäpstischen Weltlichen Potentaten sich dahin bearbeiten/auch erhalten werden/ daß nach ihren Orden vnd Regulen der Bäpstische Geistliche Stand verwaltet/ vnd also die Jesuwider/ vnd demnach auch durch sie die irrige vnd falsche Bäpstische Lehre/ biß an den Jüngsten Tag bleiben werde.

Vnd dessen haben wir eine zimliche anzeigung vnd nachrichtung in der Offenbarung Johannis Cap. 16. daselbs wird gesagt. Vnd ich sahe auß dem Munde deß Drachen/ vnd auß dem Munde deß Thiers/ vnd auß dem Munde deß falschen Propheten/ drey vnreine Geister gehen/ gleich den Fröschen/ vnd sind Geister der Teuffel/ die thun zeichen/ vnd gehen auß zu den Königen auff Erden/ vnd auff den gantzen Kreyß der Welt/ sie zu versamlen in den Streit/ auff den grossen Tag Gottes deß Allmechtigen.

Diese Fröschen sind niemand anders/ denn die Jesuiter/ oder vielmehr Jesuwider/ wie solches die zeit jhrer ankunfft/ jhre Wercke/ vnd alle Vmbstände es geben vnd bezeugen/ davon drunten bey der andern Propositiõn. Der Drache ist der Teuffel/ Das Thier ist der Bapst/ wie Johannes offt bezeuget. Der falsche Prophet aber sind fürnemblich die Cardinäle/ vnd Bischoffe/ denn die sind die Legati à latere, vnd werden durch sie deß Bapsts Händel vnd Geschefft bey Weltlichen vnd Geistlichen Potentaten verrichtet/ vnd seine Hoheit erhalten. Vnd ist der Cardinal Petrus Caraffa eben der Erste/ der die Visirung/ das Muster solches Jesuwiderischen Ordens abgesehen vñ erdacht hat. Daß derwegen Johannes nicht vergeblich sagt/ daß die Fröschen auch auß dem Munde deß falschen Propheten gekrochen vnd herfür kommen sind

Hernach im 19. Capittel spricht Johannes/ Vnd ich sahe das Thier/ vnd die Könige auff Erden/ vnd jhr Heer versamblet/ Streit zu halten mit dem/ der auff dem Pferde saß/ vnd mit seinem Heer. Vnd das Thier ward gegriffen/ vnd mit jhm der falsche Prophet/ der die zeichen thet für jhm/ durch welche er verführet/ die das Mahlzeichen deß Thieres namen/ vñ die das Bild deß Thiers anbeten/ lebendig wurden diese beyde in den fewrigen Pfal geworffen/ der mit Schwefel brandte.

In diesen Worten wird wiederholet/ was vorhin auß dem 12. Capitel Danielis/ vnd auß dem 17. 18. Capitel der Offenbarung Johannis

Von

von der letzten Verfolgung der Christlichen Kirche / vnd endlichem Fall vnd Vntergang des Bapsts ist gesagt worden. Weil aber Johannes spricht / daß das Thier / vnd mit jhm der falsche Prophet / diese beyde lebendig in den Fewrigen Pfuel geworffen sind / vnd die Frösche / die doch auch dahin gehören / aussen lesset / so erscheinet daher / das die Jesuwider nach diesem bis an den Jüngsten Tag bleiben / vnnd den Bäpstischen Kirchenstand in ander Form vnd Weise / denn der Bapst mit seinen Cardinälen vnd Bischoffen gethan / führen werden. Vnd das demnach der Spruch S. Pauli 2. Thessal. 2. nicht wieder den Propheten Daniel, vnd die Offenbarung Johannis sey.

Vnd da nun dieses / was hie von den Jesuwidern gesagt ist / also geschehen würde / hat ein jeder / der die Zeit erleben wird / sich wol fürzusehen / das er sich den eusserlichen Schein / die grosse Heyligkeit / so sie fürgeben vnd treiben werden / nicht betriegen lasse.

Nicht vmb sonst / oder vergeblich / sondern aus gantz wichtigen Vrsachen / nemblich zur trewhertzigen Warnung vnd Vermahnung / hats Christus der ewige Sohn GOttes alles also längst zuvor lassen verkündigen / vnd in Schrifften verfassen / Wol dem / der es recht gebrauchet.

Vnd auß diesem / nemblich den 1290. Item 1335. Tagen Daniel. 12. wie auch den vierdehalb Tagen Apocal. 11. Item 42. Monden Apocal. 10. ist zuersehen / daß die erste gedachte Propositio, da gesagt wird / Das in Prophetischer arth zu reden / ein Tag / Wochen / Monat vnd Jahr / ein jeder Prophetischer Tag für ein Jahr genommen werde / nicht durchaus war / sondern ein gut theil falsch vnd vnrecht sey / vnd daß eben damit eine grosse verwirrung vnd verdunckelung fürnehmer Zahlen vnd Geheimnussen im Daniele, vnd in der Offenbarung Johannis eingeführet werde.

Die Ander Propositio.

Daß die sieben Posaunen im 8. 9. vnd 11. vnd die 7. Schalen im 16. Capitul ein ding seynd.

DAß solches war sey / ist daher offenbar / dieweil beydes die sieben Schalen / vnd die sieben Posaunen / die sieben letzte Plagen seind vnnd genennet werden / Dann so viel die sieben Schalen belanget / ist solches auß dem 15. Cap. v. 1. & 7. allda sie genant werden die sieben letzte Plagen / vnd ein wenig darnach / die sieben güldenen Schalen / vnd die sieben Schalen deß Zorns Gottes. Die sieben Posaunen betreffend / begreifft die letzte den Tag deß Jüngsten Gerichts / wie solches der Engel Apocal. 10. 6. bezeuget / der da schwur / daß hinfüro kein Zeit mehr sein soll / sondern in den Tagen der Stimm deß siebenden Engels / wann er Posaunen würde / soll vollendet werden. Das Geheimnus Gottes / welches Geheimnus von S. Paulo 1. Corint. 15. 15. Der letzte Tag / vnd die Aufferstehung genennet wird / da er sagt: Siehe / ich sag euch ein Geheimnus / vnd abermahl / Plötzlich in einem Augenblick / zur Zeit der letzten Posaunen / (dann es wird die Posaun schallen) vnd die todten werden aufferstehen. Dieweil nun die Posaunen in dem 8. 9. vnd 10. Capit. ordentlichen auff einander gehen / vnd die letzte Posaun / den Tag deß Jüngsten Gerichts vnd allgemeiner Aufferstehung begreifft / wie dann auch der Engel / der die siebende Schal oder Plag außgeusset / sagt / Es ist geschehen / So folgt nothwendig / daß dieselben Posaunen vñ die Schalen ein ding seyen / über das vnd zu mehrer bekräfftigung solches alles / stimmen sie auch in jhren fürnembsten Stücken mit einander überein / Die andere Posaun vergleicht sich mit den andern Schalen / die dritte Posaun mit der dritten Schalen / die vierdte mit der vierdten Schalen / die fünffte mit der fünfften Schalen / die sechste mit der sechsten Schalen / die siebende Posaun mit der siebenden Schalen / also / daß wir auß dieser gleichförmigkeit ohne zweiffel vnd für gewiß

wiß schliessen können / dieweil die Posaunen vnd Schalen zu einem Zweck gerichtet / auch einerley Verstandt haben / vnd in allen andern Vmbständen so eigentlich zusammen treffen / daß sie auch anders nicht dann für einerley zu halten.

Widerlegung dieser Andern Propositionen.

DIese andere *Propositio Johan: Napeiers*, ist durchauß falsch vnd vnrecht / vnd keines weges zu gestatten vnd nachzugeben / wie solches folgends soll bewiesen vnd dargethan werden. Vnd giebt sich Johan Napeier all zu bloß (wiewol vor jhm Nicolaus Colladon solche Grillen erfunden / vnd auff die bahn gebracht hat) daß er keinen Verstand in der Offenbarung Johannis habe. Er siehet vnd mercket nicht die schöne Ordnung (continuam seriem rerum & temporum) die in Apocalypsi gehalten wird / drumb so brawet vnd menget er alles durcheinander / wie kan vnd will er dann alle Geheimnussen in der Offenbarung Johannis entdecken? Auff daß man aber sehe / daß diese andere Propositio falsch vnd vnrecht sey / vnd nicht bestehen könne / so wil ich die Ordnung / die in der Offenbarung Johannis gehalten wird / kürtzlich darthun vnd für Augen stellen.

Die ersten drey Capittel gehen auff die sieben Gemeinen / wie sie daselbst benennet vnd namhafftig gemacht werden. Will mans denn auch in genere auff alle andere Gemeine Christlichen Namens ziehen / ists der Sachen nicht zu wieder / denn Christus ist vnd wandelt noch jmmerdar mitten vnter den sieben Leuchtern. Aber daß man die Erste Gemeine mit der Ersten Posaunen / die Ander Gemeine mit der Andern Posaunen / vnd also fort an / will vergleichen / wie etliche andere sich vnterstehen / lest sich dasselbige nicht thun / vnd ist vnrecht.

Die sieben Gemeine werden also beschrieben vnd eingeführt / wie sie domahls sind gewesen / vnd es bey jhnen ergangen ist / wie denn Christus der ewige Sohn Gottes zu Johanni cap. 1. spricht: Schreibe was du gesehen hast (nemblich domahls da Christus angefangen

hat diese Offenbarung) vnd (erstlich) was da ist/ vnd (zum andern) was geschehen soll hernach.

So ist diß ja auch gewiß vnd vnwiedersprechlich war/ das durch die Sechste Posaun (daß ich der andern geschweige) angedeutet vnd vermeldet werde Mahometh mit seinen Saracenern, vnd folgends die Türcken. Wie ist aber diese Sechste Posaun zu vergleichen mit dem sechsten Engel der Gemeine zu Philadelphia? Durchaus nicht im geringsten/ vielmehr sind sie einander gantz vnd gar zu wieder. Derwegen wie nu der Sechste Engel der Gemeine zu Philadelphia nicht zutrifft mit der Sechsten Posaun/ Also ist auch von den andern zu schliessen vnd zu halten.

Darauff folget nu im 4. vnd 5. Capittel/ was künfftig/oder in folgender Zeit geschehen soll/ wie denn Christus der ewige Sohn Gottes zu Johanni spricht: Steige her/ Ich wil dir zeigen/ was nach diesem geschehen soll. Welche Wort gar wol in acht zu nehmen sind/ denn damit wird gar klärlich bezeuget/ daß in dieser Offenbarung Johannis nicht von längst vorher gehenden/ sondern nach diesem/ von nachfolgenden Dingen vnd Zeitten geredt vnd gehandelt werde. Vnd wird demnach vnter den Sieben Siegeln beschrieben vnd verfasset der zustand der Ersten Kirche/ biß auff Constantinum Magnum, vnd wird dieselbige Zeit genennet Tempus Martyrum, denn da weis man auß den Historien vnd ergangenen Geschichten/ wie schrecklich man mit den Christen vmbgangen sey/ wie auch Gott wiederumb die Heyden/ vnd Verfolger der Christen/ offt mit Krieg/Pestilentz/vnd thewrer zeit/ vnd andern Plagen heimgesucht vnd gestrafft habe/ wie solche Plagen vnd straffen durch das ander/oder ja dritte/vierdte vnd sechste Siegel angedeutet werden.

Weil es aber an dem/ daß mit diesen sieben Siegeln/ die leibliche Verfolgung der Christen etlicher massen auffhören/ vnd ein ander vnd zwar noch ärger Zeit an Geistlichen Trübsaln über die Sündige vnd vndanckbare Welt erfolgen solte: So werden im siebenden Capittel die hundert/vier vnd viertzig tausent (numerus certus pro incerto) der Geistlichen Israeliter/ welche in dem künfftigen übel der Geistlichen Trübsaln sollen erhalten werden/ versiegelt. Dann der HErr kennet die seinen/ vnd weis sie für allem übel zu bewaren.

Vnd

Vnd wird hierauff im 8. Capittel vnter dem siebenden vnd letzten Siegel mit den Worten/ da gesagt wird/ Vnd da es das Siebende Siegel auffthet/ ward eine stille im Himmel bey einer halben Stunde/ angedeutet vnd zuverstehen gegeben die auffhörung/ oder nachlassung der schweren Verfolgungen/ Welche die Christliche Kirche die zeit her vnter den Römischen Käysern nach Christi Himmelfart/ oder nach der Zeit/ da die Offenbarung geschrieben/ biß auff Constantinum Magnum hatte ausgestanden vnd erlitten.

Denn nachdem Constantinus Magnus nicht allein für sich den Christlichen Glauben angenomen/ sondern auch die grausame Feinde der Christlichen Kirche/ Maxentium vnd Licinium, hatte überwunden/ vnd er alleine deß gantzen Römischen Reichs Imperator worden/ hat er jhm nichts so sehr vnd hoch lassen angelegen seyn/ denn daß die Christliche Kirche Fried/ Ruhe vnd wachsthumb haben möchte/ wie Eusebius lib. 9. cap. 10. davon schreibet. Will deß Eusebij Wort/ weil sie wichtig vnd lieblich/ auch dieses orts nütz vnd dienlich/ herzu setzen:

Dejectoq; Licinio, atq; omni memoriâ tyrannicæ Dominationis ablatâ, soliditatem Romani Regni cum filiis solus obtinuit: Tum verò status quidem Reipub. æquabili moderatione & censura dignissima Romani nominis habebatur. In nationibus barbaris metus ingens: In Provincialibus verò metu devotio animi major erat. Quieta omnia, & tranquilla ab hostibus, bellisq; civilibus, læti, securiq; cuncti mortales pacem agitabant. Ecclesiarum verò gloria, incredibile memoratu est, quanto religiosi Imperatoris studio adoleverit, quantaq; ejus cura etiam erga sumptum indigentium fuerit. Ardens namq; in fide Dei animus, & benignum ingenium atq; clemens bonis operibus pascebatur. In tantum verò præsentium rerum bonitas, & tranquillitas obtinebat, ut oblivionem præteritorum pareret malorum. Edictis namq; frequentibus per omnem locum propositis non solùm tyrannicas adversum Christianos depulerat leges,

jusq;

jusq; civile reddiderat, verùm & privilegia plurima Ecclesiis, ac summos honores sacerdotibus detulit. Ita Deo, atq; hominibus charus summam Romani Regni cùm religione purâ, tùm etiam virtute animi ac moderatione supra omnes, qui prius fuerant, procurabat.

Vnd im beschluß / oder am ende der Artículen deß *Nicæ*nischen *Concilij* wird gesagt:

Igitur cum de his, prout divinarum legum reverentia poposcerat, decrevissent, sed & de observatione Paschæ antiquum canonem, per quem nulla de reliquo varietas oriretur, Ecclesiis tradidissent, omnibus ritè dispositis, Ecclesiarum pax & fides in Orientis atq; Occidentis partibus una atq; eadem sequebatur.

Das ist die Stille / davon Johannes spricht: Vnd da es das siebende Siegel auffthet / ward eine Stille in dem Himmel bey einer halben stunde. Denn bald nach diesem Arius auffgetreten / vnd die gifftige Lehre wieder Christum den ewigen Sohn Gottes erfür vnd anff die bahn gebracht hat. Vnd ob wol Constantinus Magnus anfänglich / vnd ein zeitlang dem Ario widerstanden / vnnd das Concilium Nicænum, in welchem deß Arij Lehre ist verworffen vnd verdampt worden / beruffen / vnd denselbigen Persönlich beygewohnet / So hat doch der fromme vnd löbliche Käyser zu letzt / vnd zwar nicht lange vor seinem tode mit der falschen vnd hochschädlichen Lehre sich lassen einnehmen / daß er auch den Arium außm Exilio beruffen vnd wiederumb gen Alexandriam kommen lassen / vnd dagegen den Athanasium ins Elend verjaget hat. Daß also nicht vergeblich Johannes spricht / Es sey ein Stille im Himmel / das ist / in vnd bey der Christlichen Kirchen hie auff Erden worden bey einer halben Stunde. Sintemal dieselbige Stille vnd Ruhe der Christlichen Kirche so gar wenig Jahr vnd Zeit gewehret hat / wie auß den Historien zu ersehen. Vnd ist nach dem tode Constantini Magni grosser schrecklicher jamer vnd noth wieder angegangen. Die Arianische Lehre hat weit vnd breit überhand genommen. So ist auch im Weltlichen Regiment ein verworrener vnd betrübter zustand erfolget.

Vnd

Vnd weil die Stille zur zeit deß Siebenden Siegels ist geschehen/ vnd Johannes bald darauff spricht/ Vnd ich sahe Sieben Engel/ die da traten für Gott/ vnd jhnen worden Sieben Posaunen gegeben/ &c. Vnd hernach/ Vnnd die Sieben Engel mit den Sieben Posaunen hatten sich gerüstet/ vnd der Erste Engel posaunete/ vnnd es ward ein Hagel/ &c. Siehet vnd verstehet ein jeder wol/ daß die Zeit der Sieben Engel auß/ vnd daß hier nun ein andere Zeit angehe vnd erfolge.

Vnd weil Arius der erste nach dem letzten vnnd siebenden Siegel/ der die kleine Stille vnruhig gemacht/ vnd auffgehoben/ vnnd grossen schrecklichen Jammer eingeführet hat/ das denn auch gedachter Arius durch den Ersten Engel/ oder die Erste Posaun angedeutet vnnd gemeinet werde/ Denn der Jammer ist nicht außzusprechen/ der zur zeit dieser Ersten Posaunen durch die Arianische Lehre entstanden ist/ wie man davon in den Historien mag lesen.

Vnnd so diese Ordnung der Offenbahrung Johannis in acht genommen wird/ gibt sie ein groß Liecht vnd nachrichtung/ wie die andern folgenden Posaunen zu verstehen sind/ vnd daß nicht vnbillich/ Wie jene/ die erste zeit Tempus Martyrum: Also diese/ die ander Tempus hæreticorum genennet werde/ weil Arius in derselben den anfang hat gemacht/ vnd andere grosse Schwärmer vnd Ketzer mehr drauff nach einander erfolget sind. Es sind zwar auch in der ersten Zeit/ oder in den ersten drey hundert Jahren nach Christi Geburt vnd Himmelfahrt viel vnd mancherley Ketzer vnd Schwärmer herfür kommen/ Aber weil sie das Brachium seculare nicht zur hand gehabt/ als haben sie auch nicht/ wie diese/ so grossen schaden thuen können.

Der ander Engel mit seiner Posaun sind die Vandali vnd Gothi, welche/ wie ein grosser Berg mit Fewer brennend/ daher gefahren sind/ alles/ was jhnen für kommen ist/ verheeret/ vnd nicht allein Galliam, Italiam, Hispaniam vberzogen/ vnd darnach gantz Africam eingenommen/ sondern auch die Arianische Lehre mit gewalt fort gepflantzet/ vnd den Rechtgläubigen hart vnd schrecklich zugesetzt haben.

Hieran aber hat der Feind Menschlichen geschlechts sich nicht lassen begnügen/ sondern hat vmb die selbige Zeit den Pelagium erwecket/ welcher die reine heilsame gesundt Lehre Gesetzs vnd Evange-

lij/ die Lere von der Sünde / von der Gnade ꝛc. jämmerlich verfälschet vnd verdunckelt/ vnd dem Bapsthumb den Grund gelegt hat/ Daher denn auch Johannes nicht vergeblich spricht/ daß des Sterns name heisse Wermuth/ Vnd das viel Menschen von den bittern Wassern gestorben seyn/ Sintemahl dieselbige Lere auch/ wie der Krebs vmb sich gefressen/ vnd grossen beyfall gehabt. Weil dann Pelagius vmb gedachte zeit solche jrrige vnd verdamliche Lehre herfür/ vnd auff die bahn gebracht hat/ auch durch Sterne Lehrer vnd fürnehme Leute angedeutet werden: Als ist kein zweiffel/ daß gedachter Pelagius durch den dritten Engel/ oder die dritte Posaun/ verstanden werde.

Nach diesem Pelagio haben sich erfür gethan Nestorius, vnd Eutyches, Welche mit jhren Schrifften vnd falscher Lehre die Sonne der Gerechtigkeit Christum/ den ewigen Sohn GOttes/ nicht wenig (so viel an jhnen gewesen) verfinstert/ Drumb sie nicht vnbillig zu der vierden Posaun zu referiren sind. Nebenst diesem ist auch gläublich/ daß/ da gesagt wird/ **Vnd es ward geschlagen das dritte theil der Sonnen/ vnd das dritte theil des Monden/ vnd das dritte theil der Sternen/ daß jhr dritte theil verfinstert ward/ vnnd der Tag das dritte theil nicht scheinet/ vnd die Nacht desselbigen gleichen ꝛc.** angedeutet werden die grossen Nebel vnd Finsternissen in der Lehre/ Welche zu dieser / vnd in folgender zeit eingerissen sind. Nemlich die Lehre von der Möncherey/ Item: Von Wercken die Gott nicht befohlen hat / die Lehre vom Fegfewer/ anruffung der Heiligen/ Opffer des Leibes Christi für die todten / Reliquiæ oder Heiligthumb der Heiligen/ ꝛc. zu welchen gräwlen Benedictus, vnd Gregorius Magnus nicht wenig/ sondern viel geholffen haben.

Es sind aber auch bey diesem vierden Engel wohl in acht zu nehmen die Wort Johannis/ da er also sprich: Vnd ich sahe / vnd höret einen Engel fliegen mitten durch den Himmel / vnd sagen mit grosser Stimme/ Weh/ Weh/ Weh denen die auff Erden wohnen/ für den andern Stimmen der Posaunen der dreyer Engel/ die noch Posaunen solten. Mit welchen Worten Christus/ der ewige Sohn GOTTES/ verkündiget / daß/ ob wohl vorige Zeit betrübt gewesen / es doch in folgender Zeit der dreyen übrigen Posaunen weit ärger vnd schrecklicher seyn/ vnd ergehen würde.

Ich will

Ich will aber bald hernach beweisen vnd darthun / daß vnter der fünfften Posaun der Römische Bapst/der AntiChrist/ mit seinem vermeinten Geistlichen hauffen: Vnter der sechsten Posaun der Mahemeth, vnd die Türcken / Vnd denn vnter der letzten vnd siebenden Posaun die Renovatio des Evangelij / vnd wieder anrichtung der Christlichen Kirche/ vnd derer aller schrecklichsten verfolgung/ vnd also diese vnsere letzte Zeit angedeutet werde

Vnd daß demnach das eine Weh auff das Bapstthumb/das ander auff den Mahometh vnd die Türcken/ das dritte Weh aber auff diese letzte Zeit/ Da zwar Bapst vnd Türcke der Christlichen Kirchen hefftig zu setzen / aber zu aller letzt / vnd zwar nicht so gar vber lang / sie zum aller hefftigsten angreiffen vnd verfolgen werden referirt werde.

Das 9. Capittel der Offenbarung.

VNd der Fünffte Engel Posaunete / vnd ich sahe einen Stern/gefallen vom Himel auff die Erden/ vnd jhm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben / ꝛc.

Hier gehet nun das rechte Bapstthumb an/ da Bonifacius 3. vom Phoca den zulaß/ vnd die macht/bekommen/ sich einen Universalem, oder Obersten Bischoff der gantzen Christenheit/ zunennen / Welches wie Gregorius Magnus wieder Johannem Jejunatorem schreibet/ ein rechtes Merckmahl vnd Kennzrichen des AntiChrists.

Vnd daß dieser Bonifacius 3. vnter den Römischen Bischoffen der erste/ vnd rechte grosse AntiChrist sey / ist darauß zu ersehen/ daß er offentlich hat gehandelt wieder Christi gebot vnd befehl. Denn Christus hats seinen Jüngern gäntzlich verboten vnd vntersaget/ daß keiner vnter jhnen sich über den andern erheben / oder dem andern fürziehen solte. Es sol sich keiner vnter Euch Rabbi, das ist / Meister nennen lassen / Denn einer ist ewer Meister/ Christus/ jhr aber seid alle Brüder/ Vnd solt niemand Vater heissen auff Erden / denn einer ist ewer Vater/ der im Himmel ist / vnd jhr solt euch nicht lassen Meister nennen / denn einer ist ewer Meister / CHRISTVS/ spricht der HERR

Christus zu seinen Jüngern/ vnd allen Dienern seines Worts / Matthæi Cap. 23. Wie denn auch solchem Gebot vnd befehl des HErrn Christi die lieben Jünger vnd Apostel / vnd nach jhnen / alle fromme vnd getrewe Bischoffe biß auff diesen Bonifacium 3, nachkommen sind/vnd nachgelebet haben.

Die Eltesten/ so vnter euch sind / ermahne ich der Mitteltheste/ schreibet von sich der H. Apostel Petrus in seiner ersten Epistel im 5. Capittel. So nu S. Petrus der Oberste Bischoff von Christo were verordnet/ hette er vnrecht daran gethan / daß er sich des tituls nicht gebrauchet/ fürnemblich/da er nicht an die andern Apostel/ sondern an die gemeine Diener des Worts geschrieben hat.

Es hat sich zwar dieser Antichristischer Geist in etlichen Römischen/ wie auch Constantinopolitanischen Bischoffen ereget / Aber sie habens nicht dahin bringen können / daß sie diese Hoheit erlanget hetten. Da etwa/ vnd fürnemblich vnter den Römischen Bischoffen einer solchen primat wollen einführen / daß die Römische Kirche allen andern fürzuziehen were / hats bald ein ander Römischer Bischoff verboten/ vnd abgeschafft. Als da der Bischoff Vigilius gewolt/ daß die Römische Kirche eine Mutter vnd Meisterin aller andern Kirchen solte gehalten werden/da hats bald der ander Römischer Bischoff nach ihm Johannes 3. verworffen / vnd dagegen gesetzt vnd verordnet/daß keiner sich einen obersten Priester / oder allgemeinen Bischoff solte nennen. Wie denn auch / wie vorhin ist gesagt / nach diesem Johannes 3. der dritte Römische Bischoff Gregorius Magnus eben der meinung / vnd gahrhart drüber mit dem Constantinopolitanischen Bischoff Johanne Jejunatore gestritten hat/ vnd nicht wollen zu geben / daß ein Bischoff den Nahmen haben vnd führen solte/ daß er der oberste Bischopff were in der Christenheit. Aber Bonifacius 3. hat sich nicht allein auffgeworffen für den Obersten/vnd allgemeinen Bischoff aller Kirchen/ sondern hat auch vom Phoca, dem Keisermörder/die confirmation drüber außgebracht. Vnd ist vnter allen Römischen Bischöffen nach diesem Bonifacio 3. Meines wissens/keiner gewesen / der solchen primat solte vnrecht erkant/ vnd gescholten haben/ viel mehr haben sie denselbigen mit aller macht vertediget/ auch erhalten.

Weil

Weil denn Bonifacius 3. also frevenlich Christi Gebott mit Füssen getretten/ vnd seine Successores vnd Nachfolger jhnen dasselbige lassen gefallen/ vnd demselbigen nachgelebt haben/ biß auff den heutigen Tag/ So folget vnwiedersprechlich/ **Daß dieser *Bonifacius 3.* mit allen seinen *Successoribus* vnd Nachfolgern seyder rechte grosse Antichrist/** von welchem der Prophet Daniel, vnd S. Paulus, wie auch andere mehr längst zuvor geweissaget haben/ daß er würde sein ein Wiederwertiger/ vnd sich vberheben vber alles/ daß Gott/ oder Gottes dienst heisset/ also/ das er sich setze in den Tempel Gottes/ als ein Gott/ vnd gebe für/ er sey Gott. Denn heisset das nicht dem HERRN Christo zu wieder seyn? Heisset das nicht sich in den Tempel GOttes setzen/ vnd über GOtt sich erheben? Einen solchen Stand in der Kirchen einführen/ vnd für Heilig außruffen/ auch gentzlich dafür wolle gehalten haben/ Welchen GOtt nicht allein nicht geboten/ Sondern außdrücklich gantz vnnd gahr verboten hat/ Wie deñ auch hernach die Bäpste allmehlig viel dinge verordnet/ vnd der Kirchen zuhalten auffgedrungen haben/ die dem Wort GOttes gantz vnd gar zu wieder.

Vnd das ists nun auch/ das Johannes von dem fünfften Engel der fünfften Posaunen sagt/ vnd ich sahe einen Stern gefallen vom Himmel auff die Erden/ Vnd jhm ward der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds gegeben/ Vnd er thet den Brunen des Abgrunds auff/ vnd es gieng auff ein Rauch auß dem Brunnen/ wie ein Rauch eines grossen Ofen/ vnd es ward verfinstert die Sonne/ vnd die Lufft von dem Rauch des Brunnen/ vnd auß dem Rauch kamen Hewschrecken auff die Erden.

Vor diesem Bonifacio 3. sind viel/ vnd zwar mehrerteils heilige Bischoffe zu Rohm gewesen/ Aber Bonifacius 3. ist vom Himmel auff die Erden gefallen/ das ist/ Von der waren Christlichen Kirche abgewichen/ vnd gar Irdisch/ ja Teuffliſch worden/ Da er den primat nicht allein affectiret, sondern auch erlanget/ vnd vberkommen hat. Vnd hat mit seinen Successoribus den Brunnen des Abgrunds auffgethan/ das ist/ schreckliche Nebel vnd Finsternis in der Lere eingeführet/ durch welche die Sonne der Gerechtigkeit/ JESVS CHRISTVS/ jämmerlich ist verfinstert vnd verdunckelt worden. Vnd auß diesem Brun

vnd Rauch desselbigen sind häuffig kommen die Hewschrecken / die Mönch vnd Nonnen / vnnd der gantze vermeinte Geistliche hauffe im Bapstthumb. Denn / ob wol auch vorhin durch Benedictum die Mönicherey ist gestifftet / vnnd hernach durch Gregorium Magnum grosse Nebel vnd Finsternissen in der Lehre sind eingeführet worden: So ists doch in folgender zeit nach Bonifacio 3. im Bapstthumb weit ärger worden / Drumb so wird auch von der nehst vorhergehender vierdten Posaunen gesagt / daß zu der Zeit sey geschlagen das dritte theil der Sonnen / vñ das dritte theil des Monden ꝛc. Hie aber vnter der fünfften Posaun wird vermeldet / daß von dem Rauch des Brunnen sey verfinstert worden die Sonne (die gantze Sonne) vnd die Lufft ꝛc. anzudeuten / daß noch ein gröſſer Jammer / denn vorhin / zur Zeit der fünfften Posaun in der Christlichen Kirche erfolgen / vnnd seyn würde.

Vnd ist gar wol zu mercken / wie Johannes beydes den Stern / vnd die Hewschrecken beschreibe / Nemlich mahlet er sie mit lebendiger farbe abe / vnd stellet sie der gantzen Welt also dar / daß / wer bey guter Vernunfft nicht will vnsinnig / vnd mit sehenden Augen nicht will blind seyn / ja sagen vnd bekennen muß / daß der Bapst zu Rohm sey der Stern / welcher vom Himmel auff die Erden gefallen / vnnd sein vermeinter Geistlicher hauffe / Mönch vnnd Nonnen / seyn die Hewschrecken / so auß dem Brunnen des Abgrunds kommen sind.

Vnnd auß dem Rauch / spricht Johannes / kamen Hewschrecken auff die Erden / vnnd jhnen ward macht gegeben / wie die Scorpion auff Erden macht haben / vnnd es ward zu jhnen gesagt / daß sie nicht beleidigten das Gras auff Erden / noch kein Grünes / noch keinen Bawm / sondern allein die Menschen / die nicht haben das Siegel Gottes an jhren Stirnen / vnnd es ward jhnen gegeben / daß sie sie nicht tödteten / sondern sie quäleten fünff Monden lang.

Das Johannes hie spricht / daß zu den Hewschrecken sey gesagt worden / daß sie das Gras auff Erden / noch keinen Bawm beleidigen / sondern allein die Menschen / die nicht haben das Siegel Gottes an jhren Stirnen / daß sie auch dieselbigen nicht tödten / sondern

dern quälen sollen fünff Monden lang ꝛc. Will damit CHRISTVS/ der ewige Sohn GOttes/ durch seinen Engel Johanni so viel sagen/ daß diese Hewschrecken/ sampt jhrem Könige/ nicht würden öffentlich (ex professo) Krieger seyn/ welche mit Schwerdtes macht vnd gewalt Land vnnd Leute vberfallen/ vnd die Menschen (da denn auch Bäwme/ Gras vnd die Früchte der Erden jämmerlich zutretten vnd verderbet werden) tödten würden/ sondern/ daß sie die Menschen/ vnd zwar nur die/ welche nicht haben das Siegel GOttes an jhren Stirnen/ zur Straffe der Sünden quälen solten fünff Monden lang. Sollen sie die Menschen nicht tödten/ vnd aber gleichwol quälen/ Wie sol das zugehen? Was sol das für eine quaal seyn? Antwort. Der Mensch kan auff zweierley weise gequälet werden/ Geistlich vnd Leiblich. Sollen nu die Hewschrecken die Menschen nicht tödten/ auch nicht die Früchte der Erden verderben/ so muß diese quaal Geistlich seyn/ Nemlich falsche vnd jrrige Lehre/ vnd diß ist die gröste quaal/ die seyn mag/ dafür einer zehenmahl lieber möchte am Leibe gequälet/ oder gar einmahl getödtet werden/ Darumb spricht auch Johannes: Vnd in denselbigen Tagen werden die Menschen den todt suchen/ vnd nicht finden/ werden begehren zu sterben/ vnd der Todt wird von jhnen fliehen. Wie nun dieses in dem verfinsterten Reich des Bapstthumbs geschehen vnd ergangen sey/ ist offenbahr vnd am Tage. Wie sind da die Gewissen der Menschen so hart beschweret/ gemartert vnd gequälet worden?

Ob nun aber wol diese Hewschrecken nicht solten/ oder würden Krieger seyn/ öffentlich Spiesse vnd Waffen führen/ So spricht doch Johannes auff bericht des Engels ferner/ **Vnd die Hewschrecken sind gleich den Rossen/ die zum Kriege bereit sind.** Alß wolt er sagen/ Ob woll dieselbigen Hewschrecken werden Kappen vnd Platten tragen/ schwach vnd Wehrlos stellen: So werden sie doch sich ohne Panzer/ ohne Kriegsrüstung nicht finden lassen/ ja sie werden/ wie Löwen vnd Scorpionen, vmb sich beissen vnd stechen. Wie nun dieses vō diesen Hewschrecken/ dem vermeinten Geistlichen hauffen im Bapstthumb/ vnd jhrem Könige/ sey getrieben worden/ ist auß den Historien/ vnd ergangenen Geschichten bekand. Welche schwere schreckliche Krie-

liche Kriege/ auffruhr/vnd empörung haben sie auff mancherley weise erreget vnd angerichtet/ Vnd haben eine solche furcht den Weltlichen Potentaten eingejaget/daß sie auch jhren grössesten mutwillen vñ büberey zu straffen sich wohll haben bedencken müssen/ vnd haben dennoch diese Hewschrecken/ vnd jhr König/ allwege die Oberhand behalten/ Also/ daß auch Käyser Friederich 3. soll gesagt haben: Ach daß Gott einem Käyser eine solche Kraffe vnd Sieg gebe/ daß er den Römischen Bapst zur gleichheit vnd billigkeit bringen möchte.

Daß denn auch Johannes ferner von diesen Hewschrecken spricht: Vnd hatten über sich einen König/ einen Engel auß dem Abgrund/ ist dasselbige auch augenscheinlich bewust vnd bekand/ wie Mönch vnd Nonnen/ vnd der gantze Geistliche hauffe im Bapstumb/den Bapst zu Rohm allein für jhren Herrn vnd Häupt erkand vnd gehalten/ Also/das kein weltlicher Potentat über sie hat mügen Richter seyn. Haben auch auß allen Landen diesem jhrem Könige häuffig Gelt vnd Gutt zugeführet/ seinen Pracht vnd hoheit zuerhalten/ Vnd wer diesen jhren König nicht hat wollen ehren vnd anbeten/ der hat jhre Löwen Zäene/ vnd Scorpion stachel mehr denn zuviel erfahren müssen.

Vnd spricht Johannes von diesem jhrem Könige eben recht/ er sey ein Engel auß dem Abgrund/nicht Gottes/sondern des Hellischen Mordgeistes/ des leidigen Teuffels Bote/ das also König/ vnd seine Hewschrecken/ einen vrsprung vnd herkommen haben.

Dabey aber lests Johannes noch nicht bleiben/ Sondern/ damit er ja diesen König der gantzen Welt mit Fingern zeige vnd weise/Wer denn derselbige sey/ so gibt er jhm einen gar mercklichen namen/spricht/ sein name heisse auff Ebræisch Abaddon, vnd auff Griechisch habe er einen namen Apollyon.

Abaddon heisset oder ist so viel/ als perditio. Also aber nennet S. Paulus den Anti Christ/ Nemblich Filium perditionis. Derowegen denn auch auß den Worten Johannis nichts anders zu schliessen/denn das dieser König der Hewschrecken sey der groffe Anti Christ/ Von welchem der Prophet Daniel zuvor geweissaget/ vnd S. Paulus 2. Thessal: 2. geschrieben hat. Welches denn auch auß den Wercken offenbar/ wel-

bar/ welche/ beydes S. Johannes vnd S. Paulus dem Könige der Hewschrecken/ dem AntiChrist/ zu schreiben. S. Johannes spricht von diesem Könige/ vnd seinen Hewschrecken/ Das sie die Menschen sollen queelen Nemlich mit jrriger vnd verdamlicher Lehre/ vnd daß er sey ein Engel auß dem Abgrund. S. Paulus spricht/ Welches zukunfft geschicht nach der wirckung des Satans mit allerley lügenhafftigen kräfften/ vnd Zeichen vnd Wundern/ vnd mit allerley verführung zur Vngerechtigkeit/ vnter denen die verloren werden/ Dafür daß sie die Liebe zur warheit nicht haben angenommen/ das sie selig würden/ Darumb wird jhnen GOTT kräfftige jrthumb senden/ daß sie gläuben der lügen/ auff das gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht gläuben/ Sondern haben lust an der Vngerechtigkeit.

Gehen vnd zielen also S. Johannes, vnd S. Paulus auff einen Zweck/ Nemblich den AntiChrist/ den Bapst zu Rohm. Vnd auß diesen Worten S. Johannis, vnd S. Pauli folget vñ entstehet ein solcher Sorites:

Bapst ist der AntiChrist.

Der AntiChrist wird von S. Paulo genennet Filius perditionis.

Filius perditionis, oder/ welches eineley ist/ Abaddon (den Abaddon ist oder heisset so viel als perditio) ist der König der Hewschrecken. Der König der Hewschrecken ist der Stern/ Welcher vom Himmel auff die Erden gefallen/ dem der Schlüssel zum Brunnen des Abgrunds ist gegeben. Ergò

So ist Bapst der Stern/ der vom Himel gefallen ist auff die Erden/ vnd sein vermeinter Geistlicher hauffe sind die Hewschrecken/ Welche sampt jhrem Könige/ die Menschen/ die nicht haben das Siegel Gottes/ queelen sollen/ Nemblich mit jrriger vnd verdamlicher Lere.

Diß Argument ist so fest vnd wohl gegründet/ das alle Hellische Pforten es wohl werden vnvmbgestossen müssen passiren vnd bleiben lassen. Will denn aber ja jemand den Bapst nicht erkennen für den AntiChrist/ Sondern viel mehr seiner lehre vnd greweln beypflichten/ dieselbige annehmen vnd vertheidigen/ vnd drüber verloren vnnd verdampt wird/ Der hat niemand/ denn jhm selbs die schuld zu geben.

Die Sechste Posaun.

VOrhin ist vom Bonifacio 3. gesagt worden / daß er im Jahr Christi 607. den Worten/vnd dem befehl des HErren Christi zu wieder / den Primat vnd Hoheit über alle Kirchen / oder die gantze Christenheit nicht allein affectiret, sondern auch vom Phoca erlanget vnd überkommen habe/ Dieselbige auch seinen Successoribus verlassen/ vnd also vnter allen Römischen Bischoffen der erste / vnnd rechte grosse AntiChrist/in Occident sey worden. Wenn man nun weiter in den Historien / oder ergangenen Geschichten nachforschet/ was nach diesem wichtiges geschehen sey / befindet sichs / daß nicht längst hernach/ Nemblich im Jahr Christi 620. oder wie etliche wollen 622. der Mahometh zum zeitten des Römischen Käysers Heraclij entstanden vnd auffkommen sey / Vnd daß demnach Mahometh mit den Saracenern; Vnd folgends die Türcken durch die sechste Posaun angedeutet werden. Welches denn auch alle andere vmbstände / derer bey der sechsten Posaunen von Johanne gedacht wird/bezeugen/daß Mahometh sein reich in Orient angefangen/ vnd ist dasselbige in kurtzer zeit/ vnd geschwinder eyl sehr groß vnnd starck worden/ Wie auch Daniel längst zuvor davon geweissaget vnd verkündiget.

Hat also der Teuffel/ der Feind Menschlichen geschlechts/ fast zu einer zeit/die beyden schönen/ ja hochschädliche Früchtichen/ Nemblich die zweene grosse AntiChistos, einen in Occident, den andern in Orient, außgebrütet / Vnd zum verderben der Menschen in die Welt gebracht/vnd hoch erhaben. Denn wie sie es eine lange zeit getrieben/ vnd was sie gethan vnd verrichtet/ist offenbar vnd am Tage/ wie denn auch solches alles/mit allen vmbständen/längst zuvor von den Propheten Daniele, Zachariâ, vom Apostel Paulo, Vnd in der Offenbarung Johannis ist verkündiget vnd vermeldet worden / Vnd sind allhie mit denselbigen die ergangenen Geschichten fleissig zu conferiren, Vnd was noch von beyden AntiChristen geschehen sol/wohl zu betrachten.

Ob nun wohl GOtt zur straffe der Sünd der Menschen/ den Bayst/daß ich des Türcken/geschweige/ eine lange Zeit verhänget hat/ zu seinem AntiChristischen boßhafftigen wesen: So hat er sich doch in seinem Heiligen Wort dahin erkläret/ das er ihn auch noch vor dem

Jüngsten-

Jüngsten Tage entdecken/ der gantzen Welt seinen betrug offenbaren/ vnd jhn öffentlich zu schanden machen wolte.

Der Engel Gabriel spricht zum Propheten Daniel Cap. 11: Vnd am ende (nemblich der Welt) wird sich der König gegen Mittage (Christus) mit jhm (dem Anti Christ) stossen.

Der Prophet Zacharias schreibet auch davon in seinem Buch Cap. 5. also: Vnd ich hub meine Augen abermahl auff/ vnd siehe/ Es war ein fliegender Brieff/ Vnd er sprach zu mir/ was sieheste? Ich aber sprach/ ich sehe einen fliegenden Brieff/ der ist zwantzig Ellen lang/ vnd zehen Ellen breit. Vnd er sprach zu mir/ das ist der Fluch/ welcher außgehet über das gantze Land/ Denn alle Diebe werden nach diesem Brieff from gesprochen/ vnnd alle Meineydigen werden nach diesem Brieff from gesprochen: Aber Ich wils herfür bringen/ spricht der HERR Zebaoth/ daß es sol kommen über das Hauß des Diebes/ vnd über das Hauß derer/ die bey meinem Nahmen fälschlich schweren/ vnd sol bleiben in jhrem Hause/ vnnd sols verzehren sampt seinem Holtz vnd Steinen.

Dieser fliegender Brieff ist eigentlich der Ablas Brieff/ welcher durch das gantze Bapstthumb/ Vnd also der gros teil der Welt geflogen/ Durch welchen alle Sünde (Bapsts fürgeben nach) vmbs Gelt sind verkaufft/ vnd erlassen/ vnd fast alles Gelt in der Christenheit ist erschepffet/ vnd gen Rohm/ als in die rechte Diebes vnd schindgrube geführet worden. Aber GOtt spricht/ Er wolle es erfürbringen/ daß es sol kommen über das Hauß des Diebes (des Bapsts) vnnd derer/ die bey seynem Namen fälschlich schweren der Ablas Krämer/ die solche Brieff/ vñ nichtige Wahre des Bapsts/ herumb gefüret/ vñ vnter dem Namen Gottes den Leuten verkaufft haben. Vnd hernach Cap. 11: spricht Gott zu gedachtem Propheten: Nimb abermahl zu dir gerete eines törichten Hirten/ Denn siehe/ Ich werde einen Hirten im Lande auffwecken/ der das Verschmachte nit besuchen/ das zürschlagene nicht suchen/ vñ das zürbrochene nit heilen/ vnd das gesunde nicht versorgen wird/ aber das Fleisch der Fetten wird er fressen/ vnd jhre Klawen zureissen. O Götzen Hirt/ der die Herde lesset/ das Schwerd komme auff seinen Arm/ vnd auff sein rechtes Auge/ sein Arm müsse verdorren/

vnd sein rechtes Auge dunckel werden. Vnd S. Paulus 2. Thessal: 2. Cap. schreibet vom Anti Christ: Welchen der HERR vmbbringen wird mit dem Geist seines Mundes.

Daß also der Anti Christ (der Bapst) noch vor dem Jüngsten Tage in seiner boßheit hat sollen entdecket/ geoffenbaret / vnd zu schanden gemacht werden. Von welcher entdeckung vnnd offenbarung nun auch Johannes in dem 10. 11. 12: vnd etlichen andern folgenden Capiteln seiner Offenbarung handelt/ Vnd dieselbige mit allen vmbständen beschreibet.

Denn da kommet vom Himmel herab ein starcker Engel/ des Angesicht wie die Sonne/ vnd seine Füsse wie Fewrpfeiler/ der Lewe vom Geschlecht Juda/ JESVS CHRISTus/ der ewige Sohn GOttes/ lesset sich mit starcker Stim̃e hören / daß hinfort keine zeit mehr sein solle/ Sondern in den Tagen der Stim̃e des siebenden Engels / wenn Er Posaunen wird / so sol vollendet werden das geheimnis GOttes / wie Er hat verkündiget seinen Knechten vnd Propheten (verstehe von der entdeckung vnnd offenbarung des Anti Christs/ Vnd was dar auff ferner bis an den Jüngsten Tag erfolgen sol) vnnd das gedachte entdeckung vnd offenbarung geschehen sol durch seine zwey Zeugen (denn der Anti Christ nicht durch Heerskrafft/ Sondern durch den Geist vnd Mund GOttes hat sol angegriffen/ vnd zu schanden gemacht werden/ Daniel: 12. Zach: 4. 2. Thessal: 2. Drumb so schreibet Johannes ferner Cap: 12; daß sich ein streit habe erhoben im Himmel / das ist / hie auff Erden/ in vnd bey der Christlichen Kirche/ Michaël vnd seine Engel/ das ist/ der ewige Sohn GOttes/ CHRISTus JESVS/ habe durch seine Diener seines Worts gestritten mit dem Drachen/ dem Anti Christ/ vnd ihn auß dem Himmiel auff die Erden geworffen/ das ist/ degradiret, entdecket vnd geoffenbaret/ Also/ daß Bapst/ der so lange zeit in der Kirche/ im Tempel GOttes/ als ein GOtt gesessen/ für das Häupt der Christlichen Kirche ist gehalten worden / der Anti Christ ist erkand vnd außgeruffen worden.

Nun ist solches niemahls/ Weil Bapst auff seinem Anti Christischen Stul ist gesessen/ also vnd dermassen geschehen/ als zu der zeit/ da Lutherus wieder den Bapst angefangen hat zu schreiben. Es haben zwar auch vorhin etliche fromme vnnd Geistreiche Männer Bapsts

Stand

Stand vnd Wesen angefochten / vnnd dar wieder geschrieben/ Aber Bapst hat solche stösse bald abgelehnet/ Vnd haben nicht solchen nachdruck gehabt/wie zur zeiten Lutheri. Derowegen denn auch / was der Prophet Daniel Cap. 12; Der Prophet Zacharias Cap. 4.5. vnd 11; S. Paulus 2; Thessal. 2; vnd S. Johannes in seiner Offenbarung Cap. 10. vers. 12. &c. schreiben von der offenbarung vnd entdeckung des Anti Christs auff keine andere zeit/ denn da Lutherus wieder den Bapst / den Anti-Christ/ angefangen hat zu schreiben / sol referiret vnd gezogen werden.

Wie vnd waßerley gestalt aber diese Göttliche Reformatio der Christlichen Kirchen/ vnd entdeckung des Anti Christs geschehen sey/ vnd was sich dabey verlauffen habe / wie hart vnnd schwer die Heyden/ wie sie Johannes nennet/die Feinde Christi Bapst fürnemblich mit seinem häuffen vnnd beystand sich wieder diese so gar hochnöttige Reformation der Christlichen Kirchen gelegt vnnd dieselbige verfolget/ wie lange auch die verfolgung geweret/ ist solches im Sleidano, vnd andern mehr/ die solche zeit beschrieben haben/ zu lesen / habe auch davon zum theil bey der ersten Proposition, zum theil vnd fürnemblich in meiner erklärung der Offenbarung Johannis bericht gethan/ Wird auch hernach etwas davon vermeldet werden.

Weil denn diese Zeit solte seyn die Zeit der offenbarung vnd entdeckung des Anti Christs/ Vnd aber alle Welt sehen möchte/ was Bapst/ welcher so lange zeit her im Himel/ in der Christlichen Kirche/ gesessen/ Vnd das Häupt derselbigen from vnnd heilig ist gehalten worden/ für ein monstrum vnd grewel sey gewesen/ auch zum theil noch / So wird er drauff im 13. Capittel/ wie auch vorhin im 12. in einem grewlichen Bilde mit sieben Häuptern/ vnd zehen Hörnern/ abgemahlet/ vnd für die Augen gestellet. Denn das durch dasselbige Bild der Anti Christ/ der Bapst zu Rohm/ angedeutet vnd fürgestellet werde/ ist auß dem siebenzehenden Capittel hernach zuersehen/ da dasselbige Bild die Babylonische Hure genennet wird/ von welcher kein zweiffel/ auch bey den Bäpstischen selbst/ das durch sie der Anti Christ fürgebildet werde. So gebens auch die Wort Johannis, da er spricht: Vnd der Drach gab jhm seine krafft / vnd seinen Stuel / vnnd grosse macht. Welches

ches von dem Römischen Reich/ auch da es noch Heidnisch ist gewesen/ nicht kan gesagt werden/ denn dasselbige der vier Monarchien eine/ welche GOtt selbst eingesetzt hat/ vnd Christus vnser HERR lessets zu/ vnd will/ daß man dem Römischen Keyser den Zins gebe. Es ist wohl nicht weniger/ daß durch die sieben Häupter/ vnnd zehen Hörner das Römische Reich/ vnd etliche andere Könige oder Weltliche Potentaten mehr/ ausserhalb demselbigen/ gemeinet vnnd verstanden werden: Aber weil der Anti Christ in dem Römischen Reich/ vermöge der Wort S. Pauli 2. Thessal. 2. Wie auch S. Johannes in seiner Offenbarung bezeuget/ würde sitzen/ so wird von jhm gesagt/ daß der Drach jhn also erheben/ vnd in demselbigen jhm grosse krafft vnnd macht würde geben/ das also Bapsts Stand vnd Wesen nicht von GOtt/ Sondern von dem leidigen Teuffel herkompt/ Wie in dieser Offenbarung Johannis offt vermeldet vnd bezeuget wird.

Ob nun aber wohl Bapst zu der Zeit/ Da der Fürst Michaël (Christus) durch seine Zeugen vñ Diener mit jhm gestritten/ vnd jhn auß dem Himmel auff die Erden geworffen/ sich auch nicht geseumet/ Sondern auff allerhande weise sich gegen Christo gestreubet/ Also/ das sind der zeit nicht etwa ein Tausend/ sondern viel hundert tausend Menschen der Lehre halben von jhm sind jämerlich ermordet/ vnd vmbbracht worden/ wie denn der Engel Gabriel Daniel Cap. 12. davon saget/ **Vnd viel werden vmbkommen:** So wirds doch Bapst bey dem nicht lassen bleiben/ Sondern allerst künfftig die Christliche Kirche zum allerhefftigsten vnd schrecklichsten angreiffen vnd verfolgen/ Drümb so spricht Johannes in diesem dreyzehenden Capitel ferner: **Vnd es ward jhm gegeben ein Mund zu reden grosse dinge/ vnd lästerung/ vnnd ward jhm gegeben/ daß es mit jhm weret 42. Monden lang/ vnd es thet seinen Mund auff zur lästerung gegen GOtt/ zu lästern seinen Namen/ vnd seine Hütten/ vnd die jhm Himmel wohnen/ vnd ward jhm gegeben zu streitten mit den Heiligen/ vnd sie zuüberwinden.** Denn das diese Wort Johannis von der allerletzten vnd schrecklichsten verfolgung/ so Bapst wieder die Christliche Kirche fürnemen wird/ zuverstehen seyn/

haben.

haben wir dessen eine grosse nachrichtung/ ja hellen vnd klaren beweis bey dem Propheten Daniel. Derselbige beschreibet in einerley meinung/ vnd fast mit einerley Worten/ die Reformation der Kirchen/ vnd Offenbarung/ oder entdeckung des Anti Christs/ Davon in der Offenbarung Johannis in dem 10. 11. vnd 12. Capittel gehandelt vnd vermeldet wird. Johannes spricht/ daß zur zeit der siebenden vnd letzten Posaunen ein streit im Himmel sich habe erhoben / **Michael vnnd seine Engel stritten mit dem Drachen/** &c. Welchen streit der Prophet Daniel, oder der Engel Gabriel, mit diesen Worten außspricht/ **Vnd am Ende/** Nemblich der Welt/ zur zeit der letzten Posaunen/ **wird sich der König gegen Mittag/** Christus/ **mit jhm dem Römischen** Antiocho, **dem Anti Christ/ stossen.**

Johannes spricht fürs ander: **Vnd da der Drache sahe/ daß er verworffen war auff die Erden / verfolgete er das Weib/** Nemblich die Christliche Kirche.

Der Engel Gabriel redet dis also auß: **Vnd der König gegen Mitternacht** (Bapst der Anti Christ) **wird sich gegen jhm streuben mit Wagen / Reuttern/ vnd viel Schieffen/ vnd wird in die Länder fallen/ vnd verderben/ vnd durch ziehen.**

Fürs dritte spricht Johannes: **Vnd die heiligen Stad werden sie zutretten.**

Daniel spricht: **Vnd wird in das werde Land fallen/ vnd viel werden vmbkommen.**

Daß also Daniel vnd Johannes an jetz ermelten Orten vnd Capitteln einerley Handeln: einerley Sachen fast mit einerley Worten außreden. Wie denn ein treffentlich collatio des gantzen 12. Capittels Danielis mit der Offenbarung Johannis können gesetzt/ vnd dargethan werden.

Es lesets aber der Engel Gabriel bey dem nicht bleiben/ sondern sagt ferner: **Es wird jhn aber ein Geschrey erschrecken vom Morgen vnd Mitternacht/ vnd er wird mit grossem grim außziehen/ willens viele zuvertilgen vnd zu verderben/ vnd**

er wird

er wird das Gezelt seines Pallasts auffschlagen zwischen zween Mäeren vmb den werthen heiligen Berg ꝛc.

Mit welchen Worten der Engel verkündiget die allerletzte vnnd grawsambste Verfolgung / welche Bapst / der AntiChrist / wieder die Christliche Kirche fürnehmen / auch ins werck setzen wird. Denn sol Bapst / wie dabey gesagt wird / hierüber sein ende nehmen / so muß diese Verfolgung die letzte von jhm seyn.

Wie nun der Prophet Daniel / oder der Engel Gabriel, bald auff die erste grosse vnnd schwere Verfolgung (welche Bapst) nach dem Christus angefangen sich mit jhm zu stossen / vnd er der AntiChrist ist offenbahret / thuen würde / der andern vnd allerletzten schrecklichsten Verfolgung gedencket: Also thut auch Johannes. Denn / nach dem er im 10. 11. vnd 12. Capittel seiner Offenbahrung mit allen vmbständen / die erste öffentliche grosse Verfolgung beschrieben / setzt er drauff vnter andern im 13. Capittel die allerletzte vnd gröste Verfolgung mit diesen Worten / da er spricht: **Vnd es ward jhm gegeben ein Mund zu reden grosse Dinge vnd Lästerung ꝛc.** Vnd hernach: **Vnd es ward jhm gegeben zu streiten mit den Heiligen / vnd sie zu vberwinden.**

Es hat ja Bapst / der AntiChrist / der Mensch der Sünden / das Kind des verderbens / so lange er auff seinem AntiChristischen Stuel gesessen / den wahren ewigen GOtt geschändet vnd gelästert: Aber je gröſſer sein Sieg vnd Vberwindung wieder die Christliche Kirche / je gröſſer vnd schrecklicher das lästern seyn wird / da wirds abermal / vnd vielmehr den vorhin heissen / Wo ist nu ewer feste Burg? Wo ist nu ewer Gott? Aber der Engel spricht zu Johanni: Hie ist gedult vnd Glaube der Heiligen. Denn der Bapst hieran den Todt treffen / vnd im Blut der Heiligen ersticken wird.

Es trifft auch die Zeit / wie lange die allerletzte vnd schrecklichste Verfolgung der Christlichen Kirche solle weren / beym Propheten Daniel mit Johanne vberein. Daniel, oder der Engel Gabriel, spricht: **Von der Zeit an / wenn das täglich Opffer abgethan / vnd ein grewel der Verwüstung dargesetzt wird / sind 1290**

tage.

Tage. Iohannes spricht: Vnd es ward jhm gegeben/ daß es mit jhm wehret 42. Monden lang.

Zwey vnd viertzig Monden machen vierdehalb Jahr/ vierdehalb Jahr geben 1278. Tage/ ist die differens 12 Tage/ welches nicht groß machen kan/ bevorab/ weil die schreckliche Verfolgung nicht eben auff einen Tag angehen kan/ oder wird. Warumb aber der Prophet Daniel, gedachte gröste Verfolgung durch Tage/ Johannes aber durch Monden außspreche/ habe ich in meiner erklärung des 12 Capittels Danielis etwas davon vermeldet/ kan auch seyn/ das Johannes die allerletzte vnd gröste Verfolgung Apocal. 13 durch Monden außspreche/ weil er die erste Verfolgung/ die im Jahr Christi 1546. 47 etc. vom Käyser vnd Bapst ins werck ist gesetzt vnd gebracht worden) vorhin Cap. 10 durch 42 Monden/ vnd hernach Cap. 11 durch vierdehalb tage auff berichte Christi hat außgesprochen/ denn dieselbige ein præludium, vnd vorspiel der allerletzten vnd schrecklichsten Verfolgung.

Endlich/ weil Bapst/ der Anti Christ/ zu dieser zeit/ da Christus/ der ewige Sohn GOttes/ sich mit jhm gestossen/ mit jhm gestritten/ eine tödtliche Wunde empfangen hatte/ daß er schier den Geist auffgeben sollen/ vnd aber dabey gesagt wird/ seine tödtliche Wunde sey heil worden. Als wird ein ander Thier mit zween Hörnern ꝛc. eingeführet/ welches dem ersten Thier/ dem Bapst/ seine tödtliche wunde geheilet/ daß er dennoch auff seinem Anti Christischen Stuel ist sitzen blieben. Vnd weil sehr hoch vnd viel daran gelegen/ das man eigentlich wisse/ wer dis ander Thier sey/ so wil ich die Wort/ wie es von Johanne beschrieben wird/ hieher setzen/ vnd lauten also:

Vnd ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden/ vnnd hatte zween Hörner/ gleich wie das Lamb/ vnd redet wie ein Drache; Vnd es thut alle macht deß ersten Thiers für jhm/ vnd es machet/ daß die Erde/ vnnd die drauff wohnen/ anbeten das erste Thier/ welches tödtliche wunde heil worden war. Vnd thut grosse zeichen/ daß es auch machet Fewr vom Himmel fallen für den Menschen/ vnd verführet die auff Erden wohnen/ vmb der zeichen willen/ die jhm gegeben sind zu thuen für dem Thier/ vnd saget denen/ die auff Erden wohnen/ daß sie dem Thier ein Bild machen solten/ das die wunde vom Schwert hatte/ vnd lebendig worden war.

Ins gemein wirds dafür gehalten / daß durch diß ander Thier mit den zween Hörnern der Bapst / der Antichrist gemeinet vnd angedeutet werde. Aber weil das erste Thier mit den sieben Häuptern / vnd zehen Hörnern etc. Fürnemblich der Bapst / vnd denn auch das Römische Reich / wie dessen der Bapst mißgebraucht / vnd es nach seinem willen / Antichristischer boßheit / regieret hat / wie gnugsam ist erwiesen: Als kann auch der Bapst das ander Thier nicht seyn / oder durch dasselbige verstanden werden / welches denn alle vmbstände / derer hie bey dem andern Thier gedacht wird / gnugsam außweisen vnd vnd bezeigen. Denn einmahl ists gäntzlich dafür zu halten / daß Johannes hie nicht von fürgenommener Rede weiche / vnd auff etwas anders falle / ohn das er den Bapst / wie vorhin ist gedacht / der gelegenheit nach / mit einführet / wo er sitzen / vnd wie ers vor seiner entdeckung treiben würde. Nu hat aber Johannes von dem zehenden Capittel an biß daher geredet / vnd gehandelt von der offenbahrung vnd entdeckung des Antichrists / des Bapsts / wie dieselbige zu dieser letzten zeit vnter der siebenden vnd letzten Posaun hat sollen geschehen / auch nach allen vmbständen geschehen vnd ergangen ist. Derowegen denn auch / was hie von dem andern Thier gesagt wird / nicht auff den Bapst / vnd die zeit Caroli Magni sol vnd muß referiret vnd gezogen werden. Lutherus zwar / weil er das erste Thier auff daß Römische Reich / vnd dessen zerrüttung vnd vbeln Zustand nahe vor der zeit Caroli Magni gezogen: Als helt er auch das ander Thier mit den zween Hörnern für den Bapst / welches jhm denn nicht vbel außzulegen vnd zu deuten ist. Es sind mysteria, welche / wie Lutherus selbs spricht / mislich sind mit der rechten außlegung zu treffen / ehe vñ wann sie geschehen vnd ergangen sind. Darnach vnd zum andern spricht Johannes von dem andern Thier.

Vnd saget denen / die auff Erden wohnen / daß sie dem Thier ein Bild machen sollen / daß die wunde vom Schwert hatte / vnd lebendig worden war.

Vnd es ward jhm gegeben / daß es dem Bilde des Thiers den Geist gab / daß des Thiers Bild redet / vnd daß es machte / daß / welche nicht des Thiers Bild anbeten / ertödtet werden. Vnd machte alle sampt / die kleinen vnd grossen / die Reichen vnd armen / die freien vnd

Knechte /

Knechte/ daß es jhnen ein Mahlzeichen gab an jhre rechte Hand/ oder an jhre Stirn/ daß niemand keuffen oder verkeuffen kan/ er habe deñ das Mahlzeichen/ oder den namen des Thiers/ oder die Zahl seines Namens.

Was Johannes hie saget vom keuffen vnd verkeuffen/ ist dasselbige nicht Weltlich oder politicè, sondern Geistlich zuverstehen. Vnd sind diese Kauffleute eben dieselbigen/ von welchen Johannes hernach Cap. 18. spricht: Vnd jhre Kauffleute sind reich worden von jhrer grossen wollust. Item/ Vnd es werden sie beweinen/ vnd sich vber sie beklagen die Könige auff Erden/ die mit jhr gehuret/ vnd mutwillen getrieben haben/ wenn sie sehen werden den Rauch von jhrem Brand/ vnd werden von ferne stehen für furcht jhrer Quaal/ vnd sprechen/ Weh/ Weh die grosse Stadt Babylon/ die starcke Stadt/ auff eine Stunde ist dein Gericht kommen/ vnd die Kauffleute auff Erden werden weinen/ vnd leid tragen bey sich selbs/ daß jhre Wahre niemand mehr keuffen wird/ die wahre des Golds vnd des Silbers/ vnd Edelgesteins/ vnd die Perlen vnd Seiden/ vnd Purpur vnd Scharlaken/ vnd allerley Thiñen Holtz/ vñ allerley Gefäß von köstlichem Holtz/ vnd von Ertz/ vnd von Eisen/ vñ Cinometh, vnd Timian/ vñ Salben vnd Weirauch vnd Wein vnd Ole/ vñ Semlen/ vnd Weitzen/ vnd Viehe vnd Schafe/ vnd Pferde vnd Wagen/ vnd Leichnam vnd Seelen der Menschen.

Daß diese Kauffmanschafft nicht allein mit allerley wahren/ sondern auch mit dem Leichnam vnd Seelen der Menschen/ von Niemand anders/ denn vom Bapst/ vnd seinem vermeinten Geistlichen hauffen zu verstehen sey/ ist bey allen rechtgläubigen durchauß kein zweiffel. Weil dann von dem andern Thier/ mit dem zween Hörnern gesagt wird/ daß es dem ersten Thier da es tödtlich verwundet worden/ vnd seine Kauffmanschafft wollen fallen/ auffgeholffen/ daß es beym Leben/ vnd sein Gewerb vnd Krämerey/ oder Kauffmanschafft dennoch etlicher massen geblieben/ vnd das niemand habe käuffen oder verkäuffen können/ das ist/ Messe halten/ vnd zu Geistlichen Emptern gebraucht werden/ er hette denn das Mahlzeichen oder den Nahmen des (ersten) Thiers/ oder die Zahl seines Nahmens/ das ist/ daß er von demselbigen zuvor confirmiret vnd bestetiget sey worden. So siehet vnnd verstehet ja ein jeglicher wol/ daß das ander Thier mit den zween Hörnern keines weges der Bapst seyn könne/ vnnd

dafür gehalten werden / sondern ein ander mächtiger Potentat seyn müsse / der domals sich deß ersten Thiers / da es in noth gewesen / so höchlich angenommen / vnd jhm den rücken gehalten habe.

Wenn man nu die ergangene Geschichte zur handt nimpt / denselbigen nachdencket / befindet sichs / daß alles / was hie von dem andern Thier gesagt wird / vom Carolo Quinto, oder des namens dem Fünfften geschehen / vnd an jhm war vnd erfüllet sey worden. Derselbige ist ein mächtiger Potentat gewesen / hat zwey Hörner / daß ist / Reiche gehabt. Eines kan für seine Erbländer / das ander für das Römische Reich / dessen Imperator oder Käyser er gewesen / genommen werden. Das denn von jhm gesagt wird / Er habe Hörner gehabt / gleich wie das Lamb / wird dadurch angedeutet seine grosse andacht. Denn hochermelter Carolus V. gar ein andächtiger Herr gewesen / der jhm der Religion weit mehr / denn Bapst selbst / hat lassen angelegen seyn. Aber spricht Johannes dabey: Er habe geredt wie der Drache / Nemblich / ist solcher sein eyfer gäntzlich dahin gerichtet gewese / daß die Bäpstische / oder / wie er gemeinet / die wahre Apostolische / Catholische Kirche vñ Lehre möchte erhalten werden / derowegen was er gethan / hat er nicht böser / sondern guter meinung gethan. Wie Saulus vor seiner bekehrung vber dem Gesetz: Also hat er vber der Bäpstischen Lehre / welche man die Apostolische Lehre vnd Kirche genennet / geeyfert. Vnd ist kein zweiffel / GOtt werde jhm zu letzt das Verständnis eröffnet haben / daß er in Christo sälig gestorben. Nun dieser Carolus V. hat zwar auch dem Bapst eine tödtliche Wunde geschlagen / da sein Kriegsvolck Rohm belägert / auch endlich erobert vnd geplündert / vnd ist gewißlich war / wenn domahls der Käyser hette den Bapst verlassen / vnd die angehende Religion entweder selbst angenommen / oder frey gegeben / es würde mit dem Bapst vnd Bapstthumb gar auß gewesen seyn. Aber Käyser Carolus Quintus hat die tödtliche wunde / welche zum theil durch sein Schwerdt / zum theil durch den auffgang des Evangelij dem Bapst geschlagen worden / geheilet. Nemblich / ist er des Bapst gröster vnnd bester freund worden / hat nach diesem sich vom Bapst zu Bononien lassen Crönen / vnd hat jhm mit gerhanem eyde geschworen vnd versprochen / daß er der Römischen Kirche beschützer vnd beschirmer seyn

wolte /

wolte/ welchem gethanen Eyde er auch mit bestem fleiß vnd höchstem vermügen nachgelebt hat/ vnd nachkommen ist/ allerding/ wie hie von jhm (dem andern Thier) gesagt wird. Vmb keiner andern vrsach willen hat er mit dem Babst den schweren Krieg wider die Protestirende fürgenommen/ vnd ins Werck gesetzt/ denn daß die Bäpstische Lehre/ vnd demnach auch Bapsts stand vnd hoheit möchte erhalten werden. Jhm/ nemblich dem Käyser/ zu gefallen haben jhrer viel steiff vnd fest vber den Bapst/ vnd seiner Lehre/ gehalten. Viel haben auß Furcht seiner grossen Macht die Lehre deß Evangelij nicht dürffen annehmen. Er hat auch denen/ die auff Erden wohnen/ gesagt (befohlen) daß sie dem Thier ein Bild machen solten nemlich/ das Concilium zu Trient, wie auch das Interim, in welchen Bapsts stand vnd wesen mit allen seinen greweln Confirmiret vnd bestettiget wird. Er hat auch dem Bilde den Geist/ den nachdruck/ vnd das ansehen gegeben. Bapst hat zwar nicht grosse Ohren gehabt zum Concilio, aber der Käyser hats fortgetrieben vnd auch drüber gehalten/ also/ daß/ wie hie Johannes sagt/ es gemacht/ daß/ welche des Thiers Bild nicht anbeten/ dessen Lehre nicht annehmen wollen/ drüber sind getödtet worden. Ach lieber Gott/ wie viel tausend Menschen sind zur zeit Caroli V. der Lehre halben auff mancherley weise hingerichtet/ vnd getödtet worden/ welche sehr schreckliche Edicta hat er wieder die Evangelischen lassen außgehen. Dagegen aber sind hohes vnd niedrigen Standes bey jhne treffentlich wol dran gewesen/ die jhnen Bapsts Messe vnd Lehre haben gefallen lassen.

Endlich/ damit man ja dieses Thieres gewiß sey/ wer dasselbige sey/ so spricht Johannes ferner/ wer Verstand hat/ der vberlege die Zahl des Thiers/ denn es ist eines Menschen Zahl/ vnd seine Zahl ist sechs hundert vnd sechs vnd sechtzig.

Was eines Menschen/ vnd fürnehmlich der im Regierstand sitzet/ Zahl sey/ haben wir dessen gahr eine feine nachrichtung beym Propheten Daniele cap. 5. Da er dem Könige Belsazer die an der Wand geschriebene wort oder schrifft also außleget: Mene, das ist/ Gott hat dem Königreich gezehlet vnd vollendet/ das ist/ er hat dir bestimmet deine Zeit/ wie lange du regieren vnd leben solt. Demnach/ wenn

nu auch Iohannes von diesem andern Thier spricht/ daß es eine Zahl habe/ vnd daß seine Zahl sey sechshundert vnd sechs vnd sechtzig/ wil er damit auff bericht des Engels anzeigen/ vnd so viel sagen/ daß eine solche zeit diesem andern Thier bestimmet sey/ vnd wenn die verflossen/ es mit jhm ein ende haben vnd nehmen werde. Vnd damit man desto näher zur sachen kommen/ vnd dieses alles gewiß seyn müge/ so spricht Johannes diese Zahl nicht indefinitè in genere Neutro, sondern Masculino auß/ nemblich also: Et numerus ejus sexcenti sexaginta sex. Nu werden bey den Griechen nur Monden vnd Jahre in genere Masculino außgesprochen. Muß derowegen diese Zahl 666. entweder Jahre/ oder Monden seyn. Weil aber zu dieser Zeit kein Mensch sechshundert Jahr lebet/ so folget/ daß diese zahl Sexcenti sexaginta sex Monden seyn/ vnd das es müsse heissen/ Et numerus ejus Menses sexcenti sexaginta sex, sechshundert vnnd sechs vnnd sechtzig Monden.

Da wird nu abermahl gleich mit Fingern gezeiget vnd gewiesen Carolus V. Denn nach dem derselbige gerade 666. Monden seines alters erreicht vnd erlebet/ hat er Kron vnd Scepter vbergeben/ Deutschland verlassen/ vnd ist in Hispanien geschiffet/ daselbs in einem Kloster die vbrige zeit seines Lebens bey nahe zwey Jahr zugebracht. Vnd ist also die arme/ hochgeängste vnd betrübte Christliche Kirche jhrer noth vnd gefahr/ in welcher sie die zeit der Regierung vber Caroli V. gesteckt vnd geschwebet/ entlediget vnd abkommen/ denn auch eben zu dieser zeit der Religions friede ist gemacht/ vnd auffgerichtet worden.

(Im Jahr Christi 1500. den 24. Februarij ist Keyser Carolus V. gebohren. Im Jahr Christi 1556. den 15. Septembris ist er von Vlissingē in Seeland abgesiegelt nach Hispanien. Daß also sein gantzes Alter biß auff die zeit/ da er Kron vnd Scepter vbergeben/ ist gewesen 55. Jahr vnd 6. Monden: 55. Jahr gegeben 660. Monden/ thue hinzu 6. Monden deß 56. Jahres des alters Caroli V. nemlich/ den Monat Martium, Aprilem, Majum, Junium, Julium, Augustum, kommen 666. Monden. Der Monat September, weil nur etliche Tage von dem selbigen sind verflossen gewesen/ kan nicht mit eingerechnet werden.)

Nach

Nachdem dem nu abermahl so viel befunden/ so kan man leicht sehen vnd verstehen/ was vnd wovon in dem folgenden vierzehenden Capittel der Offenbahrung Johannis geredet vnnd gehandelt werde. Nemblich ist der Anfang desselbigen eine hertzliche gratulatio vnnd danckſagung der Triumphirenden Christlichen Kirche/ welche von Coſtantino Magno her zur zeit deß grossen Ketzers Arij, vnd folgends anderer mehr/ vnd denn auch in dem Abgöttischen Bapſtthumb beides vor/ vnd nach seiner entdeckung/ biß auff die zeit des gemachten vnd auffgerichteten Religions friede den Sieg behalten/ vnd zum ewigen Leben sind erhalten worden.

Der Engel mit dem ewigen Evangelio ist der Religions Friede/ dessen anfang zwar zu Passow im Jahr Christi 1552 gemacht/ Aber welcher hernach im Jahr Christi 1555 zu Augsburg mit grosser mühe vnd hefftigem streit ist erhalten vnd confirmiret worden / Welcher Religions fried dem Bapſtthumb nicht ein geringer/ sondern grossen stos gewesen ist/ Drümb so spricht der ander Engel/ Sie ist gefallen/ Sie ist gefallen Babylon die grosse Stadt. Vnd werden drauff durch den dritten Engel alle Menschen vermanet vnd gewarnet sich für dem Thier/ dem Bapſt/ vnd seiner Lehre zu hüten/ mit vermeidung der gar schrecklichen straffe/ Welche über die/ so bey dem hellen Liecht des Evangelii am Bapſt/ vñ seiner lehre/ hangen/ ergehen sollen/ Nemblich der schreckliche zorn Gottes/ ewige qual vnd pein im hellischen Fewr. Es werden auch die jenigen / welche das Thier / die Babyloniſche Hure/ den Bapſt/ verlassen / vnd das ewige Evangelium angenommen haben/ vermanet zur geduld vnd beſtändigkeit / Hie ist geduld der Heiligen/ spricht der Engel/ hie sind / die da halten die Gebot vnd den Glauben an JEſu.

Es zeiget auch eine Stimm vom Himmel an/ was die davon haben / was sie es gebessert sind / die im Glauben an JEſum verharren/ nemblich/ daß sie sälig sind. Sälig sindt die todten / die im HErrn sterben von nu an / nemblich / von dieser zeit an/

da

da der Bapst auß dem Himmel auff die Erden ist geworffen/ entdecket vnd geoffenbahret/ vnd Gottes Wort wiederumb rein vnd lauter ist angefangen worden zu predigen/ welche zeit auch in folgenden worten verglichen wird einer reichen Erndten/ da viel Menschen durch das Liecht des Evangelij erleuchtet/ zu Christo bekehret/ vnd ewig sälig sind worden. Vnd sol hierauff erfolgen die rechte grosse Erndte am Jüngsten tage/ da die Gerechten in die ewige Herrligkeit gesamlet/ die vngläubigen vnd gottlosen aber in die grosse Kelter des zorns Gottes sollen geworffen werden/ wie solches zu ende dieses 14. Capittels vermeldet vnd bezeuget wird.

Endlich/ weil Bapst des mordens vnd bluts der Zeugen vnd bekenner Jesu nicht kan müde vnd satt werden/ wie man denn auß den Blut-Registern kan beweisen vnd darthun/ daß von Anno 1550. biß auffs 1581. Jahr in Niederland/ Franckreich/ Engelland/ Welschland/ vnd Hispanien etliche hundert tausent Menschen der Lehr halben sind vmbbracht vnnd getödtet worden/ so wird nu im fünffzehenden Capittel der Offenbahrung Johannis derselbigen zeugen Jesu/ welche den Sieg an dem Thier/ dem Bapst/ dem Antichrist/ behalten haben/ vnd jhres herrlichen danck vnd lobgesangs gedacht.

Weil auch Bapst so wenig als Pharao erweicht/ vnd zu recht kan gebracht werden/ sondern verstockt in seiner Bößheit jmmer fort fähret/ Auch sonsten der Vndanck gegen dem geoffenbahrten Evangelio allenthalben auch bey denen/ die sich zu dem Evangelio/ oder der reinen Lehre/ bekennen/ schrecklich groß: Als werden zu allerletzt sieben Engel mit sieben Schalen eingeführet/ vnd wird von jhnen gesagt: **Die hätten die letzten sieben Plagen/ denn mit denselbigen ist vollendet der Zorn Gottes.**

Auß welchen Worten erscheinet/ daß die sieben Engel mit jhren Schalen/ der Zeit nach/ zu verstehen seyn/ wie von jhnen gesagt vnd vermeldet wird/ vnd demnach auff keine lange vorhergehende Zeit/ wie Johan Napeier wil/ zu referiren sein. Daß denn auch derselbigen Engel sieben mit sieben Schalen benennet werden/ ists nicht also zuverstehen/ daß durch sie nur sieben/ sondern allerley straffen vnd plagen angedeutet seyn. Den numerus Septenarius bißweilen numerus

indefinitæ multitudinis ist. Wie auch in dieser offenbahrung Johannis zuersehen / da Cap: 1. vnnd 4. der sieben Geister Gottes gedacht wird / welche sieben Geister sind nicht nur sieben / sondern die vielen / vnd mancherley Gaben Gottes. Werden demnach durch diese sieben plagen verstanden allerley leibliche vnd Geistliche plagen / die zu dieser letzten zeit zum theil häuffig im schwange gehen / zum theil in kurtzen erfolgen werden / denn die boßheit der Menschen ist schrecklich groß. Papisten können vnnd wollen das helle Liecht des Evangelij nicht dulden / die vnsrigen / die sich Evangelisch nennen / erzeigen sich mehrertheils also / als wenn die Christliche freiheit nur darzu were gegeben / daß man allerley sünde / mutwillen / büberey vngescheuet möchte treiben. Wie kan denn auch Gott guts muths dabey seyn? Papisten ruffen vnd schreien / Sind der zeit / da die newe Lere (wie sie reden) der Lutheraner entstanden vnd auffkommen ist / ists so böse worden. Vorhin ists alles gut vnd wolfeil gewesen. Mus also bey jhnen das liebe Evangelium / das Wort Gottes die schuld haben vnd tragen. Aber Gott zürnet nicht über sein Wort / sondern über die Sünde / vnnd schnöder vndanckbarkeit der Menschen / gegen seinem Heiligen Wort.

Es siehet vnd verstehet aber ein jeder wohl / daß durch die drey ersten Schalen angedeutet werden Pestilentz / Tewre Zeit / vnnd Krieg / nicht daß diese drey Häupt vnd Landstraffen also nacheinander / sondern durch einander ergehen würden / wie denn auch für Augen / vnd die erfarung es außweiset.

Ob nun aber wohl diese straffen / warnungs Zeichen / die Menschen zur Busse zu reitzen / So bessern sich doch die Menschē so gar nicht / daß sie auch täglich nur ärger werden / vnd den Heiligen Gerechten Gott schänden vnd lästern / Wie solches durch den vierden Engel zu verstehen gegeben wird.

Die fünffte Schale gehet eigentlich auff den Bapst / vnd sein reich / Welches durch das Liecht des Evangelij / da es von Luthero ist angefangen worden zu Predigen / vnd den auffgerichteten Religions friede ist verfinstert worden / vnd noch fort vnd fort / je mehr vnd mehr verfinstert / vnd durch aller seits abbruch geschmälert vnd geringert wird / Welches denn auch Bapst / vnd seinen hauffen / nicht wenig schmertzet

vnd krencket/ wie hie gesagt wird. Sie werdens aber dabey nicht bleiben lassen/ Sondern/ wie bald hernach vermeldet wird/ werden sie durch trieb vnd anstifftung der Frosche die allerletzte vnd schrecklichste verfolgung der waren Christliche Kirche ins werck setzen vnd vollbringen.

Der sechste Engel mit seiner Schale bedeut den Türcken / nicht was seine ankunfft vnd sein Reich belanget/ Denn davon ist droben im 9. Capitel vnter der sechsten Posaun gesagt worden/ sondern den allerletzten/ grausambsten vñ schrecklichsten einfal/ von welchem längst zuvor der Prophet Ezech. geweissaget hat/ vnnd hernach Cap. 20. von Johanne wiederholet wird.

Es lencket aber Johannes alsbald seine Wort vnd Weissagung wiederumb auff das Thier/ den Bapst/ den AntiChrist/ da er spricht: Vnd ich sahe auß dem Munde des Drachen/ vnd auß dem Munde des Thieres/ vnd auß dem Munde des falschen Propheten drey vnreine Geister gehen/ gleich den Frösche/ vnd sind Geister der Teuffel/ die thun zeichen / vnd gehen auß zu den Königen auff Erden / vnd auff den gantzen Kreiß der Welt / sie zuversamlen in den Streit / auff jenen grossen Tag Gottes des Allmächtigen. Siehe/ ich komme als ein Dieb; Selig ist der da wachet/ vnd helt seine Kleider/ daß er nicht bloß wandele/ vnd man nicht seine schande sehe. Vnd er hat sie versamlet an einem ort / der da heisset auff Ebræisch Harmagedon.

Dis ist eine wichtige Weissagung/ vnd fürnehmer ort in der Offenbahrung Johannis/ Derowegen wir der sachen ein wenig nachdencken wollen. Es ist aber fürs erste gewiß/ das in diesen Worten geredet vnd gehandelt werde von einer grossen/ vnd zwar der allerletzten vnd schrecklichsten Verfolgung/ welche Bapst/ der AntiChrist / nahe am ende der Welt/ nach dem fürbild Antiochi Epiphanis, der Christlichen Kirche thuen vnd anlegen wird. Das von einer Verfolgung der Christlichen Kirche gesagt werde / ist auß den worten an ihnen selbst genugsam zuersehen. Das aber auch diese Verfolgung die allerletzte

letzte vnd gröste seyn werde / derer auch der Prophet Daniel Cap. 12. gedencket / ist darauß offenbahr / daß Johannes spricht: Vnd sind Geister der Teuffel / die thuen zeichen / vnd gehen auß zu den Königen auff Erden / vnd auff den gantzen Kreiß der Welt / sie zu versamlen in den Streit / auff jenen grossen Tag Gottes des Allmächtigen. Was diß für ein tag sey / zeiget Johannes selbst bald hernach Cap. 19. an mit diesen Worten / da er spricht: Vnd ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen / vnd er schrey mit grosser Stimme / vnd sprach zu allen Vogeln / die vnter dem Himmel fliegen / kommet / vnd versamlet euch zu dem Abendemahl des grossen Gottes / daß jhr esset das fleisch der starcken / vnd der Pferde / vnd derer / die darauff sitzen / vnd das fleisch aller Freyen vnd Knechten / beyde der kleinen / vnd der grossen.

Vnd ich sahe das Thier / vnd die Könige auff Erden / vnd jhr Heer versamlet / streit zu halten mit dem / der auff dem Pferde saß / vnd mit seinem Heer. Vnd das Thier ward gegriffen / vnd mit jhm der falsche Prophet / der die zeichen thet für jhm / durch welche er verführet / die das Mahlzeichen des Thieres nahmen / lebendig wurden diese Beide in den fewrigen Pfuel geworffen.

Auß welchen worten erscheinet / wenn Bapst die 1290. tage / oder 42. Monden vber / mit den Heiligen streiten / sie vberwinden / vnd das tägliche Opffer abthun wird / vnd er wird vermeinen / sein Reich nach allem seinem willen zubesitzen / daß es als denn bald nach diesem mit jhm wird auß vnd gethan seyn: Wie solches auch bezeuget der Prophet Daniel Cap: 12. Denn da er vom Antichrist schreibet / daß er werde mit grossem grim außziehen / willens / viele zu vertilgen / vnd zuverderben / vnd das er werde das Gezelt seines Pallasts auffschlagen zwischen zween Meeren / vmb den werden Heiligen Berg / die Christliche Kirche zum hefftigsten bekriegen / spricht er bald drauff / Biß mit jhm ein ende werde / vnd Niemand wird jhm helffen. Vnd Johannes in seiner Offenbahrung Cap: 17. schreibet gahr deutlich nach allem vmbständen von diesen sachen / nemblich / von dieser gröstẽ schrecklichsten verfolgung / welche Bapst / durch hülff vnd beystand der zehen Könige / thun vnd verrichten wird / vnd denn auch von seinem schrecklichem längst verdientem fall vnd vntergang / Wie auch droben bey der ersten Proposition etwas davon ist vermeldet worden.

Es werden auch/ fürs ander/ eingeführet die rechten Faces hujus belli oder persecutionis, die Anstiffter vnd antreiber derselbigen verfolgung/ nemblich/ drey vnreine Geister/ von welchen/ jhrer ankunfft nach/ Johannes spricht/ Er habe sie gesehen außgehen auß dem Munde des Drachen/ vnd auß dem Munde des Thieres/ vnd auß dem Munde des falschen Propheten. Jhren wercken nach/ daß sie zeichen thuen/ vnd gehen auß zu den Königen auff Erden/ vnd auff dem gantzen Kreiß der Welt/ sie zuversamlen in den streit auff jenem grossen tag Gottes des Allmächtigen. Vnd weiln von jhnen gesagt wird/ daß sie Geister seyn; Item/ daß sie zeichen thuen/ ist daher offenbahr/ daß sie im Geistlichen oder Kirchenstand sitzen/ vnd Lehrer seyn wollen. Wie denn der Evangelist Johannes das wort Geist gebraucht/ da er 1. Cap. 4. schreibet: Jhr lieben/ gläubet nicht einem jeglichen Geist/ prüfet die Geister/ ob sie von Gott sind. So spricht auch der HErr Christus: Es werden falsche Christi/ vnd falsche Propheten/ auffstehen/ vnd grosse zeichen vnd wunder thun/ daß verführet werden in Jrrthumb/ wo es müglich were/ auch die auserwehleten. Daß also diese drey vnreine Geister solche leute/ die im Geistlichen stande für anderen fürnehme Lehrer wollen gehalten seyn.

Hie muß man nu für allen dingen nachdencken/ vnd wissen/ auff welche zeit der Außgang/ vnd die ankunfft der drey vnreinen Geister zusetzen sey. Denn/ so man das weiß/ ist der sachen gut rath. Es setzet aber Johannes die ankunfft dieser vnreinen Geister vnter die letzten sieben Schalen/ mit welchen vollendet sol werden der zorn Gottes/ welche sieben Schalen/ oder plagen/ der ordnung nach/ die in der Offenbahrung Johannis gehalten wird (wie vorhin ist erwiesen) jhren anfang nehmen nach der zeit/ da der HErr Christus seinen Tempel gemessen/ die Reformatio Ecclesiæ, vnd renovatio Evangelij geschehen/ vnd der Drache/ der Antichrist/ der Bapst zu Rohm/ auß dem Himmel auff die Erden ist geworffen/ das ist/ entdecket/ geoffenbahret vnd zu schanden gemacht etc. Nach diesen dingen/ spricht Johannes/ habe er gesehen drey vnreine Geister/ gleich den Frösche/ gehen auß dem Munde des Drachen/ vnnd auß dem Munde des

de des Thieres / vnnd auß dem Munde des falschen Propheten.

Wer an diesem ort der Drache sey / ist offenbahr / nemblich der Teuffel. Wer denn das Thier sey / ist abzunehmen auß den worten Johannis / da er kurtz zuvor spricht: Vnnd der fünffte Engel goß auß seine Schale auff den Stuel des Thiers / vnnd sein Reich ward verfinstert. Daß durch diß Thier niemand anders / denn der Bapst zu Rohm / angedeutet werde / ist bey allen rechtgläubigen kein zweiffel / wie auch sonsten offt in dieser Offenbahrung der Antichrist / der Bapst / das Thier genennet wird. Ergò, so sollen vnnd werden die drey vnreinen Geister vom Bapst jhren vrsprung / macht / vnd beförderung haben / vnnd dasselbige nach der zeit / wenn Bapst / der Antichrist / ist entdecket vnnd erkläret. Was ist denn zu der zeit für ein Orden / ein geistlicher Stand / auß dem Bapstthumb herfür kommen? Da ist nu aller Welt bewust vnnd bekant / das sint der zeit kein ander Orden / oder Stand / auß dem Bapthumb ist entstanden / vnnd auffkommen als der Jesuiter / oder viel mehr Jesuwider. Vnd auß diesem ist nu ferner zuersehen / wer der falsche Prophet sey / auß dessen Munde auch die drey vnreinen Geister gegangen sind / nemblich / der Cardinal Petrus Caraffa, vnd zu gleich mit jhm alle andere Cardinäle vnd Bischoffe / sintemahl es vnläugbahr / daß gedachter Caraffa erstlich die visirung / oder das muster solches Ordens abgesehen / vnnd erfunden / vnd hernach derselbige Orden vollend durch Ignatium Loyolam eingeführet / vnnd vom Bapst gahr stadtlich ist confirmiret vnd bestettiget worden.

Sind also die drey vnreinen Geister Niemand anders / denn die Jesuiter. Welches sie denn auch gahr eben mit den wercken beweisen vnd darthuen / Nemblich / sie sind die rechten Frösche / die durch ihr gecken oder quaxen / inanem Philosophiam, vnd angemaste Kunst / die reine Lehre des Evangelij zu dempffen sich zum höchsten bearbeiten / sie bemühen sich auch wunderwerck zu thuen / Teuffel außzutreiben / vnnd dergleichen / dessen sie sich auch nicht wenig bey den ihren rühmen; Sie gehen auch auß zu den Königen

auff Erden. Ander Mönch bleiben in jhren Klöstern / Aber diese sind an der Könige/Fürsten vnd Herren Höfe / wollen in allen dingen die oberhand haben/ alles sol sich nach jhrem Kopff/vnd fürnehmen / richten/ vnd was nach jhrer pfeiffe nicht tantzen wil/ ist seines Lebens nicht sicher. Daß also alles / was von diesen drey vnreinen Geistern gesagt wird/ an den Jesuitern zuersehen/ vnd von jhnen getrieben wird/ Vnd das demnach / wie gesagt / Sie / vnd niemand anders / die vnreinen/ vnd der Teuffel Geister sind / welche künfftig auch solchen grossen schrecklichen jammer/solch schreckliche Blutvergiessung anrichten vnd fortstellen werden. Solten nicht einem frommen Christen Hertz Augen vnd Ohren weh thuen/ wann er einen Jesuiter siehet/ oder nennen höret. Denn / so der Prophet Elisæus höchlich betrübet wird / vnnd weinet / da er den Hasaël siehet/von wegen des vbels / welches er den Kindern Israel thuen würde : Wie viel mehr mügen vnd sollen fromme Christen erschrecken / wenn sie einen Jesuiter sehen / oder nennen hören/sintemahl das vbel/ welches sie den rechtgläubigen / der Christlichen Kirche/dermal eins / vnd nicht so gar vberlang thuen/vnd anlegen werden/ weit schrecklicher/vermüge der Wort Christi Matth. 24/ vnd des Propheten Danielis Cap: 12/ seyn wird / als was Hasaël/ der Syrer König/den Kindern Israel gethan hat. Vnd ins gemein solten alle / die sich des Nahmens Christi rühmen / auß diesen worten Johannis lernen/was von offtgedachten Jesuitern zuhalten/nemblich/ daß sie nicht solche heilige leute / wie sie den schein führen / vnd gehalten seyn wollen/ sondern daß sie vnreine / vnd der Teuffel Geister sind/ erweckt vnd gesand zur straffe der Menschen / von wegen jhrer Sünden / vnd fürnemblich schnöder vndanckbarkeit gegen den heiligen geoffenbahrten Wort Gottes.

Von dem siebenden vnd letzten Engel wird vermeldet / daß/da er seine Schale außgegossen / eine Stimme vom Himmel gesagt: Es ist geschehen.

Alles was in dem Propheten Daniel / vnd in der Offenbahrung Johannis, wie auch von andern mehr ist geweissaget / daß es solte geschehen/ist also ergangen vnd erfüllet/außgenommen die allerletzte vnd schrecklichste Verfolgung / welche Bapst / der Anti Christ / wieder die

Christ-

Christliche Kirche fürnehmen vnd verrichten wird / vnd denn auch den aller grawsambsten einfall des Türcken / von welchem beyderley schrecklichem vbel Johannes nechst zuvor / vnter der sechsten Schale / weil beydes kurtz nacheinander geschehen sol / geredt vnnd verkündiget hat. Wenn dieses nun auch wird geschehen seyn / ist nichts mehr vbrig / denn der liebe Jüngste Tag / wie auß dem Propheten Daniel, vnd hie auß der Offenbahrung Johannis zuersehen.

Es ist aber auß den Worten des HErren Christi Matth: 24: Wie auch S. Pauli 1. Thessal: 5. klärlich abzunehmen / daß / wenn nu gedachte zweene schreckliche vbel werden ergangen / vnd vorbey seyn / vnd der Verfolgung / wie auch des Türcken halben nicht mehr so grosse noth vñ gefahr seyn wird / als deñ die Welt in grosse sicherheit werde gerahten / auff geitz vnd wucher / fressen vnd sauffen sich mehr / denn vorhin / begeben. Dieses zuverhüten ruffet Christus / der ewige Sohn GOttes / durch eine Stimme vom Himmel: Es ist geschehen. Wil damit ins gemein alle Menschen / vnd deñ fürnemblich die Gläubigen / die solche zeit erleben werden / trewlich warnen vnd vermahnen / sich wol fürzusehen / vnd zuhüten / daß sie sich nicht der Welt gleich stellen / daß sie sich nicht auff geitz vnnd wucher / oder auff fressen vnd sauffen / vnd wollust dieses lebens / begeben / sondern vielmehr der nüchterkeit / vnd des lieben Gebets sich befleissigen / daß sie mit den klugen Jungfrawen allzeit jhre Lampen bereit halten / auff daß sie mit Christo / er komme wenn er wolle / zur hochzeit eingehen mügen / welches alles ja gut vnd trewlich von Christo gemeinet ist / wol dem / der es recht gebrauchen wird.

Ich kan aber leicht erachten / das dieses / was ich hie schreibe vnd vormelde / von allen nicht werde gleich auffgenommen vnnd gedeutet werdē / als daß es eine anleitung zur sicherheit vñ dergleichē gebe. Aber was wil man thun / ich folge den Worten vnd Weissagungen Gottes des Allmächtigen. Christus / der ewige Sohn Gottes / ist der zeit vnd des Jüngsten Tages mächtig / Er kan sie einziehen vnd verlängern / nach seinem willen vnd wohlgefallen / Inner dessen richten vnd halten wir vns nach seinen Worten vnd Offenbahrungen / welches so gar nicht vrsach vnnd anleitung gibt zur fleischlichen sicherheit / vnd andern

Sünden

Sünden/ daß es viel mehr eine grosse beföderung ist zur wahren Gottseligkeit/ denn wer da auß dem Propheten Daniel/ wie auch auß der Offenbahrung Johannis höret vnd vernimpt/ was schreckliche zeiten vorhanden/ welche schreckliche dinge den Erdbodem befallen werden/ vnd dasselbige vmb der schrecklichen vndanckbarkeit willen der Menschen gegen dem geoffenbarten Evangelio/ oder wort Gottes/ der wird trawn/ wo nur eine Christliche Ader in ihm ist/ von hertzen drüber erschrecken/ vnd verursachet werden/ die Göttliche Barmhertzigkeit in wahrer Christlicher Busse anzuruffen/ vnd zu bitten/ daß Dieselbige jhm/ vnd den seinigen/ ja allen frommen Christen/ mit gnaden beywohnen/ vnd hindurch helffen wolle. S. Paulus schreibet seinen Thessalonichern/ vnd will/ sie sollen sich des Jüngsten tags halben/ als das er vorhanden sey/ nicht bewegen lassen/ denn er komme nicht/ es sey denn/ daß zuvor der abfall komme/ vnd offenbahret werde der Mensch der Sünden/ vnd das Kind des verderbens. Heisset denn drumb S. Paulus die Thessalonicher jrrdisch vnnd fleischlich gesinnet seyn? Also ists besser/ daß man/ vermüge Göttlichen worts/ die Welt lehre vnd berichte von den dingen/ die noch vor dem Jüngsten tage geschehen sollen/ denn daß man derer geschweige/ vnd nur vom Jüngsten tage/ daß er nahe herbey kommen/ vnd alle Stunde vnnd Augenblick zu gewarten sey/ prädige. Roher vnd sicherer wird auff die weise/ oder dadurch/ die Welt. Wir haben biß daher gesehen die schöne vnd liebliche ordnung der wichtigen dinge/ die da haben sollen geschehen. Wer nu das lieset oder höret/ vnd wil es nicht mercken/ oder zu Hertzen nehmen/ fürnemblich die entdeckung vnd offenbahrung des Antichrists/ des Bapsts zu Rohm/ vnd drüber verlorn vnd verdampt wird/ der hat am Jüngsten tage der vnwissenheit sich nicht zubeklagen/ sondern sein verdamniß wird desto grösser vnd schwerer seyn. Wie nu aber das vorige alles so richtig war/ vnd erfüllet ist worden/ wie es von dem HErrn Christo ist verkündiget: Also sollen wir an dem andern/ vnd vbrigem/ nicht zweiffeln. Es ist aber nichts mehr vbrig/ das geschehen sol/ denn die offtgedachte allerletzte vnd allerschrecklichste verfolgung/ welche der Bapst/ der Antichrist/ mit hülff vnd beistand der zehen Könige/ das ist/ mächtiger Potentaten/ die der Bäpstischen

Lehre

lehre anhangen/ auffrieb vnd anstifftung der Fröschen (der Jesuiter) wieder die Christliche Kirche ins werck setzen vnd verrichten wird: vnd denn auch der grosse schreckliche einfall des Türcken. Diese grawsame schreckliche dinge sind noch vorhanden / die stehen vns für/ vnd werden vns befallen zu der zeit/ da wirs vns am wenigsten werden versehen/ vermüge der wort des HErrn Christi/ da er spricht in diesem 16. Capittel der Offenbarung: Siehe/ ich komme als ein Dieb/ Sälig ist der da wachet/ vnd helt seine Kleider/ daß er nicht bloß wandele/ vnd man nicht seine schande sehe. Will nemblich / dasi wir vns bey zeiten gegen diese schrecklichste verfolgung sollen schicken / im wort vnd glauben rüsten vnd bereiten/ auff daß wir zur stunde der versuchung/ zur zeit der schweren verfolgung / nicht dahin prallen / daß wir nicht Christum vnd sein Wort verleugnen/ sondern beständig biß ans ende bey demselbigen verharren vnd bleiben mügen. Das sollen vnsere gedancken seyn/ davon sollen Lehrer/ vnd Prädiger von den Cantzeln jhre Gemeine/ nach gelegenheit/ vnd die Eltern jhre Kinder zu Hause vnterrichten. Also hat der HErr Christus gethan bey seinen Jüngern/ daß er jhnen zuvor gesagt/ wie es jhnen ergehen würde. Zu dem ende hat Gott auch/ vnter andern / die künfftige dinge der Welt lassen verkündigen: Zu dem ende hat Christus seine Offenbahrung durch Johannem schrifftlich auffzeichnen lassen.

Wenn nu aber diese allerbetrübste Zeit/ nemblich / die grosse allgemeine verfolgung/ vnd den grawsamen einfall des Türcken belangend/ wird vorbey seyn/ Als denn haben die jenigen / die zu der zeit leben werden/ auff nichts anders zu gedencken / denn den lieben Jüngsten tag. Vnd ob wol auch wir vns in allwege der nüchterkeit vnd mässigkeit/ des lieben gebets/ vnd kürtzlich davon zu reden/ der wahren Gottsäligkeit sollen vnd müssen befleissigen: So wil es doch auch zu der zeit hochnötig seyn: hochnötig / sprech ich / wil es seyn / daß jhr Hertz mit keinen irrdischen dingen beschweret werde / sondern daß sie mit betrachtung vnd gedancken des lieben Jüngsten tages auffstehen/ vnd zu bette gehen. Denn/ so auch wir/ nach der Lehre vnd vermahnung S. Pauli, trachten sollen nach dem / das droben ist / nicht nach dem/ daß auff Erden ist / Wie viel mehr denn die / welche alle stunde

vnd augenblick den Jüngsten tag werden zu gewarten haben. Auß den worten des HERRN Christi Matth: 24. Wie auch droben ist gedacht/ kan man gleich augenscheinlich sehen/ was die Welt für ein leben führen/ wie sie gearnet vnd gesinnet seyn werde/ wenns mit jhr auffs höchste wird kommen seyn/ vnd Christus mit seiner zukunfft herein brechen wird. Wer demnach nicht zu vnzeiten mit dem Jüngsten tag wil vberfallen seyn/ der wird sich an der ersten Welt zur zeit der Sündflut spiegeln/ vnd des HERRN CHRISTI/ vnd seiner lieben Aposteln/ lehre vnd gutem rath folgen müssen.

Vnnd also endet sich die Offenbahrung Johannis mit dem 16. Capittel/ denn in den folgenden vnd übrigen Capitteln nichtes newes/ außgenommen die 1000. Jahr/ Cap: 20, fürgetragen vnd verkündiget/ sondern was zuvor ist vermeldet/ dasselbige weitläuffiger erkläret vnd außgeführet wird. Wem nu mit dem rechten verstand derselbigen möchte gedienet seyn/ der mag lesen meine außlegung der Offenbahrung Johannis. Denn/ geliebter kürtze willen/ muß ich abbrechen/ vnd komme nu wiederumb auff die andere gesetzte Propositon Johan: Napeiers.

Es ist aber auß dieser meiner ordentlichen Summarischer erzehlung derer dinge/ die in der Offenbahrung vermeldet werden/ daß sie geschehen solten/ Sonnenklar zu ersehen/ daß die sieben Posaunen/ vnd die sieben Schalen nicht einerley seyn/ sondern vnterschiedene dinge in sich begreiffen/ vnnd daß demnach auch Johan Napeiers 2. Propositio falsch vnd vnrecht sey/ vnd nicht bestehen könne.

In ewigkeit wird Johan Napeier nicht beweisen/ daß die sieben Posaunen/ wie die sieben Schalen/ die letzten sieben plagen seyn vnd genennet werden. Er vermeinets zwar damit zu beweisen/ vnd zu erhalten/ daß die letzte oder siebende Posaun den tag des Jüngsten Gerichts in sich begreiffe/ vnd bey der letzten oder siebenden Schale eine stimme sagt: Es ist geschehen. Aber was ist das für ein schlusrede? Die siebende Posaun begreifft in sich den Jüngsten tag/ vnd bey der siebende Schale wird gesagt: Es ist geschehen. Drumb so müssen die sieben Posaunen/ vnd die sieben Schalen einerley seyn vnnd bedeuten.

Denn

Denn es ist die frage: Ob nicht alles/ was von den sieben Schalen gesagt wird/ zur zeit der Siebenden vnd letzten Posaunen könne geschehē? Daß es aber solle zu jetztgedachter zeit der siebenden vñ letzten Posaun geschehen/ weiset solches auß Series, vnnd die Ordnung/ die in der Offenbahrung Johannis enthalten wird. So sind auch die Wort hell/deutlich vnd klar gnug. Von der ersten Schale wird gesagt: **Vnd der erste Engel gieng hin/ vnd goß seine Schale auß auff die Erde/ vnd es ward eine böse vnd arge drüse an den Menschen/ die das Mahlzeichen des Thiers hatten/ vnnd die sein Bild anbeteten.**

Diese wort sind eigentlich zu verstehen von denen/ welche nach der zeit/ da Bapst durch die restauration des Evangelij von Christo/ durch Lutherum geschehen/ ist auß dem Himmel auff die Erden geworffen/ das ist/ entdecket/ vnd der Antichrist ist erkläret worden/ gleichwol am Bapst hangen/ seiner lehre vnd greweln beypflichten/ vnd dieselbige mit aller macht vertheidigen/ Wie auch der dritte Engel im 14. Capittel spricht mit grosser stimme: So jemand das Thier anbetet/ vnd sein Bild/ vnd nimpt das mahlzeichen an seine stirn/ oder an seine hand/ der wird von dem Wein des zorns Gottes trincken/ der eingeschenckt vnd lauter ist in seines Zorns Kälch/ vnd wird gequelet werden mit Fewr vnd Schwefel für den heiligen Engeln/ vnd für dem Lamb/ vnd der rauch ihrer quaal wird auffsteigen von ewigkeit zu ewigkeit/ vnd sie haben keine ruhe tag vnd nacht/ die das Thier haben angebetet/ vnd sein Bild/ vnd so jemand hat das mahlzeichen seines namens angenommen etc. Wiewohl diese wort des dritten Engels Cap. 14, theils auff die ewige; die wort aber des ersten Engels/ mit seiner Schale/ auff die zeitliche vnnd leibliche straffe gehen. Es ist aber gedachte restauratio Evangelij, vnnd reformatio Ecclesiæ, geschehen zu anfang der Siebenden vnnd letzten Posaunen/ wie der starcke Engel Apocal: 10. bezeuget. So denn die erste Schale auff die zeit der siebenden vnd letzten Posaunen zu referiren vnd zu ziehen/ Wie wollen denn die ander/ dritte/ vierdte etc. Schale auff die ander/ dritte/ vierde etc. Posaun zu ziehen vnd zu deu-

ten seyn? Johan Napeier vbergehet / vnd lesset auß die erste Posaun/ vnd die erste Schale/ Nimpt den anfang der vergleichung der andern/ dritten ꝛc. Posaunen/ von der andern/ dritten ꝛc. Schalen. Worumb thut aber das Johan Napeier? Resp. Sein eigen gewissen vberzeuget jhn/ hat sorge/ auch die Pawren möchtens mercken/ denn was ist für eine vergleichung der ersten Posaunen mit der ersten Schale? Durchauß keine. Von der ersten Posaun wird gesagt Cap. 8: Vnd der erste Engel posaunete / vnnd es war ein Hagel vnd Fewr/ mit Blut gemenget/ vnd fiel auff die Erden / vnd das dritte theil der Bäwme verbrante / vnd alles grüne graß verbrandte. Von der ersten Schale aber stehet also geschrieben: Vnd der erste Engel gieng hin / vnd goß seine Schale auß auff die Erde/ vnd es ward eine böse vnd arge drüse an den Menschen / die das mahlzeichen des Thiers hatten / vnd die sein Bild anbeteten. Was ist hier für eine vergleichung / sprech ich noch einmahl/ der ersten Posaunen mit der ersten Schale? Keine. Also wird auch von der fünfften Schale gesagt: Vnd der fünffte Engel goß auß seine Schale auff den Stuel des Thiers/ vnd sein Reich ward verfinstert etc. Daß diese Wort vom Bapst/ dem Antichrist / vnd von dieser letzten zeit zuverstehen seyn/ wird kein rechtgläubiger vnnd vernünfftiger in zweiffel ziehen. So denn auch diese fünffte Schale auff keine andere/ denn nur auff die siebende vnd letzte Posaun / zu ziehen vnd zu deuten ist/ wolan / so werden die sieben Schalen nicht also zu verstehen seyn/ daß die erste Schale gehe auff die erste Posaun / die ander Schale auff die ander Posaun / vnd also ferner / wie Napeier will/ sondern / daß alle sieben Schalen zu der letzten vnnd siebenden Posaunen zu referiren seyn/ Vnd das demnach auch Johan Napeiers Secunda Propositio falsch vnd vnrecht sey / da er spricht: Die sieben Posaunen in dem 8. 9. vnd 11. Capittel/ vnd die sieben Schalen in dem 16. Capittel sind vnd haben einerley bedeutung.

3. PRO-

Die Dritte Propositio.

DEr Stern/vnd die Hewschrecken der fünfften Posaunen sind nicht der grosse Antichrist/ vnd dessen Clerisey/ sondern der Türcken Herrn vnd Häupter / vnnd derer Kriegsvolck/ die jhre Herrschafft im Jahr Christi 1051. angefangen.

IN vorgehender *Proposition* ist dargethan/ daß die fünffte Schal eben ein ding sey mit der fünfften Posaunen/ Nun bey dieser Schalen (*Apocal: 16. 10.*) ist ein solche Plag wieder den Stuel des Antichristischen Thiers ergangen/ daß sein Reich verfinstert/ vnd sie jhre Zunge vor schmertzen zerbissen haben/ Kan derwegen nicht der Antichrist seyn/ der sich wieder sich selbs auffgelehnet/ sondern muß ein anderer gottloser Tyrann gewesen seyn/ wie er selbst. Daß nun solches der abtrünninge Mahomet gewesen/ vnd die Hewschrecken die Türcken seynd/ wollen wir beweisen: Erstlich mit den nahmen jhrer Kriegs Obersten; Zum andern mit der zeit/ so jhr Reich vnd Regierung gewehrt; Zum dritten mit allen zeichen vnd vmbständen/ in dem Text begriffen.

So viel nun das erste belangt/ sagt der Text/ daß sie einen König haben werden/ dessen Nahme heist auff Hebräisch Abbadon, vnd auff Griechisch Apollyon, vnd auff Lateinisch (nach der Version Hieronymi) Exterminans, in Teutscher Sprach/ Verderber oder Verwüster: In erkündigung nun der fürnehmbsten Fürsten Nahmen/ befindet sich/ das allein der Türckischen/ so wol Geistlicher als Weltlicher Fürsten Nahmen eben dieses/ vnd in Hebräi-

scher Sprach das wort Abaddon, vnnd in Griechischer Apollyon bedeute/ Dann jhr oberst weltlicher Häuptmann wird geheissen Turca, daß ist so viel/ als Verderber oder Verwüster; wie solches Melanthon in Carionis Chronica bezeuget. So bedeutet auch Mahomet/ jhres Geistlichen Fürsten nahmē/ so viel/ als delens, daß ist/ Verderber/ Verwüster/ Vber daß so bedeutet auch dieser nahm so viel als Angelus, Engel oder Bott/ Welchs abermahls mit dem Text gar wol vbereinstimmet/ darin er ein Engel/ daß ist/ ein Bott auß dem Abgrund genennet wird. Dannenhero folget/ daß die Hewschrecken die Türcken bedeuten/ wegen der vergleichung jhres Obersten nahmen/ vnd dem wort Abaddon.

Zum andern wird solches erwiesen auß der zeit jhrer Regierung: Daß Türckische Reich hat 150 jahr/ vnd eben also lang haben auch diese Hewschrecken/ gewehret/ nemblichen fünff Monat/ daß macht (nach Prophetischer art zu rechnen/ dieweil es ein Propheceyung ist) gerad 150 jahr/ wie solches in der ersten Proprosition außgeführet worden. So lang nun haben die Türcken geherrschet/ biß daß sie vnter der Tartarn Joch gebracht worden/ nemblich vom Zadock/ jhrem ersten Herrn vnd Obersten/ in dem jahr Christi 1051. biß daß der grosse Tartar Cham sie vnter seinem gehorsam bezwungen/ welches beschehen Anno Christi 1201. Vergleichen sich also die Hewschrecken/ so viel die zeit der Herrschung vnd Regierung betrifft/ gar wol/ die Türcken anzudeuten.

Zum dritten/ stimmen auch alle vmbstände vnd zeichen des Texts mit dem Türcken vberein/ wie solches in der außlegung vnd Historischen erklärung dieser Offenbahrung mit mehrerm außgeführet werden sol. Schlieſ-

Schliessen derowegen / daß der Stern / so von dem Himmel gefallen / dessen bey der fünfften Posaunen gedacht wird / der Mahometh seye / der von seiner ersten bekändnis des Christlichen Glaubens abgefallen / vnd daß die Hewschrecken die jenigen seyn / welche er durch den Rauch seiner Ketzerey verfinstert / verführet vnd zum Kriegsheer gebraucht hat.

Wiederlegung dieser Dritten Proposition.

GLeich wie einer / so im grossen dicken Walde von der rechten straasse abweichet / auff neben / jrre vnd holtzwege gereth / je mehr er fort reiset / je weiter er vom rechten wege abkommet: So gehets diesem Johanni Napeier auch / der hat einmahl / vnd zwar bald im anzuge / im anfang des rechten weges / des rechten verstandes gefählet / Drumb so kan er auch anders nicht / denn jrren / vnd von einem vnrechten wege zum andern fallen. Er wil nicht / daß der Stern / vnd die Hewschrecken der fünfften Posaunen seyn der grosse Antichrist / der Bapst zu Rohm / vnd seine Clerisey. Trawn / wenn er das erhalten köndte / hette er sich nicht wenig / sondern hoch vnd viel vmb den heiligsten Vater / den Bapst zu Rohm / vnd seinen vermeinten Geistlichen hauffen / Mönch vnd Nonnen / verdienet / solten jhm billich ein grosse verehrung thun / oder gahr die dreyfache Cron auffsetzen / vnd jhn zum Bapst machen / vielleicht keme also der Bapst auch seines heßlichen nahmens / Antichrist / abe: Aber hat Bapst / vnd sein vermeinter geistlicher hauffe / keinen bessern Vindicem vnd vertheidigern / als Napeiern, so wird er wol der Stern Apocal: 9, so vom Himmel auff die Erden gefallen / vnd seine Clerisey / Mönch vnd Nonnen / die Hewschrecken (wie sie denn auch in der warheit sind) seyn vnd bleiben.

Zum beweiß seiner meinung spricht Napeier also: Durch die vorhergehende Proposition ist dargethan (wie war das sey / ist droben erwie

erwiesen) daß die fünffte Schale / vnd die fünffte Posaun / einerley sind. Nu hat sich zur zeit dieser Schalen / Apocal: 16. vers: 10. wieder des Antichristischen Thiers sitz eine solche plage erhaben / daß ihr Reich verfinstert worden / vnd sie für grossem leid jhre zunge zerbissen haben / daß also daher diß nicht der Antichrist seyn kan / der sich wieder sich selbs erhaben vnd auffgelehnet / sondern ein ander gottloser Tyran / wie er / welchen wir beweisen wollen / daß es der Mahometh, der Apostata, die Hewschrecken aber die Türcken seyn müssen.

Brawe einer hie gut Dantzker Bier von Hexel / wer es kan. Denn sind das nicht menifesta contradictoria? Er spricht / wiewohl es vnrecht ist / daß die fünffte Schale Apocal: 16. Vnd die fünffte Posaun Apocal: 9. einerley seyn. Darnach bekennet er / vnd gibt zu / daß die fünffte Schale rede vnd handele vom Antichrist / vnd seinem hauffen; Wil aber fürs dritte nicht / daß der Stern vnter der fünfften Posaunen Apocal: 9. mit seinen Hewschrecken sey der Antichrist / vnd seine Clerisey / sondern ein ander gottloser Tyran / wie er / nemblich der Mahometh, vnd die Hewschrecken die Türcken seyn sollen.

Was ist aber das geredt / wie stimmet das vberein? Sind die fünffte Schale Apocal: 16. vnd die fünffte Posaun Apocal: 9. einerley; Vnd aber die fünffte Schale von niemand anders / denn von dem Antichrist / dem Bapst / vnd seinem vermeinten geistlichen hauffen / redet / wolan / so muß ja nothwendig / Johan Napeiers meinung oder worten nach / folgen / daß auch die fünffte Posaun von niemand anders / denn von dem Antichrist / vnd seiner Clerisey / zu verstehen sey. Vnd das demnach der Stern Apocal: 9. sey der Antichrist / der Bapst / vnd die Hewschrecken sein vermeinter geistlicher hauffe / Mönch vnd Nonnen: Weil er aber diese consequentiam nicht gestehen vnnd nachgeben wil / Was thut er anders? Denn daß er jhm selbs kindisch gnug widerspricht.

Vnd also hat nu Johan Napeier den Bapst / daß er nicht der Stern Apocal: 9. vnd sein geistlicher hauffe nicht die Hewschrecken seyn / davon entlediget / daß nu auch alle Welt mit jhm wohl wird müssen zu frieden / vnd fünffe lassen gerade seyn.

Weil dann so wol vnd fein Johan Napeier den Bapst / vnd seine Clerj-

Clerisey/ jhrer schwaren bürden entlediget/ vnnd dieselbige auff den Mahometh/vnd den Türcken/wil bringen/So wollen wir seine Argumenta vnd gründe/ mit welchen er solches zu erhalten vermeinet/ erwegen.

Den ersten grund nimpt er von den nahmen. So viel das erste/ spricht er/ belangend/ sagt der text/ daß sie einen König haben werden/ dessen nahme heisset auff Ebræisch Abaddon, vnd auff Griechisch Apollyon, vnd Lateinisch/ nach der Version Hieronymi, Exterminans. In Deutscher sprach/ verderber/oder verwüster etc.

Johan Napeier siehet die Offenbahrung Johannis mit kalbes augen an/ weil etwa eine vergleichung der nahmen Turca vnd Mahometh mit den worten Abaddon vnd Apollyon: So müssen bey jhm der Türcke vnd Mahometh/ vnd nicht der Bapst/ der Antichrist/ der Stern seyn/ welcher vom Himmel auff die Erden gefallen Apocal: 9. So doch Johannes nicht auff die blossen nahmen/ sondern auff die wercke siehet/ welche derselbige Stern mit seinen Hewschrecken thun vnd treiben würde: Wie er denn auch eben auff die weise kurtz zuvor von dem dritten Engel gesagt/ da er spricht: Vnd der dritte Engel posaunete/ vnd es fiel ein grosser Stern vom Himmel/ der brandte/ wie ein Fackel/ vnd fiel auff das dritte theil der wasserströme/ vnd vber die wasserbrunnen/ vnd der nahme des Sterns heisset Wermuth/ vnd das dritte theil ward Wermuth/ vnd viel Menschen sturben von den Wassern/ daß sie wahren so bitter worden.

Wie nu dieser Stern den nahmen Wermuth/ seinen wercken vnd wirckungen nach/ hatt: Also ists auch zuverstehen von den nahmen Abaddon vnd Apollyon. Ists derowegen nicht damit außgericht vnd erhalten/ daß man einen nahmen auff einen/ oder etwas kan bringen/ sondern darauff muß man sehen/ ob denn auch derselbige nahme mit der that eigentlich vberein komme/ vnnd ob es dem texte gemäß sey.

Der Türcke ist zwar ein verderber/ solte drumb auch nicht der Bapst/ der Antichrist/ ein verderber können seyn vnd heissen? Wird doch der Antichrist außdrücklich von S. Paulo Filius perditionis, das Kind des verderbens/ genennet/ Worumb solte denn nicht auch der

name Abaddon, vnd Apollyon jhm zugeeignet werden? Man sehe den text an/ da wird sichs Sonnenklar geben/ ob er auff den Mahometh vnd Türcken könne gezogen vnd gedeutet werden. Aber hievon hernach bey dem dritten/ Johan Napeiers, Argument.

Den andern grund/ mit welchem Johan Napeier wil beweisen/ daß nicht die Clerisey im Bapstthumb/ sondern die Türcken die Hewschrecken seyn/ nimpt er von der zeit.

Für das ander/ spricht er/ die zeit/ solange jhre Herrschafft weren sollen/ belangend/ so ist auß den Historien kundbahr/ daß die Herren der Türcken 150. Jahr regieret haben. Eben so lange zeit haben auch die Hewschrecken geweret/ nemblich fünff Monaten/ welche nach Prophetischer weise (denn diß ja eine Propheceyung ist) eben die zeit der 150. Jahr machen/ wie solches in der ersten Proposition zu ersehen ist. Hat also der Türcken herschafft/ oder regierung/ so lange gewehret/ bis daß sie von den Tartaren vnter jhr Joch gebracht/ das ist/ nach Zadock/ jhrem ersten Herschern/ im 1051. Jahr/ biß so lange daß sie der Cham auß Tartarn im Jahr Christi 1201. vnter seinen gehorsam gebracht hat. Daher denn/ wegen der zeit jhrer herrschafft/ die Hewschrecken billich die Türcken seyn.

Hie bringet abermahl Johan Napeier etwas auß dem abgrund seines tieffen verstands erfür/ darüber man billich sich verwundern mag. Nehst vor diesem hat er gesagt/ daß der Mahometh der König der Hewschrecken sey. In dieser seiner andern beweisung spricht er/ daß die Herrn/ der Türcken 150. Jahr regieret haben/ biß auff den Tartarn Cham, der sie vnter sein joch gebracht/ vnd spricht/ daß es geschehen sey im Jahr Christi 1201. Von diesen 1201. Jahren 150. Jahr abgezogen/ kompt das 1051. Jahr nach Christi Geburt/ da/ Napeiers fürgeben nach/ die Türcken/ die Hewschrecken sollen angefangen haben zu regieren.

Nu ist Mahometh im Jahr Christi 620/ oder 622. erfürkommen/ vnd mächtig worden; Darauß wil folgen/ daß von der zeit an/ biß auff daß Jahr Christi 1051/ in die 529. Jahr keine Hewschrecken/ oder der König der Hewschrecken/ eine so lange zeit ohne Hewschrecken müsse gewesen seyn. Wie kan denn Mahometh für einen König der

Hew-

Hewschrecken auffgeworffen werden? Hie antwortet Napeier, vnnd spricht/ daß die Türcken auß der lehre Mahomets solche worden sindt. Darauff gebe ich ihm wieder zur antwort/ Ob nicht vor diesen Türcken die Saracener, vnd viel ander mehr/ mit der gifftigen lehre des Mahomeths sind eingenommen worden/ mit welcher hülffe Mahometh/ vnd seine successores, so viel mächtige Länder vnd Städte erobert/ vnd vnter jhren gewalt gebracht haben/ vnnd worumb nicht eben dieselbigen/ wenn Mahometh der König der Hewschrecken were/ die Hewschrecken möchten genennet werden? Oder/ was haben denn die Türcken die 150. Jahr vber/ wie Napeier wil/ so wichtiges gethan/ daß sie allein die Hewschrecken seyn sollen? Haben sie nach außgang der 150. Jahr jhr endschafft erreicht/ so werden sint der zeit keine Hewschrecken mehr gewest seyn/ vnd können noch heutiges tages die Türcken nicht dafür gehalten werden. Aber mit was gewissen darff Johan Napeier setzen vnd fürgeben/ daß die Türcken allererst im Jahr Christi 1051. angefangen haben zu regieren? Da doch auß Plinio, vnnd andern glaubwirdigen historicis, offenbahr/ daß sie vor der zeit etlich hundert Jahr sindt bekandt gewesen. Zu dem sind die Türcken/ deß Mahomeths lere halten/ die Hewschrecken/ vnd aber dieselbige lehre noch haben/ vnd zu derselbigen sich bekennen; So folget/ daß sie noch die Hewschrecken seyn müssen/ vnd daß demnach die fünff Monden jhre endschafft noch nicht erreicht haben.

Den dritten grund vnd beweiß/ daß der Stern vnnd die Hewschrecken der fünfften Posaunen nicht sollen seyn der grosse Antichrist/ der Bapst/ vnd dessen Clerisey/ sondern die Türcken/ vnd jhre Herren vnd Häupter/ nimpt er von den vmbständen vnd kennzeichen.

Zum dritten/ spricht er/ stimmen auch alle vmbständ vnd zeichen des texts mit den Türcken vberein ꝛc.

Napeier redet vnd schreibet frey hinein/ leßt sich bedüncken/ die Pauren verstehens nicht/ Wie kompt das mit dem Mahometh vnd den Türcken vberein/ was vnter der fünfften Posaunen von dem Stern/ vnd den Hewschrecken gesagt wird?

Von dem Stern wird gesagt/ daß er sey vom Himmel gefallen. Das wort Himmel heisset an diesem ort die Christliche Kirche/ vnd ist die meinung/ daß dieser Stern ein fürnehmer lehrer in der Christlichen Kirche gewesen/ oder in einem fürnehmen Kirchenstand gesessen/ aber von derselbigen abgewichen sey. Nu hat zwar auch Mahometh eine giftige vnd böse lehre herfür gebracht. Er ist aber kein gliedmas der wahren Christlichen Kirche jemahls worden/ zu geschweigen/ daß er solte ein fürnehmer lehrer in derselbigen gewesen seyn. Mahometh ist gewesen ein Agarener/ welche in Arabia gewohnet haben/ vnd eines schlechten vnd geringen herkommens/ mehr in seiner jugend zu rauben vnd morden/ denn zum guten gewehnet. Nachdem er aber ein altes reiches Weib gefreyet/ oder zur ehe genommen/ ist er ein Kauffmann worden/ vnd weil es zu der zeit/ der Arianischen lehre halben/ jämmerlich in der Welt zugestanden/ hat er durch hülff eines Arianischen Mönchs/ Sergius genant/ vnd etlicher Jüden/ den Alcoran gemacht/ vnd do nebenst ein Reich anzurichten sich vnternommen/ welches jhm denn auch geschwinde gelungen vnd erfolget ist/ Daniel: 7.

Hat also/ fürs ander/ Mahometh sein Reich mit dem Schwerdt angefangen/ vnd mit demselbigen seine giftige lehre den leuten auffgedrungen vnd fortgesetzt/ wie er denn von sich gesagt vnd fürgegeben/ er hette befehl von Gott/ daß er mit wehr vnd waffen die Menschen zum Gottesdienst zwingen solte/ welche weder Moses noch Christus darzu hetten bringen können. Von dem Stern aber/ vnd den Hewschrecken/ schreibet Johannes: Vnd es ward zu jhnen gesagt/ daß sie nicht beleidigten das graß auff Erden/ noch kein grünes/ noch keinen bawm/ sondern allein die Menschen/ die nicht haben das Siegel Gottes an jhren Stirnen. Vnd es ward jhnen gegeben/ daß Sie nicht tödteten/ sondern sie queleten fünff Monden lang. Ist so viel gesagt/ daß der Stern/ vnd seine Hewschrecken/ jhr Reich nicht mit Krieges macht vnd gewalt/ da nicht allein die Menschen erschlagen/ sondern auch die früchte der Erden verheeret vnd verderbet werden/ solten vnd würden anfahen; Welche wort keines weges auff die Türcken vnnd den Mahometh/ auch seinem eigenen fürgeben/ vnd den ergangenen

Geschich

Geschichten nach/ können gezogen vnd gedeutet werden. Mit dem Bapst aber/ vnd seinem vermeinten Geistlichen hauffen/ wie droben ist gesagt worden/ kommen sie in allem vberein.

Liegt demnach auch die conclusio Johan Napeiers darnieder/ da er zu ende dieser dritten Proposition also spricht: Schliessen derowegen/ daß der Stern/ von dem Himmel gefallen/ dessen bey der fünfften Posaunen gedacht wird/ der Mahometh sey/ der von seiner ersten bekändniß deß Christlichen glaubens abgefallen/ vnd daß die Hewschrecken die jenigen seyn/ welche er durch den Rauch seiner Ketzerey verfinstert/ verführet vnd zum Kriegsheer gebracht hat.

Die Vierdte Propositio.

DAß die Könige von auffgang der Sonnen/ oder die vier Engel/ derer in der sechsten Posaunen/ oder sechsten Schalen in dem 9. vnnd 16. Capitul gedacht wird/ die vier Völcker der Mahometaner/ Jenseit des Flusses Euphrates/ vnnd vmb denselben/ bedeuten/ deren Regierung durch Ottomannum angefangen vmb das Jahr Christi 1296.

SOlches nun darzuthun/ bedarff es keines andern beweisens/ als die vollkommene vergleichung aller zeichen/ deren in den 9. vnd 16. Capitul meldung beschicht/ welche alle mit dieser Historien so wol vberein stimmen/ daß sonst keine vndere darmit also köndte verglichen werden. Dann/ erstlich/ werden sie in dem 9. genant Engel/ das ist/ Botten/ gute oder böse/ die den willen Gottes verrichten/ solche Botten seind in warheit die Mahometager gewesen/ von Gott darzu gesendet/ der Christen abfall vnd vnglauben zu straffen. Zum andern/ werden sie im

16. Cap. genant König von Orient oder auffgang der Sonnen/ Nun seind die Mahometaner eben die Könige daselbst hero. Zum dritten sagt der Text / es seind jhrer viere/ Nun seind auch vnter den Mahometisten vier fürnembste *Nationes* gewesen/ nemblich die Türcken/ Tartarn/ Saracener vnd Arabier/ so haben sie auch vnter jhnen vier fürnembste oder Königliche Geschlechter gehabt/ als nemblich/ der Assumbeer/ der Candeloner/ der Caramannier vnnd Ottomannen. Ferners/ vnd zum vierdten/ haben eben diese Völcker/ nemblich die Türcken vnnd Tartarn/ auff 100. Jahrlang mit jnnerlichen Kriegen einander also verfolgt/ daß sie vber den Fluß *Euphratem* nie kommen/ noch gegen *Occident* oder Niedergang werts/ etwas anzugreiffen begehret/ biß nach dem Jahr Christi 1296; Zu welcher zeit das Mahometische Reich/ vber vorgemeldte vier *Nationes* vnd Völcker/ von obgedachten dreyen Geschlechtern auff Ottomannum/ jhren ersten Keyser/ *transferirt* vnd kommen ist. Zum fünfften/ seynd auch (laut deß Texts) zu der zeit verordnet gewesen/ daß sie tödteten das dritte theil der Menschen/ welches diese Völcker gethan haben/ sintemahl sie/ so wol mit zeitlichem/ als ewigem Todt/ haben gantz Asiam/ vnd ein grossen Theil *Europæ*, vnd also zum allerwenigsten den dritten theil der gantzen Welt/ entweders vmbgebracht/ oder mit jhrer Ketzerey vergifftet; Diese vergifftungen vnd Thaten aber können sonst von keinem/ als allein von dem Mahometischen Kriegsheer/ mit warheit gesagt werden/ als welche alle Kriegsheer/ deren in den Christlichen Historien meldung geschicht/ weit vbertroffen. Derentwegen der Text/ zum sechsten/ ferner sagt/ daß sie in grosser anzahl seyn/ nemblichen zwäntzig tausend mahl zehen tausend

send/ oder/ wie in der Teutschen *Version* stehet/ viel tausendmahl tausend Reisigen. Vber das/ vnnd zum siebenden/ Gleich wie auß dem Munde des Drachen/ vnnd auß dem Munde des Antichristischen Thiers/ vnd auß des falschen Propheten Mahomets Munde drey vnreiner Geister außgangen seynd/ die (laut des Thiers) alle Welt zum streit gereitzt vnd versamlet haben: Eben also melden die Historien/ daß auß obgemelter Munde außgangē seyn allerhand Teuffelische vermahnungen/ damit sie die gantze Welt auß lauter brennender vnsinnigkeit/ rauhiger Ketzerey/ vnnd stinckendem Geitz zum Krieg angehetzt haben. Das seynd aber die Mahometische Käyser in gantzem Orient/ wieder das Antichristische Thier/ als das Häupt in *Occident* zu streiten (sagt der Text) in *Argmageddon*, das heisst so viel/ als auff dem Berg des Evangelij/ nemblich in dem kleinen *Asiâ* vnd in *Europâ*, vnd andern Christlichen Ländern/ mitten vnter der außerwehlten freye Gottes/ das ist/ vnter seinen Außerwehlten/ die sich zum Evangelio bekennen/ die sie auff allen seiten geängstiget vnd angefochten haben/ welches alles ordentlich/ vnd der länge nach/ in vnserer Außlegung vnnd Historischen Erklärung mit allen vmbständen/ so im Text begriffen/ bewiesen vnnd dargethan werden sol. Derwegen schliessen wir/ in erwegung der vergleichung solcher Eygenschafften/ daß die sechste Posaun oder Schal von dem grossen Reich der vier Mahometischen Völcker/ so vmb das Jahr Christi 1296. vnter Ottomanno/ jhrem ersten Keyser/ angefangen/ zuverstehen seye.

Wie-

Wiederlegung dieser Vierdten Propositon.

ICH habe droben bewiesen vnnd dargethan / daß mit nichten Mahometh der Stern vnter der fünfften Posaunen / sondern der Antichrist / der Bapst zu Rohm / vnd daß die Hewschrecken nicht die Türcken / sondern Mönch vnd Nonnen / vnd der vermeinte geistliche hauffe im Bapstthumb seyn. Derowegen denn auch die fünffte Posaun keines weges auff den Mahometh / vnd die Türcken / sie mügen gewesen seyn / vnd regieret haben / zu was zeiten man wil / zu deuten; Vnd demnach wenn vnter der sechsten Posaunen von dem Türcken (denn die sechste Posaun ist von niemand anders / denn von den Türcken zuverstehen) gesagt wird / ist das nicht also zu verstehen / als daß die sechste Posaun gehe allein auff daß Ottomannische Keyserthumb / wie Napeier trewmet vnd fürgibt / sondern es ist zu verstehen von dem gantzen Mahomethischen Reich / wie es Mahometh hat angefangen / vnd biß auff den heutigen tag ist gewesen / vnd noch ist / Wie man solches mag sehen auß dem Propheten Daniel / welcher vom Mahometh vnd seinem Reich also schreibet: Da ich aber die hörner schawet / siehe / da brach erfür zwischen denselbigen ein ander klein horn / für welchem der fodersten hörner drey außgerissen worden / vnd siehe / dasselbige horn hatte augen / wie Menschen augen / vnd sein Maul redet grosse dinge. In diesen worten wird begriffen das gantze Mahomethische vnd Türckische Reich / den anfang / wachsthumb / der gewalt vnd lere nach. Was nu dem Propheten Daniel von dem Mahometh / vnnd seinem Reich / in einem Bilde ist gezeiget vnd gewiesen worden / wird dasselbige von dem Apostel Johanne vnter der sechsten Posaunen / wiederholet / wie solches die wort Johannis klar gnugsam geben / vnnd die ergangenen Geschichte vnd tägliche erfahrung bezeugen. Thut derowegen Johan Napeier vnrecht daran / daß er die fünffte Posaun auff den Mahometh vnd Zadock / vnd die sechste Posaun allein auff daß Ottomannische Keyserthumb referiret vnd deutet.

Es

Es begehet auch ferner vnd abermahl Johan Napeier ein stücklein/ daß nicht viel taugt/ mit welchem er auch gewißlich kleinen danck bey Christo wird verdienet haben/ da er vber dieser seiner vierden Proposition fast zu ende also schreibet: Vber das/ vnd zum siebenden/ Gleich wie auß dem Munde des Drachen/ vnd auß dem Mund des Antichristischen Thiers/ vnd auß des falschen Propheten Mahomeths Munde drey vnreine Geister außgangen sind/ die (laut des Texts) alle Welt zum streit gereitzt vnd versamlet haben: Eben also melden die Historien/ das auß obgemeldter Munde außgangen seyn allerhand teuffelische vermanungen/ damit sie die gantze Welt auß lauter brennender vnsinnigkeit/ rauchiger Ketzerey/ vnd stinckendem Geitz zum Krieg angehetzt haben; Das sind aber die Mohometischen Käyser in gantz Orient, wieder das Antichristische Thier/ als das Häupt in Occident, zu streiten (sagt der text) in Armageddon, das heißt so so viel/ als auff dem Berg des Evangelij/ nemblich/ in dem kleinen Asiâ vnd in Europâ, vnd andern Christlichen Ländern/ mitten vnter der Ausserwehlten freye Gottes/ das ist/ vnter seinen Ausserwehlten/ die sich zum Evangelio bekennen/ die sich auff allen seyten geängstiget vnd angefochten haben/ welches alles ördentlich/ vnd der länge nach/ in vnserer Außlegung vnd Historischer erklärung mit allen vmbständen/ so im text begriffen/ bewiesen vnd dargethan werden sol. Hæc Napeier.

Das heißt/ meine ich/ die wichtigen Geheymnissen in der Offenbahrung Johannis erklären/ vnd entdecken. Treber den Säwen. Der elend Mensch Napeier, wie er den verstand nicht nimpt auß der Offenbahrung Johannis/ sondern seinen verstand in dieselbige bringet/ das ist/ nach seinen gefaßten gedancken dieselbige ziehet vnd dehnet; Also kann er auch anders nicht/ denn die wichtigsten Geheimnissen in der Offenbahrungen Johannis obscuriren vnnd verdunckeln. Wie reimet vnnd schicket sich Johan Napeiers außlegung vber die drey vnreinen Geister mit den worten vnd meinung Johannis in seiner Offenbahrung? Wie ein faust auffs auge/ oder in Xut talpa.

Johannes redet von solchen dingen/ welche zur letzten zeit der Welt (Denn die sieben Schalen werden die letzten sieben plagen genennet)

nennet) geschehen sollen/ vnd zwar von der allerletzten vnd schrecklichsten verfolgung/ welche das Thier der Antichrist/ vnd sein falscher Prophet/ durch hülff vnd beförderung oder beystand der zehen Könige/ die jhm vnd seiner lehre anhangen/ nahe am ende der Welt thuen vnd verrichten wird/ wie auch der Prophet Daniel Cap: 12. bezeuget. Es werden auch benennet die rechten Furiæ, die solche schreckliche blutige verfolgung anrichten/ anhetzen vnd antreiben werden/ nemblich drey vnreine Geister/ welche/ wie droben ist erwiesen/ Niemand anders/ denn die Jesuiter sindt: Diese sind zu dieser letzten zeit im Bapstthumb entstanden/ vnd erfür kommen/ vnd werden solchen schrecklichen jammer vnd noth anrichten/ daß dergleichen nie geschehen/ weil die Welt gestanden/ wie der Prophet Daniel/ vnnd der HErr Christus/ davon reden.

Einen solchen wichtigen ort in der Offenbahrung Johannis: da Christus der ewige Sohn Gottes/ durch Johannem nicht allein die schrecklichste verfolgung seiner lieben Christlichen Kirche letzt vermelden/ sondern auch seine ärgsten feinde/ die Jesuiter/ jhrer ankunfft vnd wercken nach/ so deutlich abmahlet/ vnd für augen stellet: vnterstehet sich Johan Napeier auß eingebung/ nicht des Heiligen Geistes/ sondern hellischen mord geists/ zu verdunckeln/ vnd vngewiß zu machen. Aber fromme Christen wollen sich an Johan Napeiers plaudern, vnd gewäsch nicht kehren/ vnd irre machen lassen/ Seine glossa vnd außlegung schicket vnd reimet sich ja nirgends hin: Denn erstlich irret er an der zeit. Dann/ obwol die sechste Posaun/ vnd die sechste Schale/ vom Türcken weissagen vnd handeln: So sind sie doch/ der zeit nach/ weit vnterschieden. Vnter der 6. Posaunen wird Mahomeths vnnd der Türcken ankunfft/ vnd jhre grosse macht vnd gewalt/ welche sie künfftig vber so viel Länder vnd Völcker/ ja den dritten theil der Welt/ erlangen vnd bekommen würden/ angekündiget. Die sechste Schale aber gehet auff den allerletzten vnd grawsambsten Einfall/ welchen der Türck/ zur letzten zeit der Welt/ nahe vor dem Jüngsten tage/ thun wird/ Wie solches längst zuvor der Prophet Ezechiel geweissaget/ Vnd hernach in der Offenbahrung Johannis Cap: 20. wiederholet wird.

Darnach irret Napeier an den Personen/ weil diese Wort: Vnd

ich

ich sahe auß dem munde des Drachens / vnd auß dem munde des Thiers / vnd auß dem munde des falschen Propheten drey vnreine Geister gehen/gleich den Frosschen etc. bey vnd vnter der sechsten Schalen geredt werden/ meinet er/ daß sie auch auff den Mahometh / vnnd Türcken/ zu referiren seyn: Da doch Johannes mit diesen worten seine rede lencket auff das Thier/ davon er in nehst vorhergehender künfften Schale geredt/ vnd meldung gethan hatte: Vnd daß dem also sey/ ist daher offenbahr/ daß durch das Thier der Antichrist / der Bapst zu Rohm/ eigentlich vnd fürnemblich von Johanne gemeinet vnd verstanden wird/ vnd denn / daß der falsche Prophet des Thiers/ das ist/ des Bapsts Prophet genennet wird/ wie davon zu lesen ist in der Offenbahrung Johan. Cap: 19. Ob nu wol Mahometh auch ein falscher Prophet ist gewesen/ vnd daher billich ein falscher Prophet genennet wird: So ist er doch niemals des Thiers / des Bapst / falscher Prophet worden/ der das jenige dem Bapst zu gut / wie von dem falschen Propheten gesagt wird/ solte gethan haben / oder noch künfftig thuen vnd leisten köndte; Denn wo ist Mahometh? Er ist schon vor etlich viel hundert Jahren gestorben/ vnd zum teuffel gefahren. Die wort Johannis von dem Thier / vnd falschen Propheten / wie er sie Cap: 19. setzet/ sind diese: Vnd ich sahe das Thier / vnd die Könige auff Erden/ vnd jhre Heer versamlet/ streit zu halten mit dem/ der auff dem Pferde saß/ vnd mit seinem Heer/ vnd das Thier ward gegriffen/ vñ mit jhm der falsche Prophet/ der die zeichen für jhm thet/ durch welche er verführet/ die das Mahlzeichen des Thiers namen / vnd die das Bild des Thiers anbeteten: Lebendig worden diese Beide in den fewrigen pfluel geworffen. Diese wort gehen auff die allerletzte vnd schrecklichste verfolgung/ wie offt gedacht ist/ welche Bapst/ mit seinem hauffen vnd beistand/ der Christlichen Kirche thun vnd anlegen/ aber auch selbs drüber/ mit seinem falschen Propheten/ zu grund vnd bodem gehen werde. Wie nu diese wort nicht können auff den Mahometh/ oder den Türcken / gezogen werden: Also kann auch der Mahometh für den falschen Propheten/ Apocal: 16. vnd 19/ nicht genommen vnnd verstanden werden.

Es ist auch diß den worten Johannis zu wieder/ da Napeier von

den dreien vnreinen Geistern/ gleich den Fröschen/ schreibet/ daß sie außgangen sind/ vnd alle Welt zum streit gereitzt vnd versamlet haben/ vnd daß solcher streit geschehen sey von den Mahometischen Keysern/ im gantzen Orient, wieder das Antichristische Thier/ als das Häupt in Occident, vnd daß es geschehen sey in kleinerm Asiâ, vnd in Europâ &c. Denn von Johanne nicht gesagt wird/ daß die drey vnreinen Geister zu dem ende auß dem Munde des Drachen/ vnd auß dem munde des Thiers/ vnd auß dem munde des falschen Propheten außgehen würden/ Sie wieder einander zu hetzen/ vnd sich selbst vnter einander zu schlagen/ Nein/ sondern die Könige der Erden (die zehen Könige/ Apocal: 17.) zu versamlen/ das ist/ dahin zu bewegen vnd zu bringen/ daß sie sampt vnd mit dem Thier/ dem Bapst/ die Christliche Kirche zum allerhefftigsten mit dem Schwert angriffen vnd verfolgeten; Welches doch endlich auch vber den Bapst/ vnd seinen falschen Propheten/ außgehen würde: Denn sie bald nach geschehener verfolgung jhres Standes degradiret, vnd in den fewrigen pfuel solten geworffen werden. Weil dann dieses noch nicht dergestalt geschehen ist/ So siehet vnd verstehet der Christliche leser/ was auch von diesem stücke des siebenden vnd letzten grundes/ vnd beweisung seiner vierden proposition, vnd denn ins gemein/ was von der gantzen proposition zu halten sey/ Nemblich/ daß Napeier vnrecht daran thue/ daß er die sechste Posaun allein auff das Ottomannisches Keyserthumb/ vnnd nicht auff das gantze Mahometische vnd Türckische Reich/ ziehet vnd deutet/ vnd wie vbel vnd bößlich er mit den wichtigen worten Johannis/ da er in seiner Offenbahrung Cap: 16. also spricht: Vnd ich sahe auß dem munde des Drachens/ vnd auß dem munde des Thiers/ vnd auß dem munde des falschen Propheten/ drey vnreine Geister der teuffel etc. spiele vnd vmbgehe: Vnd daß demnach auch von dieser vierden Johan Napeiers proposition nichts zu halten sey.

Die

Die fünffte Propositio.

DAs / gleich wie die zeit der fünfften Posaun oder Schalen von 245. Jahren ist: Also auch die zeit einer jedern Posaun oder Schalen eben so viel Jahre seyn.

DIeweil zur zeit der außgiessung der fünfften Schalen / oder in dem Schall der fünfften Posaun / der Türcken Herrschafft / vnter Zadock / in dem Jahr Christi 1051. angefangen (inmassen auß der dritten *Propositione* zusehen) zu anfang aber der sechsten Posaunen / oder in außgiessung der sechsten Schalen / die vier *Nationes* der Mahometaner / jhr groß Reich vnd Keyserthumb Anno 1296. angefangen (wie in der vierdten *Propositione* außgeführet) So folget hierauß / daß die fünffte Posaun oder Schale gewehret habe von dem Jahr Christi 1051. biß Anno 1296. das seynd 245. Jahr.

Daß nun die andere Posaunen oder Schalen ein jede eben so viel Jahr in sich halte vnnd begreiffe / kann auß nachfolgenden Vrsachen bewiesen werden:

Erstlich / dieweil der warheit sehr ähnlich / daß in allen abtheylungen gleichheit gehalten werde / vnnd ist zwar nicht vermuthlich / daß diese sieben Alter / oder zeiten / so durch Posaunen oder Schalen angedeutet / in vngleiche zeiten die eine länger oder kürtzer abgetheylet / sondern vielmehr ein ander ahn der zeit gleich seyen.

Fürs ander / gleich wie der fünfften Posaun oder Schalen wirckung in 245. Jahren (inmassen heyter bewiesen) erfüllet worden; gleicher gestalt soll sich auß vnserer Außlegung vnd Historischer Erklärung befinden / daß der vierd-

ten Posaunen oder Schalen *effect* vnd wirckung in den vorhergehenden 245. Jahren/ vnd dann in den 245. Jahren vor diesen/ der dritten Posaun oder Schalen *effect* vnd wirckung sey vollendet worden/ vnnd also folgends einer jeden Posaun oder Schalen *effect* vnd verrichtung in 245. Jahren/ zu end gefährt vnd erfüllet worden seye/ also/ daß auß dieser abtheilung der 245. Jahr/ ein liebliche vnd vollkommene *Harmonia* vnd vergleichung zwischen der Prophecey-ung/ vnd der Historien selbst/ entspringt vnd herfür kömpt.

Zum dritten/ dieweil ein jede zeit/ oder Alter/ in einen gewissen Posaun Schall abgetheylet ist/ gleich wie bey den Leviten in dem alten Testament die Jubel Jahr/ Dann daselbst/ wie Levitici 25. 9. zusehen ist/ zu außgang des 49. vnd Eyngang des 50. Jahrs/ die Posaun geblasen worden/ also/ daß von einer Posaunen Schall biß zu der andern eygentlich 49. Jahr/ vnd nicht weniger oder mehr gewesen seynd/ Wie dann das wort Jobel/ das ist/ ein Posaun/ oder Trommet/ darauff deutet; So müssen auch diese vnser alter/ ein gewisse abtheilung von solchen Jubel Jahren/ vnd weder weniger/ noch mehr haben/ oder begreiffen; sonsten würde es sich/ allem ansehen nach/ vbel reymen/ daß sie mit der Posaunen schall/ wie die Jubel Jahr/ solten abgetheilet vnd vnterscheyden worden seyn. Wann mann nun einem jeden alter vier Jubel Jahr/ die machen 196. Jahr/ oder sechs Jubel-Jahr/ die machen 294. Jahr/ zurechnen wolte/ So würde die eine zeit so kurtz/ die ander aber so lang/ daß die Histori darmit gahr nicht würde zutreffen können. Folgt derwegen/ daß zwischen diesen zweyen das mitlere/ nemblich fünff Jubel Jahr/ das seynd 249. Jahr/ erwehlet/ vnd jedem Alter zugerechnet werden/ welche auch am besten vnd gewissesten zutreffen:

treffen: Sintemahl/ zum vierdten/ auß den Historien offenbahr/ daß je vom 245. zu 245. Jahren in den *Imperiis* merckliche grosse änderungen sich zugetragen. Anno Christi 71. ist Hierusalem zerstöret worden: Anno 316. hat *Constantinus* den Keyserlichen Sitz von Rohm gen Byfantz/ oder Constantinopel/ *transferiret*, zu Rohm aber hat Bapst Sylvester des Bapsthumbs Reichs einen anfang gemacht: Gleicher gestalt hat vmb das Jahr 561. *Totila*, der Gothen König/ die Stadt Rohm verbrandt/ vnd mit gewalt daselbst geherrschet: Anno Christi 806. hat *Carolus Magnus* das newe Teutsche Reich vnter den Teutschen vnd Römern empfangen vnd angenommen: Anno 1051. fieng Zadock seine erste Regierung vnter den Türcken an: Anno 1296. fieng *Ottomännus* vnter die vier Mahometischen *Nationen* an zu regieren vnd zu herrschen.

Letzlich/ vmb das Jahr Christi 1541. haben vnsere Evangelische Prediger angefangen den Antichristen an allen Orten zu stürmen/ vnd alle diese änderungen haben sich nach einander je zu 245. Jahren zugetragen: Das hat auch den *Carionem* vnd andere Historischreibern/ die darauff achtung geben/ verursacht/ daß sie schreiben vnd sagen/ fünffhundert Jahr/ (Wie sie es zwar etwas vnachtsam halten/ aber eygentlichen zurechnen/ seynd es 490. Jahr) seyen *fatalis periodus Imperiorum*, das ist/ das geordnete ziel aller Reich der Welt/ dieweil solche zeit zweymahl 245. Jahr vngefährlich begreifft.

Zum fünfften/ so seind 245. Jahr gerade der halbe theil eines grossen *Jubilei*, oder der 70 Wochen Danielis/ so 490. Jahr innen halten.

Vnd dieweil die Welt nicht mehr sieben gantzer dergleichen

gleichen Jubel Jahr hat stehen sollen; Derohalben hat auch Johannes auß trieb des H: Geistes in die sieben Posaunen oder Schalen/ sieben halbe theil eines solchen grossen *Jubilei* eingetheilt.

Zum sechsten/ finden sich auch Jüdische Bücher darin (wie sie sagen) das jenige/ so von den Patriarchen mündtlich gelehrt vnd geprediget/ begriffen seyn soll/ Darinnen wird fürgegeben/ daß ein jeder vnter den siebē Ertzengeln die Welt 490. Jahr regieren/ soll welches wir gleichwol/ dieweil vns die heilige Schrifft davon nichts vergewisset/ weder bestätigen noch verwerffen kōnden/ Jedoch/ wann dem also/ müßte allein die halbe zeit/ nemblich 245. Jahr/ für die gantze zeit verstanden werden/ dieweil/ wie gesagt/ die Welt nicht mehr so lange zeit/ sieben gantzer Jubel Jahr/ stehen wird/ von der zeit dieser Offenbahrung; So were es auch wieder der Propheten art vnd gewohnheit gewesen/ da man weniger als sieben theil hette machen wollen/ als die alle jhre theylung mit der siebende zahl pflegen anzustellen/ als sieben Siegel/ sieben Posaunen/ sieben Schalen/ sieben Donner/ schließlich jede Posaun oder Schale 245. Jahr.

Wiederlegung dieser fünfften Propositiō.

ES sind gewisse Regulæ der Dialecticorum: Dato uno inconveniente, sequuntur infinita. Item; Ex vero nil nisi verum. Et contrà: Ex falso nil nisi falsum sequitur. Diß befindet sich an Johan Napeiern, der bawet eine vnwarheit auß der andern. Er will mit dieser seiner fünfften Propositiō beweisen/ daß ein jede Posaun vnnd Schale 245. Jahr in sich begreiffe/ oder von so vielen Jahren sey. Den beweiß nimpt er vom Zadock/ welcher/

Napeiers

Napeiers fürgeben nach/ im Jahr Christi 1051. der erste Herr vnnd Oberster/ wie er jhn bey der dritten Proposition nennet/ der Türcken soll worden seyn/ vnd das von gedachtem Zadock an/ biß auff den anfang des Ottomannischen Türckischen Keyserthumbs/ welchen er zu der sechsten Posaun referiret, sollen seyn 245. Jahr/ vnd daß demnach auch jede Posaun vnd Schale so viel Jahr in sich habe vnd begreiffe. Aber was ist das für ein beweiß? Ist denn Zadock vmb das Jahr Christi 1051/ wie Napeier will/ der erste Herr vnd Oberster der Türcken worden? Weiß man nicht/ daß zun zeiten des Römischen Keysers Heraclij die Türcken auß dem Caspischen gebirge erfür kommen sind/ vnd nach der zeit offter grosse vnd schwere Kriege geführet/ biß sie vmb das Jahr Christi. 870. Von den Saracenern vmb hülffe vnd beistand wieder die Perser sind angeruffen worden/ da sie denn auch die Perser vberwunden/ vnd darauff jhren sitz in Asiam verlegt haben. Was wil denn Napeier sagen/ daß Zadock im Jahr Christi 1051/ der erste Herr vnd Oberster der Türcken worden sey? Nimpt die fünffte Posaun jhren anfang vom Zadock/ vnd den Türcken/ so vnter seiner herrschafft gewesen/ Warumb vnterstehet sich denn Napeier, mit dem nahmen Mahometh vnd andern mehr zu beweisen/ daß er der Stern der fünfften Posaunen sey? Ists Zadock/ nemblich der Stern der fünfften Posaunen/ so kans nicht Mahometh seyn. Ists aber Mahometh/ so kans nicht Zadock seyn/ denn die zeit vnd jahre/ zwischen Mahometh vnd Zadock/ sind 431. oder auffs wenigste 429. Jahr.

Wie können sie denn zu einer/ nemblich der fünfften Posaun/ gezogen werden? Daß denn Napeier seine außflucht nimpt zu der lehre Mahomeths/ ist dasselbige nichts: Denn die Posaunen auff gewisse zeit/ dem anfang nach/ vnnd Personen zu ziehen vnd zu deuten sind. Vber das/ was hat denn Zadock so wichtiges gethan/ daß Christus von jhme längst zuvor durch Johannem herte weissagen vnnd verkündigen lassen? Liegt demnach alles/ was hie Johan Napeier von den 245. Jahren/ die eine jede Posaun in sich begreiffen solle/ krafftloß darnieder. Wie denn auch wenig grund hat/ was Johannes Napeier ferner/ zur behäuptung seiner meinung/ fürbringet/ da er also schreibet: Seytemahl/ zum vierdten/ auß den Historien offenbahr/

daß je von 245. zu 4245. Jahren in den Imperijs merckliche grosse änderung sich zugetragen. Nemblich irret Napeier in den folgenden angezogenen Historien/ in benennung der Jahren/ gröblich gnug. Er spricht/ Anno 316. (nemblich nach Christi geburt) hat Constantinus den Keyserlichen Sitz von Rohm gen Byfantz/ oder Constantinopel, transferirt. Da doch Philippus in Chronicis instaurationem murorum Byzantij setzt in das 326. Jahr nach Christi Geburt. Vnnd das stimmet vberein mit dem Eusebio, welcher schreibet/ daß Constantinus Magnus den Licinium anno Christi 325. geschlagen/ vnnd vberwunden habe. Nu ist das gewiß/ daß bey regierung Licinij Constantinus Magnus Constantinopel nicht gebawet habe/ vnd dahin gezogen sey. Derowegen denn auch nicht bestehen kan/ daß Johan Napeier spricht/ daß Constantinus Magnus im Jahr Christi 316. den Keyserlichen Sitz von Rohm nach Constantinopel solle verlegt haben.

Es thut auch Johan Napeier dem armen Sylvestro gewalt vnd vnrecht/ daß er in diesem 316. Jahr des Bapstthumbs Reichs einen anfang soll gemacht haben; Dann nicht Sylvester, sondern Bonifacius tertius, wie bey der fünfften Posaunen zu ersehen/ der rechte vnnd erste vnter den Römischen Bischöffen Antichrist ist worden. Es ist wol nicht weniger/ daß durch die verlegung des Keyserlichen Sitzs von Rohm gen Byzantium, oder Constantinopel, den Römischen Bischöffen eine grosse thür zu jhrem mutwillen/ vnnd Antichristischer boßheit/ ist geöffnet/ wie S. Paulus längst zuvor davon geschrieben 2. Thessal: 2. Aber gleichwol haben die Römischen Bischöffe in die 300. Jahr nach Constantino Magno keine weltliche herrschafft gehabt/ Zu geschweigen/ daß Rohm in 300. Jahren dreymahl so schrecklich geplündert vnd zerstöret worden: Aber von Bonifacio 3. an/ wie die Römische Bischöffe den primat im Geistlichen Stande geführet: Also haben sie auch nach weltlicher macht vnd herrligkeit gestrebet/ vnd fürnemblich/ da sie durch hülff vnnd beförderung Pipini den Exarchatum abgeschafft. Thut derowegen Johan Napeier, wie auch andere mehr/ vnrecht daran/ daß er den anfang des Bapstthumbs vom Sylvestro nimpt. Denn/ was die Donation Constantini Magni, die er dem Sylvestro sol gethan haben/ anlanget/ ist dasselbige eine Bäpstische warheit/ wie solches von vielen fürnehmen leuten ist bewiesen vnd dar gethan.

Ferner

Ferner deduciret Johan Napeier seine 245. Jahr von dem 316. biß auß daß 561. Jahr nach Christi Geburt/ vnd spricht: daß in dem selbigen 561. Jahr Totila der Gothen König Rohm in brand gesteckt/ vnd mit gewalt daselbs geherrschet habe. Welches doch nicht im 561. sondern 546/ oder wie etliche wollen/ im 548. Jahr nach Christi Geburt geschehen ist.

Also hat Carolus Magnus nicht im 806/ sondern/ die Dresserus setzt/ im 800/ oder/ wie Cario will/ im 801. Jahr Christi das Keyserthumb der Deutschen vnd vnd der Römer empfangen. Aber Johan Napeier, damit er seine 245. Jahr erhalte/ setzet vnd rechnet die Jahre seines gefallens/ achtet nicht groß/ wz glaubwirdige Historici schreiben.

Den Zadock vnd Ottomannum belangend/ ist dasselbige vorhin gnugsam wiederlegt.

Letzlich/ spricht Johan Napeier, vmb das Jahr Christi 1541. haben vnsere Evangelische Prediger angefangen den Antichristen an allen orten zu stürmen. In der vorigen ædition zu Gera/ durch Martinum Spiessen im Jahr Christi 1612. gedruckt/ stehen diese wort: Endlich vngefähr im Jahr 1541. sind vnsere wahre Prediger wieder des Antichristische Reich entstanden. Da haben wirs/ das ist die schöne Athlanta, darumb es dem Napeier fürnehmlich zu thun/ eine solche calculation vnd rechnung anzustellen/ nemblich Lutherum zu obscuriren, vnd dagegen Calvinum, vnd seines gleichen/ zu erheben/ als daß durch sie die rechte reformatio Ecclesiæ, vnd nicht durch Lutherum, vnd seine Mitgehülffen geschehen sey. Denn was sind Anno 1541. vnd vmb dieselbige zeit für Prediger entstanden? Calvinus nemlich/ Petrus Martyr, vnd andere mehr. Es ist auch zwar vmb die zeit Ignatius Loyola, mit seinem Jesuitischen Orden/ auffgetretten/ vnd herfür kommen: Aber/ wie hernach darunten zuersehen/ meinet er denselbigen nicht/ sondern Calvinum, vnd seines gleichen. Lieber/ warumb leßt doch Napeier den Carlstad vnd Zwinglium auß? Warumb vbergehet er die/ vnd nimpt nicht von jhnen den anfang der wahren Prediger; Da sie doch eben dasselbige gelehret haben was Calvinus, Petrus Martyr, vnd dergleichen? Resp. Er siehet vnd vermercket/ das liecht der warheit wolle jhm im wege stehen/ denn den Carlstad hat der teuffel geholet. So gestehet vnd bekennet von sich selbs Zwinglius/

daß er die bedeutung des wörtleins Est von einem im trawm erlernet habe/ vnd spricht dabey/ er wisse nicht/ ob derselbige weiß oder schwartz gewesen sey. Ich habe sorge/ er werde allzu schwartz gewesen seyn/ nemblich der teuffel selbs. Weil denn Napeier sihet/ daß er mit jhnen nicht bestehen vnd fortkommen kan/ so nimpt er den anfang der wahren Prediger/ wie gesagt/ vom Calvino, Petro Martyre, Bezâ, Pezelio &c. Denn hernach Propositione 26. spricht er: daß der merckliche fall des Bäpstischen Antichristischen Reichs vmb das Jahr Christi 1560. sich angefangen habe/ vmb welche zeit nemlich der Zwinglische vnnd Calvinische Schwarm häuffiger ist außgeflogen. Was thut aber Napeier hiemit anders/ denn daß er Lutherum, vnd seine mitgehülffen beschüldiget/ daß sie die rechte lehre nicht gesehen/ erkant vnnd geführet? Was thut er anders/ denn das er den fürtreffentlichsten Helden Johan Friederichen/ Churfürsten zu Sachsen/ Philip/ Landgraffen zu Hessen/ Ulrich/ Hertzogen zu Wirtenberg ꝛc. exprobieret vnd hohn spricht? Nemblich/ daß jhnen eben recht dran geschehen/ daß sie sind vberwunden worden/ vnnd daß sie einer vnrechten/ vngewissen lere halben sich in so grosse gefahr sollen begeben haben. Die ewiges lobes gedenckwirdige Fürsten sind nebenst Luthero, Philippo &c. die zwey zeugen Apocal: 11; das mittel vnd werckzeuge gewesen/ durch welche Christus/ der ewige Sohn Gottes/ seinen Tempel gemessen/ sein heiliges Wort von den Bäpstischen greweln gesäubert/ vnd wiederumb rein vnd lauter an den tag gebracht hat/ die auch nicht allein solche lehre in öffentlicher Confession auff dem Reichstage zu Augsburg im Jahr Christi 1530. mit Händen/ Hertz vnd Mund für die ewige Göttliche warheit bekand/ sondern auch dabey Leib vnd Leben/ Land vnd Leute gewagt/ vnd zugesetzt haben/ vnd sollen nu nach jhrem absterben in jhrem Ruhkämmerlein von einer solchen vnzeitigen geburt den nahmen haben/ daß sie in der lehr geteret/ vnd dieselbige nicht recht/ rein vnd lauter gehabt haben. Denn hat Christus selbs in seiner Offenbahrung das 1541. Jahr/ wie Napeier will/ darzu bestimmet/ daß als denn die wahren Prediger entstehen vnd auffkommen sollen: So kan Lutherus, vnd seine mitgehülffen/ nicht vnter die wahren Prediger gerechnet werden; Es kan auch die Confessio Augustana,

gustana, oder das Bekäntniß / welches die Fürsten vnnd Städte zu Augsburg vbergeben haben / nicht für die Göttliche Warheit gehalten werden. Siehe / lieber frommer Christ / was Napeier sucht / was er damit meinet / wenn er spricht: Daß vmb das Jahr Christi 1541. die wahren Prediger wieder das Antichristische Reich entstanden seyn. Er setzt zwar seine wort auff schrauben / aber seine meinung ist / wie gesagt.

Aber / wie Johan Napeier biß daher die warheit getroffen: So trifft ers auch hie / oder in dem / da er spricht: Daß vngefähr im Jahr Christi 1541. oder / wie er hernach Propositione 26. setzet / Anno 1560. die wahren Prediger des Evangelij entstanden seyn / vnd der merckliche fall des Bäpstischen Antichristischen Reichs sich angefangen habe.

Was Christus / der ewige Sohn Gottes / in seiner Offenbahrung im 10. 11. 12. Capittel vom messen seines Tempels / das ist / der Reformation der Christlichen Kirche längst zuvor verkündiget hat: Das ist nach allen vmbständen an Luthero, vnd den hochgedachten Fürsten / war vnd erfüllet worden / wie solches hernach sol bewiesen vnd dargethan werden. Derowegen denn auch durchauß kein zweiffel daran / daß die lehre / welche Sie geführet / in öffentlichen Confessions Articuln dem Römischen Keyser Carolo V. vnnd allen Reichsständen / vbergeben / vnd so frewdig vnd beständig bekand vnd bezeuget haben / sey die einige / rechte / wahre vnd säligmachende Lehre: Welches denn auch der consensus der Propheticschen / Apostolischen / vnd der reinen alten Kirchenlehrer Schrifften bezeuget.

Für ein groß wunderwerck ists zu halten / daß Christus der ewige Sohn Gottes durch Lutherum fürnemblich / vnd etliche seiner Mitgehülffen / sein wort auß dem dicken schrecklichen Nebel / vnnd mehr denn Egyptischer finsternitz des Bapstthumbs so rein vnd lauter an den Tag gebracht / vnd in Confessions Articul hat stellen vnd verfassen lassen / daß auch nicht ein einiger Irrthumb darinnen zu finden / vnd mit warheit mag vberwiesen werden.

Mag derowegen Johan Napeier seine wahre Prediger rühmen vnd erheben / wie er kan / vnd biß er gnug hat / Gottes wort vnd die erfahrung gibts / vnd beweisets weit anders.

Die sechste Propositio.

DAß die erste Posaun oder Schale auff ein Jubel Jahr nach Christi Geburt 71. angefangen habe.

SEytemahl durch die dritte *Proposition* bewiesen / daß die fünffte Posaun oder Schale Anno Christi 1051. angefangen hab / dieweil auch in der fünfften *Proposition* ferner bewiesen / daß Jede Posaun oder Schale 245. Jahr begreifft: So folgt auß der nachrechnung nothwendig / daß die erste Posaun oder Schale angefangen hab / nach Christi Geburt 71: Die ander Posaun Anno 316: Die dritte Posaun 561: Die vierdte Anno 806: Die fünffte / wie zuvor dargethan / Anno 1051: Die sechste Anno 1296: Die siebend Posaun aber Anno 1541. Nun ist aber auß *Josephi Scaligeri* Buch *de emendatione temporum* zusehen / daß dasselbige Jahr nach Christi Geburt 71. ein Jubel Jahr gewesen sey. Mus derentwegen allezeit das erste Jahr einer jeden Posaunen / oder Schalen / auch ein Jubel Jahr gewesen seyn.

Wiederlegung dieser sechsten Propositon.

EN dieser 6. *Proposition*, vnd derselbigen beweisung / ist nicht ein wahres wort. Denn / so wahr das ist / daß die fünffte Posaune sich im Jahr Christi 1051 habe anfangen: Item / So wahr das ist / daß jede Posaune 245. Jahr in sich begreiffe (denn ich habe bewiesen / daß dem nicht also sey) so wahr ist auch die concluſio, da Napeier also spricht / So folget durch rechte calculation nothwendig / daß sich die erste Posaun-

saun im Jahr Christi 71. angefangen / die ander Posaun anno 316: Vnd wie ers da weiter setzet. Daß denn ferner Johan Napeier auß dem Scaligero einführet / daß das 71. Jahr Christi ein Jubeljahr solle gewesen seyn / wird weder Scaliger, noch jrgend ein Mensch dasselbige mit warheit beweisen vnd erhalten. Vnd ist demnach auch nichts / was Napeier darauß wil folgern vnd schliessen / nemblich / daß alle zeit das erste Jahr einer jeden Posaunen / oder Schalen / auch ein Jubel-Jahr müsse gewesen seyn.

Die siebende Propositio.

Daß das letzte auß den sieben Siegeln / vnnd die erste auß den sieben Posaunen / mit einander anno Christi 71. angefangen.

Dieses ist auß dem Text des achten Capitels klärlich offenbahr: Denn daselbst wird gemeldet / daß eben zu der Stunde / als das siebende Siegel auffgethan worden / die sieben Engel jhre Posaunen empfangen haben. Dann / nach dem S. Johannes in dem ersten Versicul gemeldet: Vnd da es das siebende Siegel auffthat / ward ein stille in dem Himmel bey einer halben Stunde: Setzt er gleich also bald darauff in dem ander Versicul: Vnd ich sahe sieben Engel / die da traten für Gott / vnd jhnen würden sieben Posaunen gegeben.

Vber das / nach dem er in dem fünfften versicul angezeigt / wie Christus die fewrige Kohlen seines Zorns außgeschüttet hab / das Blut seiner Heiligen damit zurechen / welches ohne zweiffel wieder die Stadt Hierusalem geschehen / als welche solches vergossen / darauff sagt er alsbald in dem 6. vnnd 7. vers: Daß die sieben Engel mit den sieben Posaunen sich gerüstet hatten zu Posaunen / vnd

der

der erste Engel Posaunete / etc. Derohalben wir billich das letzte Siegel / vnd die erste Posaun oder Schal / zur zeit der zerstörung Hierusalem / Anno Christi 71, gesetzt haben / welches auch mit vorgemelter zeitrechnung bestetiget wird: Dann / so man von der fünfften Posaun oder Schalen zu rück rechnet / so fält dieselbige zeit eigentlich auff daß Jahr der zerstörung Jerusalem.

Wiederlegung dieser siebenden Propositon.

IN der folgende 9. Propositon setzt Napeier, vnd wil beweisen / daß jedes Siegel der sieben Siegel in sich begreiffe sieben Jahr. Hie in dieser Propositon spricht er / daß das letzte auß den sieben Siegeln / vnd die erste auß den sieben Posaunen miteinander Anno Christi 71. sich angefangen haben / Wie er denn auch der vorigen sechsten Propositon den anfang der ersten Posaunen nimpt von dem 71. Jahr Christi / welches ein Jubel Jahr sol gewesen seyn / vnd spricht / daß daher auch die andern Posaunen mit einem Jubel Jahr sich anheben müssen. Nu dencke einer der sachen ein wenig nach / wie sich dieses / was hie Napeier von den sieben Siegeln / vnd von dem anfang der sieben Posaunen / fürbringet / reime vnd schicke? Helt jedes Siegel in sich sieben Jahr / vnd das erste Siegel nimpt den anfang von dem 29. Jahr Christi / wie er in folgender 8. Propositon setzet: So müssen die sieben Siegel nothwendig in sich halten 49. Jahr: Denn sieben mahl sieben sind 49. Neun vnd vierzig Jahr addiret zu den 29. Jahren Christi / kompt das 78. Jahr nach Christi geburt. Sol nu Napeiers rechnung bestehen / so muß die erste Posaun jhren anfang nehmen nicht von dem 71. sondern 78. Jahr Christi: Denn sonsten können dem letzten vnd siebenden Siegel keine Jahre vnd wirckungen gegeben werden. Weil denn Napeier das nicht wil / sondern setzt das 71. Jahr zum anfang der ersten Posaunen: So wiederspricht Napeier jhm selbs öffentlich / denn er läßt /

er läst auß / vnnd muß außlassen vnnd vbergehen die sieben Jahr des siebenden Siegels. Was wil denn zu halten seyn von dem Anfang der Posaunen / wie er sie setzet vnd ordnet? Vnd gehet Napeier mit der Offenbahrung Johannis vmb / wie der pfeiffer mit seiner sackpfeiffe / er setzets vnd machets wie er wil / meinet vnd läst sich bedüncken / wie vorhin gesagt / die Bawren merckens vnd verstehens nicht. Wie er dann auch / fürs ander / vbel vnd böslich vmbgehet mit dem 8. Capitel der Offenbahrung Johannis / mit welchem er diese seine siebende Proposition zuerhalten vermeinet / nemblich / ziehet er dasselbige auff die zerstörung der Stadt Jerusalem / vnd dieselbige zeit: Aber was thet es noth / daß Christus weissagte durch Johannem? oder / Wie kondte er weissagen von der Zerstörung der Stadt Jerusalem / die vor dem albereit geschehen vnd ergangen war? Christus in seiner Offenbahrung / von dem vierdten Capittel derselbigen an / handelt nicht von dingen / die allbereit geschehen vnd vorbey gewesen / sondern von sachen vnd dingen / die künfftig geschehen solten; Wie denn bald im anfang desselbigen vierden Capittels eine Stimme zu Johanni sagt: Steige her / Ich wil dir zeigen / was nach diesem geschehen sol / Vnd so nun den sachen vnd dingen / welche von dem an geschehen vnd ergangen sind / nachgedacht wird / befindet sichs / daß die wort des 8. Capittels / da gesagt wird: Vnd da es das siebende Siegel auffthet / ward eine stille im Himmel bey einer halben stunde / gehen auff die zeit Constantini Magni / da er die grewlichen Feinde / vnd Verfolger der Christlichen Kirche / Maxentium vnd Licinium / vberwunden vnd gedempffet / da ist im Himmel / das ist / in vnd bey der Christlichen Kirche hie auff Erden eine stille worden / nemblich / hat sie an allen orten friede vnd ruhe bekommen / worüber denn auch ein hertzliche dancksagung vnd gebet bey jhr zu Gott dem Allmächtigen entstanden; wie im selbigen Capittel gesagt wird. Aber es hat / leider / solche stille nicht lange gewehret / kaum bey einer halben stunde / daß ist / gar wenig Jahr / Denn / da weiß man auß den Historien / wie alsbald der teuffel den Arium erwecket / vnd durch denselbigen eine so schreckliche verwirrung vnd grossen jammer eingeführet hat. Einen solchen wichtigen ort in der Offenbahrung Johannis ziehet vnd deutet Napeier dahin / da er

nicht hingehöret: Denn er auch von Christo nicht dahin gemeinet. Ein groß liecht gibt gedachter ort des 8. Capittels der Offenbahrung Johannis/ Also/ daß / wer dieselbige wort nicht auff die zeit Constantini Magni ziehet vnd deutet/ derselbige keinen rechten vnd eigentlichen verstand der wichtigen Geheimnissen in der Offenbahrung Johannis sehen vnd haben mag.

Die Achte Propositio.

Daß das erste vnter den sieben Siegeln auffgethan worden zu ende des 29. Jahrs nach Christi geburth.

Diese *Propositio* wird auß dieser vrsachen bewiesen/ dieweil die Offenbahrung des ersten Siegels in dem 6. Capittel/ vnd der / so auff einem weissen Pferde außritte/ in dem 19. Capittel/ vers: 13 / außgelegt wird/ daß es sey das Wort Gottes/ welches sieghafftig außgezogen/ vnd vns vnter seinem gehorsam gebracht/ in dem es vnsere Hertzen mit den brennenden pfeilen des eyfers/ vnd furcht Gottes durchdringet: Das ist aber nothwendig beschehen dazumahl/ als der HErr Christus getaufft/ vnd die biß dahero verborgene Lehre von vnserm heil vnd seligkeit zu predigen vnd zu offenbahren angefangen/ welches zu ende des 29. Jahrs/ vnd anfang des 30. Jahrs seines alters beschehen/ wie S. Lucas bezeuget cap. 3. 23. Darauß erfolget/ daß des ersten Siegels eröffnung angefangen habe zu ende des 29. Jahrs des alters Christi.

Wiederlegung dieser Achten Propositon.

Die

DJe Offenbahrung Johannis ist eine Prophecеyung oder Weissagung/in welcher vermeldet wird / was der Christlichen Kirchen zustand auff dieser Welt / von der zeit an/ da sie Johanni ist kund gethan vnd gegeben worden / bis an den Jüngsten Tag / seyn würde; Vnd ist demnach dieselbige / wie auch bey der vorigen Proposition ist gedacht worden/nicht auff sachen vnd dinge/die vor der zeit geschehen sind/ sondern auff dinge / die nach dem künfftig/vnd geschehen solten/ zu ziehen vnd zu deuten; Wie denn auch solches auß dem 4. vnd 5. Capittel klärlich zuersehen. Hat demnach auch diese achte Propositio Johan Napeiers keinen grund vnnd bestand. Vnd beweiset abermahl Napeier grob gnug seinen vnverstand/da er das erste Siegel/oder die wort desselbigen/ vnd die wort des 19. Capittels/da gesagt wird: Vnd ich sahe den Himmel auffgethan/ vnd siehe/ ein weiß Pferd / vnd der drauff saß / hieß trew vnd warhafftig ꝛc. für eins/ oder einerley nimpt. Das erste Siegel gehet auff die zeit der ersten Kirchen/vnd ist die meinung / Ob wol dieselbige von den Tyrannen hefftig würde angegriffen vnd verfolget werden / wie denn auch geschehen ist: Daß dennoch Gottes Wort nicht gar sol gedempffet/ sondern bleiben/ vnd erhalten werden. Das 19. Capittel aber gehet auff die letzte zeit der Welt / auff die letzte Kirche / vnd fürnemblich auff die allerletzte Verfolgung / welche Bapst / mit seinem hauffen / wieder die Christliche Kirche fürnehmen/ vnnd ins werck setzen wird/ Vnd wird tröstlich verheissen/daß Christus sein armes Häuffelein nicht gar wolle lassen vberwältiget vnd vertilget werden / sondern dasselbige beschützen vnd beschirmen / sein Wort erhalten; Ja es solle eben zu der zeit endlich vber den Bapst selbst/vnd seinen falschen Propheten / außgehen/ daß sie sollen außgerottet / vnd in den fewrigen Pfuel geworffen werden. Wie nun in jetztgedachten beyden öhrtern der Offenbahrung von vnterschiedenen dingen vnnd zeiten geredet vnd gehandelt wird: Also sind sie nicht zu confundiren / vnd in einander zu mengen: So hat auch Christus nicht zu ende des 29. Jahres seines alters angefangen zu lehren vnd zu predigen / sondern da Er fast 30. Jahr alt gewesen/ ist Er getauffet worden / vnd hat im 31. Jahr seines alters angefangen zu lehren vnd zu predigen.

Die Neundte Propositio.

Daß ein jedes Siegel nothwendig sieben Jahr begreiffe.

DEmnach des ersten Siegels eröffnung angefangen Anno Christi 29. (wie in nechst vorgehender Propositionangezeiget worden) Darauff sagen wir weiters/ daß dz ander zu eröffnen angefangen seye/ Año Christi 36; das dritte aber Anno 43: das vierde Anno 50; das fünffte Anno 57; das sechste Año 64; Endlich das siebende Anno 71. Je eins nachdem andern/ von sieben zu sieben Jahren; Vnd dieses vmb nachfolgender vrsachen willen:

Erstlich/ dieweil die gleichheit in allen abtheilungen/ der vermuthung nach/ der warheit ehnlicher/ vnd zwar das erste Siegel kund nicht anfangen im Jahr Christi 29; wie in der vorgehenden Proposition bewiesen worden/ noch das siebende Siegel in dem Jahr Christi 71; wie in der siebenden Proposition außgeführet ist; Sie kundten auch nicht gerad auff ein ander folgen/ wo ein jedes Siegel nicht sieben Jahr begriffe.

Zum Andern/ wann ein jedes Siegel sieben Jahr zugerechnet werden/ befindet sich bey einem jeden Siegel sein effect vnd wirckung/ in solchen sieben Jahren vollendet/ vnd also ein vollkommene gleichheit zwischen den sieben Siegeln vnd der Historien selbst/ wie in vnser Außlegung/ vnd Historischen erklärung des Texts mit mehrerm zuersehen.

Zum Dritten werden alle Jahr von einem Jubileo zu dem andern/ bey den Leviten vnd Propheten mit Jahrwochen gezehlet/ wie es dann die Jüden noch heutiges Tages im gebrauch haben; Nun ist aber die zeit der eröffnung dieser

ser Siegel / von dem 29. Jahr Christi / biß auff das Jubeljahr Anno 71 / kürtzer / als ein gantzes Jubeljahr; Dann es seynd nicht mehr als 42. Jahr. Derwegen muß solche zeit nothwendig ein Jahr Wochen oder sieben Jahren außgetheilet werden.

Zum Vierdten / der Engel in dem Propheten Daniel 9. 23. zehlet siebentzig Jahrwochen zwischen dem befehlich / daß Jerusalem wiederumb solte gebawet werden / vnd derselbigen zerstörung / die zukunfft des Messiæ darein gerechnet; Vnd dieser Engel heist sein Wort verschlossene vnd versiegelte Wort. Köndten also diese siebentzig wochen mit gutem grund versiegelte wochen genandt werden. Dieweil nun diese 42. wochen der Siegel ein theil seynd derselben 70. versiegelten wochen Danielis; So köndten wir mit beständigen Grund schliessen / daß diese Siegel versiegelte wochen seynd / vnd derowegen ein jedes Siegel sieben Jahr halte.

Antwort auff diese Neundte Propositio.

NApeiers beweisung seiner Propositionum ist anders nicht denn eine Petitio principij, Er wil jmmerdar ein vngewisses mit einem andern / das auch an jhm selbst vngewiß ist / beweisen; Wie solches auß den bißher gesetzten vnnd olgenden Propositionibus zuersehen. Zur beweisung dieser Neundten Proposition spricht er / Demnach des ersten Siegels eröffnung angefangen Anno Christi 29. (wie in nechst vorgehender Proposition angezeigt worden) darauff sagen wir weiters / daß dz ander zueröffnen angefangen sey Año Christi 36. ꝛc. Womit hat Napeier bewiesen / oder kan beweisen / daß des ersten Siegels eröffnūg angefangen habe Año Christi 29? Die zwey von jhm angezogene örter auß der Offenbahrung Johañis sind jhm starck zu wieder. Vnd daß ich des ersten Siegels Apoc: 6. geschweige; Wie kan das jenige / was im 19. Capittel der Offen-

bahrung Johannis gesagt vnd vermeldet wird/ nemblich vom Bapst/ seinem fall/ auch der allerletzten Verfolgung/ die er zuvor der Christlichen Kirchen thun vnd anlegen wird/ vnd daß Christus sein armes häufflein beschützen vnd beschirmen wolle ꝛc. auff das 29. Jahr Christi/ vnd den anfang seines Lehr- vnd Predigampts gedeutet/ vnd gezogen werden? Ist demnach auch nichts/ was Napeier in dieser seiner neundten Propositon fürbringet.

Die Zehende Propositio.

Daß die letzte Posaun/ oder Schale/ Anno Christi 1541. angefangen/ vnd in dem Jahr 1786. zu end lauffen soll.

Demnach in der Dritten Propositon bewiesen/ daß die fünffte Posaun oder Schal Anno 1051 angefangen/ vnd in der fünfften Propositon, daß jede Posaun/ oder Schal/ 245 Jahr begreiffe; So folget nothwendig/ daß die siebende Posaun oder Schal Anno Christi 1541. angefangen/ vnd vber 245. Jahr/ das ist/ Anno 1786. jhr endschafft erreichen soll. Nicht/ daß ich bestättigen wolte/ als ob die Welt so lange stehen müßte/ Sintemahl geschrieben stehet: Daß vmb der Ausserwehlten willen die Zeit verkürtzt werde; Sondern ich verstehe dadurch/ wo die Welt das siebende Alter vollkommenlich stehen solte/ daß sich solches Alter biß auff das Jahr Christi 1786. erstrecken würde.

Wiederlegung dieser Zehenden Propositon.

Diese Zehende Propositio hat gleichen grund/ wie die vorige; Denn/ das Napeier spricht vnd fürgibt/ Es sey in der Dritte Propositon bewiesen/ daß die fünffte Posaun oder Schale/ Anno 1051. angefangen/ vnd in der fünfften Propositon/ daß jede Posaun oder Schale 245. Jahr begreiffe/

begreiffe/ ist dasselbige nichts / wie ich droben gnugsam bewiesen; Bestehet derowegen auch nicht / da Napeir also schleust: So folget nothwendig/ daß die siebende Posaun oder Schale Anno Christi 1541. angefangen / vnd vber 245 Jahr / daß ist / Anno 1786. jhre endschafft erreichen soll.

Die Eilffte Propositio.

DAß die sieben Donner/ deren Stimme in dem 10. Cap: vers. 9. zu versiegeln / vnd nicht zu schreiben befohlen wird/ die sieben Engel seyn / deren Cap: 14. v. 6. 9. 14. 15. 17. 18. meldung beschicht.

DJeses Zehende Capittel kömpt überein mit den 12. Cap: Danielis/ fast in allen stücken; Dann daselbst zeiget der Prophet an/ daß eben diese Geheimnissen verborgen seyn/ aber doch nur ein zeitlang; Dann also sagt der Engel: Vnd nun/ Daniel/ verbirg diese Wort/ vnd versigele diese Schrifft/ biß auff die letzte Zeit. Die Zeit nun/ darin solche Geheimnissen verborgen gewesen / scheint die Zeit der Finsternis vnter des AntiChrists jrrthumb̄/ welche aber nunmehr fürüber gewesen seyn; Wir verhoffen aber/ vermittelst Göttlicher hülffe / das solch Geheimnüß anjetzo werde können an das Liecht gebracht/ vnd von männiglichen verstanden werden; Angesehen / daß die angesetzte Zeit nunmehr erschienen. Nun zu vnserer *materi* wieder zu kommen/ wollen wir die Zeichen der sieben Donner / vnd sieben Engeln / deren in im 14. Cap: vers. 6. meldung beschicht/ gegen ein ander halten; Darauß sich befinden wird/ daß sie sich allerdings vergleichen. Dann erstlich/ gibt Christus das offene Buch seiner Warheit/ als die sieben Donner jhre stimmen redten; Eben also bringt in den 14. Cap. der erste

erste auß den sieben Engel das ewige Evangelium/vnd verkündts öffendlichen; Zum andern/ im 10. Cap: vers. 3/ hat Christus durch die mächtige stimm seines Worts/ wie ein brüllender Löw/ durch den Mundt seiner Diener die Warheit verkündiget. Darauff seind die sieben Donner kommen; Also auch im 14. Cap: vers. 2. ist die Stimm der Ausserwehlten Gottes im Himmel gehört/ als eines grossen Wassers/ vnd wie eine Stimm eines Donners/ Vnd darauff folgen in der Ordnung die sieben Engel einer nach dem andern/ v. 6. 8. 9. 14. 15. 17. vnd 18.

Zum Dritten/ in dem 10. Cap. seind die Donner versiegelt/ als ein Geheimniß; Eben also seind diese Engel in dem 14. Cap. Schnitter vnd Erndter der grossen Erndte Gottes/ welches Geheimnüß ist nun grösser vñ verborgener/ als eben dieses? Wie S. Marcus bezeuget/ in dem er sagt Marc: 13. 32. Von dem Tag vnd der Stund weis niemand/ auch die Engel im Himmel/ auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vater; Deßgleichen sagt/ auch S. Paulus 1. Cor. 15: Siehe/ ich sahe ein Geheimnüs.

Zum Vierdten/ wird in dem 10 Cap: befohlen/ daß die Donner versiegelt/ vnd nicht mit klaren worten geschrieben werden: Eben also seynd sie im 14. Capittel dergestalt versiegelt/ daß sie nicht mehr mit jhrem vorigen nahmen Donner genandt/ noch an jhrem ort/ nemblich in dem 10 Cap: erzehlet/ sondern allererst in das 14. Cap: hindersetzt/ vnd daselbst mit andern Nahmen Engel genennet werden.

Furs Fünffte/ werden sie im 19 Cap: Doñer genandt/ vnd seynd doch nichts desto weniger versiegelt; Also in dem 14. Cap: ob sie wol vnter dem Nahmen der Engel versiegelt vnd verborgen seynd: Jedoch zu einer anzeig/ daß es eben

die sie-

die sieben Donner seyn/ thut S. Johannes eines Donners meldung/ der vor jhnen hergangen sey. Schliessen also aus diesem/ daß sich die sieben Donner/ vnd die sieben Engel der grossen Erndte Gottes also vergleichen/ daß sie beyde ein ding seyen.

Wiederlegung dieser Eilfften Proposition.

Gleich wie biß daher Johan Napeier durchauß sich bewiesen/ daß er nichts verstehe von der Offenbahrung Johannis: Also gibt er nun auch ferner seinen vnverstandt an tag/ da er in dieser Proposition spricht/ daß die sieben Donner Apoc: 10/ sind die sieben Engel Apoc: 14; Da sie doch/ wie liecht vnd Finsternüs/ wie Christus vnd Belial/ zustimmen.

Es befindet sich auß den ergangenen Geschichten/ in der Offenbahrung Johannis/ daß durch Blitz/ Stimme vnd Donner bißweilen Geistliche vnd leibliche Trübsaln angedeutet vnd verkündiget werden. Denn/ wie sonsten durch das Wort Donner Gottes heilsames Wort/ oder Predigt desselbigen/ in der Schrifft verstanden wird/ Psal: 68: Also werden im gegentheil in der Offenbahrung Johannis bisweilen durch Blitz/ Stimme vnd Donner falsche jrrige Lehre/ Schwermer vnd Ketzer/ auch leibliche plagen/ alß Krieg/ Verfolgung ꝛc. gemeinet vnd verkündiget. Gleich wie das Wort Wasser mancherley auch wiederwertige bedeutung in der H. Schrifft hat.

Im vierdten Capittel der Offenbahrung Johannis/ da der Anfang gesetzt wird derer dinge/ die in dem ersten dreyhundertjährigen Seculo geschehen solten/ spricht Johannes dabey: Vnd von dem Stuel giengen auß Blitz/ Donner vnd Stimme. Durch welche die schwere blutige Verfolgung der ersten Kirchen angedeutet vnd zu vorstehen gegeben wird. Darnach im 8. Capittel/ da Johannes im anfang des andern dreyhundertjährigen Seculi die kurtze vnd kleine ruhe der vorhin geängsteten vnd betrübten Christlichen Kirchen/

die jhr zun zeiten Constantini Magni ist wiederfahren / beschreibet / setzt er bald dabey: Vnd da geschahen Stimmen / vnd Donner / vnd Blitzen vnd Erdbebung. Was hierauff erfolget sey / ist auß den Historien bekandt / nemblich die zeit der Ketzer Arij, Pelagij. Nestorij, Eutychetis, vnd anderer mehr / vnd denn auch fürnemblich der anfang des Bapstthumbs / vnd Mahometischen Reichs / Sonsten sind auch viel grosse / vnd schwere leibliche plagen ergangen.

Wie nun an diesen beyden örtern durch Blitz / Stimme vnnd Donner grosse Geistliche vnd leibliche trübsaln / grosse vnd schwere verfolgungen auch vielfältige Irrthumben in der lehre / Schwermer vnd Ketzer sind verkündiget worden: Also ists auch gäntzlich dafür zu halten / daß in dem Zehenden Capittel der Offenbahrung Johannis / da der anfang der letzten Reformation der Kirchen gesetzt / vnd auch dabey der Stimmen der sieben Donner gedacht wirdt / durch dieselbige schwere verfolgungen des auffgehenden Evangelij / oder Göttlichen Worts / vnd auch Schwermereyen vnd Ketzereyen / die nebenst vnd mit demselbigen auffgehenden Göttlichen Wort sich würden erfür thuen / angedeutet / gemeinet vnd verstanden werden.

Das aber nicht schlecht Donner / sondern sieben Donner gesagt wird / hat es seine wichtige vrsach vnd bedeutung. Die zahl Sieben ist bisweilen eine zahl indefinitæ multitudinis. Wenn nu Johannes hie spricht / daß sieben Donner ihre Stimme geredt haben / so wil er so viel sagen / daß zu der zeit / wenn Christus der ewige Sohn GOttes durch seine zwey zeugen seinen Tempel messen / sein heiliges Evangelium / sein heiliges Wort / welches in vorigen zeiten des Abgöttischen Bapstumbs so schrecklich war verfälschet vnd verdunckelt / wiederumb rein vnnd lauter werde an den tag geben / der teuffel nebenst schwerer verfolgung alle oder ja viele vorige Irrthümbe / Schwermereyen vnd Ketzereyen / zugleich mit herfür bringen / vnd Christo wiederstreben / oder / daß der teuffel die gantze Welt wieder das Evangelium erregen werde.

Wie nu dis geschehen vnd ergangen sey / ist am tage. Auff der einen seiten haben Bapst / Käyser / vnd viel anderere Potentaten die Christliche Kirche mit dem Schwerdt schrecklich angegriffen / vnd haben

ben nichts vnterlaßen / die wiederangehende Kirche gantz vnd gar zu vertilgen; Auff der andern seiten hat der teuffel alle oder ja viele vorige verlegene Ketzereyen wiederumb erfür / vnd auff die bahn gebracht / dem Evangelio dadurch einen schandflecken anzuhengen / vnd dessen lauff vnd wachsthumb zuverhindern vnd abzuhalten. So ist auch noch die aller gröſseste Verfolgung / welche fast zu ende dieser siebenden vnd letzten Posaunen geschehen sol / verhanden / vnd in kurtzem zu gewarten.

Sind also die sieben Donner Apoc: 10. Vnd die sieben Engel Apocal: 14. weit vnterschieden.

Erstlich / jhren wercken nach / denn die sieben Donner sind wieder das Evangelium gerichtet; Die sieben Engel Apocal. 14. sind gute Engel / die das Evangelium verkündigen / vnd / bey demselbigen zu bleiben vnd zu verharren / vermahnen.

Darnach / sind sie / der zeit vnd ordnung nach / vnterschieden. Die sieben Donner gehen zum theil vnd fürnemblich auff den anfang des Evangelij / das da solte geoffenbahret werden; Die sieben Engel aber auff die zeit / da das ander Thier mit den zweyen Hornern / Apoc. 13 / seine zahl 666. erreicht vnd vollendet / wie solches der Contextus gibt vnd bezeuget. Ich habe aber droben bewiesen / daß dasselbige Ander Thier mit den zweyen Hörnern sey Käyser Carolus V. Was nun zu ende seiner Regierung geschehen sey / ist bewust vnd am tage; Nemblich / ist der Religions friede gemacht / vnd auffgerichtet worden / durch welchen die vorhin sehr geängste vnd hochbetrübte Christlichi Kirche ruhe bekommen hat / Vnd das ist nun auch / das Johannes spricht von dem ersten Engel: Vnd ich sahe einen Engel fliehen mitten durch den Himmel / der hat ein ewig Evangelium / zuverkündigen denen / die auff Erden sitzen vnd wohnen / vnd allen Heyden vnd Geschlechten / vnd Sprachen / vnd Völckern ꝛc. Dieser Engel mit dem ewigen Evangelio ist der Religions Friede / Denn / nach der zeit fürnemblich das Evangelium / wie hie gesagt wird / weit vnd breit allen Heyden vnd Geschlechten / vnd Sprachen / vnd Völckern ist verkünget worden.

Zum Dritten/ sind die sieben Donner/ vnd sieben Engel/ auch in dem vnterschieden. Von den sieben Donnern Apoc. 10: wird zu Johanni gesagt: Versiegel/ was die sieben Donner geredt haben/ dieselbigen schreibe nicht; Denn es that nicht noth/ weil sie mehrertheils durch die vorigen sechs Posaunen waren vermeldet/ Denn da weis man/ was für Schwermereyen vnd Ketzereyen in denen/ vnd wenig vorigen zeiten/ sind entstanden/ was grosser jammer vnd noth die Christliche Kirche zum offtern befallen. Christus will/ man sol denselbigen nachdencken/ vnd sich für den Jrthumen hütten. Die sieben Engel aber werden mit jhren Wercken nach ein ander eingeführet/ vnd wird benennet/ was sie thuen vnd verrichten sollen. Solten nun die sieben Engel die sieben Donner seyn/ wie Napeier will/ Hette Johannes wieder den gethanen befehl gehandelt/ welches jhm ja nicht kan noch sol zugemessen werden. Jst demnach auch nichts/ was Johan Napeier in seiner 11. Propositiõ fürgibt/ daß die sieben Donner ꝛc. sind die sieben Engel/ derer im 14. Capittel gedacht wird. Aber was Napeier damit suche/ wird sich auß der folgenden 12. Propositiõ geben. Wird aber über Johan Napeiern, vnd seine waren Prediger/ selbst außgehen.

Die Zwelffte Propositio.

Daß der erste auß den sieben Donnern/ vnd die siebend oder letzte Posaun/ oder Schale/ Anno Christi 1541. zugleich anfangen.

Jn dem 11. Cap: wird gesagt/ daß in der letzten Posaunenschal die Königreiche der Welt zu Christo gebracht seyen/ daß ist/ daß das Anti Christische vnd alle andere jrrdische Reich fallen/ vnd das Reich Christi allenthalben außgebreitet vnd gemehret werden sol. Das kan aber anderer gestalt nicht geschehen/ weder durch die Predigt des H. Evangelij/ welches wiederumb geoffenbahret vndt geprediget worden/ in der zukunfft des ersten Engels/ von dem der Text Cap: 14. 6. sagt: Daß er hatte ein ewiges Evangelium zuverkündigen denen/ die auff Erden wohnen. Nun

haben

haben wir in vorhergehender Proposition bewiesen / daß dieser Engel der erste auß den sieben Donnern sey; Darauß folgt / daß die wiederbringung des Evangelij / vnd die sieben Posaun oder Schale/vnd der erste Donner oder Engel/ alle auff einmahl zugleich komen/ vnd angefangen Anno 1541 / wie auß der zehenden Proposition zuvernehmen. Solches nun zu bestetigen / nach dem die sechste Posaun im ende des 9. Cap: vollendet / vnd die siebende Posaun zu anfang des 10. Capit: jhren anfang nehmen sol / wird daselbst erzehlet / wie Christus das offene Büchlein/vnd die öffentliche Lehr des Evangelij/dargereicht habe/vnd daß eben zu der zeit/als Christus durch seine Diener dz Wort öffentlich/wie mit eines brüllenden Löwen stim̃/verkünden lassen; Eben dazumahl/ sag ich/ haben die siebē Doner jhre stim̃ lassen hören/ also/ daß solcher sieben Donner stimm / oder die Stim̃ des ersten Engels/ zu ende der Sechsten/vnd anfang der siebenden Posaunen genommen; Wiewoll die siebende Posaun zu dieser Zeit jhren letzten Schall noch nicht gehen hat.

Wiederlegung dieser Zwelfften Proposition.

DAs zur Zeit der letzten Posaunen das AntiChristische Reich des Bapsts einen fall hat sollen nehmen/ist dasselbige auß dem 12. Capittel Danielis/ vnd denn auch auß dem 10.11.12.13. vnd folgenden Capitteln der Offenbarung Johannis hell vnd klar zu ersehen; Daß aber alle andere Jrrdische reich mit zu gleich fallen sollen/weis ich nicht/was Napeier damit meinet. Verstehet ers/ daß die Weltliche reich noch vor dem Jüngsten tage sollen fallen/vnd auffgehaben werden/ists gut Wiederteufferisch von jhm geredet. Verstehet ers aber vom Jüngsten tage/ hats seinen richtigen weg/ Denn/ an demselbigen Christus durch seine herrliche erscheinung alle Herrschafft/ vnd alle Obrigkeit/ vnd gewalt/ auffheben wird / wie S. Paulus lehret vnd bezeuget 1. Corinth: 15.

Das denn/ fürs ander/ Napeier spricht/ daß der fall des Anti-Christs/ vnd die außbreitung vnd vermehrung des Reichs Christi ander gestalt nicht geschehen könne/ oder habe können geschehen/ weder durch die Predigt des H. Evangelij/ ist dasselbige vnwiedersprechlich war/ denn S. Paulus 2. Thessal: 2/ hats längst zuvor gesagt/ daß Christus den boßhafftigen/ seinen Wiederwertigen/ den Anti-Christ/ vmbbringen würde mit dem Geist seines Mundes; Aber/ daß Napeier solche wiederanrichtung des Reichs Christi ziehet vnd deutet auff den ersten Engel mit dem ewigen Evangelio Apocal: 14; Vnd auff das 1541 Jahr Christi/ fehlet Napeier in dem gar weit. Denn/ Ob wol der Engel mit dem ewigen Evangelio dem Bapst einen grossen stoß gethan hat/ daß auch der ander Engel drauff spricht: Sie ist gefallen/ Sie ist gefallen Babylon/ die grosse Stadt: So ists doch so schlecht nicht zugegangen/ daß Bapst für einem blossen geschrey also were erschrocken/ daß er sich hette begeben/ vnd nichts wirckliches wieder das auffgehendes Evangelium hette fürgenommen. Nein/ Bapst hat mit aller seiner macht sich darwieder gelegt/ gestrebet vnd gewehret/ wie solches längst zuvor der Engel Gabriel in dem 12. Capittel des Propheten Daniels vermeldet/ vnd denn auch fürnemblich der HErr Christus mit allen vmbständen in dem 10. 11. 12. vnnd 13. Capittel seiner Offenbahrung es verkündiget hat. Alles/ was/ vnd wie es da gesagt wird/ ist also geschehen vnd ergangen/ von der zeit an/ da Lutherus auß Krafft Christi sich wieder den Bapst/ den Anti-Christ/ gelegt hat/ biß auff die zeit/ da der Religions-Friede ist gemacht vnnd auffgerichtet worden. In was grosser noth vnd gefahr ist doch die zeit vber die Christliche Kirche gewesen? Recht hat Sie/ wie ein schwanger Weib in der geburt/ mit grosser quaal vnd schmertzen arbeiten müssen/ biß der Religions-Friede/ Anno 1555. zu Augsburg auffm Reichstage/ ist confirmiret vnd bestetiget worden; wie solches beym Sleidano/ vnd andern mehr/ die von solchen Geschichten geschrieben haben/ zu lesen ist. Thut derowegen Napeier abermahl sehr vbel vnd böslich dran/ daß er das jenige/ was zu ende des 10. Capittels/ vnd denn in dem 11. 12. vnd 13. Capittel der Offenbahrung Johannis gesagt wird/ zurücke ziehet auff die zeit Constantini Magni/ auch was vor dem geschehen ist.

Napeier.

Napeier spricht/daß die sechste Posaun sich mit dem Neundten Capittel der Offenbahrung Johannis ende / vnd daß die siebende Posaune mit dem Zehende Capittel sich anhebe/ welches denn recht vnd war ist; Aber/Warumb vbergehet er denn ein theil des Zehenden/vnd des 11 12. vnd 13 Capittels / vnd hebt allererst die siebende Posaun mit dem 14 Capittel an? Antwort. Es ist Napeiern bloß darumb zuthun/daß nicht Luthero / sondern Calvino der nahme vnd die ehre der wiederanrichtung des Evangelij bleibe. Napeier gedencket auch zwar Lutheri, da er in seiner Außlegung vnd erklärung (wie ers nennet) der Offenbahrung Johannis vber das 10. Capittel also schreibet: So bald im anfang des siebenden alters vmb das Jahr Christi 1541. die klarheit des Evangelij/ vnd der Weissagung wieder den AntiChrist / wiederumb herfür zuleuchten/vnd von JESV CHRISTO durch den mund Lutheri, Calvini, vnd anderer seiner Diener/geprediget vnd verkündiget zu werden/angefangen; In demselbigen Jahre sahen die sieben Donner des Jüngsten Tages/ vnd die Schnitter der grossen Erndte Gottes an/ jhre Propheceyung herfür zu bringen ꝛc. Siehe/frommer Christ / was Napeier darff schreiben / vnd womit er vmbgehe. Hat denn Lutherus allererst angefangen zu predigen vmb das Jahr Christi 1541? Hat denn vmb die zeit allererst angefangen die Klarheit des Evangelij/ vnd der Weissagungen wieder den AntiChrist wiederumb herfür zu leuchten? Ist nicht vor dem / nemblich / im Jahr Christi 1530/ die herrliche Confessio das außbündiges bekändnis Christlicher Lehre dem Käyser Carolo V. vnd allen Reichsständen zu Augsburg / auffm Reichstag/ öffentlich fürgetragen vnd vbergeben worden? Wo war Calvinus/da im Jahr Christi 1520. Lutherus in höchster gefahr seines lebens für dem Käyser / vnd den Reichsständen zu Worms so frewdig das bekändnis seiner Lehr that? Ich lasse mich bedüncken/Calvinus würde zu der zeit die grosse vnd Augenscheinliche gefahr nit auff sich genommen haben / oder da ers gleich möchte gethan haben / so hat jhn doch Christus nicht darzu gewürdiget. Calvinus/ vnnd andere mit jhm mehr / haben zu jhrer zeit gut zu lehren / auch wieder den Bapst zu schreiben gehabt/ Denn / der grosse vngeheure Bawm; an welchen niemand sich durffte machen / für dem sich auch die mächtigsten Po-

sten Potentaten musten schewen vnd fürchten / oder aber / da sich jemand an jhn machte / derselbige vbel empfangen ward / wie am Savanorola / Johan Hussen / Hieronymo de Praga zu ersehen; war gefället. War derowegen gut holtz zu lesen / vnd spane zu hawen; So war auch leicht / vnd ist noch leicht mit Lutheri kälbern zu pflügen.

Doch sehe vnd befinde ich an Napeiern so viel / daß er auch vnwissend die warheit gesagt habe / oder habe sagen müssen. Er spricht / daß der erste vnter den sieben Donnern sich anhebe im Jahr Christi 1541. Auff dasselbige Jahr setzt er seine waren prediger / vnd nennet vnter denen außdrücklich Calvinum mit nahmen / dieselbigen sieben Donner aber Apocal: 10. wie ich in der nehstvorigen Propositiõ erwiesen habe / sind nicht gute Lehrer vnd Prediger / sondern böse vnd falsche Lehrer / Schwermer vnd Ketzer / welche die alten vnd verlegenen Irrthumen würden wieder herfürbringen zu der zeit / wenn Christus würde anfangen seinen Tempel zu messen / das ist / sein heiliges Wort wiedervmb rein vnd lauter an tag bringen / Nu ist der erste Irrthumb / welcher zu der zeit ist erfür vnd auff die bahn gebracht worden / der zwist vnd streit gewesen vom hochwürdigen Abendmahl / welchen alten vnd verlegenen Irrthumb Carlstadt auß ehrgeitz / vñ miß- oder abgunst wieder Lutherum / wiederumb herfür gesucht vnd ernewert / welchen Irrthumb Zwinglius höchlich beliebet / vnnd welchen Calvinus mit aller macht zuvertheidigen sich bemühet hat. Weil denn Calvinus solchem alten vnd verlegenen / aber von Carlstad vnd Zwinglio ernewrtem Irrthumb beygepflichtet / so kan er sampt allen / die es in dem mit jhm gehalten haben / auch noch mit jhm halten / nicht die wahren Prediger seyn / sondern müssen für falsche Lehrer / / für Schwermer vnd Ketzer gehalten werden. Siehe / also kan Napeier seine wahren Prediger herfür ziehen / ans liecht bringen / ehren zieren vnd schmücken. Wer wil nun leugnen / daß Napeier ein Caiphas / der auch / wie er / vnwissent die warheit gesagt habe? Wie höchlich were zu wündschen / daß die Welt dis wolte sehen vnd zu hertzen nehmen / es würden die Irrthumben / welche mit dem Evangelio zu gleich herfür kommen sind / auch noch herfür kommen / vnd gebracht werden / nicht so beliebet vnd angenommen werden / vnd trawn / wer nicht muthwillig wil verlohren vnd verdampt werden / der sol vnd muß sich dafür hüten.

Die

Die Dreyzehende Propositio.

DAß ein jeder vnter den dreyen Engeln deß Donners ein Jubileum begreiffe/ vnd dann die vier letzte Engel mit einander das Jüngste Gericht vollenden.

DEr erste theil dieser Proposition ist auß befehl des Engels bey dem Propheten Daniel/ vnd in der Offenbahrung also verschlossen vnd versiegelt/ daß man auß keinem ort des Texts abnehmen kan/ in was für zeit diese Donner oder Engel der grossen Erndte einander nachfolgen werden/ Jedoch ist auß dem gebrauch der Leviten vnd Propheten/ welche alle die längste zeiten im Jubel-Jahr/ die kürtzere zeiten aber in Jahrwochen abtheilen/ sehr gläublich/ vnd der warheit ähnlich/ daß dieses letzte Alter im Jubeljahr abgetheilet sey/ vnd daß also diese drey Donner oder Engel/ welche/ wie der Text im 14 Capittel vers: 6. 8. 9. lautet/ vor der grossen Erndte GOttes kommen/ ein jeder 49. Jahr begreifft/ darunter der erste/ laut vorgehender Proposition/ Anno 1541. angefangen/ vnd biß auff das Jahr Christi 1590. das ewige Evangelium geprediget/ zu welcher zeit der ander Engel die Predigt von dem endlichen vntergang Babylon/ bis auff das Jahr Christi 1639. volführt/ in welchem Jahr der dritte Donnerende Engel anfängt vnd mit bedräwung die so nach in der letzten grundsuppen des Anti Christs stecken/ zur buß vnd bekehrung vermahnet/ welches beschicht biß auff das Jahr Christi 1688. biß daß der vierdte Donner Engel Christus selbst in seine grosse Erndte eingehet/ vnd auß des fünfften Engels/ oder vielmehr des heiligen Geistes selbs vermahnung seine Außer-

wehlten einsamlet / vnd abermahl wird der sechste Engel ein executor des brennenden vnd grossen zorns Gottes (dessen im 17. vnnd 18. vers: gedacht wird) von dem siebenden Engel im 18. vers. vermahnet die Trauben zuschneiden / vnd den Wein der Erden in der kelter des Zorns Gottes zu keltern; Also wird von diesen vier Engeln / oder Donnern / daß ist / von Christo selbst / vnd allen Engeln seinen Dienern / vnter der figur dieser vier letzten Engel / der grosse Tag der Erndte Gottes / vnd des Jüngsten gerichts / vollendet.

Antwort auff diese Dreyzehende Propositio.

NApeier ist ein geschwinder / vnd wie Leode Dromna von ihm schreibet / ein hochgelahrter Mann / denn er weiß einer jeden börsten einen stiel zu finden. Er spricht / vnnd gestehets selbst / daß der erste theil dieser Propositiõ, auß befehl des Engels bey dem Propheten Daniel / vnd in der Offenbahrung also verschlossen vnd versiegelt sey / daß man auß keinem ort des Texts abnehmen könne / in was für zeit diese Donner / oder Engel der grossen Erndten einander nachfolgen werden; Aber nichts desto weniger weiß Napeier bald rath / vnd einem jedern Engel seine gewisse zeit abzumessen vnd zubestimmen. Vnnd beweiset sich hier abermahl Napeier / daß er den verstand nicht nehme auß der Offenbahrung Johannis / sondern seinen verstand in dieselbige bringe; Was ist aber vnleidlichers in vnnd bey der H. Schrifft? Nemblich / wil Napeier die Reformation der Kirchen auff Calvinum / vnd seines theils / bringen / darzu nimpt er das 1541 / Item das 1560 Jahr / nach Christi geburth / Er setzet ihm auch für das 1688 / vnd 1700 Jahr Christi / vnd wie auß nechst folgender Propositiõ zu ersehen / vermeinet er / daß zwischen gedachtem 1688 / vnd 1700 Jahr der Jüngste Tag kommen werde. Nach diesen / vnd etlichen andern mehr / ohn grund vnd beweiß der heiligen Schrifft / selbst erwehleten Principijs vnd Terminis ziehet vnd dehnet er er alles / was in der Offenbahrung Johannis von den 7.

Siegeln

Siegeln/ 7. Posaunen/ 7. Donnern/ 7. Engeln vnd 7. Schalen gesagt wird / wie auch die zahlen 1290. Item 1335 beim Propheten Daniel Cap: 12. Was aber davon zuhalten sey / lasse ich einen jeglichen verständigen judiciren. Eines muß ich hiebey noch vermelden/ nemblich/ daß Napeier müsse von kurtzen gedancken seyn. Bey der Fünffren vnd vnd Neundten Proposition spricht er/ dieweil der warheit sehr ähnlich/ daß in allen abtheilungen gleichheit gehalten werde. Nun gibt vnnd theilet Napeier einem jeden der dreyen ersten Engeln 49. Jahr zu; Was haben denn die vbrigen vier Engel gesündiget / daß ein jeder derselbigen auch nicht so viel Jahr mag haben / wie jene? Aber Napeier/ wie gesagt / nimpt den verstand nicht auß der Offenbahrung Johannis / sondern bringet seinen verstand in dieselbige / vnd machts demnach / wie er wil / es mag zutreffen oder nicht / ist gnug/ daß ers sagt. Was der eigentliche verstand dieser Engel des 14. Capittels sey / habe ich in meiner erklärung der Offenbahrung Johannis angezeiget/ Dahin ich denn der warheit begierigen wil gewiesen haben; Denn der ort ist zu wichtig / daß es hie mit wenigem könte außgeführet / vnd nothdürfftig erkläret werden.

Die Jübel Jahr/ derer Napeier gedencket / sind nicht gering / sondern hoch zu halten/ denn man kan nach denselbigen in den wichtigsten Biblischen Historischen sachen eine grosse nachrichtung haben/ wenn sie recht geführet vnd gebraucht werden. So hat man auch auß vielen dingen eine starcke vermutung auff das 1670 Jahr nach Christi geburt / daß vmb dieselbige zeit der Jüngste Tag herein brechen möchte; Aber es sind Conjecturæ / vnd nicht Demonstrationes / Mutmassungen / vnd nicht Beweisungen. Wenn aber Bapst auß anhetzung vnnd beförderung der Jesuiter mit den Zehen Königen Apocal: 16. 17. 19. cap: nach dem fürbild Antiochi Epiphanis, Daniel: 8. vnd 12. das tägliche Opffer wird abgethan/ die gröste Verfolgung verrichtet / vnd der Türcke auch den gar schrecklichen einfall wird gethan haben/ vnd beydes Bapst/ vnd Türcke/ von Gott werden gestürtzt vnd geschlagen seyn; Als denn hat man nichts anders zugewarten/ denn den lieben Jüngsten Tag/ das ist das gewissestes judicium vnnd anzeigung des endes der Welt.

Die Vierzehende Propositio.

Daß der Tag des Jüngsten Gerichts vermuthlich zwischen dem Jahr Christi 1688. vnd 1700. kommen werde.

DAwol Marci 13. v. 32. gesagt wird / daß von dem Tag vnnd der stunde des letzten Gerichts niemand wisse / auch der Sohn nicht / sondern allein der Vater: So sol doch niemand also vnverständig seyn / der darauß schliessen wolte / daß die zeit vnd das Jahr Christo vnbekandt / oder in keinerley weise noch weg / seinen Dienern zu wissen müglich seye / in betrachtung / daß vns Christus selbst in dem angezogenen Capitul nicht allein / zu welcher zeit vnd Jahr dieser Tag vngefährlich kommen werde / angezeigt / sondern gibt vns auch / damit wir dessen ein gut vorwissens haben möchten / allerhand zeichen vnd anzeigungen / die er vns aber nicht hette anzeigen wöllen nach können / wann er die zeit / darin sich solches zutragen würde / entweders gar nicht gewust / oder dafür gehalten / daß wir allerdings keine wissenschafft der zeit / darin solcher Tag erscheinen würde / haben solten / wiewol der Tag vnd stund præcisè vnd eigentlich Gott allein bekandt ist.

Ferners / vnd zum Andern / Ob wol der Geist Gottes biß anhero dieses Geheimnis verborgen gehalten für den jenigen / denen solche wissenschafft hette können schädlich seyn: So folget doch darumb nicht / daß es auch vns verborgen seyn müsse / denen es / wann es vns geoffenbahret / ein wahre rew vnd besserung vnsers lebens verursachen köndte / Dann zu gleicher weise / Wie die vorerkändnüs des Todes den jenigen / so noch lange zeit zu leben / hinlässig in der

furcht

furcht Gottes/vnd hingegen das leben auff dieser Welt länger zuerhalten zuviel sorfältig machen wurde: (Derowegen Gott die stunde des Todes/biß derselb herzunahet/vngewiß gemacht hat) Eben also/ wann Gott den Menschen die zeit des Jüngsten Tages lang zuvor/vnd ehe derselbe kommen solle/ hette wissen lassen/ so würden sie auß dem/ daß jhnen die lange zeit/ die die Welt noch zustehen/ so lang zuvor eygentlichen bekand/ vielmehr sorgfältig worden seyn/ jhren Kindern vnd nachkommenden für ein lange zeit hinauß/ es were gleich mit recht oder vnrecht/ wol vorzusehen/ als vmb das Himmelreich/ darauff man noch lange zu warten/ sich zubekümmeren. Hat derowegen Gott durch sein fürsichtigkeit vnsern Voreltern solch Geheimnis billich nicht ohn vrsach verborgen gehalten; Hingegen aber/ wann sich dieser Tag herzu nahet/ wird Gott durch die Schrifft das Jahr/ vnd die zeit/ durch sein Barmhertzigkeit offenbahren/ damit er die Hertzen der Sünder/ aber doch seiner Außerwehlten/ auffmuntere/ vnnd zur bekehrung bringe/ vnd zu mehrerm zeugnis seiner Gerechtigkeit/ wieder die vngläubigen/ so in jhren Sünden verhartet vnd verstocket seyn.

Zum Dritten/vnd zu mehrer bestetigung jetzt erzehlter vrsachen/ sagt Christus selbst/ daß sein zukunfft seyn werde/ wie die Sündflut zur zeit Noe; Dann/ ob wol die Welt durch die Predigt Noe/ vnd die erbawung der Archen vor derselben gewarnet worden: Wolten sie sich doch nicht bessern/ biß sie vnversehens vntergingen. Ist denn Gott jetzund anders als Er zuvor war? Ist Er (sagt die Schrifft) ein Mensch/ daß jhm etwas/ so er zuvor gethan/ gerewen/ oder ein solches verzeihen solte? Gar nicht/ sondern er wird den seinigen solche zeit eben so wol offenbahren/ als er jenen die-

selbige zeit geoffenbahret hat / Bevorab / dieweil es zu dieser zeit ja so nötig / daß die Diener Gottes vns zu recht-geschaffener liebe vnd bekehrung von allen andern lastern / so in dieser letzten zeit im schwang gehen / ernstlichen vermahnen / vnd mit der gewissen vnzweiffelhafften zukunfft des Jüngsten Tages / vnd endlichen vntergangs der Welt durch das Fewer erschrecken / eben aso wol / als zu der zeit Noe die erbawung der Archen / vnd alles sein thun vnd öffentliche vermahnungen hundert vnd zwantzig Jahrlang dahin gerichtet gewesen / dieselbige Welt zuvermahnen / daß sie vmb jhres schändtlichen wollusts / vnd anderer erschrecklichen Sünden / willen / durch das Wasser solten vntergehen.

Daß aber zum Vierdten / die zeit des Jüngsten Gerichts nicht vnbekand / auch seinen Dienern durch fleissige nachforschung zuerkündigen nicht vnmüglich sey / ist auß dem Propheten Daniel klärlich offenbahr. Denn / obwol zu demselben gesagt wird: Gehe hin Daniel / dann die Wort seynd verborgen vnd versiegelt / vnd zu den Aposteln Es gebühret euch nicht zuwissen zeit oder stund ꝛc. Dieweil die noch weit von dem Jüngsten Tag gewesen: So sagt doch Daniel nichts destoweniger / so viel die zeit der Offenbahrung vnd erklärung solcher ding betrifft / versiegele diese Schrifft biß auff die letzte zeit / so werden viel darüber kommen / vnd grossen verstand finden / damit er zuverstehen gibt / wann die angesetzte bestimbte zeit werde herzu nahen / daß man alsdann diese zeit werde verstehen können / denn es werden alsdann die künste zunehmen / wie dann der Prophet kurtz hernacher sagt: Die Gottlosen werden Gottlos leben führen / aber die Verständigen werdens achten.

Es kan auch zum Fünfften / die zeit / wann der Jüngste

Tag

Tag kommen soll / weder den Dienern Christi / durch fleissige nachforschung zufinden vnmüglich / noch jhme selbst vnbewust sey / sintemal die teuffel selbst davon etlicher massē wissenschafft haben / wie auß dem / daß sie zu Christo sagtē Mat: 8. v. 29: Bistu herkommen vns zu quälen / ehe denn es zeit ist? Damit sie zuerkennen geben / ob sie wol in stetiger forcht vnd schrecken seynd / daß sie doch / wie der Apostel Petrus vnd Judas bezeugen / jhre gröste pein vnd quaal ehe nicht / denn auff den Jüngsten Tag / zugewarten haben / welchen sie doch wol gewust / daß er zur selben zeit noch nicht kommen solte.

Ferners wird auch Apocal: 12: v. 2: gesagt: Frewet euch jhr Himmel ꝛc: Aber wehe denē die auff Erden wohnen / vnd auff dem Meer / dann der teuffel kompt zu euch hinab / vnd hat einen grossen Zorn / vnd weiß daß er wenig Zeit hat / Hat nun der teuffel in den letzten Tagen einen solchen grossen Zorn / vnd weiß daß er ein kurtze Zeit hat / Warumb wolten wir dann sagen / daß dem HERRN Christo das solte verborgen vñ vnbekandt seyn / welches doch der teuffel weiß? Ferners / vnnd zum Sechsten / Warumb seind woll diese Propheceyūgen Danielis / vnd Offenbarung Johannis / der Kirchen Gottes gegeben / vnd so viel / da der Jahr vnd vmbstand der Zeit / die vns den Jüngsten Tag zuvor anzeigen / beschrieben worden / Wann dieses der will Gottes seyn solte / das Niemands kein erkändnüß desselben Tags haben solte / biß daß Er komme. Derowegen sollen wir nicht zweiffeln / daß alle diese Propheceyungen / von dem Jüngsten Tag / werde der Kirchen Gottes geoffenbaret vnd verstanden / ehe vnd zuvor der HERR Christus zum Gericht koñen werde.

Lasset vns nun alle Propheceyungen vnd Prophetische

Figuren

Figuren gegen einander vnd zusamen halten / so werden wir befinden / daß sie so nahe vnd eygentlich zusammen treffen / daß sichs zuverwundern / vnd erstlich an der Figur des Sabbaths anzufangen / wird von den Gelährtesten darfür gehalten / daß die sechs Wercktag in der Wochen / die sechs tausent Jahr anbilden / darin das Menschlich geschlecht die arbeit vnd sorg dieser Welt werde außstehen müssen / Welches auch von dem Apostel Petro in seiner andern Epistel am 3. vers. 8. bestätiget wird / allda er eben in dieser Materi des Jüngsten Gerichts vermeldet / vnnd anzeigt / daß tausent Jahr vor dem HErrn seyen wie ein Tag / vnd ein Tag wie tausent Jahr / bedeuten also die sechs Tag sechs tausendt Jahr / nach welchen sechs tausend Jahren aller sorg vnnd angst / vnser Sabbath vnd ewige ruhe in der Himmlischen Glorien vnd Herrligkeit / so durch die ruhe des siebenden Tages bedeutet / anfahen wird. Denn es hat GOtt dem Moysi kein Ordnung gegeben / welche über die nutzbarkeit in der Policey vnd Regiment / nicht auch ein Geistliche Figur vnd Bedeutung in sich begriffen gehabt / Nun ist aber gewis / daß keine Bedeutung mit diesen sechs Wercktagen vnd dem siebenden Tag der Ruhe besser übereinstimme / als das arbeitselige Leben dieser Welt / vnd der ewige Sabbath vnd Ruhe nach diesem Leben.

Zum Andern / ist auch ein alter Spruch auß dem Hauß Eliæ vorhanden / so bis zu dieser Zeit behalten worden / der also lautet: Die Welt wird stehen sechstausent Jahr / vnnd darnach durch das Fewer verzehret werden / zwey tausent Jahr ohne Gesetz / zwey tausent Jahr vnter dem Gesetz / vnd wird zwey tausent Jahr wird seyn die zeit des Messiæ / Vnd von wegen vnserer grossen vnd vielfältigen Sünden werden

die Jahr

die Jahr verkürtzet werden / daß sagt Elias: Die zeit nun solcher sechs tausent Jahr laufft zu ende vmb das Jahr Christi 2000. welche zeit aber nach den worten Eliæ / vnnd Christi selbst Matth: 24. wird abgekürtzet werden.

Wollen derowegen / für das Dritte / auß den worten Danielis vns noch gewisser vnd eygentlicher des Tags vnd der zeit erkündigen. Dann in dem er von der ersten Auffer-stehung (das ist bekehrung von den Anti Christischen Irr-thumben) vnd darnach von der andern allgemeinen Auffer-stehung der Todten redet / gedencket er daselbst eines En-gels / so mit jhm geredt / dem jenigen Engel gleich / der S. Jo-hanni Apoc: 10 erschienen / vnd jhn von dem Jüngsten Tag bericht / derselbig Engel nun schwure dem Daniel in seiner antwort auff des Propheten fürgebrachte zweiffelhafftige fragen / ein gewisse anzahl etlicher Prophetischer Tag / die stärckste vnd gröste zahl aber solcher Prophetischer Tag / de-ren daselbst meldung beschicht / ist von 1335. tagen / welches aber (krafft vnser Proposition) 1335. Jahr bedeutet / deren anfang in diesen worten gesetzt wird / von der zeit an wann das tägliche opffer abgethan / vnd der grewel der verwüstung kommen wird / seind tausent zweyhundert vnd neuntzig tag / wol dem der da erwartet / vnd erreichet tausent dreyhundert vnd fünff vnd dreissig tag / als wolt er sagen / von der zeit an / wann so wol das Jüdische opffer auffhören / als auch die aberglaubische grewel der Heiden abgethan werden / biß zu der zeit / daß man wiederumb aufferwecket / vnd sich von den falschen Irrthumben des Anti Christs absondern wird / vnd biß zu dem endlichen vntergang seines Reichs werden seyn 1290 Jahr / alsdann wird der jenige selig zu achten seyn / der von der kürtzen zeit solchen vndergangs beständig verbleibt /

bis an den Jüngsten Tag / welcher im 1335. Jahr der zerstörung der Jüdischen Ceremonien vnd Heydnischen Abgötterey kommen wird.

Nun seind aber dieselben mit der that vnd gäntzlich nicht abgethan worden / weder durch den Todt Christi / noch durch die zerstörung Hierusalem / vnnd sonsten in keinem weg / bis Anno Christi 365. als der abtrünnige Keyser Julianus auß neid / so er wieder die Christen gehabt / verordnet vnd befohlen / daß die Jüden den Tempel zu Hierusalem wiederumb auffbawen solten / vnd darneben auch seine gesandten gen Delphis / allda der allerberümbteste Heydenische Tempel gewesen / zu opffern geschickt / Da hat GOtt wunderlicher weise von oben herab mit Donnerstraalen vnd von vnden herauff durch Erdbidem solche zween fürnembste Tempel alle beyde fast zu einer zeit vmbgestürtzet / dergestalt / daß / bis auff den heutigen Tag / das tägliche Opffer der Jüden / vnd dann die Heydnische Abgötterey abgethan vnd verwüstet worden seind.

Solte aber (nach etlicher Gelehrten meinung) dieser Bapst in dem Hebræischem Original nicht also / daß der Grewel der Verwüstung / sondern im gegentheil ein verwüstender Grewel / so mit der abschaffung des täglichen Opffers eingeführet worden / solte zuverstehen seyn; So ist doch auch in diesem fall / dasselbig eben so wol damit bestätiget / Dañ / welcher Grewel ist erschrecklicher vnd schädlicher gewesen als eben dieser Blutdürstige abtrünnige Julianus mit seinen vermaledeyten abgöttischen zäuberischen Geboten / die er darumb öffentlichen publiciren vnd außgehen lassen / damit er den Christlichen Glauben gäntzlich möchte verwüsten vnnd außtilgen / auff welchen weg man nun diesen

Grewel

Grewel verstehen wil / es sey gleich passivè / daß nemblich dieser Grewel sol verwüstet werden / inmassen dann das abgöttische verführische vnd verfluchte oraculum Apollinis vertilget worden / oder aber activè, daß nemblich der Grewel auffgerichtet vnd ein grosse Verwüstung anrichten solte / wie dann solches durch den abtrünnigen Tyrannen Julianum / der vmb dieselbe zeit zu dem Keyserthumb erwehlet worden / vnd durch seine grewliche Gebot die Christen zuverfolgen / beschehen ist / auff welche weiß vnd weg man nun diese wort verstehen wil / so befindet sich doch solches eben in gemeltem Jahr 365. begeben vnd zugetragen.

Dañ erstlich seind in demselbigen Jahr die fundamenta des Judischen Tempels / als da man das tägliche Opffer verrichtet / durch den Donner vnd Erdbidem zerstöret worden.

Deßgleichen ist auch fürs ander in passivâ significatione der Tempel des Heydnischen Grewels zu Delphis gestürtzt / vnd zum dritten (in significatione activâ) ist der verfluchte Julianus erhöhet / vnd seine Gebot außgangen / die Diener Gottes gäntzlichen zuvertilgen vñ außzureutten. Wird vns derwegen befohlen von gemeltem jahr nach Christi geburt / nemblich 365. ferners ein tausent dreyhundert dreyssig fünff Jahr zuzehlen / welche das Jahr Christi 1700 erfüllen / als dann (sagt Daniel) würde es ein ende sein mit solchen wundern / ja der grosse vnd wunderbarliche Tag des HERRN.

Gleich wie nun diese Prophecey ung etwas an vorgemelter deß Eliæ abkürtzt: Eben also thut Christus selbst Matth: 24. v. 22. allererst nach dieser Prophecey ung Danielis / etwas an der von jhme bestimbten zeit verkürtzen vnd abziehen.

Wollen derowegen wiederumb zu vnserer letzten Prophecеyung der Offenbahrung vns wenden/ vnd dieweil zum Vierdten in vorgehender Propoſition bewieſen iſt/ daß ein jeder auß den dreyen erſten Donnerenden Engeln 49. Jahr begreiffe/ vnd das darauff der groſſe Tag des HErrn kommen werde/ ſo dann in der 12 Propoſition bewieſen worden/ daß der erſte Donnerende Engel Anno Chriſti 1541 angefangen hab/ Wann dann zu ſolchen Jahren dreymahl 49. das macht 147. Jahr/ gelegt vnd zuſammen gerechnet werden/ ſo findet ſich/ daß der letzte Tag Anno Chriſti 1688. ſein ſolle/ darauß iſt abzunehmen/ daß zwiſchem dem Jahr 1688. nach der Offenbahrung Johannis vnd dem 1700. Jahr nach dem Propheten Daniel/ gedachter letzte Tag kommen werde/ vnd dieſes noch mehr zubekräfftigen wird zu ende des 14 Capit: gemelter Offenbahrung einer zahl gedacht/ welche das ziel des Jüngſten Tages ſeyn/ ſcheinen thut/ dann in gedachtem Capittul wirdt anders nichts als von der groſſen Erndte Gottes vnd des Jüngſten Gerichts gehandelt/ an demſelben ort nun/ meldet S. Johannes/ daß das Blut von der kelter gangen ſeye/ bis an die zäume der Pferde/ auff tauſendt ſechs hundert Stadia oder Feldwegs/ als wölt er gleichſam in einer Figur zuverſtehen geben/ daß/ gleich wie jhm einer ſelbſt einbilden köndte/ den Wein auß einer kelter oder das Blut der erſchlagenen/ in einem Feldtſtreit/ ſo biß an die zäume der Pferde gangen ſeye: Alſo werde der Gottloſen pein ewiglichen weren/ nach dem 1600. Jahr erfüllet ſeind/ dann dieſe Stadia (oder wie der Teutſche Text lautet) Feldwegs/ ſchicken ſich gar wol die Jahr zubedeuten/ dann ein Stadium iſt ſo viel/ als ein Mann in einem athem lauffen kan/ bis daß er wiederumb athem holen muß/

muß/also ist das Jahr nichts anders/dann der Lauff/den die Sonn in einem Circkel oder vmbkreis vollbringt/bis sie wieder an jhr vorigen orht jhren lauff wiederumb anfangt/ Wann nun von der zeit an/da diese Offenbahrung geschrieben worden/so vmb das Jahr nach Christi geburt 97. wie Eusebius in seiner Cronic bezeuget/oder vmb das ende der Regierung des Keysers Domitiani/wie Irenæus meldet/ das ist/Anno Christi 99. beschehen/tausent sechshundert Jahr gerechnet werden/so kömpt das ende dieser Rechnung vmb das Jahr Christi 1697. oder aber 1699. welches zwischen vorgemelten termin des 1688. vnd 1700 Jahres ist/ daß also in der zeit ein sehr geringer vnterscheid ist/vnd da die zeit in den Historijs fleissiger were gemercket vnd auffgeschrieben worden/ist zu gläuben/das noch viel ein geringerer vnterschied oder vielleicht gar keiner seyn solte.

Wiederlegung dieser Vierzehenden Proposition.

DAmit Johann Napeier seiner abgemessenen Jahr-Rechnung ein ansehen mache/derselbigen glauben zu zustellen/als bringet er viel/vnd mancherley auff die bahn/zu beweisen/daß Christo/vnd den Dienern seines Worts nicht vnmüglich sey/auch das Jahr des Jüngsten Tages zu benennen. Was Christum anlanget/gläube ich vnd halte e gäntzlich dafür/weil in jhm wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig/wie S. Paulus zun Colossern am andern Capittel von jhm redet/daß jhm auch das Jahr/ja auch der Tag vnd die Stunde des Jüngsten tages nicht verborgen sey. Was aber vns Menschen anlanget/bin ich der gäntzlichen meinung/daß biß auff den heutigen tag keiner sey/der sagen vnd benennen könne das Jahr/viel weniger den Tag/wenn der Jüngste Tag kommen werde/denn Gott hat solches in seinem Wort nicht geoffen-

offenbahret/vielmehr hat er allen fürwitz in diesem verboten. Zeichen vnd vorboten des Jüngsten Tages haben wir gnug in der H. Schrifft/ dieselbigen sollen wir nicht in den wind schlagen / vernichten vnd verachten/sondern wol beherzigen vnd betrachten/als denn können sie vns viel dienen zur wahren Gottseligkeit/vnd würdiger bereitung zu der zukunfft Christi vnsers HErren. Ist demnach keine weißheit/ sondern eine vermessenheit / das Jahr des Jüngsten Tages setzen vnd benennen / Wie dann auch die Wort des Engels beym Propheten Daniel Cap. 12. weder Napeiern/noch jrgend einem andern dienen / oder dienen können / das Jahr des Jüngsten Tages zu benennen / Denn der Engel Gabriel handelt vnnd redet mit den Worten / da er spricht: **Vnd von der zeit an / wenn das tägliche Opffer abgethan/ vnd ein Grewel der Verwüstung dargesetzt wird/sind 1290 Tage** ꝛc. nicht von dem Jüngsten Tage/sondern von der allerletzten vnd schrecklichsten Verfolgung / welche der Anti Christ / der Bapst zu Rom/ der Christlichen Kirche/nach dem Fürbilde Antiochi Epiphanis, thuen vnd anlegen wird/ zeiget an/ wie lange dieselbige weren solle/ nemblich 1290 Tage/ das ist/ vierdehalb Jahr/ wie die 2300 Tage der Verfolgung/welches Antiochus im Jüdischen Land gethan/nicht Jahre/ sondern gemeine vñ gewöhnliche tage gewesen sind/ Wie ich hievon bey der ersten Propositiõ etwas vermeldet / vnd dann fürnemblich in meiner erklärung vnd außlegung des 12. Capittels Danielis bericht gethan habe.

Ich sehe vnd vermercke an Napeiern so viel / daß er sich bedüncken lesst / Gott habe jhm gegeben das Geheimnis von dem Jüngsten Tage / in welchem Jahr er kommen solle / der Welt zu offenbahren/ drumb so setzt vnd führet er auch eine solche außlegung vber die Wort des Engels/da er spricht: Vnd von der zeit an/ wenn das tägliche opffer abgethan / vnnd ein Grewel der verwüstung ꝛc. der keiner/ meines wissens/ vor jhm gebraucht hat/ auch kein vernünfftiger vnd verständiger nach jhm gebrauchen wird.

Was das tägliche Opffer bey den Jüden im alten Testament gewesen sey/ ist auß dem 29 Capittel des andern / vnd auß dem 28 Capittel des vierden Buchs Moyses zu ersehen / Nemblich nebenst dem immerwe-

merwerenden Fewr auffm Altar/ zwey jährige Lämmer/die tag täglich/ eines des Morgens/ das ander/ des Abends haben müssen geschlachtet vnnd geopffert werden. Welches täglich Opffer gar ein fürnehmer typus vnd fürbild Christi ist gewesen/ der für die Sünde der Welt hat sollen/oder würde geschlachtet vnnd geopffert werden. Darnach so wird auch durch das tägliche Opffer verstanden die heilsame Lehre des Evangelij/ da Christus die einige versühnung für der gantzen Welt Sünde/ gelehret vnd geprediget wird/wie denn auch Gott selbs beym Propheten Maleachi Cap: 1. das Evangelium ein reines Speisopffer nennet. Aber was thut Napeier? er verstehet das täglich Opffer in genere generalissimo für alle Opffer/ oder alles Opffern/ was bey Juden vnd Heyden mag geschehen seyn/ vnd sol/ Napeiers meinung nach/ der Verstand vnd inhalt der wort des Engels dieser seyn: Von der zeit an/wenn alle Opffer/ oder alles opffern bey Jüden vnd Heyden wird auffhören vnd abgethan seyn. Nu wolte ich gerne hören/oder den Menschen sehen/der ein Jahr könte benennen/ in welchem alle Heidnische Opffer auff ein mahl vnd zugleich sind abgethan worden. Denn ob gleich im Jahr Christi 365/ wie Napeier wil/ der Tempel/ der zu Delphis ist vmbgekehret vnnd zu nicht gemacht/ sind drümb nicht alle Tempel der Heyden vmbgekehret worden/ vnd jhre Opffer gefallen. Hat nicht Carolus Magnus eine raume zeit/ etliche hundert Jahr nach diesem mit den Sachsen so langwirige vñ so schwere Kriege geführet/Sie von der Heydnischen Abgötterey zum Christenthumb zubringen? So lieset man auch in glaubwürdigen Historicis, daß die Böhmen im Jahr Christi 895. Die Polen 965. Die Schlesier vnd Dännmercker 966 allererst von der Heydnischen Abgötterey bekehret/den Christlichen Glauben angenommen haben. Vnd also fein weits vnd verstehet Napeier was das tägliche Opffer gewesen sey.

Zu dem/ so ist auch das frech vnd vnverschämpt von Napeiern gesagt/daß weder durch den Todt Christi/ weder durch die zerstörung Jerusalem/ noch auff einerley weise im werck vnd in der that das Jüdische Opffer gäntzlich abgethan sey/ bis Anno Christi 365 ꝛc. Deñ der HErr Christus hat beydes in der krafft vnd in der that die Levitischen Opffer abgethan/da er das gantze Gesetze erfüllet/ vnd am stam des H. Creu-

Creutzes das Consummatum est gesprochen/ vnnd dasselbige hernach durch das Concilium der Apostel/ Juden vnd Heyden kund hat thuen lassen. Vnd weil ja die halsstarigen Juden die Beschneidung vnnd Mosaischen Opffer/ welche in Christo jhr endschafft erreicht/ nicht vnterlassen wollen/ hat Gott durch die Römischen Keyser Vespasianum vnd Titum Jerusalem/ Stad vnd Tempel gantzlich lassen zerstören vnd in die aschen legen/ der gantzen Welt Juden vnd Heyden damit öffentlich/ neben seinem fewrigen vnd schrecklichem zorn wieder die Sünde/ zu bezeugen/ das Messias warhafftig in die Welt kommen sey/ vnd daß die Christliche Kirche mit den Jüdischen Ceremonien vnnd Levitischen Opffern nicht mehr zu beschweren/ oder an dieselbigen verbunden sey. Heisset das nicht im Werck vnd in der that das Jüdenthumb abschaffen? Wie denn auch Philippus in Chronicis davon schreibet: Die decimo Augusti (spricht er) Templo ignis injectus est, quo conflagravit, nec posteà unquam restitutum est, etsi Judæi Politiam suam & Templum, magnis seditionibus motis, sæpè restituere conati sunt. Sed eventus ostendit, omnes humanos conatus contra decretum Dei, infœlices & irritos esse. Ist demnach auch nichts/ vnd thut nichts zur sache was Napeier vom Juliano fürbringet.

Daß denn ferner vnd zum beschluß seiner 14. Proposition Johan Napeier der 1600 Feldwegs Apocal: 14 gedencket/ als die noch mehr seine meinung von den Jahren des Jüngsten Tages bekräfftigen sollen/ Ist mir nicht vnbewust/ daß auch fürneh me gelahrte Leute dieselbige auff Jahr rechnen/ vnd auff den Jüngsten Tag ziehen/ Abundet hic quilibet suo sensu. Jch lasse mich aber meiner einfalt nach, bedüncken/ daß nicht durch die 1600 Feldwegs Jahre gemeinet seyn/ sondern der schreckliche zorn Gottes vnd straffe/ welche er zur letzten zeit/ vnd fast nahe am ende der Welt thuen/ vnd vben wird an den Verfolgern seines heiligen Worts/ Denn wenn die Papisten die Christliche Kirche so gar schrecklich werden angegriffen/ verfolget vnd so viel Christliches vnschuldiges Blut vergossen haben/ so wird auch der zorn Gottes über sie kommen/ daß er sie durch den Türcken/ oder andere also schrecklich wird heimbsuchen/ daß es nicht außzusprechen/ so wenig ein Mensch 1600 Feldwegß/ daß ist/ in die 30/ oder etwaß drüber/ Meilewegß kan

oder

oder mag vbersehen oder etwas drüber. Drunten in der Offenbahrung Johannis im 21. Capittel wird vom Engel gesagt/daß er die Stad/das heilige Jerusalem/ gemessen habe/ auff zwelfftausent Felgtwegs / Wer wil aber sagen / daß das ewige leben / oder die stedte desselbigen mit einem solchem kleinen vnd gewissen ort werde abgemessen seyn? Oder sol sich das ewige Leben nur auff 12000. Jahr erstrecken / wie kan oder wird es denn ein ewiges leben seyn? Demnach/ wie nu mit diesen 12000 feldwegs Apocal: 21. das ewige Leben/der grösse vnd länge nach/ was ort vnd zeit anlanget/nicht abgemessen vnd beschrieben wird/ Also ists auch gläublich/ daß mit den 1600 Feldweges Apocal: 14. nicht ein anzahl gewisser Jahren/sondern eine solche blutvergiessung/ noth vnnd jammer gedröwet vnd verkündiget werde/daß es nicht außzusprechen.

Die Funffzehende Propositio.

DAß die 42 Monat/die 1260 Prophetische Tage / die drey grosse vnd ein halber Tag / die eine zeit / etlicher zeit / vnd eine halbe zeit / deren in dem Propheten Daniel / vnd in Apocalypsi gedacht wird/ eben eine zeit vnd zeyl bedeuten

BEy den Griechen hat jeglich Monat gerad 30. Tag/ wie solches Josephus seliger bezeuget / seind derwegen 42. Monat eben so viel als 1260. Tag/ mit diesem vergleichen sich auch drey grosse vnd ein halber Tag/ vmb folgender Vrsachen willen.

Erstlich gibt es die nachrechnung / daß drey Tag vnd ein halber/nach Prophetischer art zu reden (wie in der ersten Proposition demonstrirt worden) vierdehalb Jahr machen / wann man nun der Griechen gebrauch nach zwölff Monat in einem Jahr/ vñ in jedem Monat 30. Tag zehlet/

so machen die vierdehalb Jahr / so der Text vierdhalben Tag nennet / viertzig zween Monat / oder gerad 1260 Tag.

Fürs Ander / so müssen diese zeiten der Monat / Tag / vnd Jahr nothwendig einerley zeiten oder jahr seyn / dieweil sie von einerley materi reden / vnnd zu einem ende gerichtet seynd / dann es sagt der Text / daß das AntiChristische Thier in seinem auffsteigen / die zween zeugen Gottes (welches wir hernacher beweisen werden / daß es die zwey Testamenta seynd) vmbgebracht hab / vnd das ist jhre Leichnam (das ist der Buchstab) drey Tag vnd ein halben / todt gelegen / vnnd hernacher wieder lebendig worden seyn / daß auch die AntiChristische Stat / vber jhrer wiederkunfft / aufferstehung / grossen schaden gelitten hab. Auß diesen vnd andern mehr beweglichen vrsachen erscheint / daß diese zween zeugen der Göttlichen Warheit todt gelegen seyen / die gantze zeit des AntiChrists / in dem jhr / nemblich / zeugnis / in vnserm Hertzen nicht eingegraben oder eingewurtzelt gewesen: (Allusio auff die wort Apoc: 11 vers. 9. daß die zeugen vnbegraben gelegen) Ist also die zeit / die diese zeugen todt gelegen / vnd die zeit / die der AntiChrist regieret / für ein zeit zuhalten: Nun wird aber gesagt / die zeit / die sie todt gelegen / sey drey Tag vnnd ein halber / die zeit aber des AntiChristischen Reichs / darin er die Kirche Gottes vnter seine füß getretten / wird gesagt / daß es sey viertzig zween Monat / hierauß folget / daß die drey Tag vnd ein halber / eben das jenige / was viertzig zween Monat oder 1260. Tag bedeuten.

Bleibt also noch vbrig zubeweisen / daß ein zeit etliche zeiten / vnd ein halbe zeit / eben vorgemelte zeit auch bedeuten / welches nachfolgender vrsachen wegen seyn muß.

Erstlich / dieweil in dem 12 Cap: vers. 6. gesagt wird / daß

daß das Weib (welches nicht anders / als die Kirch Christi / wie hernacher bewiesen wird) in die Wüste geflogen / vnd daselbst 1260. Tag ernehret worden sey / vnd abermahl wird in dem 14. v. gesagt / daß sie in die Wüste geflogen / da sie ein zeit / zwo zeit / vnd ein halbe zeit ernehret worden seye. Derowegen muß ein zeit / zwo zeiten / vnd ein halbe zeit / vnnd 1260. Tag / einerley zeit seyn.

Zum Andern / ist ein zeit / etliche zeiten vnd ein halbe zeit / oder drey zeiten / vnd ein halbe zeit / eben so viel als 1260. tag / vmb dieser vrsachen willen / dieweil ein zeit schlechtlich vnd ohne figur oder bedeutung genommen / so viel ist als ein jahr / wie im Propheten Daniel Cap: 4. v. 13. 20. 29. die sieben zeiten / welche Nebucad Nezar / als ein thier gelebt / für sieben Jahr genommen worden. Seind derhalben drey zeiten / vnd ein halbe / eben so viel als drey Jahr vnnd ein halbes / dieselben zu Monaten gerechnet / machen viertzig Monat / vnd in tag abgetheilet / machen sie 1260. Tag.

Endlichen / vnd zum beschluß / dieweil das Reich des Anti Christs sein lästerung wieder Gott / seine Tyranney wieder die Heiligen / sein vnterdrückung des Geistlichen Hierusalems / die Weissagung der zeugen Gottes / dunckeler vnd niederträchtiger weiß / in der wahren vnd vnsichtbahren Kirchen Gottes beschehen / vnd daß sie todt vnd so sprachloß in der euserlichen sichtbahren vermeinten Kirchen gelegen / die flucht dero Braut vnd Kirchen Christi in die Wüsten / vnd daß sie daselbst vnsichtbahr werden / dieweil / sag ich / alle diese sachen in einer materien mit einander vberein stimmen vnd an einander hangen / vnd also beschaffen seynd / daß sie allem ansehen nach / mit einander anfangen / zugleich jhren fortgang nehmen / vnd mit einander zu ende lauffen müssen /

so müssen auch die zeiten/ die der Text zu derselben vollendung fürschreibt/ als nemblich viertzig zween Monat/ 1260 Tag/ drey grosser Tag/ vnd ein halber ein zeit/ etliche zeiten vnd ein halbe zeit/ nur einerley zahl der Jahren seyn.

Wiederlegung dieser Funffzehenden Propositon.

IOhan Napeier gehet vbel vnd böslich vmb mit der Offenbahrung Johannis/ er macht jhm kein gewissen/ ob er gleich wieder den hellen vnd klaren Text/ vnd ergangene Geschichten handele. Der HErr Christus sagt ja deutlich gnug von seinen zween zeugen/ daß sie sollen weissagen/ daß ist/ sein heiliges Wort lehren/ predigen vnd befodern/ das kan der todte Buchstabe Alten vnd Newen Testaments/ welche Napeier für die zween zeugen helt/ an vnd für sich selbst nicht thuen/ es gehören Menschen darzu/ die solches thuen vnd verrichten/ vnd dasselbige nicht heimlich/ verborgen im hertzen/ wie Napeier von der vnsichtbaren Christlichen Kirche/ ohn allen grund fürgibt/ sondern durch öffentliche predigt vnd bekändnis. Es benennet auch der HErr Christus seinen zween zeugen eine gewisse zeit/ wie lange jhre Weissagung weren solle/ wie viel zeit sie darzu haben werden/ nemblich 1260. Tage/ vnd saget der HErr Christus/ wenn sie solch jhr zeugnis würden geendet haben/ daß alsdann/ nach demselbigen das Thier/ das auß dem Abgrund auffsteiget (der Anti Christ/ der Bapst zu Rohm) mit jhnen werde einen streit halten/ sie vberwinden vnd tödten/ Zeiget auch an/ wie lange sie sollen vberwunden seyn/ nemblich vierdhalb tag/ daß ist/ vierdehalb Jahr. Wer ist nu so kindisch vnd vnverständig/ der nicht sehe/ daß in diesen worten von vnterschiedenen dingen vnnd zeiten geredt vnd gehandelt werde? Denn ja ein anders ist weissagen/ ein anders vberwunden seyn/ ein anders ist leben/ ein anders ists todt seyn. Aber Napeier vbergehet das/ helt alles/ was von den zween zeugen/ von jhrem weissagen/ vnd da sie sollen von dem Thier bekrieget vnd vberwunden seyn/

den seyn / für eins oder einerley / wie auß seinen worten zu ersehen.

Darnach handelt Napeier wieder die ergangene Geschichten/ Er nimpt den anfang der 42. Monden/ der 1260 / Item vierdehalb tage ꝛc. welche er dem Reich des Anti Christs zuschreibet / von dem 300/ oder auffs höhest von dem 316. Jahr nach Christi geburt/ daß von der zeit an/ die 1260. tage / oder wie Napeier wil / Jahre vber die zwey zeugen Christi sollen vom Anti Christ vberwunden werden/vnd eine solche zeit vber todt seyn/daß ist / daß von der zeit an Gottes Wort vom Anti-Christ vntergedrückt / nicht frey vnnd öffentlich recht solle gelehret vnnd geprediget werden; Da doch auß den Historien bewust vnnd offenbahr/daß vmb dieselbige zeit vom Jahr Christi 316 / vnd eine raume zeit hernach / mehr denn 200. Jahr/ Gottes Wort mit aller macht ist angegangen / vnd frey vnd öffentlich / mehr den vorhin / geprediget worden. Nemblich hat Constantinus Magnus den Christlichen Glauben angenomen/vnd viel fromme löbliche Keyser nach jhm. Zu den zeiten seynd die herrlichen nützlichen Concilia gehalten worden/ zu den zeiten haben die berümbten Kirchenlehrer Athanasius, Hilarius, Hieronymus, Augustinus, Basilius Magnus, Epiphanius, Gregorius Nazianzenus, Ambrosius, Chrysostomus, Cyrillus, Theodoretus &c. gelebt/ vnd grossen nutz in vnd bey der Christlichen Kirche geschafft/ vnd hat man zu der zeit von keinem Anti Christ/ daß er verhanden/wissen zu sagen. Aber Napeiern ist nichts bedencklich/ er schnurret wie ein Roßkäfer daher / vnd zum Wasser spricht er: Nos poma natamus.

Was der eigentliche verstand der zahlen oder zeiten 42. Monden Apoc: 10 der 1260/Item vierdehalb tage Cap: 11 vnd 12/der Einen zeit/ Cap: 12 / vnd der 42. Monden Cap: 13 sey / habe ich in meiner erklärung der Offenbahrung Johannis angezeiget/auch bey der ersten vnd andern Proposition etwas vermeldung davon gethan / wil es zum vberfluß / auch vmb etlicher folgenden Propositionen willen / mit wenig worten wiederholen.

Das 10. 11. 12. Capittel der Offenbahrung Johannis ist / oder sind auff keine andere zeit zu ziehen / denn auff die letzte reformation der Christlichen Kirche/ vnd entdeckung vnd offenbahrung des Anti-

Christs/von welchen der Prophet Daniel Cap: 12. Zacharias Cap: 4. 5. 6, vnd 11. vnd S. Paulus 2. Thessal: 2. längst zuvor geweissaget vnd verkündiget haben/ welche auch Christus der ewige Sohn Gottes durch Lutherum/ vnd seine Mitgehülffen/angefangen/ vnd biß daher herrlich hinauß geführet hat.

Im 10 Capittel der Offenbahrung Johannis erscheinet der HErr Christus mit einem Büchlein/in seiner Hand auffgethan/ vnd befihlet Johanni/ daß er mit einem Rohr/ welches jhm gegeben worden/ den Tempel messen solle. Das Büchlein ist das Evangelium/ oder das Wort Gottes/ das messen des Tempels bedeut die Reformation der Christlichen Kirche/ vnd ist die meinung/ daß Christus nach seinem Wort die Christliche Kirche/ welche in dem Abgöttischen Bapstthumb sehr war beschmitzt vnd verdunckelt/ wolle reinigen/ wiederumb anrichten vnd bestellen. Vnd weil Christus wol gesehen/daß Bapst mit dem mehrern vnd gröβten theil seines vermeinten Geistlichen hauffens/ welcher durch den innern Chor/ der den Priestern vnd Leviten im Alten Testament war consecriret/ gemeinet vnd verstanden wird/ sich nicht würde lassen messen/ daß ist/ reformiren/ sondern bey jhren Greweln verharren vnd bleiben/ So heisset vnd befihlet der HErr Christus denselbigen hinauß zu werffen/ Er sondert sie abe von seiner Christlichen Kirche/ daß sie kein part oder theil daran haben sollen. Weil es auch an dem/daß Bapst/der Anti Christ/hierzu nicht stille sitzen/ sondern/wie der Engel Gabriel dem Propheten Daniel/vermeldet/sich gegen dem Könige von Mittag/ Christo mit Wagen/ Reutern vnd viel Schiffen streuben/ in die Länder fallen vnd verderben vnd durchziehen/ vnd in das werde Landt fallen ꝛc. vnd also die auffgehende Christliche Kirche mit grosser Kriegsmacht angreiffen vnd verfolgen würde/ so zeiget der HErr Christus durch Johannem an/wie lange solche erste vnd schwere Verfolgung weren solle/ nemblich 42. Monden/daß ist/vierdehalb Jahr/vnd die heilige Stadt/spricht er/werden sie zutretten 42 Monden.

Was nun hier im 10 Capittel der Offenbahrung Johannis von dem offenen Büchlein/von messen des Tempels/ vnd dem zutretten der H. Stadt gesagt wird/ dasselbige wird in folgenden 11. vnd 12 Capittel weitläufftiger wiederholet.

Im

Im anfang des eilfften Capitels wird angezeiget/wie das Messen des Tempels solle zugehen / Nemblich wolle der HErr Christus seinen zweien Zeugen geben / seinen heiligen Geist / vnnd durch den selbigen krafft vnd vermügen/ daß sie sollen weissagen/ sein Wort predigen vnd befodern/ setzt vnd benennet dabey eine Zeit / wie lange solches geschehen solle/Nemblich 1260 Tage. Vnd wenn nun die zwey Zeugen also jhr zeugnis würden geendet haben/daß als denn das Thier/welches auß dem Abgrund auffsteiget (der AntiChrist / der Bapst) mit jhnen einen streit halten/ vnd sie vberwinden vnd tödten würde.

Hie mus man nachforschen/ ob denn dis jemahls/sind dis Buch ist geschrieben worden / also geschehen vnnd ergangen sey / oder ob es noch aller erst geschehen vnd ergehen solle?

Da findes sichs nun / daß dis alles/ was hie vom Messen des Tempels / weissagen der zween Zeugen / dem zutretten der heiligen Stadt / überwinden vnd tödten gesagt wird / in der that vnnd warheit geschehen vnd ergangen sey/ von der Zeit an/vñ etlichen folgenden Jahren / da Lutherus angefangen hat wieder das Bapsthumb zu schreiben vnd zu predigen. Derowegen denn auch das 10. 11. 12. Capittel/ wie gesagt / auff keine ander zeit müssen gezogen vnd gedeutet werden. Ob nun aber woll Lutherus im Jahr Christi 1517. angefangen hat wieder den vnverschämpten Ablaskrämer Tezelium zu schreiben: So ist doch seine meinung nicht gewesen/ das gantze Bapsthumb damit anzugreiffen. Er hat domahls den Bapst noch nicht erkant/ vnd gehalten für den AntiChrist / biß er allmehlig / auch durch der Bäpstler schreiben wieder jhn / dahin ist gebracht/ daß er den Bapst/ was er für ein Grewel / lernen erkennen / vnnd er im Jahr Christi 1520. vom Bapst Leone 10. in den Bann gethan / vnd darauff Anno 1521. vom Käyser Carolo V. auffm Reichstag zu Worms/sampt allen/ die jhm anhangen/ auch vnterhalt vnd vnterschleiff geben vnd thuen würden/ in die Acht ist erkläret worden; Da denn auch Lutherus gen Wartburg/ als in einPathmum, sich verkriechen müssen/vñ hat sichs zu derzeit nicht anders ansehen lassen/ als were es mit Luthero vnnd der angefangenen lere gahr auß vnd gethan. Aber CHristus/der ewige Sohn Gottes / spricht: Er wolle wieder alles bannen vnnd verdammen seiner

wieder-

wiederwertigen seinen zween Zeugen geben gnade vnnd vermügen / muth vnd frewdigkeit / auch vnterhalt vnd beförderung / daß sie sollen weissagen 1260. tage. Weñ aber dieselbigen vorbey vnd ergangen würden seyn / daß als denn das Thier (der Anti Christ / der Bapst) mit ihnen würde einen streit halten / vnd sie vberwinden / vnd tödten / das ist / mit grosser Krigsmacht sie vberziehen vñ bewältigen / zeiget auch darneben eine zeit an / wie lange die vberwindung werē soll / nemblich vierdehalb tage / oder in alles zweymahl vierdehalb tage / sind sieben Jahr / vnd wenn dieselbige vorbey / oder fast erfüllet / daß als denn die getödteten / die vberwundenen zeugen sollen wiederumb lebendig werden / auff jhre Füsse tretten / weissagen vnd Gottes Wort predigen / daß ist / daß als denn Gottes Wort wiederumb mit macht seinen fortgang nehmen vnd gewinnen solle.

Wenn nun die ergangenen Geschichten zur hand genommen werden / ist dis alles leicht zuverstehen. Denn / Ob wol Bapst (das Thier / der Anti Christ) mit der zeit / da Lutherus in den Bann gethan / vnd in die Acht ist erkläret worden / nichts vnterlassen / sondern zum höchsten sich dahin bemühet vnd bearbeitet hat / auch durch Schwerdtes macht vnd gewalt Lutherum / vñ seiner Lehre anhengige / zu dempffen vnd zu vertilgen: So hat ers doch nicht dahin bringen können / bis er im Jahr Christi 1546 mit dem Keyser Carolo V. den Krieg wieder die Protestierende ins werck gesetzt hat. In welchem Kriege die Protestierende sind vberwunden worden / dadurch denn auch gar ein erbärmlicher zustand der Christlichen Kirche ist erfolget; Es ist da bey jhr gleich alles todt gewesen / vnd haben wie die Heyden (wie sie der HErr Christus nennet) domals die heilige Stadt / Deutschland / in welchem Gottes Wort angegangen vnd geprediget worden / zutretten 42 Monden / oder die ersten vierdehalb tage / das ist / vierdehalb Jahr / Denn fast so lange hat das Keysertische vnd Bäpstische Kriegsvolck in Deutschland gelegen / vnd schrecklichen muthwillen getrieben. Nach außgang aber der andern vierdehalb tagen oder Jahr ist GOttes Wort wiederumb mit macht angegangen / da die gefangene Fürsten Anno 1552. sind ledig vnd loß gelassen / vnd der Keyser auch selbst denen zu Augsburg erleuber vnd zu gelassen / etliche Evangelische Prediger zu halten /

zuhalten/ bis endlich Anno 1555. daselbst der Religionsfriede ist bestettiget vnd bekreffiget worden. Vnd sind also von der zeit an/ da Keyser vnd Bapst wieder die Protestierende den Krieg haben angefangen inclusivè sieben Jahr. Denn im Jahr Christi 1546. ist der Krieg angegangen/ vnd im Jahr Christi 1552. sind die gefangene Fürsten jhrer Gefängnis entlediget/ vnd ist mit jhnen zugleich Gottes Wort wiedervmb herfür kommen.

Vnd auß diesem allen ist nu zu ersehen was die 42. Monden Apoc: 10/ Wer die zwey zeugen/ vnnd was die 1260/ jtem vierdehalb tage/ Cap: 11/ seyn/ vnd in sich begreiffen.

Die 42 Monden Apoc: 10/ vnd die ersten vierdehalb tage Cap: 11/ haben in sich vierdehalb Jahr/ Denn fast so lange/ wie gedacht/ hat das Keyserische vnd Bäpstische Kriegsvolck in Deutschland gelegen/ vnd dasselbige zutretten. Die zwey zeugen Apoc: 11/ sind nicht die zwey Testamenta Altes vnd Newes/ wie Johann Napeier Propositione 21/ kollert vnnd fürgibt/ sondern Lutherus/ mit seinen Mitgehülffen/ im Geistlichen oder Lehrstand eines theils/ vnd den andern theils Weltlichen Standes Churfürst Friederich/ Johan/ Johan Friederich Hertzogen zu Sachsen/ Landgraff Philip zu Hessen/ Marggraff Georg zu Brandenburg/ Hertzog Vlrich zu Wirtenberg/ Ernst vnd Frantz Hertzog zu Lüneburg/ Wolffgang Fürst zu Anhalt ꝛc. die den Baw der Christlichen Kirche befodert haben/ nach dem Fürbild des Hohenpriesters Josuæ/ vnd des Fürsten Zorobabels; Denn/ was domals bey den Jüden in dem außziehen von Babel/ vnd dem baw des Tempels ist geschehen/ ist dasselbige ein typus vnd fürbilde gewesen der wideranrichtung des Evangelij zu dieser letzten zeit/ da die Christliche Kirche auß der Italianischen Babylonischen Gefängnis ist geführet vnd entlediget. Denn man halte das Eilffte Capittel der Offenbahrung/ vnd das dritte vnd vierdte Capittel des Propheten Zachariæ gegen einander/ da wird man sehen/ welch eine gleichheit derselbigen Capittel in etlichen dingen sey. Vnd demnach/ Wie dort Josua der Hohepriester Geistlichen/ vnd der Fürst Zorobabel Weltlichen Standes die zwey ölkinder: Also sind hie Lutherus Geistlichen/ vnd vnter den Fürsten Weltlichen Standes fürnemblich Johan Friedrich/ vnd

mit jhm Langraff Philip zu Hessen / die zween zeugen vnd ölibäwme. Wiewol die getrewen Mitgehülffen Lutheri, vnnd vorhin gedachte löbliche Fürsten/nicht außzuschliessen sind.

Die 1260 tage Apoc: 12. können nicht für Jahre genomen werden/ wie alle vmbstände es gebē/sondern jeder tag derselbigen ist für eine woche zunemen vnd zurechnen; Ich habe droben vermeldet / daß/ob wol Lutherus im Jahr Christi 1517. wieder den Tezelium geschrieben: Daß er doch nicht damit das gantze Bapsthumb hat angreiffen wollen/ bis er allmählich so weit in den handel ist kommen/ daß er Anno 1520. vom Bapst ist in den Bann gethan / vnd folgends im 1521. Jahr vom Keyser in die Acht ist erkläret worden / darüber auch Lutherus entweichen müssen / vnd es das ansehen gewonnen / als were es mit jhm/ vnd seiner Lehre / gar auß vnd gethan; Aber Christus / wie gedacht/ spricht: Es sollen seine zween zeugen wieder alles bannen vnd verdammen/weissagen 1260 tage. Nu ist Lutherus in seinem Pathmo gewesen fast ein Jahr. Zu anfang aber des 1522 Jahres / nach Christi geburt/ist er wiederumb gen Wittenberg kommen/hat öffentlich gelehret/ vnd ist von der zeit Gottes Wort mit aller macht hindurch gedrungen/ die Messe/welches des Bapsts Seele/ist nicht allein zu Wittenberg/sondern an vielen orthen abgethan vnd abgeschaffet worden / bis auffs 1546. Jahr/da der Krieg vom Bapst vnd Keyser wieder die Protestierende fürgenommen/ vnd ins werck ist gesetzt worden; Daher denn ichs auch dafür halte/ daß die 1260 tage von Anno Christi 1522. inclusivè zu nehmen seyn/vnd daß sie nicht für Jahre / sondern wochen zu halten seyn. Denn also treffen sie mit den ergangenen Geschichten vberein. 1260 Wochen machen 24 Jahr/ vnd 12 Wochen; 24 Jahr zu dem 1521 Jahr/in welchem Lutherus ist in die Acht erkläret worden/ vnd ins exilium hat weichen müssen / vnd aber im anfang des 1522. Jahres wiederumb herfür kommen / addiret / kompt das 1545 Jahr nach Christi geburt. Die übrigen 12. wochen gehören in das 1546 Jahr/ in welchem das Thier / das auß dem Abgrund auffsteiget (der Bapst/ der Anti Christ) angefangen hat zu streiten mit den zween zeugen JEsu Christi/ vnd sie auch durch hülff vnd beystand des Keysers/ vnd etlicher anderer/ vberwunden ꝛc. vnnd darff Niemand es jhm

frembd

frembd lassen fürkommen/ daß ich die 1260 tage auff wochen tage ziehe vnd deute; Denn/ nach der art vnd weise/ da ein tag bißweilen für ein Jahr in den Propheceyungen genommen wird/ kan auch ein tag für eine Woche genommen werden. So gebens vnd bezeugens auch die ergangenen Geschichten/ daß die 1260. tage auff kein andere zeit/ denn so viel wochen/ können gezogen werden.

(Beides ist zu lesen Levit 23/ vnd 25 Cap.: daß ein tag für eine woche/ vnd ein tag für ein Jahr genommen werde. Denn/ erstlich nach den sieben tagen in der wochen/ werden sieben wöchentlicher Sabbather benennet/ vnd wiederumb nach den sieben tagen/ das siebende Feyerjahr des Landes/ vnd zu letzt nach anzahl der tage der sieben wochen/ das Erlas oder Jubeljahr)

Die vierdehalb tage/ derer Apocal: 11. gedacht wird/ sind vierdehalb Jahr. Es sind aber die zweymahl gesetzte vierdehalb tage/ nicht für eins zu nehmen/ sondern die ersten vierdehalb tage sind eben die 42 Monden/ von welchen Apocal: 10 gesagt wird/ daß die Heiden dieselbige zeit vber die heilige Stadt zutretten würden/ denn/ wie offt gedacht/ fast so lange das Bäpstische vnd Keyserische Kriegsvolck in Deutschland gelegen/ vnd grossen schrecklichen muthwillen getrieben hat. Nach dem aber ists ein wenig besser worden/ biß nach außgang der andern gesetzten vierdehalb tagen/ die gefangene Fürsten sind frey vnd ledig gelassen/ da denn auch mit jhnen zugleich Gottes Wort ist wiederumb herfür kommen.

Diß alles ist also in der that geschehen vnd ergangen/ derowegen denn auch diese tage vnd zeiten auff keine andere weise zu deuten vnnd zuverstehen sind. Die 1260. tage Apoc: 12 sind eben dieselbige/ derer im vorigen 11 Capittel gedacht wird. Denn was im 10 vnd 11 Capittel vom messen des Tempels/ vnd den zween zeugen mit worten gesagt wird/ wird dasselbige im 12 Capittel in Figuren vnd Gemälden fürgestellet vnd wiederholet.

Die eine zeit aber/ vnd zwo zeit/ vnd ein halbe zeit/ die dem Weibe in der Wüsten zugegeben werden/ derer auch Daniel: 12 gedacht

wird / haben eine ander bedeutung / vnd sind nicht einerley mit den 1260 / Item vierdehalb tagen / wie Napeier wil. Nemblich wird mit denselbigen benennet die gantze zeit / wie lange der lauff des wiederangerichteten Evangelij von seinem ersten anfang zun zeiten Lutheri, bis zu der allerletzten Verfolgung / weren solle. vnd begreifft die eine zeit / zwo zeit / nach den Jubeljahren in sich 150 Jahr. Die halbe zeit / weil das wort peleg, wie es vom Propheten Daniel gesetzt vnd gebraucht wird / nicht eben die helffte vnd das mittel einer zahl / sondern alle zahl / die zwischen der ersten vnd letzten seyn / vnd bißweiln weniger / bißweiln mehr denn die helffte in sich begreifft / kan nicht gewiß benennet werden / derowegen wenn man wird schrieben nach Christi geburt 1650. da ist das schreckliche Wetter der allerletzten vnd grawsambsten Verfolgung zuerwarten. Doch kan es geschehen / daß auch diese zeit möchte verkürtzt werden / vnd also die gar grosse Verfolgung angienge / ehe vnd wir es vns möchten versehen.

Daß ich die eine zeit zwo zeit / vnd ein halbe zeit Apoc: 12 / wie auch Daniel: 12 / auff Jubeljahr rechne / dessen habe ich wichtige Vrsachen. Nemblich befindet sichs / daß die zeit der Christlichen Kirche im newen Testament gerichtet sey nach dem Alter / lauff vnd wandel des HErrn Christi / Also / daß ein jegliches Jahr Christi / in sich begreiffe ein Jubeljahr / nemblich 50 Jahr / wie solches Nicolaus Cusanus ein fürtreffentlich gelarter Mann observiret hat. Wie nu aber der HErr Christus getaufft ist worden / vnd in sein Lehr vnd Predigampt getretten / da er fast dreissig Jahr ist alt gewesen: Also ist auch die Reformatio der Christlichen Kirche im 30. Jubeljahr des HErrn Christi / oder im anfang ges 31. Jubeljahrs / angegangen / drumb denn auch vermuthlich / daß die vbrigen vierdehalb Jahr Christi / die er in seinem Lehr vnnd Predigampt ist gewesen / bis zu seinem leiden vnd sterben (welches leiden vnnd sterben ein fürbild der allerletzten Verfolgung der wahren Christlichen Kirche) auff das Jubeljahr zureferiren vnd zudeuten seyn.

Daniel: Cap: 7. wird auch gesagt von einer zeit / zwo zeiten / vnnd einer halben zeit. An welchem ort dieselbigen zeiten nicht fur Jubeljahr können genommen werden / denn sie gehen auff den Mahometh / vnd ins gemein auff das Türckische Reich / wie lange dasselbige we-

ten sol-

ren solle. Nu hat dasselbige Reich nicht nur vierdehalb Jubeljahr/ sondern weit eine grösser vnd länger zeit gestanden/ derowegen denn auch/ wie gedacht/ die eine zeit/ zwo zeit/ vnd eine halbe zeit Daniel: 7. nicht also können außgelegt vnd gedeutet werden.

Es befinden sich aber/ daß auch 300 Jahr für eine zeit genommen werden/ wie denn der selige Herr Doctor Georgius Mylius des Bapsts alter also abgetheilet. Wenn nu eine zeit Daniel: 7. für 300 Jahr genommen wird/ machen die eine zeit/ zwo zeit/ vnd eine halbe zeit 1050 Jahr. Es ist aber Mahometh im Jahr Christi 620/ oder 622 herfür kommen vnd auffgetretten. Die 620 Jahr addiret zu den 1050 Jahren/ kompt das 1670 nach Christi geburt/ vmb welche zeit des Türcken macht vnd gewalt solle zubrochen werden/ welches die zeit geben wird.

Endlich die 42 Monden Apoc: 13 sind nicht die 42. Monden Apoc: 10. Denn diese gehen auff die erste/ grosse vnd schwere Verfolgung die im Jahr Christi 1546. 47. ꝛc. geschehen ist. Jene aber Apoc: 13 auff die allerletzte vnd schrecklichste Verfolgung/ welche Bapst/ sampt den zehen Königen/ noch allererst der Christlichen Kirche thuen vnd anlegen/ aber auch den todt dran fressen wird. Vnd gehet gar fein auffeinander. Vorhin Cap: 12 hatte Johannes durch eine zeit/ zwo zeit/ vnd eine halbe zeit benennet die gantze zeit des lauffs des auffgegangenen Evangelij. Darauff setzt er im folgenden 13 Cap: nicht allein die allerletzte vnd gröste verfolgung/ sondern benennet auch dieselbige/ wie lange sie weren solle/ nemblich 42 Monden/ das ist/ vierdehalb jahr. Vnd eben eine solche ordnung wird auch gehalten Daniel: 12. Denn/ nach dem der Engel die eine zeit/ zwo zeit/ vnd eine halbe zeit eingeführet/ spricht er drauff: **Vnd von der zeit/ wenn das tägliche Opffer abgethan vñ ein grewel der verwüstung dargesetzt wird/ sind 1290 tage:** In welcher zahl/ oder in welchen tagen er begreiffet die zeit der allerletzten Verfolgung/ vnd sind mit den 42. Monden Apoc: 13 einerley/ ob gleich wenig tage drüber.

Vnd also ist nu auß dieser erklärung zu ersehen/ daß die 42. Monden Apoc. 10. die 1260 vnd vierdehalb tage Cap: 11. die eine zeit/ zwo zeit/ vnd eine halbe zeit Cap: 12. wie auch Daniel: 7 vnd 12. die 42 Monden Apoc: 13. nicht eben eine zeit vnd ziel bedeuten/ sondern fast eine jegliche jhre besondere bedeutung hat/ vnd daß demnach auch Johan: Napeiers 15. Propositio falsch vnd vnrecht sey.

Die Sechzehende Propositio.

DAß ein jede Zeit / nemblich die vierzig zween Monat / die 1260. Prophetisch Tag / drey grosse Tag vnd ein halber / ein Zeit / etliche zeiten / vnd ein halbe Zeit / ein tausent zweyhundert sechzig gemeine oder Julianische Jahr bedeuten.

DEmnach in nechst gemelter Proposition erwiesen / daß die Zeiten einander gleich seyn / so folget nothwendig / was die eine bedeutet / das solches die andern auch bedeuten.

Wöllen derhalben erstlich die 1260. Tage für die Hand nemen / vnd schliessen / daß dieselben entweder für natürliche gemeine Tage / oder aber für so viel Prophetischer Tag / das ist / soviel Jahr (in massen die erste Proposition außweist) müssen genommen vnd verstanden werden.

Nun kommen sie keine gemeine natürliche Tage seyn / vmb folgenden vrsachen willen; Dann / erstlich so pflegen die Propheten / wann sie in einer grossen Zeit / nur allein von gemeinen natürlichen Tagen reden / die beschreibung des Abends vnd Morgends hinzuzusetzen / wie Gene. 1. vnd von dem Propheten Daniel der gemeine Tag also beschrieben wird; In den Tagen aber / deren allhie meldung beschicht / wird diese Beschreibung nicht hinzugesetzt / da doch das gantze Buch ein Prophecyung ist / Seind derowegen auch nicht gemeine / sondern Prophetische Tage. So ist auch für das ander / gar nicht vermuthlich noch der Warheit ähnlich / daß soviel Propheten von einem Reich / daß doch nicht länger dann 1260. gemeiner Tag / das ist / mehr nicht dann vierd-

halb

halb Jahr stehen solte/ soviel hetten schreiben wöllen/ Da doch viel Ketzerische vnd Tyrannen die Kirchen Gottes woll ein längere Zeit verfolget vnd vnterdruckt haben/ von denen doch kein sonderbare Propheceyungen zufinden/ wie zu sehen am Nerone Domitiano, vnd andern/ Vber daß vnd zum Dritten/ wann dieses nur gemeine Tage sein solten/ So würde der Antichrist länger nicht als 1260. gemeiner Tag/ die machen allein vierdhalb Jahr/ regieren: Es ist aber daß Wiederspiel auß dem 20. Capit: v. 4. vnd 5. dieser Offenbarung klärlich am Tag/ daß nemblich das Anti Christische Thier zum wenigsten tausent Jahr regiert/ die heiligen Gottes gemartert/ vnd alle die so jhm/ vnd seinen zeichen nicht ehre erzeiget/ sondern in einem Geistlichen reich als wahre Christen gelebt/ solche tausent Jahr über verfolget haben/ vnd daß der übrige theil der Menschen todt/ vnd mit solchen Irrthumben eingenommen seynd/ vnd in der ersten Auffersteh̃ung nicht ehe wieder lebendig worden/ das ist/ von jhren Irrthumben sich bekehren sollen/ biß daß die tausent Jahr vollendet werden. Folgt derwegen/ daß solche Tage mehr seind dann tausent Jahr/ nicht nur 1260. gemeine Tage/ sondern soviel Prophetische Tage/ Nemblich (wie die erste Proposition zuerkennen gibt) 1260. Jahr seyen/ also/ wann des Anti Christs reich solche 1000. Jahr lang in solchem grossen ansehen vnd gewalt gewehret/ ist zuerachten die übrige 260. Jahr dem abnemen vnd dem endlichen fall vnd vntergang seines reichs zugerechnet seyen/ vnnd daß also die gantze Zeit seines reichs 1260. Jahr begreiffe/ vnd in sich halte/ vnd dieweil sich solche Zeit/ vermög der negst vorgehenden Proposition, mit den dreyen grossen Tagen/ vnd ein halben/ vnnd den dreyen Zeiten vnd einer halben Zeit vergleicht/

gleicht/ vnd daß eine soviel als das ander bedeut/ So folgt/ daß ein jeder grosser Tag vnd ein jede Zeit/ nicht nur ein gemein Jahr/ wie die Zeit bey Nebuchad Nezar, Sondern ein Prophetische Zeit oder Jahr bedeute/ welches aber/ wie in der ersten Proposition erwiesen/ ein Jahr von Jahren/ oder von 360. Jahren ist/ Zu bestättigung dessen ist zu wissen von nöthen/ daß die Chaldeer vnd Griechen als die ersten vnd elteſten/ so die Zeit abgetheilt/ vnd des Gestirns erfahren gewesen/ in jhren Zeit rechnungen mit dieser vnserer Beschreibung vnd Abtheilung der Zeit übereinstimmen/ dann sie theylen den Æquinoctial Circul in 360. Grad/ vnnd rechnen jeden Grad ein Jahr zu/ also daß des gantzen Æquinoctial Circuls vollkommene revolution in 360. Jahren beschicht/ Machen derowegen vierdhalb revolutiones des gantzen Æquinoctials 1260. Jahr. Dieweil nun der Prophet Daniel der Kirchen Gottes/ welche dazumahl mehrertheils Chaldeer gewesen/ in Chaldeischer sprach/ S. Johannis aber/ der an die Kirchen Gottes/ so zu seiner Zeit fürnemblich vnter den Griechen gewesen/ auch in Griechischer sprach geschrieben/ der Vrsachen wegen haben sie auch dem gemeinen Calculo vnd Zeitrechnung/ so vnter den Chaldeern vnd Griechen gebräuchlich vnd bekand gewesen/ gefolgt/ vnd wiewoll wir nun mehr bewiesen/ daß gemelte Zeit 1260 Jahr begreifft.

Dieweil aber solche 1260. Jahr der Griechen/ mehr nicht/ dann allein 1242. Julianische oder gemeine Jahr/ vnd vngefehr acht Monat seynd/ vnd aber 1260 Julianische Jahr hingegen 1272. vnnd ein halb Jahr bey den Griechen machen/ also das bey 18. Jahren der vnterscheidsich findet/ so bleibt also noch zubeweisen übrig/ was solches für Jahr seyen/ sagen derowegen das es Julianische oder gemeine Jahr seyn/ außfolgenden vrsachen. Erstlich

Erstlich/ daß obwol das gemeine Jahr bey den Griechen zwölff Monat/ vnd jeder Monat 30 tag gehalten; So setzen sie aber vber das noch etliche tag hinzu/ vermittelst deren ein jedes Jahr eins in das ander zu rechnen zwölff Monat/ vnd fünff tag/ vnd den vierdten theil eines Tages/ darauß folgt/ wann solche Jahre der Griechen zusammen gerechnet werden/ daß sie sich vnsern Julianischen gemeinen Jahren vergleichen.

Fürs ander/ ob wol bey der Hebreer Propheten ein tag für ein Jahr/ vnd in jedem Jahr allein zwölff Monat gerechnet werden; Jedoch setzen sie fast alle drey Jahr noch einen Monat hinzu/ vnd zehlen den Monat Ader zweymahl/ welches dann die Jahr der Hebreer/ eins in das ander gerechnet/ vnsern Julianischen Jahren auch gleich macht/ wie Josephus Scaliger in seinem Tractat de emendatione temporum bezeuget. Beschließlich seynd die schwere Puncten/ die zeiten betreffend/ erörtert worden/ jetzo folgt weiter die erklärung der fürnembsten Materien vnd weisen zu reden.

Widerlegung dieser Sechszehenden Proposition.

NApeier vermeinet/ er habe bewiesen vnd erhalten in nechster Proposition/ daß die zeiten derselbigen einander gleich seyn/ vnd daß daher nothwendig folge/ was die eine bedeutet/ das solches die ander auch bedeuten. Nemblich daß ein jeder tag in denselbigen zeiten vnd zahlen für ein Jahr zu nehmen vnnd zu halten sey. Solches nu ferner zu beweisen nimpt er die 1260. tage für sich/ vnd argumentiret also:

Die 1260 tage müssen entweder natürliche/ gemeine vnd gewöhnliche/ oder Prophetische tage seyn.

Sie sind aber nicht natürliche / gemeine vnd gewöhnliche tage. Derowegen

So müssen sie Prophetische tage seyn / vnd demnach ein jeder tag derselbigen für ein Jahr genommen vnd verstanden werden.

Diß Argument hat grosse schein/aber es ist gantz falsch vñ vnrecht/ denn ich habe bey nechster Propositiõ bewiesen/daß ein tag auch für eine Woche genommen werde. Minorem wil Napeier mit folgenden vrsachen beweisen:

Erstlich/wenn die Propheten/ spricht er/ in einer grossen zeit/ nur allein von gemeinen natürlichen tagen reden / pflegen sie die beschreibung des abends vnd morgens hinzu zusetzen / wie Genes: 1. vnd von dem Propheten Daniel der gemeine tag also beschrieben wird.

In den tagen aber / deren allhie meldung beschicht / wird diese beschreibung nicht hinzu gesetzt/ da doch das gantze Buch eine Prophecyung ist. Sind derowegen auch nicht gemeine/sondern Prophetische tage. Antwort.

Ein einiger ort/ Prophecyung betreffend / wird in der Bibel gefunden/nemblich im 8. Cap. des Propheten Danielis/da die 2300. tage also vmbschrieben werden / vom abend vnd morgen / vnd erkläret sich dabey der Engel deutlich genug / welche zeiten vnnd zahlen mehr also sollen verstanden werden/nemblich die tage vnd zeit der letzten Verfolgung der Christlichen Kirche / welche jhr der AntiChrist nahe am ende der welt/nach dem Fürbild Antiochi Epiphanis thuen vnd anlegen werde/als da sind die 1290/Item 1335 tage Daniel: 12. vnd welches/ der sachen nach/ einerley ist/die 42. Monden Apoc: 13.

Moysen/Genes: 1/anlangend/wird derselbige vbel vom Napeiern/ wie auch von etlichen andern mehr/ alligiret vnd angezogen/denn seine wort (da ward auß Abend vnd Morgen der Erste &c. tag) gehören sie nicht her/ vnd thuen nichts zu diesen sachen. Moyses schreibet da nicht von zukünfftigen dingen / die noch geschehen solten/sondern er erzehlet vnd beschreibet mit grossem fleiß vnd etlichen vmbständē. Was geschehen sey/ wie die Welt erschaffen sey worden / vnd hat ohn allen zweiffel Gott auß wichtigen vrsachen die Sechs tage also außdrücklich wollen benennen lassen / nicht allein die Christliche Kirche von erschaffung

der

der Welt zu berichten vnd vergewissen / sondern auch allen fürwitzigen das Maul zu stopffen. Moyses hat nach dem auff die weise die tage nicht vmbschrieben / ob er wol vrsach vnd anleitung darzu gehabt hat. Als Genes: 40 / da Joseph dem obersten Schencken vnd Becker jhren traum außleget / da gedencket Moyses der dreyen tagen nicht mit solchen vmbständen/vom Abend vnd Morgen/ wiewol es ein Prophecey-ung war.

Thut derowegen Napeier vnrecht daran/ daß er auß einem/ oder/ wie er sich bedünckt en lest/ auß zween örtern der Bibel bald wil eine Catholicam regulam machen. Ich köndte eben also/ vnd vielmehr denn Napeier/sagen/ wenn Gott durch Tage/ Jahre wil verstanden haben/ so setzet er solches außdrücklich hinzu / als Numeri Cap. 14: Nach der zahl der 40. tagen ꝛc. Ja ein tag sol ein Jahr gelten. Daß sie 40. Jahr ewer Missethat tragen. Also Ezechiel: Cap: 4/ spricht Gott: Vnnd solt tragen die Missethat des Hauses Juda 40. tage lang / denn ich dir auch ja einen tag für ein Jahr gebe.

Die 1260 tage Apoc: 11 vnd 12. werden von Gott durch Johannem nicht also mit dem nahmen/ Jahr/ benennet/ Derowegen so können vnd sollen die 1260 tage nicht für Jahre genommen werden.

So nu Johan Napeiers Argumentatio sol recht vnd gut seyn/ So kan meine nicht verworffen werden; Aber keine vnter diesen beyden bestehet. Denn die 1260. tage Apoc. 11 vnd 12. weder gewöhnliche tage / noch Jahre / sondern Wochen sind / wie solches die ergangene Geschichten außweisen vnd bezeugen.

Wer in der H. Schrifft was richtiges vnd fruchtbarliches wil leisten / der muß auff die vmbstände der dinge sehen / so da gehandelt werden/ Denn es heist: Distingue tempora, & concordabit scriptura. Item: Intelligentia dictorum ex causis dicendi sumenda est.

Daß denn ferner/fürs ander/vnd dritte/Johann Napeier zum beweiß seines Arguments fürbringet / daß es nicht vermutlich / noch der warheit ähnlich / daß so viel Propheten von einem Reich / das doch nicht länger denn 1260. gemeiner tage / das ist / mehr nicht / denn vierdehalb Jahr stehen solte / so viel hetten schreiben wollen / da doch viel Ketzerische Keyser vnd Tyrannen die Kirchen Gottes wol ein länge-

re zeit verfolget vnd vnterdrückt haben/ von denē doch kein sonderbahre Propheceyung zu finden / wie zu sehen an Nerone, Domitiano / vnd andern. Vber das / vnd zum dritten / wenn dieses nur gemeine tage seyn solten / so würde der AntiChrist länger nicht als 1260. gemeiner tag / die machen allein vierdehalb Jahr / regieren. Es ist aber das wiederspiel auß dem 20 Cap: vers: 4 vnnd 5. dieser Offenbahrung klärlich am tag / daß nemblich das AntiChristische Thier zum wenigsten tausent Jahr regieret / die heiligen Gottes gemartert / vnnd alle die ꝛc.

Diß alles / sprech ich / was Napeier also fürbringet / ist so viel als nichts geredt / deñ die 1260 tage mit nichten / oder keines wegs auff das Reich des AntiChrists / wie lange dasselbige weren solle / gehen / sondern auff die zeit der zween zeugen Christi / durch welche er den Menschen der Sünden / vnd das Kind des verderbens / den AntiChrist / den Bapst zu Rohm / angreiffen / entdecken vnd offenbahren würde / wie lange dieselbigen Weissagungen / das ist / Gottes Wort frey vnd vnverhindert lehren vnd befoderen solten / biß auff die zeit / da das Thier auß dem Abgrund / der Bapst / Sie mit Heers macht vberziehen / auch bewältigen vnd vberwinden würde.

Also auch die 1000 Jahr Apoc: 20. belangend / Obwohl dieselbigen den größten vnd meisten theil des AntiChristischen Reichs in sich begreiffen; So sind sie doch nicht eigentlich von des Antichrists Reich / sondern von der zeit / wie lange die grosse öffentliche bluttige Verfolgung der Christlichen Kirche solle abgehalten werden / vnd nachbleiben / zuverstehen / wie die Wort klärlich bezeugen / da gesagt wird / daß der Satanas darumb sey gebunden worden / daß er nicht mehr verführen solte die Heyden / das ist / daß er nicht solte solche bluttige Verfolgung anrichten / vnd ins werck setzen / wie die zeit vber der ersten Kirche / auch eine raume zeit nach Constantino Magno vnter etlichen Ketzerischen Keysern / wie auch den Vandalis vnd Gothis war geschehen / vnd fangen sich die 1000 Jahr an mit dem ersten Jahr der Regierung des Keysers Justini / wie drunten bey der 35. Propositiō sol vermeldet werden.

Vnd thut Napeier / wie auch ander mehr / gar vbel vnd vnbesonnen dran / daß er die zahlen Daniel: 12. Apocal: 10, 11, 12, 13. 20. auff

die

die gantze zeit des AntiChristischen Reichs ziehet vnd deutet / denn etliche derselbigen nicht auff den Bapst oder AntiCrist gehen/vnd von jhm durch den Engel gemeinet sind. Inmassen es denn auch mit den vierdehalb tagen / vnd 3. zeiten vnd einer halben/derer Napeier hernach gedencket/ gethan vnd beschaffen ist / denn es mit denselbigen die meinung gar nicht hat/ wie er davon helt vnd fürgibt. Was eigentlich die vierdehalb tag/ vnd die eine zeit/zwo zeit/ vnd ein halbe zeit seyn vnd bedeuten / habe ich bey der vorigen 15. Proposition / wie auch anderswo mehr/vermeldet. Vnd ist demnach auch von dieser 16. Proposition Napeirs durchauß nichts zuhalten / sondern sie ist gäntzlich zu verwerffen.

Die Siebenzehende Propositio.

Daß die Beschreibung des Throns GOttes Apocal: 4. nicht sey ein Beschreibung der Mayestet Gottes im Himel / Sondern der wahren Religion vnd Gottesdiensts/darin sein Herrligkeit erkannt / vnd geehret/ vnd jhme auff dieser Erden/ vnter seinen Ausserwelten/ gleichsam ein Stuel vnd Thron bereitet wird.

Es meinen etliche / dieweil allhier im Text gesagt wird/ daß der Thron oder Stuel in dem Himmel sey gesetzt worden / daß es ein Gesicht der Herrligkeit Gottes in dem Himmel sey/ welches aber vmb nachfolgender/vrsachen willen nicht seyn kan:

Erstlich/dieweil zum offtermahl der Himmel/auff Prophetische weis/ für die Himmlischen vnd Ausserwelten Gottes/vnd seine Gläubigen auff Erden genommen wird.

Für das Ander auch darumb/dieweil es doch nur ein vn-

nütze überflüssige sorg were/ wann wir von dem Zustand der Herrligkeit vnd Mayestet Gottes mehr wissen wolten/ als vns zu vnserer Seeligkeit vonnöthen ist.

Zum Dritten/ dieweil die H. Schrifft vermeldet/ daß kein Feder beschreiben/ noch Menschlicher verstand begreiffen könt/ die Herrligkeit Gottes im Himmel.

Zum Vierdten/ dieweil die vier Thier/ vnd die vier vnd zwantzig Eltesten/ welche allhie anhangende Glieder des Stuels seynd/ bekennen/ daß sie auff Erden regieren/ vnd daß sie Christus mit seinem Blut erkaufft hat.

Ferners/ vnd zum Fünfften/ dieweil der Text sagt/ daß vnter jhnen/ das ist/ vnter den vier Thieren ein grosser Hunger vnd Theurung in Gersten vnd Weytzen worden sey/ kan derohalben solcher Stuel oder Thron/ nicht der Stuel Gottes im Himmel seyn/ sondern ist vonnöten/ daß es sein Stuel allhie vnter seinen ausserwehlten Heiligen seye/ vnnd folget also/ Daß dieser Stuel Gottes seye/ da sein Kirch/ da die wahre Religion/ vnd reiner Gottesdienst/ verrichtet wird/ sein Kirch aber ist eygentlich zureden nicht seyn Stuel oder Thron/ sondern bedeutet vielmehr die jenigen/ vber die Er regieret/ ist derowegen notwendiglich dieser Stuel sein Warheit/ sein Gottesdienst vnnd wahre Religion/ allda er sitzet vnnd sein Wohnung macht/ da auch sein Herrligkeit vnnd Macht erkant/ vnd seiner Stimm gehorchet wird/ vnd Er selbst (also zu reden) allhie auff Erden vnter seinen Ausserwehlten/ die seiner Gottheit auch in diesem Leben anfangen/ theilhafftig werden/ in dem Thron seiner Herrligkeit ist.

Die

Die Achtzehende Propositio.

DAß die vier vnd zwantzig Eltesten/ die 24. Bücher des alten Testaments/ vnd die 24/ so dieselben beschrieben/ vnd durch Figürliche Red/ alle die Jenige seyen/ so sich zu denselben warhafftig bekennen.

DEmnach in vorgehender Proposition bewiesen worden/ daß diese vier vnd zwantzig Eltisten auff Erden seyen / Dieweil die Herrligkeit des Stuels/ dessen Glieder sie seynd/ auff Erden ist/ So sagen vnd schliessen wir jetzund weiters/ daß sie nichts anders/ als die 24. Bücher des alten Testaments/ vnd jhre Scribenten / vnd alle die/ so sich darzu bekennen/ bedeuten/ vnnd dieses auß folgender vrsachen:

Erstlichen/ von wegen des Ampts/ so sie verrichten. Dann der Text sagt/ daß sie GOtt lobeten vnd preiseten Tag vnd Nacht; Was ist aber auff Erden/ darin GOtt mehr gelobet vnd gepreiset wird/ als in der H. Schrifft? Deren erster theil aber die 24. Bücher des alten Testaments seynd.

Zum Andern / dieweil sie sich in jhren Nahmen miteinander vergleichen/ denn die 24. Bücher werden genandt das alte Testament: So vergleichen sie sich auch/ für das dritte/ an der zahl/ dann der alten sind 24. eben also seind auch 24. Bücher in dem alten Testament/ welche von S. Hieronymo in seinem prologo Galeato erzehlt/ vnnd derselben 24. Scribenten durch Hieronymum Zanchium nahmhafft gemacht werden.

End-

Endlichen so befindet sich auch alles das / so in dieser Offenbahrung von einem auß den 24. Eltisten gesagt wird / in specie / in einem der 24 Bücher des alten Testaments / wie solches an seinem orth insonderheit außgeführet werden sol. Was den andern theil dieser Proposition belangt / daß nemblich vnter den Nahmen der 24 Elteſten / nicht allein die 24. Bücher / vnd derselben Scribenten / sondern auch (per metonymiam) alle die / so sich dazu bekennen / zuverstehen seyn / das ist gantz ohne zweiffel / dann von jhnen allein köndte nicht gesagt werden / daß sie Christus erkaufft / vnd daß sie auff Erden regieren.

Die Neunzehende Propositio.

Daß die vier Thir die vier Evangelia / vnd derselben Scribenten / sampt allen den Jenigen / so sich darzu bekennen / bedeuten.

IN der 17. Proposition ist bewiesen / daß die vier Thier auff Erden seyn / seytemahl die Herrligkeit des Throns / dessen sie auch ein theil seyndt / auff Erden ist / Jetzund schliessen wir weiter / daß sie die vier Evangelia bedeuten / auß diesen vrsachen / Erstlich wegen jhres Ampts / denn die vier Thier zieren den Stuel / vnd hören nit auff Gott zu loben weder Tag noch Nacht. Was ist aber nun auff dieser Erden / das den Stuel Gottes vnd die Christliche Religion mehr zieret / als die vier Evangelia / vnd die so sich darzu bekennen / die / so ohn vnterlaß Gott loben vñ preisen? Zum andern vergleichen sie sich in der zahl / dann der Thier sind viere / so viel seynd auch der Evangelien. Fürs dritte / kommen sie auch in jhren Tituln vnd Vberschrifft / vnd

vnd in den Angesichten mit einander vberein / in betrachtung / daß die altē gemeinlich jhre Bücher nach dem Anfang oder den ersten worten / haben gepflegt zu intitulieren vnnd zu nennen / inmassen das Buch Genesis im Hebræischen genandt wird Bereschith, dieweil das Buch mit solchen wort anfangt Bereschith bara Elohim &c. vnnd also in andern Büchern mehr / gleich wie auch wir die Justitationes juris imperatoriam maestatem zu nennen pflegen / Dieweil der Anfang also lautet / Also seynd die Angesicht der Thier / mit den Tituln oder Vberschrifften der Bücher verglichen / Dann wie mann die Menschen vnnd Thier an Angesichtern am besten erkennet vnnd vnterschiedet; Also auch die Bücher bey den Tituln oder Eingang derselben / Vñ damit wir noch vnterschiedlicher davon redē / Gleich wie in der Offenbahrung die Thier / vnnd in dem Propheten Ezechiel die Angesichte / das erste eines Menschen / das ander eines Löwen / das dritte eines Ochsens / vnd das vierdte eines Adlers Angesicht gleich gesehen: Eben also fahet der Evangelist Matthæus den eingang / oder das erste blat seines Evangelij an / dem Geburt Register Christi / nach seiner Menschheit an; der Evangelist S. Marcus aber / fahet seyn erstes Blat an mit einer ruffenden Stimm / wie ein brüllender Löw / in der Wüsten / bereitet den weg des HErrn / das Evangelium S. Lucæ macht einen anfang an Zacharia dem Priester / der da Rauchwerck opfferte / alß ob es ein Ochse were / den er auff dem Altar geopffert hette; S. Johannes aber fahet sein erstes blat an von der Beschreibung des hohen Geheimnis der Gottheit Christi / vnnd hat eine solche hohe materiam, davon erschreibt / daß er deßwegē einē Adler verglichen wirdt. Zum vierdten vergleichen sie sich

auch mit der ersten ordnung des Propheten Ezechielis/allda das erste Angesicht/ eines Menschen Angesicht/ welches den Evangelisten Mathæum bedeut/der sein Evangelium am ersten geschrieben/ in Hebraischer Spraach; Das ander ist gewesen das Angesicht eines Löwen/ welches S: Marcum bedeutet / der in der ordnung der ander gewesen ist/ so sein Evangelium aber in Griechischer Spraach geschrieben hat; Das dritte in Ezechiele ist eines Ochsen/ dadurch S: Lucas eingebildet wird / welcher der dritte so geschrieben hat / vnd das in Giechischer Sprach; Das vierdte Angesicht ist eines Adlers/vnd bedeut S. Johannem/der sein Evangelium beschrieben hat in Giechischer Sprach / kömpt also die ordnung/ wie sie erstlich nach einander geschriebē haben/in allen stücken mit dem Propheten Ezechiel vberein. Zum fünfften stimmet auch die ordnung / wie sie in Griechischer Sprach nacheinander außgangen /mit der ordnung/ darinn S. Johannes der selbst in Griechischer Sprach vnd an die Kirchen in Griechenland geschrieben / nach einander erzehlet / vberein / als nemblich der Löw / das ist S. Marcus schrieb der erste in Griechischer Sprach / das Kalb / das ist S. Lucas/ ist der ander gewesen/ der in Griechischer Sprach geschrieben/darnach ist das Angesicht eines Menschen / das ist / das Evangelium S. Matthæi in die Griechische Sprach transferirt vnd verdolmetschet worden / so allhie der dritte erzehlet wird/vnd ist zuvor der erste gewesen / Letzlichen der Adler welches S. Johannes/wie gesagt ist / hat das vierdte Evangelium geschrieben/Gleich wie nun der Hebræer geschrieben/ das Hebraische Evangelium Matthæi zuforderst gesetzt hat / dieweil das erste beschrieben gewesen: Also wurdt vom S. Johanne / dem Griechischen Propheten / der auch

an die

an die Griechen geschrieben/das Evangelium S. Matthæi in Griechischer Spraach allererst das dritte gesetzt/ dieweil dasselb in Griechischer Spraach allererst nach dem Evangelio S. Marci vnd Lucæ außgangen ist. Es stimmet auch zum sechsten/die zeit in deren jhre Evangelia erstlich beschrieben worden/ mit der Histori vnd zeit der vier ersten Siegel/ darin der ersten Publication solcher Evangelien gedacht wirdt/ vberein/ dann erstlich/ als das Wort GOttes zur zeit des ersten Siegels/ auff einem weissen Pferde außgezogen/ zwischen dem Jahr Christi 29. vnd dem Jahr 36. da sagt eines vnter den vier Thieren/ komm vnd siehe zu/ das ist der Apostel S. Matthæus/ der zur selben zeit sein Evangelium in Hebræischer Sprach geschrieben/ vnd außtrücklichen darumb hat lassen außgehen/damit es die Juden sehen vnd dadurch sich bekehren solten/ auff daß das Wort Gottes/das Wort seines newen Bundes sie zu bekehren vnd wieder zum Herrn zubringē/vnd also sieghafft außziehen köndte.

Hernach zur zeit des andern Siegels/als S. Stephanus vñ Jacobus gemartert/vnd die Kirche Gottes hefftig verfolget worden/nemblich zwischen dem Jahr 36. vnd dem Jahr 43. Da sagt das ander Thier/komm vnd siehe zu/ das ist das ander Evangelium/so durch S. Marcum dazumahl an den Tag gegeben worden/ damit es von der verfolgten Kirchen zu jhrem Trost/ möchte gesehen vnd gelesen werden.

Folgends/ als zur zeit des dritten Siegels ein grosser Hunger vnd thewre zeit worden/zwischen dem Jahr Christi 43. vnd dem Jahr Christi 50. da sagt das dritte Thier/kom vnd siehe zu ꝛc. das ist S. Lucas/ dessen Evangelium dazumahl außgangen ist/ der auch in seinem Buch der Apostel Geschicht dieser Thewrung gedenckt.

Endlich zur zeit des vierdten Siegels / als die tödtliche vnd vnd vergiffte Ketzereyen wieder die Gottheit Christi auff die Bahn kommen / zwischen dem Jahr Christi 50. vnnd 57. Ist das vierdte Thier kommen / das ist eben dazumahl / als Johannes das vierdte Evangelium beschrieben / vnd darinnen gleich zu anfang die Gottheit Christi außtrückentlichen wieder gemelte Ketzereyen beschreibt.

Zu dem siebenden / alle die vmbständ der Flügel / der Augen / vnd andern zeichen dieser vier Thier / deren im Ezechiele vnd Apocalypsi meldung geschicht / stimmen mit den vier Evangelisten also vberein / daß sie mit keinem andern / dann allein mit jhnen also verglichen werden können / inmassen in folgendem vnserm fürnembsten Tractat außführlich sol erkläret werden.

Zum achten / ist auß Hieronymo, vnd andern Gelehrten / offenbahr / daß diese zeichen vnd anzeigungen / die sich mit den vier Evangelisten / vnnd jhren Angesichten / das ist / mit jhren Schrifften so eigentlich vergleichen / den ersten vnd letzten Vätern der Kirchen gewisse vrsach vnnd anlaß geben / daß sie diese vier Evangelia / als wahr vnd gewiß / angenommen / vnd hergegen viel andere falsche erdichte Evangelia vnter dem Nahmen S. Thomæ / S. Matthiæ / S. Bartholomæi / vnd andern Aposteln / zu sampt den Evangelijs Basilidis, Apellis vnd Nicodemi verworffen haben / dann es bezeuget auch S. Lucas / daß sich jhrer viel vnterwunden haben Evangelia zuschreiben. Dieweil dann nun kein andere interpretation vnd erklärung dieser vier Thier der Kirchen Gottes so nützlich / als diese ist / So haben wir billich vrsach / bey dieser Außlegung zuverbleiben.

So viel das ander Theil dieser Proprosition belangt / ist ge-

ist gewiß/ vnd ohne zweiffel/ daß vnter dem Nahmen dieser vier Thier oder der vier Evangelisten/ oder Evangelien/ nicht allein die/ so je geschrieben/ sondern auch alle die jenige/ so sich darzu bekennen (per metonymiam) müssen eingeschlossen vnd verstanden werden/ dann sonst/ wie in der vorgehenden Proposition allbereit erörtert ist/ können sie nicht sagen/ daß sie Christus erkaufft hab/ oder daß ein thewrung vnter jhnen entstanden sey/ dann eigentlich zureden/ diese Erlösung vnd diese Thewrung vnd Hunger kan niemand anders/ als den Menschen begegnen.

Die Zwantzigste Propositio.

Daß der Tempel Gottes im Himmel/ von seiner Kirchen/ Nemblich den außerwehlten Gottes auff Erden/ vnd (per metonymiam) von dero gantzem begriff zuverstehen sey.

IN Figurlichen reden wird der Himmel für die außerwehlten Gottes auff Erden/ die er nemblich erwehlet hat/ das Himmelreich zuererben/ genommen/ wie allbereit in der 17. Proposition erkläret worden/ allda durch den Thron oder Stuel Gottes im Himmel sein warheit vnd Gottes dienst vnter seinem heiligen Außerwehlten auff dieser Erden/ verstanden wird/ eben also sagen wir allhie/ daß der Tempel Gottes im Himmel/ eygentlich zureden/ vielmehr die Kirch vnd versamblung seiner außerwehlten auff Erden/ dann die Clarificirten Menschen im Himmel/ bedeute/ dann soviel die Seligen vnd Clarificirten belangt (die das newe Hierusalem genandt werden) von denen wird gesagt/ daß sie keinen sondern Tempel haben/ dann es sagt

S. Johannes als er jhrer gedenckt/ ich sahe keinen Tempel darinnen. Dieweil dann nun kein Tempel daselbst ist/ so folgt/ daß dieser Tempel eygentlich von den außerwehlten Gottes/ vnd also von seiner wahren vnd Heiligen Kirchen zuverstehen seye.

Belangend den andern theil dieser Propositiõ, stimbt dieselbig mit dem spruch Christi von dem eusserlichen gebawten Tempel sehr fein überein/ wer da schweret (sagt er) bey dem Altar/ der schweret bey demselben/ vnd bey dem der darinnen wohnet/ zu gleicher weisse wird vnter dem Nahmen dieses Geistlichen Tempels/ nicht allein die wahre Kirch Gottes in seinen Außwehlten auff Erden/ sondern auch ein metonymia, oder Figurliche red/ derselben gantzer begriff/ Nemblich die wahre Religion vnd Gottesdienst/ ja die Göttliche Mayestät (also zureden) selbst verstanden/ Sintemal er in seiner Kirchen/ vnd sie in jhme wohnet/ solches nun zubeweisen/ Obwol S. Johannes erstlich sagt/ ich sahe keinen Tempel /&c. Dann dieweil eigentlichen zureden kein besonderer Tempel da ist/ da alles mit einander ein Tempel ist; Jedoch setzt er gleich also bald hinzu/ Dann der HERR der Allmächtige Gott ist jhr Tempel/ vñ das Lamb/ damit er zuverstehen gibt/ daß die Gottheit der Clarificirten Menschen Tempel/ oder viel mehr jhnen an stadt eines Tempels seye/ obwohl die Gottheit eigentlich darvon zu reden/ vielmehr das ding/ so betrachtet vnnd contemplieret werden soll/ als der Tempel selbst ist/ von diesem Tempel in dieser bedeutung (das ist der Majestet Gottes) wird gesagt/ daß die letzten Engel der grossen Erndte Gottes vnd des Jüngsten Gerichts außgangen seyen/ die Außerwehlten einzusamblen/ vnd die Gottlosen zuverderben. Wird

dero-

derowegen der Tempel Gottes im Himmel/eigentlichen zu reden/ für seine Heilige vnnd Himmlische Kirchen seiner Außerwehlten auff Erden/ sampt derselben wahren Lehr/ Bekändnüs vnd Religion/ja für seine Gottheit selbst (wiewol impropriè) genommen vnd verstanden.

Hierauß erfolget weiter dieses/dem vorerzehltem verstand gemäß corollarium vnd zusatz. Wann gesagt wird/ daß dieser Tempel offen sey/ daß solches nichts anders bedeute/dann daß die wahre Kirchen Gottes sichtbar/die wahre Lehr vnd rechter Gottesdienst gepredigt vnd erklärt/vnd endlich die Herrligkeit Gottes/ durch die Predigt seines Worts/ sey geoffenbahret wordē/vnd hin wiederumb wann dieser Tempel beschlossen vnd mit rauch erfüllet ist/ bedeutes/daß die wahre Kirche Gottes verborgen/vnd vnsichtbar worden/vnd sein Wort/vnd die wahre Religion vnd erkäntnüß seiner Göttlichen Majestet sey verdunckelt/verfinstert/ vnd verschlossen worden. Als/ da zum Exempel des zeugnis/ dessen gesagt wirdt/ daß der Tempel der Hütten des zeugnüß im Himmel auffgethan worden/ vnnd die sieben Engel/die die sieben Plagen hatten/ auß dem Tempel gangen seyen/ vnd hernacher niemand konte in den Tempel gehen/ biß daß die sieben plagen der sieben Engel vollendet worden/ welches alles mit dem ende vnd außgang/ in dem verstand vnd bedeutung/wie oben gemeldet/ eigentlich vbereinstimmet/ nemblich/daß die wahre Christliche Kirche/ so sich zu dem warhafften zeugnüs Christi bekante/ sichtbar gewesen/die wahre Christliche Lehr vnd Religion öffentlichen erklärt/verkündiget/vnd dadurch die Herrligkeit Gottes bekand gemacht worden/ Zu der Apostel zeiten/ nachgehends aber/von wegen der verrichtung jhres zeugnis vnnd des geoffen-

offenbarten Göttlichen Worts/ seind die sieben Plagen der sieben letzten zeiten/ vnd alter erfolgt/ inmittelst ist der rauch des zorns Gottes also groß gewesen/ daß er auch von wegen des Anti Christs seine wahre Kirch verborgen vnd vnsichtbar gemacht hat. Dannenhero sein Wort vnnd Warheit verdunckelt/ die wahre Religion vnd Erkändnüs GOttes mit Finsternis vmbgeben worden/ also/ daß zu derselben vnd zu wahrer Erkändnis/ niemands mehr sichtbahrer öffentlicher weise hat kommen können/ bis zu der zeit der siebenden Plag/ vnter welcher das Reich des Anti Christs angefangen zufallen/ vnd nach zwölff hundert vnd sechtzigjähriger Finsternis/ die wahre Kirche Gottes wiederumb auffgethan/ vnd geoffenbahrt worden ist/ wie solches bey der siebenden Posunen oder alter außtrückentlichen bezeuget wird/ kompt derowegen dieser Tempel sein eröffnung/ beschliessung/ vnd wiederöffnung/ wañ es in dem verstand/ wie jetzt deducirt, genommen wird/ mit der Kirchen Historien in allen stücken dergestalt vberein/ daß wir darauß nothwendig zuschliessen/ daß durch diesen Tempel Gottes im Himmel seine Heilige Kirch seiner Außerwehlten auff Erden/ sampt allem jhrem begriff vnd zugehörd/ als da seynd sein Warheit vnd Wort/ wahre Religion vnd Gottesdienst/ vnd etlicher massen auch sein Gottheit selbst/ müsse verstanden werden.

Die 21. Propositio.

Daß die zween Zeugen im 12. Capitul Apocalyp: beyde Testamenta/ vnd nach Figürlicher Red alle die jenige seyen/ so sich darzu warhafftig bekennen.

Dieses

Die Jeses wird auß jhrer zahl/ Namen/ Ampt vnd andern mehr vmbständen des Texts bewiesen/ dann erstlich der zeugen an der zahl zween/ gleicher gestalt seynd auch zwey Testamenta/ Zum andern mit jhren Nahmen werden sie genandt zeugen/ ebenmässig werden diese zwey Bücher in Lateinischer Spraach/ darinnen man sie gemeiniglich die 1260 Jahr vber gelesen hat Testamenta geheissen/ welches von dem Wort Testis/ das ist/ ein zeug/ genommen ist/ als welche den willen Gottes bezeugen/ da sonst alle zeugnis vnd kundschafften der Menschen als zweiffelhafftig vnnd vngewis verworffen wird/ inmassen Christus selbst Johan: 5. vers: 34. 39. sagt: Ich nemb nicht zeugnis von den Menschen; Vnd abermals sagt er daselbst: Suchet in der Schrifft/ dann sie ists/ die von mir zeuget ꝛc.

So viel zum dritten/ jhr Ampt betrifft/ werden sie ölbäume genand/ dieweil sie vns zu Gesalbeten ja zu Königen vnd Priestern Gottes machen; Vnd gleich wie zwo Fackeln vns zu der Erkändnis des rechten Wegs zu vnserm Heil erleuchten vnd bringen: Also/ daß/ nach laut des Texts/ wer sie beleidigen oder verderben wil/ von Gott mit dem ewigen hellischen Fewer gestrafft werden sol. Wird derowegen auch Hieremiæ 23. v. 29. gesagt: Ist mein Wort nicht wie ein Fewer spricht der HErr/ vnd wie ein Hammer der Felsen zerschmeisst? Vnd abermal Hieremiæ 5. v. 14: Siehe/ Ich wil mein Wort in deinem Munde zu Fewer machen/ vnnd das Volck wie Holtz/ vnd (dieses Wort) sol sie verzehren.

Endlich/ so vergleichen sich alle vmbstände des Texts (die wir kürtze halben vbergeben/ vnd in nachfolgenden fürnembsten Theil außführen wollen) mit den beyden Testamenten/ daß sie nothwendig diese zween zeugen/ deren allhie gedacht wird/ seyn müssen.

So viel das zeugnis der Menschen belangt/ dieweil geschrieben stehet/ daß alle Menschen lügener/ vnd wiederumb/ Ich nimb nicht zeugnis von den Menschen; So kan derowegen kein Mensch/ ohn vnd für sich selbst absolutè für solche zween zeugen angenommen werden. Jedoch/ so fern sich die Menschen zu solchen zween Testamenten bekennen derselben Leher vnd inhalt/ einfältig/ lauter vnd rein lehren vnd predigen/ so fern köndten sie auch vnter den beyden Testamenten/ nach figürlicher art zureden/ eingeschlossen vnd verstanden werden. Seytemahl/ in solchem fall/ jhr wort nit jhr eigene wort/ sondern der beyden Testamenten wordt seynd.

Wiederlegung dieser 21. Propositon.

WEr die zween zeugen seyn/ habe ich droben bey der 15. Propositon angezeigt vnd bewiesen.

Bey verständigen vnd rechtgläubigen ist kein zweiffel/ daß die Babylonische Gefängnis ein typus vnnd fürbild sey des Bapstthumbs/ in welchem die Christliche Kirche vnter dem schweren vnd endlich vnträglichen Joch des Bapsts vnd seines vermeinten Geistlichen hauffens ist gefangen gehalten worden/ vnd daß demnach auch jene erlösung dieser ein fürbild sey. Wie nun aber dort zweene benennet werden/ nemblich/ der Hohepriester Josua, vnd der Fürst Zorobabel, durch welche die Außführung auß der Babylonischen Gefängnis ist geschehen/ vnnd der Baw des andern Tempels zu Jerusalem solte verrichtet werden/ wie auch geschehen ist: Also werden von Christo verheissen zween zeugen/ durch welche er wolle zur zeit der letzten vnd siebenden Posaunen/ das ist/ zur letzten zeit der Welt seinen Tempel lassen messen/ den Baw der Christlichen Kirche anstellen vnd verrichten. Wie aber nicht Josua vnd Zorobabel allein das Werck verrichtet/ sondern jhre Mitgehülffen gehabt

gehabt haben: Also ists auch von den zween zeugen Apoc: 11. zuverstehen. Ich habe aber droben gesagt / daß die zween zeugen sind gewesen / Im Geistlichen Stande fürnemblich Lutherus / Im weltlichen Stande aber Johan Friederich / Churfürst zu Sachsen / vnnd mit jhm Landgraff Philip zu Hessen / weil an denselbigen fürnemblich war ist worden vnd erfüllet / was von den zween zeugen Apoc: 11. gesagt wird. Im Text stehet von den zween zeugen geschrieben / daß Christus verheissen habe / es solle in den tagen jhrer Weissagungen nicht regenen / das ist / es solle die 1260 tage vber kein gewaltsamer Krieg vnd Verfolgung wieder Sie ins werck gerichtet vnd gestellet werden / wie denn auch in dem verstande das wort Regen bißweiln in der H. Schrifft gebraucht wird Matth: 7. Vnd zwar Lutherus hat auch offt gesagt / daß / so lange er lebete / solte es nicht noth haben / wann er aber würde sterben / daß als denn Deutschland der Lehre halben mit schwerem Kriege würde vberfallen werden / wie denn auch geschehen ist; Denn so bald Lutherus gestorben / vnd die 1260 tage jhr endschafft erreichet / haben Bapst / das Thier auß dem Abgrund / vnd Keyser Carolus V. Deutschland mit schwerem Kriege / mit welchem sie so viel Jahr her waren schwanger gegangen / angegriffen vnd vberfallen. In welchem Kriege die heilige Stad / Deutschland (denn in demselbigen Gottes Wort wieder auffgegangen vnd erfür kommen ist) nicht allein jämmerlich ist zutretten / sondern auch der Churfürst Johan Friederich selbst in der Schlacht bey Mülberg ist vberwunden / gefangen genommen / vnd bald drauff vom Keyser zum tode verdampt vnd vervrtheilet worden / vnd ist solches kein scheinhandel / oder blosses schrecken / sondern des Keysers rechter ernst gewesen. Da aber gedachter Churfürst auff Intercession Marggraffen Joachims Churfürst zu Brandenburg beym leben ist blieben / hat jhn der Keyser allenthalben / wohin er gezogen / zu einem besonderen Triumph vnd Spectakel mit sich geführet. Der Landgraff Philip zu Hessen / nach dem er auch in des Keysers gewalt ist kommen / ist in Feindes Landen in der custodi enthalten worden. Vber welchem allen Keyser / vnd Bapst / sampt den jhrigen / sich höchlich erfrewet vnd wol gelebet haben haben / wie im Text vermeldet wird. In allen Kirchen im gantzen Bapsthumb hat hat man

das Te Deum laudamus gesungen / zu Rom hat der Bapst alles Geschütz/ als frewden schoß lassen abgehen / der Keyser hat viel Kriegs Munition an Geschütz vnd andern auß Deutschland als zeichen vnd gedächtnis seines Siegs/ an andere/ auch weit abgelegene örter geführet. So hat auch der Keyser an stat des reines Worts Gottes / das interim lassen machen/ vnd dasselbige allen der Augsburgischen Confession verwanten anzunehmen gantz ernstlichen befohlen vnd auffer-legt. Daß also freilich zu der zeit die zeugen Christi vberwunden / vnd gleich todt gewesen sind / vnd dasselbige erstlich vierdehalb tage / oder Jahre/ dennfast so lange/ wie vorhin offt ist gedacht/ die Heyden/ wie sie der HERR Christus nennet/ Bapst vnd Keyser die heilige Stadt Deutschland/ mit vielem Kriegsvolck zutretten haben/ hernach ists ein weinig besser worden / bis nach außgang der andern gesetzten vierdehalb tagen/ da die gefangenen Fürsten wieder loß vnd ledig sind gelassen/ vnd der Religions Friede ist gemacht worden.

Auß welchen ergangenen Geschichten dann Sonnenklar vnd offenbahr/ wer die zween zeugen seyn/ von welchen in der Offenbahrung Johannis Cap: gesagt wird. Thut derowegen nichtes zur sachen/ was Napeier von den zweyen Testamenten fürbringet. Christus redet von einer gewissen zeit/ vnd gewissen Personen / so spricht Napeier/ daß die zween zeugen Apoc: 11 beyde Testamenta / vnnd nach figurliche rede/ alle die jenigen seyn/ so sich darzu warhafftig bekennen/ wenn sind nicht leute gewesen? Wiewol eine zeit mehr/ denn die andere / die sich nicht solten zu den beyden Testamenten bekennet haben/ vnd wenn werden nicht seyn/ so lange die Welt stehet/ die sich nicht zu denselbigen bekennen werden / oder/ wenn hat Bapst alle / die sich zu den beyden Testamenten bekennet haben / vberwunden vnd getödtet? So gehet auch Napeier / wie ich vorhin gesagt habe/ vbel vnnd böslich vmb mit den zeiten oder zahlen/ derer in der Offenbahrung Johannis Cap: 10. 11. ꝛc. gedacht wird. Christus spricht / daß seine zweene zeugen sollen weissagen/ daß ist/ Gottes Wort lehren/ predigen vnd befodern/ benennet auch eine zeit/ wie lange sie sollen weissagen / nemblich 1260 tage/ wenn aber die würden erfüllet seyn / daß als denn das Thier auß dem Abgrund mit jhnen würde streiten / sie auch vberwinden vnd tödten/

zeiget

zeiget auch an / wie lange sie solten oder würden vberwunden seyn/ nemblich vierdehalb tage. Ein vnverständiger Mensch müste es seyn/ der nicht sehen solten/daß in diesen worten von vnterschiedenen zeiten/ vnd dingen oder sachen geredt vñ gehandelt werde/deñ ja ein anders ist weissagen/ein anders vberwunden vnd todt seyn. Aber was thut Napeier/er menget alles durch einander/ helt dis alles für eine zeit / für ein ding/oder sache; Was aber davon zu halten sey/ lasse ich andere judiciren vnd erkennen. Höchlich ists zu beklagen / daß ein solcher wichtiger ort in der Offenbahrung Johannis / davon einem solchen grossen gnaden vnd wunderwerck des ewigen vnd Allmächtigen Gottes / welches er zu den letzten zeiten der Welt gethan hat / so schändlich sol obscuriret vnd verdunckelt werden. Aber hievon anderswo.

Die 22. Propositio.

DAß das Weib mit der Sonnen bekleidet (im zwölfften Cap:) die wahre Kirche Gottes bedeute.

ES ist solches auß den hohen Liedern Salomonis offenbar/allda Salomon selbst vnter der Figur Christi/ der auch von jhm herkommen / sein Weib aber sein Freundin/ vnd liebe Braut/ durch das gantze Lied / ein Figur der Kirchen Christi ist.

Zum Andern wird das Geistliche Hierusalem/welches/ vermögig vieler zeugnis heiliger Schrifft / die Kirche Christi ist/ die Gespons Christi genant/ Apoc: 21.

Zum Dritten wird die leibliche Ehe/durch den heiligen Apostel Paulum genant ein Geheimnis/ Figur vnd Abbildung der vereinigung Christi mit seiner Kirchen vnnd Gemein / darin der Mann Christum vnd das Weib die Kirch repræsentirer vnd anbildet.

Ferners/ vnd dieweil/ zum Vierdten / allenthalben in der Schrifft/ die Abgötterey ein Geistliche Hurerey genant wird/ So mus die wahre Religion/ vnd Gottesdienst nothwendig durch ein zugelassene rechtmässige Ehe / Darin sein Kirch/ die jhn verehret/ anbetet/ sein Braut bedeut werden/ vnd wird also die Kirche Gottes durch das Weib abgebildet vnnd verstanden. Letzlich / so vergleichen sich auch alle vmbständ vnd zeichen dieses Weibes in dem Text/ so eigentlich vnd vollkömlich mit der Kirchen Christi/ wie in dem fürnehsten theil dieses Tractats mit mehren angezeigt wird/ daß wir darauß nothwendig schliessen / daß dieses Weib die wahre Kirch Gottes bedeute.

Die 23. Propositio.

DAß die Hur/ so in der Offenbarung das geistliche Babylon geneñet wird/ nicht die Stadt Babylon selbst/ sondern die jetzige Stadt Rohm sey.

IN vorgehender Proposition haben wir die heilige Gespons Christi beschrieben/ Nun ist es an dem/ daß wir auch die schändliche Hure des leydigē Satans beschrieben/ jenes Weib ist mit der Soñen den Sternen/ vñ andern Himmlischen Tugenden gezieret/ diese Ehebrecherin aber ist/ die mit jhrem Goldt/ Silber/ Perlin vnnd Weltlichen wolluſten jhren pracht treibt/ Jene wird von dem Drachen verfolgt/ dieser gibt der Drach vollen Gewalt/ vnd Authoritet/ jene ists/ die in die Wüsten vertriben wird/ vnnd kein Hüttlin hat sich zuverbergen/ diese aber Gebeut vñ Regieret über alle Völcker vnnd Nationes/ vnnd ist die fürnembste

Häupt-

Häubtstadt der Welt/Summa/ dieweil diese Hure vnd Ehbrecherische Babylon in allen stücken der heiligen Gespons des Herren CHristi entgegen vnd zuwieder ist; So last vns/ vnd alle wahre Christen/mit allem fleis vnd ernst dieselb/ als vnser grösseste vnd ärgste Todtfeindin suchen/erforschen vnd erkündigen/ wer die sey/ so Babylon genennet wird. Wir sagen aber/ daß es nicht die Stadt Babylon in Chaldæa gelegen/ sondern die Stadt Rohm sey/ vnd solches auß nachfolgenden Vrsachen:

Erstlich/dieweil diese Babylon auff jhrer Stirnen geschrieben hat den Nahmen der Geheymnüß/ die grosse Babylon/die Mutter aller Hurerey vnd grewels ꝛc. das ist das Figurliche oder geistliche Babylon/ So kan es derowegen nicht die Stadt Babylon seyn/ so in Chaldæa ligt.

Ferners/vnd zum andern/ist die alte Stadt Babylon lange zeit zuvor/ vnd ehe Johannes das geschrieben/ zerstöret worden/ nach Propheceyung Esaiæ/ Jeremiæ/ vnd der Psalmen Davids; vnd ist hernacher nimmermehr in ein ansehen kommen/ diese Babylon aber dazumahl/ als Johannes geschrieben/ hat über die Könige der Erden regieret/ Ist derowegen auch nicht die alte Stadt Babylon/ sondern es wird durch dieselb die Stadt Rohm verstanden/ welche zu der Zeit vnnd 1400. Jahr hernacher/ über das gantze Erdreich geboten.

Zum Dritten/sagt der Text/daß diese Geistliche Babylon auff sieben Bergen sitzt/ das ist abermahl die Stadt Rohm/ welche des wegen genennet wird Septicollis, die Stadt mit den sieben Bergen/ wie solches auch Virgilius bezeuget Georg. libr. 7. & Æneid. 6;

Sep-

Septemq; una sibi muro circumdedit arces;

Das ist/

Sie begreifft in der Mawren sieben hoher Berg. Vnd Propertius lib. 3. eleg. 10:

Septem urbs alta jugis, toti quæ præsidet orbi;

Ein hohe Stadt vom sieben Bergen/ die dem gantzen Erdboden zugebieten.

Vberdas/ so bestättiget solches auch der H. Hieronymus in dem Buch seiner Epistelen am vielen orthen/ so gedenckt auch Rosinus in seinem Buch antiquitatum Romanorum libr. 1. cap. 4. 5. 6. 7. 8. 9. & 10. dieser sieben Berge mit nahmen/ vnd nennet sie/ Nemblich eben diese Berge erzehlt auch Blondus Rom. Institut. lib. 1. Palatinus, Cœlius, Capitolinus, Aventinus, Quintilianus, Vimialis & Esquilinus.

Zum Vierdten/ dieweil es ein gemeiner gebrauch ist/ bey Königen/ grossen Potentaten/ vnd Königreichen/ daß sie sich mit dem nahmen jhrer ersten Fundatorn/ vnd die sie erstlich erobert/ zu nennen vnd zu intituliren pflegen; Wie wir dann sehen/ daß die Römische Käyser/ Cæsares oder Käyser/ von jhrem ersten Regenten vnd anfänger des Römischen Reichs/ Julio Cæsare, hergenent werden; Also wird auch die Stadt Rohm/ nach dem sie die Mornarchey über alle Königreich der Erden erlanget/ deren anfanger vnd ersten Monarchen die Babylonier gewesen seynd/ dieser Vrsachen wegen/ nicht vnbillich Babylon genennet/ als an deren stat sie auch kommen ist.

So vergleicht sich zum Fünfften auch die Stadt Rohm mit Babylon nicht übel/ dieweil sie in Abgötterey/ hochmut/

geitz/

geitz/ vnd grewlichen Verfolgung wieder die Heiligen vnd Kinder Gottes der Stadt Babylon nichts bevorgeben.

Zum sechsten haben die alten Väter gemeiniglich im Gebrauch gehabt/vnd die Stadt Rom Babylon geheissen/ wie zusehen bey Hieronymo part. 3. tract. 6. Epist. 30. par. 2. tract. 5. epist. 9. parte 3. tract. 8. Epist. 30. in dem Buch der Epistelen/ & in Tertulliano in seinem Buch wieder die Jüden/vnd in dem dritten Buch contra Martionem.

Endlich zum beschluß/ alle die/ so fürgeben/ vnd beweisen wollen/ daß S. Petrus zu Rom gewohnet hab/ bekennen vnd sagen/ daß zu ende seiner ersten Epistel/ durch Babylon/ die Stadt Rom müsse verstanden werden/ auß welcher er damals geschrieben hab/wie S. Hieronymus sagt in der Vorred vber S. Marcum/ mit diesen Worten: Et Petrus in Epistolâ primâ sub nomine Babylonis figuraliter Romam significans, das ist: Vnd S. Petrus in seiner ersten Epistel/ verstehet in einer Figur/ vnter dem nahmen Babylon/ die Stadt Rom. Also/ daß ohne zweiffel diese Figürliche vnnd Ehebrecherische Babylon eben die Stadt Rom ist.

Es möchte aber jemands/ der vielleicht gern ein verschlagene Außflucht suchen wolte/ sagen/ daß zwar diese Babylon die alte Stadt Rohm bedeute/ aber nicht die Stadt Rohm/ wie die zu vnserer zeit ist/ gleich als ob nicht alle beyde nur ein Stadt were/ beyde in einer Ringmawren/ vnd auff eben denselben sieben Bergen auffgebawet worden/ vnd in summa eben dieselb Stadt wegen des Nahmens/ der gelegenheit vnd der Situation/ Regierung/ vnd allē andern dingen/ außgenommen/ allein/ daß an stat eines verfallenen

Hauses/so von den Gothen vnd andern Feinden zerstöret oder verbrennet/ ein anders an sein stat/ eben in denselben Ringmawren auffgebawet worden/ von denen nun/ die also klügeln/ möchte man fragen: Ob dann die alte Stadt Rohm also zerstöret worden/ daß sie nicht mehr zu finden/ auch von keinem Menschen mehr bewohnet/ oder aber/ daß seynd hero in deroselben kein liecht mehr angezündet worden sey/ in massen von der Stadt Babylon in dem 15. Cap: dieser Offenbahrung geweissaget wirdt?

Dieweil aber das widerspiel war ist/ so folgt auch/ dz diese Babylon nicht nur die alte Stadt Rohm allein/ sondern die gantze Stadt Rohm/ die jetzund noch auffrecht stehet/ bedeute/ daß sie nemblich auff solche weise in ewigkeit sol zerstöret vnd verworffen werden.

Responsio Woltheri.

Beides ist auß den worten des Engels in der Offenbahrung Johannes Cap. 17. zuersehen/ daß die Hure/ derer der Engel daselbs gedencket/ sey die Stadt Rohm in Italia/ denn der Engel sagt klärlich zu ende des 17. Capittels: Vnd das Weib/ das du gesehen hast/ ist die grosse Stadt/ die das Reich hat vber die Könige auff Erden. Diese grosse Stad kan nicht Babylon in Chaldæa seyn/ denn dieselbige lengst vor diesem durch Alexandrum Magnum ist zerstöret worden/ Ierem: 50. Rom aber hat zu zeiten Johannis das Reich gehabt vber die Könige auff Erden. So saget auch der Engel von der Hure/ daß sie habe an jhrer Stirn geschrieben gehabt den nahmen Mysterium das Geheimnis/ die Geistliche Babylon. Derowegen so kan die Hure/ von welcher der Engel redet/ nicht für jene Chaldæische genommen vnnd verstanden werden.

Darnach/ so ist auch auß den Worten des Engels offenbahr/ daß durch die Hure oder das Weib der AntiChrist (der Bapst) welcher daselbst

daselbst zu Rohm sitzet / herrschen vnd die auff Erden wohnen/verführen würde/gemeinet vnd verstanden werde / denn solches Rom / was Stadt vnd Gebäwde anlanget / an vnd für sich selbst nicht hat thuen vnd verrichten können/ drumb so spricht Johannes: Vnd ich sahe das Weib sitzen auff einem Rosinfarben Thier / das war vol nahmen der Lästerung / vnd hatte zehen Hörner / Vnd hernach spricht der Engel: Ich wil dir sagen das Geheimnis von dem Weibe/vnd von dem Thier/ daß sie tregt vnd hat sieben Häupter vnd zehen Hörner. Dis Thier ist an diesem ort eigentlich Rom in Italia / wie ich solches in meiner erklärung vber die Offenbahrung Johannis habe bewiesen/vnd hernach bey der nechstfolgenden 24 Proposition sol gesagt werden. Wird derowegen durch die Hure Apoc: 17. nach art vnd weise des Engels zu reden/ bißweilen die Stadt Rom / bißweilen der AntiChrist (der Bapst) verstanden. Solches zu wissen/ ist viel dran gelegen. Wie auch durch das Thier bißweilen der AntiChrist/der Bapst / bißweilen die Stadt Rohm vnnd Italia / bißweilen der Bapst/vnd das gantze Römische Reich mit etlichen Potentaten ausserhalb demselbigen/ gemeinet vnd verstanden wird.

Die 24. Propositio.

Daß das grosse Thier mit den zehen Hörnern das gantze Lateinische oder Römische Reich/ dessen der AntiChrist allein ein stück oder theil ist/ bedeute.

Dieses erscheinet auß dem/ daß die fürnembste Signa vnd zeichen / so dem Thier in dem Text zugeeignet werden/mit dem Römischen oder Lateinischen Keyserthumb allein vberein kommen / dann erstlich meldet der Text / das Weib das auff dem Thier sitzt / sey die grosse Stadt/die das Reich hat vber die Könige auff Erden / Nun aber ist eben also / die größte vnd fürnembste Stadt oder

Sitz des Römischen oder Lateinischen Reichs/ die grosse Stadt Rom/ die das Keyserthum vber alle Königreich der Welt gehabt hat.

Zum andern sagt der Prophet Daniel/ daß vier Reich oder Monarchiæ auff Erden kommen werden/ vnter der Figur vierer Thier/ vnter denen das vierdte (nach außlegung des Propheten selbst) mit den zehen Hörnern/ das vierde Reich oder Monarchey auff Erden ist/ Dieweil nun die erste Monarchey der Babylonier/ die ander der Meder vnd Persen/ vnd die dritte der Griechen gewesen/ so muß die vierte vnd letzte der Lateiner oder Römer Monarchey ohne zweifel seyn/ Ist derowegen dieses vierdte Thier/ welches bey dem Propheten Daniel/ vnd in vnserer Offenbahrung zehne Hörner hat/ nothwendig das Romische oder Lateinische Reich.

Zum dritten hat das Thier darauff diese Babylonische Hur sitzt/ sieben Häupter/ daß seind nach Außlegung des Texts/ sieben Berg/ also ist auch Rohm (die fürnembste Häuptstadt vnd des Römischen Reichs Sitz) auff sieben Berg gebawet/ welche alle in der dritten vrsach der vorgehenden Propositiõ erzehlet vnnd mit nahmen genennet werden.

Zum vierdten seind auch die sieben Häupter/ sieben König/ das ist/ sieben vnterschiedene formen vnd gattung der Regierung/ in dem höchsten vnd Königlichen Regiment/ denn es wird der nahm (König) offtermahln für etliche auff einander folgende Regenten/ in einerley Regierung genommen vnd verstanden/ wie zu sehen bey Daniele am 7. Cap. Eben also hat auch Rom siebenerley Herrschafften oder Könige/ Bürgermeister/ Dictatores, Decemviros, Tribunos,

nos, oder Zunfftmeister / Keyser vnd Bäpste / vnter welchen (sagt der Text) fünff gefallen seynd / einer ist / vnd der ander ist noch nicht kommen / die seind in der Warheit vor den tagen der Offenbahrung Johannis fünfferley Regierungen / fürvber vnd vergangen gewesen / als nemblich die Könige / Bürgermeister Dictatores. Decemviri vnd Tribuni, zu seiner zeit aber haben die Keyser regieret / die Bäpst aber seind nicht in das Regiment kommen / oder zu herrschen angefangen / biß nach S. Johannis zeiten.

Zum fünfften / wird in dem Text gesagt / daß das Thier das S. Johannes gesehen hat / gewesen sey / vnd nicht mehr sey. Item daß ers von geringer ankunfft seinen vrsprung hab / vnd in das verdamnis fahren werde / daß es gewesen sey / das wird darumb gesagt / dieweil das Römische Reich / vnd die Regierung der Keyser schon zuvor gewesen ist / ehe S. Johannes dieses geschrieben / daß aber gesagt wirdt / es sey nicht mehr / geschicht darumb / dieweil dazumal / als S. Johannes dieses geschrieben / der Keyser Domitianus gestorben gewesen / vnd also das Keyserthumb vacirt vnd ledig gestanden / vnd der nachfolgende Keyser Nerva Cocceius noch nicht erwehlet gewesen ist / wie zusehen auß Irenæo / der da sagt / Daß S. Johannes diß Gesicht vnnd Offenbahrung gesehen hab / zu ende der Regierung Domitiani:

Ferners wird gesagt / daß das Thier von geringer vnd niederer ankunfft herzu kommen were / das ist also beschehen / in dem sich ein newer Käyser erhebt / nicht vom alten Römischen Geblüt vnnd Stamm / sondern von vnachtsammen Geschlecht / als nemblich gedachter Nerva Coccejus der erste Außländische Käyser / Es wird auch gesagt / daß er in das verderben / oder der Deutschen translation nach / in das ver-

damnis kommen werde / das ist / er werde bald wiederumb verderben vnnd absterben / Dieweil ohne das alles Fleisch sterblich ist / das hat sich mit gemeltem Nerva also zugetragen / dann er in seinem Käyserthumb nicht lang gelebet / sondern nach verscheinung eines Jahrs drey Monat vnd neuen Tag / gestorben ist / über daß sagt der Text / daß das Thier gewesen sey / vnd nicht mehr sey / wiewol es doch sey / das ist / zuvor vnd ehe S. Johannes geschrieben / seyen schon Käyser gewesen / aber dazumal als er schreibt / sey kein Käyser gewesen / vnd nichts desto weniger als er schrieb / sey das Käyserthumb noch auff recht gestanden / vnd jhr Regierung noch nicht auffgehört / Dann es hat sich geschwinde dieser Nerva herfür gethan / vnd andere mehr Käyser nach jhm / also / daß man wohl hat sagen können / daß das Keyserthumb dazumahl etlicher massen gewesen / vnd etlicher massen nicht gewesen sey.

Zum sechsten wird gesagt / daß das Thier gewesen ist / vnnd nicht ist / das ist auch der achte / vnnd ist von den sieben / Damit will er sagen / daß das höchste Regiment / der Keyser / so dazumahl / als S. Johannes geschrieben / gewesen / aber eben auch dazumahl durch den Todt des Keysers Domitiani ledig gestanden ist / dasselb wird auch das achteste Regiment seyen / vnd sey doch eben eins auß den sieben / Also ist es auch geschehen / daß nach dem dz sechste Regiment der Römischen Keyser / durch die Hunnen / Gothen vñ Wenden abgeschafft vnd vertilget / vnd die Stadt Rohm durch die siebende Regierung der Bäpst beherrschet worden ist / So ist zum achten in der Person Caroli Magni wiederumb ein newer anfang der Keyser entstanden / welche Römische vnd Deutsche Keyser genant worden / daß also klärlich offenbar ist / daß die

Keyser /

Keyser das achte Regiment der Stadt Rohm seyn/ vnnd doch eins auß den sieben vorgehenden Regimenten/ Nemblich das sechste/ vnter denselben gewesen seyn/ wie allbereit ist angezeigt worden.

Zum siebenden wird gemeldet/ daß seiner Häupter eins ein tödtliche Wunden empfangen hab/ vnnd daß die Wund wieder heyl worden/ also ist auch die fürnembste vnter diesen sieben Regierungen / als nemblich der Keyser Herrschafft durch die Hunnen/ Gothen vnd Wenden/ vertilget vnd auffgehaben worden/ also/ daß das Reich vaciert vnd ledig gestanden/ von Augustulo an/ in dem Jahr Christi 478. biß das zur ankunff Caroli Magni in dem Jahr 860. die Keyserliche Regierung wiederumb einen anfang bekommen vnd bestättigt worden ist.

Zum achten/ dieses Thier hat zehen gekrönte Hörner/ das seind zehen Könige/ die dazumahl als Johannes geschrieben/ jhre reich noch nicht angefangen hatten/ sondern solten sie alsbald nach dem Thier/ zu einer Stund vnnd Zeit empfangen/ vnd sagt der Text ferner/ daß sie jhre krafft vnnd macht dem Thier wieder geben/ vnd sämptlich mit dem Lamb streitten / Letztlich aber die Hur hassen vnnd verwüsten werden/ vnd eben also hat es sich in dem Römischen Reich/ lang nach S. Johannis zeitten angefangen zufallen/ vnnd der Keyserliche gewalt abzunehmen / Seind darauß alsbald zehen Christlicher König auffkommen vnd entstanden/ welche jhren gewalt / beystand vnnd hülff den nechstfolgenden Regenten in dem Lateinischen Reich/ Nemblich dem Bapst geleistet/ denselben für jhr Oberstes Häupt erkant vnnd sich zu jhme gesellet haben / wieder Christum zustreitten/ wie hernacher sol angezeigt werden / Letzlich aber werden diese zehen

Christ-

Christliche Könige diese Geistliche Hur vnd das Abgöttische reich verwüsten/ wie dann/ Gott lob/ das Königreich Engelland vnd Schotland/ sampt andern mehr Fürsten/ vnnd Ländern/ allbereit den anfang gemacht haben.

Es ist auch zum Neunden dieses Thier darumb das Lateinische Reich vnd fürnembster Stuel zu Rohm/ Dieweil in dem Text der nahme selbst solches Lateinische reich figurlich anzeigt/ vnnd der Figurliche nahme der Stadt Rohm/ außdrücklich gemeldet wird/ So viel das erste betrifft/ daß der Nahme des Lateinischen Reichs λατεινος Figurlich proponiert werde/ Davon lese man hernach folgende 29. Proposition, Der ander Puncten aber/ daß nemblich Babylon/ welche mit außdruckten worten genent wird/ der Nahm der Geheymnüß/ so an der Stirnen des Weibs/ das auff dem Thier sitzt/ geschrieben stehet/ der gewisse vnfehlbare Figurliche vnd gebräuchliche Nahme sey/ der Stadt Rohm/ die über das Römische Reich gesetzt ist/ das ist auß der nechst vorhergehenden Proposition allerdings hell vnnd offenbar.

So vergleichen sich auch endlich alle andere geringere vmbständ vnd zeichen dieses Thiers/ sampt den zehen Hörnern/ so eigentlichen mit dem Lateinischen Reich (in massen auß nachfolgenden fürnembsten theil dieses wercks erscheinē wird) daß wir darauß nothwendig zuschliessen haben/ daß dieses Thier das gantze Röhmische Reich bedeute.

Ist also der ander Theil allein dieser Proposition noch zubeweisen übrig/ Nemblich daß das Reich des Anti Christs/ ein theil oder Stück allein sey/ des gantzē Römischen/ Lateinischē Reichs/ Dieweil wir aber nunmehr bewiesen/ daß das gantze Corpus dieses zehen Hörnigen Thiers/ das gantze Römische Reich bedeute/ So folget nothwendig/ daß ein

Theil

theil dieses Thiers/ auch ein theil des Römischen Reichs sey/ Nun bedeutet aber ein theil dieses Thiers den Anti Christ/ Ist derwegen der Anti Christ ein theil vnd glied an dem gantzen Corpore des Römischen Reichs. Das aber ein theil dieses Thiers/ nemblich das klein Horn / welches Lästerung redet im Propheten Daniel/ vnd das Maul/ das grosse ding vnd Lästerung redet/ in der Offenbahrung den Anti Christen bedeutet / ist auß dem Text offenbahr/ allda gemeldet wird/ daß das Maul vnnd das klein Horn Lästerung werde außstossen wieder Gott vnd seine Heiligen/ vnd wieder die/ so in dem Himmel wohnen/ vnd werde zeit vnd Gesetz ändern/ vnd mit den heiligen Gottes streiten / dieselben vberwinden/ vnd seiner Tyranney vnterwerffen / vnd darinnen gefangen halten 1260 Prophetischer tag lang/ welches/ wie in der ersten vnd 16. Proposition bewiesen / so viel Jahr bedeutet/ daß also nothwendig der Anti Christ seyn muß/ dessen Reich bößlich vnd so lange zeit wehren wirdt / daher folgt / daß der Anti Christ auß dem Römischen Reich entstehen/ herkommen vnd ein Glied desselbigen seyn muß.

Zum andern/ folgt auch darauß/ daß sein Reich von dem Römischen Reich herkomme / sintemahl die Geistliche Babylon (welches vermöge vorgehender Proposition die Stadt Rom ist) sein sitz vnd stuel ist / vnd sol also die Stadt Rohm zu einer spelunck vnd wohnung der Teuffel vnd aller Anti Christischen Irrthumben werden/ wie dann in nachfolgender Außlegung des 17. vnd 18. Capittuls der Offenbahrung sol erkläret werden.

Antwort auff diese 24. Proposition/ vnd Widerlegung derselbigen.

DAß der Anti Christ im Römischen Reich / vnd zwar eben zu Rohm seinen Sitz vnd wohnung haben würde / ist auß etlichen Capitteln der Offenbahrung Johannis so hell vnd klar / daß es von keinem / der nicht muthwillig wil verlohren vnnd verdampt seyn / kan geleugnet werden. Der H. Apostel Paulus hat auch etwas davon gesehen vnd verstanden 2. Thessal: 2. Dem Propheten Zacharia ist auch längst zuvor der ort gezeiget vnd benennet worden / wo das Weib im Epha / das ist / der Anti Christ sitzen vnd wohnen würde / nemblich im Lande Sinear / das ist / zu Babel oder Babylon / nicht aber in der Chaldæischen vnd ersten / sondern in der Geistlichen vnd andern Babylon / wie in voriger Propositionen gnugsam ist bewiesen. Vmb das Jahr Christi 1311. hat sich der Römische Bäpstische Stuel erhaben / vnd ist gen Avinion in Franckreich verrücket / Aber Sinear vnd nicht Avinion solte des Anti Christs Sitz vnd wohnung seyn / drümb so muste Bapst wiederumb gen Rohm. Thut derowegen Napeier recht daran / daß er dem Anti-Christ seinen Sitz vnd Stuel im Römischen Lateinischen Reich gibt vnd zueignet / Aber sonsten handelt Napeier in dieser seiner vier vnd zwantzigsten Propositionen vnd derselbigen erklärung sehr vbel wieder den Propheten Daniel / vnd die Offenbahrung Johannis. Vnrecht thut Napeier daran / daß er die zehen Hörner Daniel: 7. vnd die zehen Hörner auff dem Thier Apocal: 13. vnd 17. für eins oder einerley helt vnd rechnet. Von den zehen Hörnern Apocal: 17 sagt der Engel zu Johanni also: Vnd die zehen Hörner / die du gesehen hast / das sind zehen Könige / die das Reich noch nicht empfangen haben / Aber wie Könige werden sie ein zeit macht empfahen mit dem Thier. Diese haben eine meinung / vnd werden jhre macht vnd krafft geben dem Thier. Mit welchen worten der Engel ja deutlich gnug anzeiget / daß zu der zeit / da die Offenbahrung ist geschehen / dieselbigē 10. Könige / noch nicht als Könige gewesen sind / sondern daß sie künfftig zur zeit des Thiers / des Anti Christs des Bapst / auff vnd erfür kommen / vnnd jhme ehre krafft vnd macht geben würden. Das kan ja nicht gesagt werden von den zehen Hörnern Daniel: 7. Denn zu der zeit / da Johanni die Offenbahrung ist gethan worden / die Römische Monarchia dieselbigen zehen

hen Hörner allbereit gehabt hat. Es thut auch Napeier daran vnrecht/ daß er das kleine Horn Daniel: auff den Bapst ziehet/ Denn/ ob gleich dem kleinen Horn Daniel: 7/ vnd dem Thier Apoc: 13 in etlichen stücken einerley werck zugeschrieben werdē/ sind sie darumb nicht einer/ oder für einen zu rechnen vñ zuhalten. Das kleine Horn ist gewesen der Mahometh / vnd nach jhm die Türcken / wie sie noch heutiges tages sind/ vnd also der grosse AntiChrist in Orient. Das Thier aber Apoc. 13 vnd 17. ist der Bapst zu Rohm / der Mensch der Sünden / vnnd das Kind des verderbens/ vnd also der grosse Antichrist in Occident. Vnd wie sie nu die zween grosse AntiChristi sind: Also sind sie auch jhrem nahmen nach/ mit den wercken wieder Christum/ vñ den wahren Gott/ feindlich gesinnet. Das kleine horn Daniel: 7. hat der Römischen Monarchie der fodersten vnd fürnembsten hörner drey / als erstlich Arabien, Ægypten vnd Syrien / hernach aber gantz Asiam, Africam vnd ein gut theil Europæ abgerissen. Sind also die zehen hörner Daniel: nicht mehr gantz/ vnd können demnach auch nicht für die 10 hörner Apocal: 13 vnd 17. genommen werden. Die sieben Häupter aber sind die sieben Reich/ welche dem Römischen Reich von den zehen Hörnern Daniel. 7 verblieben sind. Thut derowegen Napeier abermahl vnrecht dran/ wiewol er solches von Nicolao Colladone entlehnet hat/ daß er die 7. Häupter auff siebenerley Herrschafften der Römer ziehet vnd deutet. Es ist auch nicht mit kleiner vnlust vnd verdruß zu lesen Johann Napeiers außlegung vber die Wort des Engels / da er Apocalyp: 17. von dem Thier also spricht: Ich wil dir sagen das Geheimnis von dem Weibe/ vnd von dem Thier daß sie tregt/ vnd hat sieben Häupter/ vnd zehen Hörner. Das Thier / das du gesehen hast / ist gewesen / vnd ist nicht/ vnd wird wieder komen auß dem abgrunde/ vnd wird fahren ins verdamnis. Vnd werden sich verwundern die auff Erden wohnen / derer nahmen nicht geschrieben stehen in dem Buch des Lebens von anfang der Welt/ wenn sie sehen das Thier / daß es gewesen ist/ vnd nicht ist / wie wol es doch ist / Vnd hie ist der Sinn / da weißheit zugehöret. Die sieben Häupter sind sieben Berge/ auff welchen das Weib sitzet/ vnd sind sieben Könige / Fünffe sind gefallen / vnd Einer ist/ vnd der Ander ist noch nicht kommen/ vnd wenn er kömpt / muß

er eine kleine zeit bleiben. Vnd das Thier / das gewesen ist / vnd nicht ist/das ist der achte/vnd ist von den sieben/vnd fehret in das verdamnis.

Daß in diesen worten wichtige sachen vnd dinge furgetragen vnd enthalten werden/ist leicht auß dem zuersehen/da der Engel spricht: Ich wil dir sagen das Geheimnis von dem Weibe / vnd von dem Thier/ das sie tregt. Item: Vnd hie ist der sinn / da Weißheit zu gehöret. So machet Napeier vnd bringet vns ein solches daher.

Zum fünfften/spricht er/wird in dem Text gesagt / daß das Thier/ das Johannes gesehen hat / gewesen sey / vnd nicht mehr sey / Item/ daß es von geringer ankunfft seinen vrsprung habe/ vnnd in das verdamnis fahren werde. Daß es gewesen sey/ wird darumb gesagt / dieweil das Römische Reich/ vñ die Regierung der Keyser schon zuvor gewesen ist/ ehe S. Johañes dieses geschrieben/daß aber gesagt wird/ es sey nicht mehr/geschicht darumb/ dieweil dazumahl/ als S. Johañes dieses geschrieben/ der Keyser Domitianus gestorben gewesen / vnd also das Keyserthumb vaciret vnd ledig gestanden / vnd der nachfolgende Keyser Nerva Cocceius noch nicht erwehlt gewesen ist/ wie zu sehen auß Irenæo, der da sagt/ daß S. Johannes dis Gesicht vnnd Offenbahrung gesehen habe / zu ende der Regierung des Domitiani.

Ferners wird gesagt / daß das Thier von geringer vnnd niederer ankunfft herfür kommen werde / das ist also beschehen / in dem sich ein newer Keyser erhebt/nicht von altem Römischen geblüt vnd stammen / sondern von vnachtsamen Geschlecht / als nemblich gedachter Nerva Cocceius / der erste außländischer Keyser. Es wird auch gesagt/daß er in das verderben/oder der Deutschen translation nach / in in das verdamnis kommen werde / das ist / er werde bald wiederumb verderben vnnd absterben / dieweil ohn das alles Fleisch sterblich ist / das hat sich mit gemeltem Nerva also zugetragen / denn er in seinem Keyserthumb nicht lange gelebt/ sondern nach verscheinung eines Jahrs/drey Monat vnd neun tage gestorben ist/vber das sagt der Text/ daß das Thier gewesen sey/vnd nicht mehr sey/wiewol es doch sey/ das ist / zuvor vnd ehe S. Johannis geschrieben / seyn schon Keyser gewesen / aber dazumahl als er schriebe / sein kein Käyser gewesen / vnnd nichts destoweniger/ als er schriebe/ sey das Keyserthumb noch auffrecht gestanden / vnd jhr Regierung noch nicht auffgehört / Denn es hat sich geschwinde dieser Nerva herfür gethan/vnd andere mehr Keyser

nach

nach jm/alſo/daß man wol hat ſagen können/dz das Keyſerthumb damals etlicher maſſen geweſen/vnnd etlicher maſſen nicht geweſen ſey.

In dieſen worten handelt Napeier nicht allein wieder die meinung des Engels/ ſondern auch wieder die ergangenen Geſchichten. Der Engel redet von einem wichtigen Geheimnis/ da weißheit zugehöre/ daſſelbige zu verſtehen/was iſt aber für ein Geheimnis/ da weißheit zu gehöre/in dieſem/ Der Keyſer Domitianus iſt geſtorben/ vnd iſt alſo die Keyſerliche Regierung nicht mehr/oder ſtehet ledig. Es wirdt jhm aber ein ander in der Regierung nachfolgen/ aber nicht lange leben vnd regieren/ ſondern bald ſterben. Da haben wirs/ was ſol doch wol der Chriſtlichen Kirche hieran ſo hoch vnd viel gelegen ſeyn/ daß jhr Chriſtus ſolches durch ſeinen Engel zuvor hette wollen verkündigen laſſen. Oder iſt in dieſen Geſchichten eine ſolche Geheimnis/ da weißheit zu gehöre? So iſt auch Domitianus/ da die Offenbahrung Johanni iſt geſchehen/ noch nicht todt geweſen/ vnd da er geſtorben/ hat das Reich nach ſeinem tode nicht vaciret. Denn nachdem Domitianus ein ſolcher wütrich/vnd gleich der ander Nero geweſen/ daß er auch ſein eigen Gemahl/ vnd viel andere fürnehme Leute hat wollen vmbbringem vnd tödten laſſen/ſind ſie demſelbigen zuvor kommen/vnd haben den Domitianum vmbgebracht/ doch gleichwol es vorhin mit dem Nervâ Cocceio/als einem alten weiſen vnd wolerfahrnem Mañe abgered/daß er bald/ weñ Domitianus würde vmbgebracht ſeyn/auffruhr zuverhüten/die Keyſerliche Hoheit vñ Regierung añemen wolte/ welches deñ auch alſo geſchehen iſt/vñ iſt jederman fro geweſen/daß ein ſolcher wüſter vnd wilder Menſch auß dem wege iſt gebracht worden.

So iſt auch das eine frembde außlegung der wort Johannis/da er von dem Thier alſo ſaget: Daß Thier/das du geſehen haſt/iſt geweſen/ vñ iſt nicht/vnd wird wiederkoñen auß dem Abgrund/vnd wird fahren ins verdamnis/nemblich leget dis Napeier alſo auß/ daß auß dem Abgrund kommen/ ſol ſo viel heiſſen als geringer vnd niederer ankunfft ſeyn/ vnd ins verderben oder verdamnis fahren ſol ſo viel heiſſen als ſterben. Laß mir das einen fürtrefflichen Theologum ſeyn/ In der Offenbahrung Johannis/ wie auß dem 9. Capittel zuerſehen/ heiſt Abgrund ſo viel als teuffel vñ Helle/ Heiſt demnach auß dem Abgrund kommen/vom teuffel herkoñen/vnd von demſelbigen geſendet werden/

auch krafft vnd gewalt von jhm erlangen vnd bekommen / vnd ins verdamnis fahren heist nicht bloß sterben / sondern zum teuffel fahren. So ist auch Nerva Coccejus nicht der erste frembder vnd außländischer Keyser zu Rohm gewesen / sondern Traianus. Aber Napeier schreibet vnd redet frey hinein / ist genug / wenn ers nun saget.

Was der rechte vnd eigentliche verstand der Wort des Engels Apocal: 17 sey / habe ich in meiner erklärung der Offenbahrung Johannis angezeiget vnd dargethan / vnd weil viel daran gelegen / wil ichs hie wiederholen / vnd eben mit denselben Worten / wie ich sie dort gesetzt habe / weil solche Mysteria vnd Geheimnissen mit einem eigentlichen verstande wollen erkläret vnd außgelegt seyn.

Johannes Apocal. 17. schreibet also: Vnd ich verwunderte mich sehr / da ich sie sahe / Vnd der Engel sprach zu mir / warumb verwunderstu dich / Ich wil dir sagen das Geheimnis von dem Weibe / vnd von dem Thier / das sie tregt / vnd hat sieben Häupter vnd zehen Hörner / Das Thier das du gesehen hast / ist gewesen / vnd ist nicht / vnd wird wiederkommen auß dem Abgrunde / vnnd wird fahren ins verdamnis ꝛc. Diß recht zuverstehen / muß man erstlich auff die art vnd weise des Engels zu reden / achtung geben. Gleich wie er von dem Weibe redet / alß wenn es schon zum theil geschehen were / was er von demselbigen schreibet: Also redet er hie auch von dem Thier / Das Thier sey gewesen / vnd sey nicht / da es doch mit demselbigen Thier den zustandt vnd die gelegenheit in allem / da diese Offenbahrung geschehen vnd geschrieben ist / noch nicht gehabt hat / sondern künfftig also geschehen vnd ergehen würde. Darnach vnd zum andern / muß man mit fleiß darauff sehen / welches dis Thier sey / so das Weib tregt / oder auff welchem das Weib sitzet. Da erkläret sich der Engel selbst gnugsam / daß er an diesem ort nicht ins gemein zuverstehen sey von dem gantzen Römischen Reich / sondern eigentlich vnd insonderheit von der Stadt Rom / Denn gleich wie dieselbige zu den zeiten Johannis das Reich gehabt hat vber die Könige auff Erden / vnd das Häupt der Welt ist genennet worden: Also lassen sie der Engel vnd Johannes bey dem namen bleiben / wenn der Engel sagt: vnd das Weib das du gesehen hast / ist die grosse Stadt / die das Reich hat vber die Könige auff Erden / das

ist der

ist der ort/ da das Weib sitzet/ ist die grosse Stadt ꝛc. Das aber der Engel von diesem Thier spricht/ das Thier/ das du gesehen hast/ ist gewesen vnd nicht/ vnd wird wiederkomen auß dem Abgrunde/ vñ wird fahren ins verdamnis/ ist dis der einfeltige vñ rechte verstand. Rom ist eine lange zeit gewesen eine Herrscherin vber die Könige auff Erden/ hat die gröste macht vnd gewalt gehabt/ wird abtr mit ihr dahin kommen/ daß sie alle ihre macht vnd gewalt/ ihre Herrschafft wird verliehren. Endlich wird es wieder koen auß dem Abgrundt/ Das ist/ Rom wird wiederumb grosse macht vnd gewalt erlangen/ groß herrlich vnd gewaltig werden/ aber solches nicht von Gott/ sondern von dem Drachen/ das ist/ von dem leidigen teuffel Apocal: 13. Wie nun dis geschehen vnd ergangen sey/ ist auß den Historien/ vnd täglicher erfahrung offenbahr/ daß Rom sey gewesen eine Herrscherin vber viel Land vnd Leute/ ist niemand vnbewust. Nach dem aber Rohm in den vier vnnd fünffhundersten Jährigen Seculo nach Christi geburt/ so offt vnd vielmahl ist gewonnen vnd geplündert worden/ Die Longobarder auch mehr/ denn die helffte/ Italiæ eingenommen/ vnnd vber den übrigen theil von Justino Juniore durch Longinum der Exarchatus ist eingeführet vnnd angerichtet worden/ hat in diesen wesen die Stadt Rom so gar jhre macht vñ gewalt/ herrligkeit vnd ansehen verlohren/ daß sie weder Bürgermeister noch ordentlichen Rath gehabt/ sondern von einem außländischen Menschen/ welchen der Exarchus, welcher zu Ravenna seinen Sitz gehabt/ seines gefallens dahin gesetzt/ sich hat müssen regieren lassen/ welche zeit vber auch die Bäpste gar schlecht gewesen sind/ Biß Bapst Gregorius III. Zacharias. I. vnd Stephanus II. mit bösen practicken vnd auffruhr sich der Griechischen Keyser Gebiet vnd gewalt entbrochen/ jhnen den Exarchatum entzogen/ vnd endlich/ da Carolus Magnus die Longobarder vberwunden/ vnd auß Italia vertrieben/ Bapst Adrianus vnd Leo III. die Stadt Rom eigenthümblich erlanget vnd bekommen haben. Von welcher zeit an fürnemblich die Bäpste groß vnd mächtig sind worden/ biß sie endlich allen Gewalt vber Keyser vnd Könige zu sich gerissen/ vnd so viel/ Land vnd Leute vnter sich gebracht haben. Vnd alle von jetzt ermelter zeit an die Bäpste an macht vnd gewalt sind groß worden; Also

sind

sind sie auch in der boßheit gewachsen/vnd haben sich erzeiget alß rechte Mancipia Diaboli. Vnd das ists das hie der Engel sagt/ vnnd wird wieder kommen auß dem Agrund / vnnd wird wieder fahren ins Verdamnis. Eß sind sonsten die Reiche der Erden Gottes/ vnnd seine Ordnung/ Psalm: 24. Daniel: 2. Proverb: 8. Aber Bapsts Reich vnd Stand ist nicht von Gott immediatè, auch nicht durch mittel Weltlicher oder Geistlicher Obrigkeit/ oder Stand nach Gottes willen verordnet vnd eingesetzt. Denn/ obgleich Constantinus (welches doch niemahls ist erwiesen) vnnd nach jhm Pipinus vnd Carolus Magnus, dem Römischen Bischoff oder Bapst/ Rom eigentlich möchte eingeräumet vnd übergeben haben; So hat es jhnen doch nicht zugestanden/ einen solchen Standt/wie Bapst rühmet/ in die Christenheit einzuführen So gebüret es auch keinem Apostel/ oder getrewen diener JEsu Christi vnd seines Worts/ solchen eusserlichen gewalt/ wie Bapst hat vnd treibet / da es jhm gleich angebotten vnnd auffgetragen würde/ anzunehmen. Denn da stehen die hellen klaren Wort: Jhr wisset/ daß die Weltlichen Fürsten herrschen / vnd die Oberherrn haben gewalt. So sol es nicht sein vnter euch Matth:20. Vnd Lucæ 22 spricht der Herr Christus abermahl zu seinen Jüngern: Die Weltlichen Könige herrschen/vnd die Gewaltigen heisset man gnädige Herren/jhr aber nicht also. Vnd Johan:am 20: Gleich wie mich der Vater gesand hat/so sende ich euch. Darumb so sehen wir auch / daß weder Petrus/ noch irgend ein Jünger Christi/ sich der Weltlichen Herrschafft vnnd eines solchen Standes/wie Bapst führet/vnternommen vñ angemasset habe. Bleibet demnach vnwidersprechlich dabey/ daß Bapsts reich vnnd stand nicht von oben herab/ von Gott/ sondern/ wie hie der Engel sagt/ auß dem Abgrund/ Das ist/ vom Teuffel entstanden vnnd herkommen sey.

Vnd also ist das Thier/Rom/gewesen/nemblich eine Herrscherin vnd Häupt der Welt/ vnd ist nicht/da sie all jhre macht vnd gewalt hat verloren. Wiewohl es doch ist. Denn/ nach dem Bapst daselbst/ zu Rohm / seinen Stuel vnd Sitz erlanget vnd bekommen/ herrschet er zwar nicht der gestalt/ wie Rom vorhin im Weltlichen wesen gethan hat/ gehet aber der sachen fein höfflich nach. Er lesset zwar dem Römischen Käyser vnd der Weltlichen Obrigkeit jhren Titul/Aber in der

Warheit

Warheit ist er der Herr des Römischen Reichs / der dem Römischen Keyser / Königen / Fürsten vnd Herrn / Land vnd Städten zu gebieten hat / hat alle macht / allē gewalt vber sie / sind jhm mit Eides pflichten verbunden auch zins vnd steurbar / Es kan nichtes wichtiges fürgenommen vnd beschlossen werden / der heilige Vater / der Bapst / muß vor drumb wissen. Es hat auch der Bapst mehr einkommens (wiewol jhm durch die Renovation des Evangelij viel abgangen ist) auß dem Römischen Reich / denn der Römische Keyser selbst. Er ist der Vater : Keyser / Könige / Fürsten vnd Herren / sind seine liebe Kinder. Vnd wenn S. Paulus 2. Corinth : 12 spricht : Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze samblen / sondern die Eltern den Kindern / so kehret ers vmb / nimpt seinen liebtn Kindern / fürnemblich der Weltlichen Obrigkeit / das Brot fürm Maul hinweg / bereichet sich von jhren Gütern / pranget von jhren Allmosen / prasset mit dem jhren / vnnd führet sie in ewige verdamnis. Das wil der Engel sagen mit den worten / da er spricht : Wiewol es doch ist.

Was denn anlanget die wort des Engels / da er spricht : Vnd das Thier / das gewesen ist / vnd nicht ist / das ist der achte / vnd ist von den sieben / vnd fehret ins verdamnis / verhelt sichs nicht damit also / wie Napeier träwmet / sondern der rechte verstand der wort ist dieser.

Rohm vnd Italia ist ein mächtiges Königreich / vnd ist eines von den sieben. In diesem Königreich / wil er sagen / sitzet der rechte Gesell / nemblich der AntiChrist / denn dahin gehet das wort ipse. Der Engel führet gar eine wunderliche rede / die ein nachdencken haben wil. Et Bestia (spricht er) quæ erat, & non est, & ipse octavus est, & de septem est. Aber wie wunderlich diese rede ist / so ist sie doch leicht zuverstehen / wenn man auff den Statum vnd Scopum der rede des Engels siehet. Nemblich gehet der Engel in dem 17 Capittel der Offenbahrung fürnemblich damit vmb / daß er den AntiChrist nach allen vmbständen darstelle vnd zeige / was für ein Grewel er / den wercken nach / seyn / vnd wo er sitzen vnd hausen würde / nemblich in der andern Babylon / in der grossen Stadt / die domals / da der Engel dis gered / das Reich vber die Könige auff Erden gehabt. Nun ist das gewiß / daß zu der zeit keine Stad in der Welt gewesen / die das Reich vber die Könige auff Erden

hette gehabt/ denn nur vnd allein die Stadt Rom/ Derowegen denn auch es gäntzlich dafür zuhalten/ daß durch das Thier Rom vom Engel gemeinet sey. Wenn nun der Engel spricht/ daß das Thier Eines von den 7. Häuptern sey/ist das zuverstehen von Rom vnd Italiâ oder Welschlandt/denn das gehöret zu Rom/ vnd ist Rom die Häuptstadt in Italiâ. Daß aber der Engel von diesem Thier spricht: Et ipse octauus est, vnd nicht ipsa &c. siehet er damit (wie gedacht) auff den AntiChrist/ daß derselbige nebens dem siebenden Reich noch ein anders haben/vnd/demselbigen nach/ der Achte seyn würde. Welches Reich ist die Hierarchia/das Geistliche Reich/ durch welches Bapst vor jahren vber die gantze Christenheit regieret/oder vielmehr tyranniſiret hat/ vnd noch an vielen örtern sein Geistlich Regtement vbet vnd treibet. Summa der Engel wil so viel sagen/ daß der AntiChrist zu Rohm sitzen/ vnd ein doppelter oder zweyfacher König seyn werde/ Weltlich vnd Geistlich/ wie denn auch Bapst vnverholen von sich schreibet/ vnd es mit der that mehr denn zuviel bewiesen hat. Aber drüber auch ins verdamnis/ das ist/ zum Teuffel in abgrund der Hellen fehret. Ist derowegen nichts/ was Napeier von den siebenerley arten der Regierung/ was er von dem Domitiano vnd von dem Nerva Cocceio fürbringet. Wie auch dis vnrecht ist/ daß er die tödtliche wunden Apoc 13. auff das Regiment der Keyser ziehet vnd deutet.

Es hat zwar domals auch das Römische Reich eine tödtliche wunde empfangen/ aber die tödtliche wunde/ derer Apoc: 13 gedacht wird/ist nicht von dem Römischen Reich/ sondern vom Bapst zuverstehen/ wie ich solches droben bey der andern Propoſition habe bewiesen/ auch in folgender 25. Propoſition etwas davon wird vermeldet werden.

Die 25. Propoſitio.

Daß das Thier mit zween Hörnern/ den AntiChrist/vnd sein Reich allein bedeute.

Der

DEr heilige Apostel Paulus in seiner Beschreibung des Anti Christs/ vnd seines Reichs/ thut vnter andern etlicher gemerck/vnd kennzeichen meldung/ die auch allhie dem Thier mit zweyen Hörnern zugeeignet vnd gegeben werden/ Denn allhie in der Offenbahrung hat das Thier zwey Hörner/ gleich wie das Lamb/ das ist/ einem zweyfachen/ nemblich ein Geistlichen vnd Weltlichen Gewalt; Eben also sagt S. Paulus/ daß sich der Anti Christ rühme vnd fürgebe/ er sey Gott/ vnd sich erzeige als Gott/ nemblich mit Weltlichem Gewalt/ damit er Gott vnd allen seinen Dienern zuwieder ist/ deßgleichen mit Geistlichem Gewalt/ damit er zeichen vnd wunder thut/ wiewol es mehr nicht/ dann lügenhafftige zeichen seynd. Zum andern sagt S. Johannes/ daß das Thier werde reden wie der Drache/ so sagt S. Paulus/ der Anti Christ werde kommen mit der wirckung des Satans. Zum dritten meldet S. Johannes/ daß das Thier grosse zeichen vnd wunder gethan/vnd damit die Menschen verführet habe; Eben also sagt S. Paulus/ daß die zukunfft des Anti Christs geschehe mit krafft/ vnd allerley lügenhafftigen zeichen vnd wundern/ vnd mit allerley verführung/zur vngerechtigkeit/daß also ohne zweiffel dieser der Mensch der Sünden/ vnd das Kind des verderbens/ ja der Anti Christ selbst/von S. Paulo beschrieben/ eben das Thier mit zweyen Hörnern ist/ davon S Johannes redet.

So seynd auch zu mehrer bekräfftigung solches alles die Eigenschafften dieses Thiers mit zweyen Hörnern in dem 13. Capit: eben die jenigen/ die in dem 19. Cap: dem falschen Anti Christischen Propheten zugeschrieben werden/ dann es wird von dem Thier mit den zweyen Hörnern gesagt/ daß es zeichen gethan habe vor dem ersten Thier mit

den zehen Hörnern / die auff Erden wohneten/damit zuverführen/vnd das es gemacht hab / daß sie das Bild des ersten Thiers anbeteten/vnd ein Mahlzeichen empfingen; Eben also wird auch von dem falschen Propheten (welcher nothwendig der AntiChrist seyn muß) gesagt/daß er zeichen thue vor dem ersten Thier/durch welche er verführe/die dz Mahlzeichen des Thiers nahmen/vnnd die das Bilde des Thiers anbeteten. Gleich wie nun des Thiers mit zweyen Hörnern/ vnd des Antichristischen Propheten zeichen eynerley zeichen seind: Also ist auch das Thier mit den zweyen Hörnern/vnd der falsche AntiChristische Prophet eben eins.

Wiederlegung dieser 25.

Propolition.

NApeier wil auß S. Paulo 2. Thessal: 2. beweisen / daß das Thier mit den zween Hörnern Apocal: 13. sey allein der AntiChrist. Erstlich /

Weil von dem andern Thier Apocalypsis 13. gesagt wird/ daß es zwey Hörner gehabt habe wie das Lamb / das ist / spricht Napeier/ zweifachen gewalt/ Geistlichen vnd Weltlichen/ Nun werde dem AntiChrist von S. Paulo zugeschrieben zweyfache gewalt/ Geistliche vnd Weltliche/ Derowegen so müsse das Thier mit den zween Hörnern/ Apocalyp: 13. der AntiChrist seyn.

Auß diesen Johan Napeiers worten kan ich anders nicht schliessen/ denn daß er daher wil beweisen/ daß das ander Thier mit den zween Hörnern Apocal: 13. der AntiChrist sey/weil von jhm gesagt wirdt/daß es zwey Hörner gehabt habe/wie das Lamb/ vnd wie daß die zwey Hörner des Lambs sollen bedeuten Geistlichen vñ Weltlichen Gewalt/vnd daß daher das ander Thier müsse der AntiChrist seyn/weil S. Paulus dem AntiChrist zuschreibet zweyfachen nemblich Geistlichen vnd Weltlichen Gewalt. Aber dis Argument hat durchauß keinen grund/ denn womit

womit wil Napeier beweisen / daß die zwey Hörner des Lambs bedeuten Geistlichen vnd Weltlichen Gewalt? Ist denn Christus auff dieser Welt ein Weltlicher Herr gewesen? Hat er Weltlichen Gewalt auff dieser Welt geführet? Oder herrschet Er dergestalt im Himmel? Im fünfften Capittel der Offenbahrung Johannis wirdt von dem Lamb gesagt: Vnd hat sieben Hörner / vnd sieben Augen / welche sind die sieben Geister Gottes / gesand in alle Land. Da wird nu angezeiget vnd erkläret / wie die sieben Hörner vnd die sieben Augen des Lambs zuverstehen sind. Was aber damit gemeinet sey / wenn Apocal: 13 des Lambs mit zween Hörnern gedacht wird / ist auß dem Text leicht zusehen. Die Wort daselbst lauten also: Vnd ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden / vnd hatte zwey Hörner / gleich wie das Lamb / vnd redet wie der Drache. Hie werden das Lamb / vnd der Drache gegen einander gesetzt. Das Lamb bedeutet Christum / wie dessen offt in der Offenbahrung Johannis gedacht wird. Der Drache ist nicht allein der teuffel / sondern auch der Anti Christ / der Bapst. Denn was in vorigem 12. Capittel vom Drachen gesagt wird / ist daselbige fürnemlich vnd eigentlich vom Bapst zuverstehen; der ist durch den auffgang des Evangelij auß dem Himmel auff die Erden geworffen / das ist / auß der Christlichen Kirche außgemustert / vnd der Anti-Christ geoffenbahret vnd erkandt worden / worüber er auch die Christliche Kirche hefftig angegriffen vnd verfolget hat. Wenn demnach Johannes spricht: Vnd ich sahe ein ander Thier auffsteigen von der Erden / vnd hatte zwey Hörner / gleich wie das Lamb / vnd redet wie der Drache ꝛc. wil er so viel sagen / daß daselbige ander Thier werde ein mächtiger Potentat seyn / grossen Gewalt / vnd mehr denn ein Reich haben / der auch das ansehen haben werde / daß er jhm Gottes Wort / vnnd die ehre Christi lasse angelegen seyn / Aber gleich wol / wie der Drache / der Bapst / rede seine Grewel / Abgötterey / jrrige vnd falsche Lehre vertheidige vnd befodere. Wer nu ein solcher mächtiger Potentat zu der zeit / da Christus seinen Wiederwertigen / den Anti Christen Bapst zu Rohm / angegriffen / vnd durch den Geist seines Mundes hat angefangen zu tödten / gewesen sey / ist offenbahr vnd am tage / Nemblich Keyser Carolus V. der ist ein mächtiger Potentat / auch danebenst

ein andächtiger Herr gewesen/ der jhm die Religion, in welcher er gebohren vnd aufferzogen/ nemblich die Bäpstische/ vnd wie er gemeiner Apostolische vnd Catholische Lehre/ hoch vnd viel hat lassen angelegen seyn. Er hat dem Bapst den rücken gehalten/ sein tödtliche wunden geheilet/ da sonsten Bapsts Reich vnd Krämerey würde in der aschen gelegen seyn. Summa/ was von dem andern Thier gesagt wird/ das hat Keyser Carolus V. gethan/ vnd ist an jhm wahr vnd erfüllet worden. Ist derowegen das ander Thier mit den zween Hörnern Apocalip: 13/ nicht der AntiChrist der Bapst/ sondern/ wie gesagt/ Keyser Carolus V.

Das denn/ fürs ander/ Napeier daher beweisen wil/ daß das ander Thier mit den zween Hörnern der AntiChrist sey/ weil Johannes sagt/ vnd redet wie der Drache/ vnd S. Paulus, daß der AntiChrist kommen werde in krafft vnnd wirckung des Satans. Vnd was er/ fürs dritte/ weiter von den grossen zeichen vnd wundern/ welche dem andern Thier/ von Johanne/ vnd von S. Paulo dem AntiChrist zugemessen werden/ fürbringet/ stünde Johann Napeiern zu/ darzuthun vnd zu beweisen/ daß/ wie der Drache reden/ Item grosse zeichen vnd wunder thuen/ von keinem andern könne gesagt werden/ denn nur vnd allein vom AntiChrist/ weil er aber das nicht thuen kan/ als erhelt er auch mit seiner andern vnd dritten beweisung nichts.

Die Vierde beweisung ist also gethan vnd beschaffen/ das Napeier jhm selbs gröblich gnug widerspricht. Droben bey der vierden Proposition hat Napeier also geschrieben: Vber das/ vnd zum siebenden/ Gleich wie auß dem Munde des Drachen/ vnd auß dem Munde des AntiChristischen Thiers/ vnd auß des falschen Propheten Mahomeths Munde drey vnreine Geister außgegangen sind Apocal: 16. ꝛc. Hie verstehet vnd meinet Napeier durch das Thier den AntiChrist/ den Bapst/ durch den falschen Propheten den Mahometh. Nun sind in dem 19. Capittel der Offenbarung Johannis das Thier/ vnd der falsche Prophet keine andere/ denn die/ welcher im 16 Capittel ist gedacht/ oder von welchen ist gesagt worden/ wie solches der Text klärlich gnugsamb giebt vnd bezeuget/ Wie kompt denn Napeier darzu? Wie ist er so kurtz von sinnen? Daß er durch das Thier/ vnd den falschen Propheten andere

dere denn vorhin verstehet vnd fürgibet. Wer das Thier vnnd der falsche Prophet sey/habe ich etlichmahl gesagt/Nemblich sey das Thier der Bapst/ der AntiChrist/ der falsche Prophet aber die Cardinäle vnd Bischoffe/ denn die sind seine Boten vnd Abgesandten/ durch die werden seine Händel vnd Geschefften bey den Potentaten verrichtet/ vnnd sein Reich erhalten/ werden auch mit jhm in den fewrigen Pfuel geworffen werden/ Ist derowegen nichts/ was Napeier zu erhaltung seiner 25. Proposition, daß das ander Thier mit den zween Hörnern Apocal. 13 der AntiChrist sein solle/ fürbringet.

Die 26. Propositio.

Daß Bapst allein der rechte AntiChrist sey/ davon die Propheceyungen melden.

UNter vielen AntiChristen/ die jederzeit/ wie die H. Schrifft bezeuget/ gewesen seind/ Ist insonderheit ein abtrünniges Reich/ das fürnembste Häupt aller AntiChristen/ nemblich der grosse AntiChrist/ welchen S. Paulus nennet einen Menschen der Sünden/ das Kind des verderbens/ einen wiederwertigen/ der sich erhebt vber alles/ das GOtt oder Gottesdienst heist/ sampt andern mehr zunahmen in der Epist: an die Thessal: am 2 Cap: begriffen: Wir wollen aber die andere kleine AntiChristen für dißmahl ersuchen/ vnd damit allem zweiffel abgeholffen werde/ sagen wir/ daß es weder der Mahometh/ noch der Türcke/ noch ein Jüde/ noch ein Heyde sein köndte.

Dann/ Erstlich/ ist es in dem wenigsten nicht zuvermuthen/ daß vns der Geist Gottes so sorgfeltig durch verdunckelte Geheymnüssen vnd verborgene zeichen/ würde zuerkennen geben haben/ daß einer vnter denselben der AntiChrist sey/ die sich doch alle sampt frey öffentlich we der Christum/ vnd daß sie Wieder Christen seyen/ bekennen/ wien

dan/

dann solches alle Jüden/Türcken vnd Heyden thuen/also/ daß man sie bey jhrem eygenen bekändnüß gnugsam erkennen kan/vnd keiner verborgenen oder dunckelen zeichen von nöten ist/ Muß derowegen ein verborgener vnd nicht ein öffentlicher erklärter Feynd seyen / welchen der Geist Gottes vns also eigentlichen herauß streicht vnd zuerkennen gibt/ mit nichten aber ein Türck / Jüd oder Heyd / ja auch nicht ein offenbahrer bekandter Wolff / sondern ein Wolff vnter dem Schaffskleid bedeckt / vnd ein AntiChrist vnter dem nahmen eines Christen.

Zum Andern/meldet S. Paulus/daß er in dem Tempel Gottes sitzen werde / so muß er ja ein angemaster Christ seyn / dann kein Türck / Jüd oder Heyd sitzt in einem andern Tempel als in dem seinem/jhre Tempel aber seynd keine Tempel Gottes/sondern allein die versamblung der Christen ist der Tempel Gottes; So muß derowegen der AntiChrist sich zuderselben zahl auch bekennen/ vnnd muß auch mitten vnter jhnen sitzen/ als ein angemaßter Christ / vnd kan also kein Jüd / Türck oder Heyd der AntiChrist seyn.

Zum Dritten / muß sein Reich ein Theil des Lateinischen Reichs seyn / wie in der 24. *Propositon* bewiesen worden/ vnd einer der desgleichen thue / als ob er desselben guter Freund sey / ja er muß auch sitzen in der Geistlichen Babylon/das ist/in der Stadt Rom. Derohalben mus es weder Mahomet/ noch einiger Türck oder Heyd/ sondern ein angemaßter Christlicher Fürst seyn.

Summa / dieser AntiChrist ist weder der Türck / noch ein Jüd/noch ein öffentlicher Heyd / dann es seind ein seits alle die zeichen des AntiChrists / die von der H. Schrifft vermeldet werden / des Bapsts rechte Landkündige eygenschafften/

schafften/vnd kommen mit jhm gäntzlich vberein/ anderseits werden alle fürnembste Articul der Lehr/ des Lebens vnd Wandels durch Christum vnnd seine Apostel gelehrt/ von jhm in streit vnd zweiffel gezogen/ vnd widersinns außgelegt/ dannenhero/ vnnd auß der vergleichung seiner Eygenschafften mit des AntiChrists/ vnnd hingegen auß der wiederwertigkeit/ die zwischen jhm vnnd dem HERRN Christo ist/ wöllen wir klärlich beweisen/ daß eben er der AntiChrist/ sey von dem die Propheceyungen lauten/ zuvörderst nun seine fürnembste vergleichungen mit dem AntiChrist zuerzehlen/ Ist Rohm vnter dem nahmen Babylon/ der Sitz des Bapsts.

Der AntiChrist sol in dem Tempel Gottes sitzen/ Der Bapst regiert vnd herrschet vber die Christliche Kirchen vnd berühmbt sich/ er sey jhr Haupt. Des AntiChrists Reich sol ein theil des Römischen Keyserthumbs/ vnnd darauß entspringen/ laut der 24. *Propositions*; Also ist auch des Bapsts Reich ein theil des Römischen Reichs/ ja sein Sitz in der Stadt Rom selbst/ Christus zeiget an/ daß falsche Christen vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd sagen werden: Christus in der Wüsten/ oder er ist in verschlossenen Gemach oder Orten; Also sagt der Bapst vnd seine Clerisey/ Christus sey leiblich in jhren Ostien/ tragen dieselben bißweilen in der *procession* in die Wüsten/ in das Feld hinauß/ damit dasselbe fruchtbar werde/ bißweilen schliessen sie es in jhre verschlossene verwahrte Sacraments Häußlein oder Monstrantz auff jhrem Altar/ der AntiChrist wird durch gleißnerische Lügenred allen den seinen verbieten/ ehelich zu werden/ vnd zu meiden die Speise/ die Gott geschaffen hat; Gleicher

gestalt verbeut der Bapst auß gleißnerey vns vnter dem falschen schein keußheit vnd mässigkeit / aller seiner Priesterschafft ehelich zuwerden / ja jedermänniglichen verbeut er in der Fasten vnd an den Freytagen Fleisch zuessen.

Die falschen Antichristischen Propheten werden heimlich einführen verderbliche Secten / vnnd verleugnen den Hærrn / der sie erkaufft hat / vnd durch geitz vnd mit erdichten worten werden sie an den Christen handthieren / wie Petrus sagt / vnd werden die Seelen der Menschen verkauffen / wie geschrieben stehet im Buch der Offenbahrung; Also seynd durch des Bapsts Priesterschafft die Ablas Brieff vnd *indulgentien* eingeführt worden / dadurch sie verzeyhung der Sünden vnd das Himmelreich verheischen / vnd verläugnen also verdeckter weise / vnd mit der that / daß Christus jhr einiger Erlöser sey / dannenhero durch solchen jhren geitz / vnd dem erdichten schein der Religion mit den Armen Christen ein rechten Kauffmanns handel / vnd Krämerey getrieben / ja jhre eigene Seelen durch solch handthieren dem teuffel verkaufft haben.

Der Anti Christ / das Kind des verderbens / wird sich erheben vber alles / das Gott oder Gottesdienst heißt; Eben also läst sich der Bapst selbst hören / er sey Gott / vnd müssen Keyser vnnd Könige seine Füsse küssen / in massen dann Bapst Alexander / der dritte / auff Keysers Friderici Barbarossæ hals vñ nacken getretten / darzu den seyn Priesterschafft gesungen hat: *Super aspidem & Basiliscum ambulabis, & Leonem & Draconem conculcabis*, das ist / Auff den Löwen vnd Ottern wirstu gehen / vnd tretten auff den jungen Löwen vnd Drachen.

Nach der Propheceyung Daniells / daß lästerliche Anti-

AntiChristische Horn / das auß der vierdten Monarchey herkommen ist / vnd / nach der Offenbahrung Johannis / das Maul das Lästerung redet / welches dem Römischen Thier gegeben worden / hat die Heiligen Gottes vnter seinem Gewalt / regiert vnd verfolget sie 1260. Prophetischer tag lang / das seind nach außweisung der 1. vnd 16. *Proposition* 1260. Jahr. Gleicher weiß hat des Bapsts Reich / so ein theil ist des Römischen Reichs / gewalt vnd macht gehabt vber die gantze Christenheit / darunter er die frömbsten verfolgt / wie mit Johan Hussen / Hieronymo von Prag / Hieronymo Sauonarola / vnd viel tausent andern / solche 1260. Jahr vber beschehen ist / bevorab von der zeit an / da Sylvester der Bapst / der nicht gemartert ist worden / seyn dreyfache Kron vnd das reiche *Patrimonium* vnd Erb S. Petri vom Keyser Constantino / wie fürgeben wird / empfangen hat / zwischen dem Jahr Christi 300. oder 316. biß Anno 1560. zu welcher zeit dieses Reichs vntergang vnd fall angefangen hat.

S. Paulus schreibt / daß die zukunfft des AntiChrists geschehen werde / nach des Satans wirckung / mit allerley lügenhafftigen kräfften vnd zeichen vnd wundern / vnd mit allerley verführungen. Eben also seind vnter den Bäpsten zween vnnd zwantzig bekandt / welche zu dem Bapstthumb kommen / vnd verdampte Zäuberer vnd Schwartzkünstler gewesen seynd / wie Platina / vnnd andere bezeugen / welche jhre grosse macht vnnd Keyserlichen gewalt in der gantzen Christenheit geübt / vnd darinnen die allermächtigsten Fürsten vnd Könige vberwältiget / vnd vnter jhr Joch gebracht haben / vnd / wie S. Paulus meldet / daß der AntiChrist allerley lügenhafftige zeichen vnd wunder mit allerley verführungen wircken werde; Also hat jhm auch der Bapst

durch verführung des einfältigen gemeinen Völckleins/ durch seine erdichte Fabeln/ vnd selbst erfundene Miracul vnd wunder der Legenden/der Altväter leben/sampt andern dergleichen betrug/ als da ist das heilige Blut in dem Land Wallis/ die Jungfraw zu Kent in Engelland/ die erdichte Miracul von der Frawen zu Lauretto in Schottland/ vnd allererst jüngst das wunder der Hispanischen Abgöttin mit jhren vier blutigen wunden/welches die Abtissin *de Lannonciata* gewesen ist/ in dem Jahr 1588. die jetzund daselbst als ein Zäuberin gefanglich verwahret wirdt. Dieses ist von der zeit/ als der Author dieses geschrieben/ zuverstehen.

Kurtz darvon zureden/ so kommen alle *indicia* vnd anzeigungen des Anti Christs die vber ob*specificirtes* in der Offenbahrung Johannis erzehlet werden/ mit dem Bapst seinem Sitz/ Reich vnd gantzer Priesterschafft vollkömmentlichen vberein/ wie solches in dem fürnembsten theil dieses Tractats außgeführt/ vnd geliebter kürtzen wegen allhie vbergangen wird. Ist derowegen noch vbrig/ daß wir die fürnembste *contrarieteten* vnd wiederwertigkeiten zwischen Christo/ vnd dem Bapst/ seinem angemaßten Stadthalter anzeigen/darauß sich befinden wird/daß er nicht sein Stadthalter/ sondern sein Wiedersacher/vnd nicht ein Christ/ sondern der rechte Anti Christ sey.

Erstlich/ sagt der Evangelist Matth: daß Christus kommen sey/ohn allen stoltz vnd vbermuth/ sondern mit solcher sanfftmütigkeit/ daß er ein zerstossen Rohr nicht hette zerbrechen wöllen; Der Bapst hergegen ist mit grossen hochmuth kommen/vnd die aller gewaltigste Reich vmbgekehrt/ er hat das Königreich Franckreich auß den Händen jhres rechtmässigen Königs Chilperici entzogen vnnd seinem

Bunds-

Bundsgenossen Pipino vbergeben / er hat den nahmen der Lombarder Konige gäntzlich außgetilget / vnd besitzet noch heutiges tages einen zimlichen theil jhres Königreichs / dem Keyser auß Orient hat er den *Exarchat*, oder die Herrschafft Ravenna / mit gewalt abgenommen / Friderico Barbarossæ dem Keyser in Occident hat er auff den Hals getretten.

Christus hat vmb alle Königreich der gantzen Welt den Teuffel nicht anbeten wollen / wie Matthæus klärlich bezeuget.

Hergegen verbinden vnd ergeben sich zween vnd zwantzig Bäpst dem Teuffel gantz vnd gar in ewigkeit zu eigen / damit sie nur zum Bapstthumb kommen möchten / wie Platina / vnd andere vnverdächtige / glaubwürdige *Historici* melden.

Christus hat die Käuffer vnd Verkäuffer auß dem Tempel getrieben.

Der Bapst bestellet darin seine Kauffleuth / *Indulgentz* Meß vnd Ablaßbrieffe zuverkauffen.

Christus hat seinen armen Jüngern die Fusse gewaschen.

Die aller statlichsten vnd mächtigsten Keyser vnnd Potentaten küssen den Bapst die Füsse / vnd er trittet jhnen auff die Hälse.

Christus hat den Ehestand zu Cana in Galilea geehret / hat etliche Apostel gehabt / die in dem Ehestand gewesen / hat auch allen denen / die sich nicht enthalten können / geboh-ten / sich zuverheurahten.

Der Bapst aber verbeut seiner Geistlichkeit sich zuverheurahten / wann sie gleich die aller schandlichsten Hurer in der Welt weren.

Christus verbeut alle vnzucht vnd hurerey/ aber vnter den Bäpsten selbst selbst seynd jhrer 13. Ehebrecher gewesen/ Drey sind in die gemeine öffentliche Hurenhäuser gelauffē/ Vier haben Blutschand begangē/ Eilff sind mit der schändlichen Sodomitischen Vnzucht vergifft gewesen/ Sieben sind Hurenwirth vnd Stiffter der gemeinen Hurenhäuser gewesen/ Endlich ist auch einer (oder solt ich vielmehr sagen) eine gar ein Hur gewesen/ vnd in öffentlicher *Procession* in Kindsnöthen gestorben/ vnd diese werden alle in jhren eigenen Historien mit nahmen erzehlet.

GOtt verbeut den Huren Lohn in sein Hauß zubringen.

Aber der Bapst empfähet von einer jedern Huren in seinen Hurenhäussern Wöchentlich einen Julius Pfennig/ Davon sich die Summa manches Jahr auff 40000. Ducaten belaufft.

CHristus hat dem Käyser seinen Tribut gegeben; Hergegen nimpt vnnd entzeugt der Bapst dem Käyser seinen Tribut mit sampt den Landschafften in Italien. CHristus hat nicht so viel eigenen guts gehabt/ daß Er seinen Pfennig für Tribut hette erlangen können.

Des Bapsts einkommen aber/ wie man sagt/ ist zu dieser Zeit alle Tag so gut als 1800 Ducaten/ vnd Johannes von Arignon hat in seinem Schatz hinder lassen 25. Million Goldes.

CHristus läßt alle Speisen frey/ vnd sagt/ was zum Munde einget/ das verunreiniget den Menschen nicht/ vnd befihlet vns zu essen alles/ was auff dem Fleischmarck feyl ist.

Der Bapst verbeut in der Fasten/ vnd an dem Freytag/ vnd anderen seinen Fastagen Fleisch zuessen.

Die vnterscheyd vnd auffmerckung der Tag/ Monat vnd Jaher mißfelt Gott.

Der

Der Bapst aber gebeut auff seine Fest vnd Feyertag/ seine Septuagesimam, Fast/ Jubel Jahr/ Indictiones vnnd dergleichen achtung zugeben/ vnd zufeyren.

CHristus ist der einige Mittler zwischen GOtt vnd den Menschen.

Der Bapst aber Canonisiert seine Heiligen vnd nennet sie Mittler zwischen Gott vnd vns.

CHristus ist wahrer Gott vnd Mensch.

Der Bapst ist/ wie sie sagen/ weder Gott noch Mensch.

CHristus sagt/ die Vögel vnter dem Himel haben Nester/ vnd die Füchs haben Gruben/ aber des Menschen Sohn habe nicht/ das er sein Häupt hinlege.

Der Bapst hat viel stattliche Thürn/ Schlösser vnnd Königliche Palläst.

CHristus hat S. Petrum bedrawet/ daß er das Schwert gezuckt.

Der Bapst hingegen gebraucht so wohl das Weltliche/ als das Geistliche Schwerd/ wie solches in sonderheit Bonifacius der achte bezeuget hat/ der sich auff eine Zeit den ersten Tag seiner Bischofflichen Pontificial kleydung/ den nechst darauff folgenden Tag aber gantz Armiert vnnd Gewaffnet/ als ein Käyser/ erzeigt/ vnd jhme zwey Schwerd vortragen/ vnd öffentlichen außschreien lassen: Ecce duo gladii hic, Sie hie sind zwey Schwerdter.

In dem ander Gebot verbeut Gott nicht allein die anbetung vñ verehrung der Bilder/ Sondern wil auch/ daß man gar kein gleichnüß/ damit man seine vnbegreiffliche Majestät anbilden will/ nicht machen soll.

Hergegen macht der Bapst/ vnd seine Pfaffheit/ nicht allein allerhand Bilder/ Gott vnd seine Heiligen damit abzubilden

bilden/ Sondern befehlen auch daß man zu denselben Barfüssig vnd Barhäupt Wallfahren thue / sie verehre/ darvor auff die Knie falle/ vnd sein gebet darvor verrichte/ wie sie dann darzu sondere Gebetlin anstellen/ als ein Gebet / zu dem Bild Christi/ ein Gebet zu dem Creutz Christi zusprechen.

Gott gebeut seine Zehen Gebot an die Pfosten der Häuser/ vnd an die Orth/ da sie ein gedenckmahl vor den Augen seyen/ ja in vnsere Hertzen zuschreiben.

Diesem zuwieder läßt der Bapst/ sampt seiner Priesterschafft/ das ander Gebot auß/ vnd damit es doch zehen an der Zahl seyen/ theylen sie das letzte Gebot vnnd machen zwey darauß/ vnd lehren also den gemeinem Pöbel.

CHristus befihlt vns/ wann wir beten/ sollen wir nicht viel plappern/ oder viel vergebener Wort machen/ wie die Heyden.

Im gegen theyl befihlet der Bapst/ daß wir vnsern Gebet etliche gewissemahl wiederholen sollen/ als ein Pater noster fünffmal zubethen/ ein Ave Maria fünffmal / ein Dutzet oder drey Meß lesen lassen/ vnd also ein gewisse anzahl zu observiren/ nicht anderst/ als wie die Zäuberer vnnd Teuffels beschwerer zuthun pflegen/ vnd wie der Heydnische Poet Ovidius von der Zäuberin Medea schreibet mit diesen Worten:

Verbaq; ter dixit placidos facientia somnos,
Quæ mare turbatum, quæ flumina concita sistant.
Etliche gewiße Wort sagt sie zu dreyen mahlen/
Die machn sanfften Schlaff auff einen Menschen fallen;
Sie kondt damit das wilde Meer zehmen/
Vnd einem strengen Fluß sein lauff benehmen.

Vnd zu mehrern beweis/ müssen sie auch jhre eigene

Pater

Pater noster von Corallen/oder sonst Körnern/bey sich haben/damit sie an der Zahl nicht irr werden/In summa/mit einem Wort von jhrer lehr zureden/ Christus lehret allerdings einen Geistlichen Gottesdienst vñ Religion/ ohn alle eusserliche Ceremonien/beyde Sacramenta außgeschlossen.

Der Bapst aber hat einen solchen Gottesdienst erdacht/ der nur in lauter Ceremonien stehet/ vnd mit allerley eusserlicher/ zum theil Heydnischer/ zum theil Jüdischer von Christo gäntzlich abgethaner Superstition vnnd aberglauben erfüllet ist.

Letzlich/ vnd zum beschluß/ Christus ist mit einer dörnen Cronen/ die man auff sein Häupt gesetzt/ verspottet. Im gegentheil aber der Bapst mit einer dreyfachen Keyserlichen Cronen geehret worden.

Christus hat einmahl sein Blut vergossen/auff daß wir in seinem Geistlichen Reich mit jhme regieren möchten/ Der Bapst vergeust alle tag der Christen Blut/ auff daß er auff Erden zeitlich regieren köndte.

Vnd wiewol in allen Puncten der Lehr Christus/ vnd der Bapst/einander eben also/zuwieder seynd/müssen wir es doch wegen kürtze dieses Tractats für dißmal darbey bewenden lassen/ bevorab/ dieweil wir verhoffen die obgemelte Puncten werden gar genugsam seyn/ des jenigen verstandt zuvnterrichten/dem der HErr sein Hertz erleuchtet hat; Die andern verstockten aber wollen weder durch das Gesetz/ noch durch die Propheten/noch durch die Wort/ so auß des HErren Christi Mund selbst gangen/ ja wann schon jemands von den Todten sie zu vnterweisen/ aufferstünde/ sich nicht bekehren.

Damit aber solch vorgeben zum vberfluß bestetiget

werde / wollen wir etliche zweiffel auß den Worten der H. Schrifft / damit etwan die einfältigen / die sich allein an den Buchstabischen verstand halten wollen / möchten bewegt werden / zu glauben / als ob alle Antichristen / welche haben kommen sollen / albereit zur zeit der Apostel kommen vnd erschienen sind / wie auch die örter / welche zu des Bapsts entschüldigung / ob er nicht der Antichrist were / dienstlich zu seyn scheinen / auß dem wege räumen vnd erklären.

Vnd erstlich / daß in der ersten Epistel S. Johannis gesagt wirt: Es ist die letzte Stunde / vnd wie jhr gehöret habt / daß der Wiederchrist kömpt / vnd nun seynd viel Wiederchristen worden etc. Vnd abermahl: Das ist der Geist des Wiederchrists / von welchem jhr habet gehöret / daß er kommen werde / vnd ist jetzt schon in der Welt.

Darauff ist zu antworten / daß der angezogene erste Passus gar nicht dahin zuverstehen / als ob die zeit / darin S. Johannes solches geschrieben / eben allein das letzte Alter oder zeit der Welt seye / sondern daß die gantze zeit / nach Christi Geburt / die letzte zeit sey / darin der rechte grosse Antichrist kommen soll / ja zur selben zeit / sagt S. Johannes / seyen schon viel Antichristen worden / nicht / daß er dadurch sagen wolle / als ob derselben einer der gröste Antichrist sey / sondern vielmehr / daß die grosse anzahl der Ketzer vnd kleinen Antichristen ein anzeigung sey der zukunfft des grossen Anchrists / wie dan der Apostel Paulus diesen Ort erkläret / in dem er mit außgedrückten worten sagt: Daß sich die Vngerechtigkeit vnd boßheit des Anti Christs schon bereit dazumal heimlich reget / aber der Anti Christ selbst werde nicht kommen / biß daß zuvor / der es auffhalt / hinweg gethan werde / damit er zuverstehen gibt / daß das Geheimnis der Vngerechtigkeit /

keit/ vnd der verführische Geist schon dazumahl in den kleinen AntiChristen/ des grossen AntiChristen vorläuffern/ zuwircken angefangen habe/ vnd dieweil die Menschen solchen jrrthumben glauben geben/ vnd den Geist der Warheit/ durch den sie zur seligkeit geführt worden/ verlassen/ Derohalben wird jhnen Gott kräfftige jrrthumb schicken/ auff daß sie den lügen gläuben/ das ist/ Gott würde den grossen AntiChristen kommen lassen/ welcher lügenhafftige zeichen thuen würde/ ꝛc.

Was den andern Ort belangt/ derselbig kan von der Person des grossen AntiChrists nicht verstanden werden/ dieweil auß dem Text selbst offenbahr ist/ daß er von seinem verführischen Geist zuverstehen sey/ oder/ wie es S. Paulus nennet/ von dem Geheimniß seiner Vngerechtigkeit; Welches dazumahl schon in der Welt gewesen/ vnd in seinen Vorläuffern/ die von S. Johanne auch AntiChristen genandt werden/ gewircket hat/ Also/ daß wir auß dem rechten verstand dieser beyder orten abnehmen/ daß zwar/ zur zeit der Apostel/ allbereit viel kleine AntiChristen/ in denen der Geist vnd das Geheimnüs des grossen AntiChrists gewircket/ aber der grosse AntiChrist selbst sich noch nicht erzeigt gehabt.

Im fall nun jemand noch ferners zweiffeln solte/ wie doch der Bapst der AntiChrist seyn köndte/ in betrachtung/ daß S. Johannes geschrieben/ der AntiChrist leugne den Vater vnd den Sohn/ nun habe es aber das ansehen nicht/ daß der Bapst weder den Vater noch den Sohn leugne; Darauff ist die Antwort/ daß zweyerley weiß seyn/ etwas zuverleugnen/ die eine geschicht öffentlich mit dem Munde/ vnd auff diese weise hat es zwar das ansehen/ als ob der

Bapst ein Christ sey / vnd Christum nicht verleugne / sonst würde er das credit bey den Christen balde verlohren haben / vnd zwischen denselbigen vnnd dem Drachen der Mitler nicht seyn köndten / wie zwar der Anti Christ seyn muß / Die ander weise aber / etwas zu leugnen / geschicht stillschweigend in dem Hertzen / vnd mit der that selbst / vnd auff diese weise hat der Bapst schon vor langen den Vater vnd den Sohn geleugnet / Denn / wer den Sohn leugnet (sagt vorgemelter Text) der leugnet auch den Vater / vnd also alle beyde. Nun ist aber gewiß / daß der Bapst Christum leugne / in dem er andere Mitler / nemblich die abgestorbenen Heiligen zwischen Gott vnd vns auffwirfft / vnd jhme selbst / die macht vnd gewalt Sünd zuvergeben / zumißt / dadurch er dann vnvermerckter weise auß Christo / dem er das Mitler Ampt / vnd den gewalt Sünden zu verzeihen / benimpt / eben nichts macht / leugnet also der Bapst mit der that den Sohn / vnd per consequens beydes den Vater vnd den Sohn.

Zu dem / ist es nicht jederman bekandt? daß die zween vnd zwentzig Bäpst / welche Zäuberer vnd Schwartzkünstler gewesen / solche Gesellen nicht hetten seyn können / wenn sie nicht zuvor Gott den Vater vnd den Sohn verleugnet / sich mit dem teuffel heimlich verbunden / vnd demselben in ewigkeit sich zu leibeigen ergeben hetten; Zu dem seind nicht vber das alles viel vnter den Bäpsten für Atheisten / vnd die an keinen Gott geläubet / bekandt gewesen? Sonderlich Bapst Leo der zehende / denn / als der Cardinal Bembus auff eine zeit mit jhm von Evangelischen Historien discurrirt / hat er jhm diese Gottlose Antwort gegeben: Quantum nobis & nostro cœtui profuerit ea de Christo fabula, satis est seculis omnibus notum, das ist / Es ist nun ein lange

zeit

zeit genugsam bekand / wie sehr vns / vnd allen der vnsern / diese Fabul von Christo nützlich gewesen sey. Vnter dieser Gottlosen zahl vnnd register finden sich warhafftig acht Bäpst / vber die vorerzehlte Zauberer vnd Schwartzkünstler / vnd andere mehr Atheisten / die nicht auffgezeichnet worden.

Bißher haben wir den AntiChrist auff viererley wege geoffenbahret: Erstlich / in dem wir bewiesen / daß er weder ein Jüd / noch Türck / oder ein Heyd / sondern ein angemaßter Christlicher Fürst vnd Potentat seye.

Zum Andern / auß der eigentlichen vergleichung der gewissen kennzeichen des AntiChrists mit dem Bapst selbst.

Zum Dritten / mit erzehlung der mercklichen vngleich vnd wiederwertigkeit / zwischen Christo vnnd dem Bapst / sowol die Lehr als das Leben / vnd wandel betreffend.

Zum Vierdten / haben wir auch etliche zweiffelhaffte Puncten / die das ansehen gehabt / als ob sie dem Bapst / daß er der AntiChrist nicht seye / dieneten / vnd jhn entschüldigten / erklärt / vnd ist also weiterer außführung alhie nicht von nöthen / da allein dem HErren mit seinem H. Geist die Hertzen der Zuhörer oder Leser zubewegen gefällig sein wird / denn sonst scheinet die liebe Sonne den Maulwerffen vmbsonst vergeblich. Der Allmächtige Gott wolle allen Menschen die Augen eröffnen / vnd den Königen vnd Fürsten in jhr Hertz geben (wie in der Offenbahrung verheissen wirdt) daß sie desselben Abgöttischen Stuel / vnd sein AntiChristisch Reich vnd Herrschafft / zerstören vnd zu nichte machen.

Antwort auff die 26. Propoſition.

DJeſe 26 Propoſitio iſt vnwiederſprechlich war/es mügen die Jeſuwider vnnd alle Papiſten darzu ſagen was ſie wollen/Deñ Gottes Wort/die ergangenen Geſchichten/der augenſchein vnnd tägliche Erfahrung bezeugens/ Vnd haben die gar ein ſchrecklich Vrtheil zugewarten/ welche den Bapſt nicht für den AntiChriſt/vnd ſeine Lehre für vnrecht vnd Gottloß erkennen vnd halten/ Denn alſo ſpricht der Engel in der Offenbahrung Johannis Cap: 14: So jemand das Thier anbetet/ vnnd ſeine Bilde/ vnnd nimpt das Mahlzeichen an ſeine Stirn/ oder an ſeine Hand/ der wird von dem Wein des zorns GOTTES trincken/ der eingeſchencket/ vnd lauter iſt in ſeins zorns Kelch/ vnd wird gequelet werden mit Fewr vnd Schwefel für den heiligen Engeln/ vnd für dem Lamb. Vnd hernach Cap: 18: Gehet auß von jhr/mein Volck/ daß jhr nicht theilhafftig werdet jhrer Sünden/ auff daß jhr nicht empfahet etwas von jhren plagen/ denn jhre Sünde reichet biß an den Himmel/vnd Gott dencket an jhren frevel.

Aber gleichwol iſt das vnrecht/ daß Papeier den anfang des Bapſthumbs nimpt vom Sylveſtro/ Denn nicht von jhm/ ſondern vom Bonifacio 3. gedachter anfang vmb das Jahr Chriſti 607 zunehmen iſt/wie ſolches die ergangenen Geſchichten außweiſen vnd bezeugen/ vnd hernach bey der 36. vnd letzten Propoſition ſol vermeldet werden.

Die 27. Propoſitio.

DAß das Bild/ Zeichen/ der Nahm vnd die Zahl des Thiers von dem erſten groſſen Thier/nemblich dem gantzen Römiſchen Reich in gemein/vnd nicht von dem andern Thier/oder dem AntiChriſten in ſpecie allein/ zu verſtehen ſeyen.

Es ha-

Es haben etliche die zeichen dieser zwey Thier mit einander vermengt/vnd das Bild/ Mahlzeichen/ Nahmen vnd Zahl dem Anti Christen in specie zuzuschreiben vermeint/ Dargegen aber sagen wir/ daß dieses alles von dem grossen Thier mit den zehen Hörnern/ vnd dem Römischen Reich in gemein/ vnd mit nichten von dem Anti Christen in specie zuverstehen seye. Welches wir mit folgenden Vrsachen beweisen. Dann/ erstlich meldet der Text/ daß zur zeit der ersten Schalen/ das ist/ zwischen dem Jahr Christi 71. vnd 316. ein böse vnd arge Trüß an den Menschen worden sey/ die das Mahlzeichen des Thiers hetten/ vnd sein Bild anbeteten/ Zu derselben zeit aber/ ist das ander Thier/ oder der grosse Anti Christ/ noch kaum herfür kommen gewesen/ wie in der achten vergleichung der vorgehenden Propositionen außgeführt werden sol. Muß derwegen das Bildt vnd Mahlzeichen von dem ersten Thier verstanden werden/ vnd obwol in demselbigen Capittul ferners gesagt wird/ daß das ander Thier/ nemblich der Anti Christ/ allein dem ersten grossen Römischen Thier/ ein Bild hab machen lassen/ vnd daß jederman sein Mahlzeichen angenommen/ also/ daß niemand käuffen oder verkäuffen köndte/ der das Mahlzeichen/ oder den nahmen des Thiers/ oder die zahl seines nahmens nicht gehabt/ so folgt doch darauß nicht/ daß vor des Anti Christs zukunfft des Bilds Mahlzeichen/ Nahmen oder Zahl des Thiers nicht gewesen sey/ sondern es ist der angezogene Ort vielmehr also zuverstehen/ daß das ander Thier solche ding alle/ nach dem sie schon gar verloschen/ vnd in ein abgang kommen/ wiederumb auffgericht/ confirmirt vnd bestätiget habe/ wie in folgender Proposition dargethan werden soll.

Zum

Zum andern gehört das Bild/ Mahlzeichen / Nahm vnd Zahl des Namens dem ersten grossen Römischen Thier/ darumb/ dieweil in dem Text mit außgedrückten worten gesagt wird / daß das Bild sey gemacht worden dem grossen Thier/das die Wund empfangen hatte. Es wird auch ferner daselbst gemeldet / oder kan zum wenigsten auß dem Text abgenommen werden/daß nicht allein das Bilde vnd das Mahlzeichen/ sondern auch der Nahme vnd die Zahl von einem Thier zuverstehen seyn; Folgt derowegen nothwendig/daß das Bild/ Mahlzeichen/ Nahm vnd Zahl dem ersten grossen Thier / vnd dem Römischen Keyserthumb/ vnd mit nichten dem andern AntiChristischen Thier/ oder dem AntiChrist/ allein gebühren köndte.

Wiederlegung dieser 27. Proposition.

Es ist beydes vnrecht von Johan Napeiern gesagt/ daß das ander Thier mit den zweyen Hörnern der AntiChrist sey/ vnd daß das Bilde das zeichen vnd nahmens Zahl ꝛc. nicht den AntiChrist allein vnd insonderheit/ sondern dem grossen Römischen Thier / vnd ins gemein dem gantzen Lateinischen Reich zuzumessen vnd zuzueignen sind/ welches denn auch auß diesem offenbahr/vnd klärlich zu ersehen ist / da Apoc: Cap 14. der Engel also sagt: So jemand das Thier anbetet/ vnd sein Bild/ vnnd nimpt das Mahlzeichen an seine Stirn/ oder an seine Hand/ der wird von dem Wein des zorns Gottes trincken ꝛc. Vnd hernach Cap: 15: Vnd ich sahe ein gläsern Meer mit Fewer gemenget/vnd die den Sieg behalten hatten an dem Thier vnd seinem Bilde/vnd seinem Mahlzeichen vnd seines Nahmens zahl ꝛc.

Wer ist so blind/vnd vnverständig/der nicht sehe vnd vernehme? daß in diesen worten geredt werde/ nicht vom Römischen Reich / sondern

dern von dem AntiChrist/denn solten sie von dem Römischen Reich zuverstehen seyn/ so köndte kein Mensch ohn schaden vnnd verlust der ewigen Seligkeit/ der Römischen Obrigkeit vnterthänig vnd gehorsam seyn gewesen/ sondern müsten alle die jenigen/ die es gethan/ verlohren vnd verdampt seyn/ vnd köndte auch noch kein Mensch mit gutem gewissen den Römischen Keysern vnterthänig vnd gehorsam seyn/da doch der HErr Christus spricht: Gebt dem Keyser/ was des Keysers ist; Vnd S. Paulus vnd Petrus gebieten auch/ daß man der Obrigkeit/ vnd demnach auch der Römischen/ vnterthänig vnd gehorsam seyn sol. Beim Evangelisten Matthæo Cap: 8. lesen wir/ daß Christus den Glauben des Heydnischen Hauptmans gar hoch rühmet/ heist jhn aber nicht/ daß er sich des Römischen Keysers dienst solle entschlahen. Also schreibet Tertullianus, vnnd andere mehr/ daß dem Römischen Keyser M. Antonio/ der nicht alleine ein Heyde/ sondern auch ein harter verfolger der Christen ist gewesen/ Kriegesleute/welche Christen gewesen sind/ gedienet haben. Ist derowegen nichts/was Napeier in dieser seiner 27. vnd etlichen folgenden Propositionen von dem Thier/ seinem Bilde/ Mahlzeichen/ Nahmen vnd Nahmens zahl/ fürgibt ꝛc.

Weil deñ gleichwol sehr hoch vnd viel daran gelegen/daß man wisse/ wer das Thier/was das Bilde/Mahlzeichē/namen ꝛc des Thiers/für welchem alle Menschen/bey verlüst der ewigen Seligkeit/ sich zuhüten/ so hart vnd ernstlich vermahnet werden/ So wil ich den rechten verstand derselbigen wörter darthun. Es muß aber per distinctionem des Thiers geschehen/ wil man anders den rechten verstand haben.

Wenn das Thier also wird eingeführet/ daß dabey der sieben Häupter/vnd der zehen Hörner gedacht wird/so wird durch das Thier angedeutet vnd verstanden das Römische Reich/ nemblich die Stadt Rohm/sampt dem Römischen Reich/ vnd etlichen andern Potentaten/ welche der AntiChristischen Bäpstischen Lehre würden anhängig seyn/ denn was also von dem Thier/ seinen sieben Häuptern/ vnd zehen Hörnern gesagt wird/ ist das nicht bloß von dem Römischen Reich zuverstehen/wie es die Römischen Keyser innegehabt/oder habē wöllen/sondern wie des der Antichrist/der Bapst/ innehaben/ vñ durch

seinen vermeinten Geistlichen auch angemaßten weltlichen Stand drüber herrschen vnd regieren würde. Dergestalt wird von diesem Thier gesagt in der Offenbahrung Cap. 13: Vnd ich trat an den sand des Meers/vnd sahe ein Thier auß dem Meer steigen / das hatte sieben Häupter/ vnd zehen Hörner / vnd auff seinen Hörnern zehen Cronen/ vnd auff seinen Häuptern nahmen der Lästerung. Also auch im 17. Capittel: Vnd ich sahe das Weib sitzen auff einem Rosinfarben Thier/ das war vol nahmen der Lästerung/vnd hatte zehen Hörner. Vnd bald hernach: Ich wil dir sagen das Geheimnis von dem Weibe/vnd von dem Thier/das sie tregt/vnd hat sieben Häupter / vnd zehen Hörner ꝛc.

Wenn aber von dem Thier gesagt / vnd nichts dabey gedacht wird der sieben Häupter/ vnd der zehen Hörner / So wird durch das Thier verstanden bißweiln der Bapst / der AntiChrist / als in der Offenbahrung Cap. 14: So jemand das Thier anbetet/vnd sein Bilde/vnd nimpt das Mahlzeichen an seine Stirn / oder an seine Hand/ der wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken / der eingeschencket vnd lauter ist in seines zorns Kelch / vnd wird gequelet werden mit Fewr vnd Schweffel für den H. Engeln / vnd für dem Lamb. Vnd hernach Cap. 15: Vnd ich sahe als ein gläsern Meer mit fewr gemenget/ vnd die den Sieg behalten hatten an dem Thier / vnd seinem Bilde/ vnd seinen Mahlzeichen/vnd seines Nahmens zahl. Cap. 16: Vnd der erste Engel gieng hin/vnd goß seine Schale auß auff die Erde / vnd es ward eine böse vnd arge Drüse an den Menschen / die das Mahlzeichen des Thiers hatten / vnd die sein Bilde anbeteten. Item daselbst: Vnd der fünffte Engel goß auß seine Schale / auff den Stuel des Thiers / vnd sein Reich ward verfinstert/ vnd sie zubissen jhre Zungen für schmertzen / vnnd lästerten Gott im Himmel für jhren schmertzen/ vnd für jhren Drüsen/vnd theten nicht Busse für jhre wercke. Vnnd bald hernach: Vnd ich sahe auß dem Munde des Drachens / vnd auß dem Mund des Thiers / vnd auß dem Mund des falschen Propheten drey vnreine Geister gehen ꝛc. Cap. 17: Aber wie Könige werden sie eine zeit macht empfahen mit dem Thier. Diese haben eine meinung/ vnd werden jhre krafft vnd macht geben dem Thier. Cap. 19: Vnd ich sahe das Thier / vnnd die Könige auff Erden / vnd jhr Heer versam-

versamlet/streit zu halten mit dem / der auff dem Pferde saß / vnd mit seinem Heer. Vnd das Thier ward gegriffen / vnd mit jhm der falsche Prophet/der die zeichen thet für jhm / durch welche er verführet die das Mahlzeichen des Thiers nahmen/vnd die das Bilde des Thiers anbeteten/lebendig wurden diese beyde in den fewrigen Pfuel geworffen/ der mit Schwefel brandte.

Bißweiln aber wird durch das Thier / wens also bloß gesetzt vnd benennet wird/verstanden die Stadt Rohm/vnd Italien / sampt dem Bapst/als jhrem Erbherrn/der jhm Rohm vnd Italien oder Welschland / für das Patrimonium Petri, zueignet. Als in der Offenbahrung Cap. 17: Das Thier / das du gesehen hast / ist gewesen / vnd ist nicht / vnd wird wiederkommen auß dem Abgrund / vnd wird fahren ins verdamnis. Vnd bald hernach: Das Thier/das gewesen ist / vnd nicht ist / das ist der achte / vnnd ist von den sieben / vnnd fähret in das verdamnis. An diesen orten wird eigentlich Rohm vnd Italia/ sampt dem AntiChrist/ dem Bapst/vom Engel gemeinet. Rohm vnd Italia ist eines von den sieben Häuptern/ da der Bapst seinen Sitz vnd Stuel hat/ Der achte ist auch der Bapst in seiner Hierarchiâ, dem Geistlichen Regiment/welches Bapst vber das Römische Reich / vnd viel andere Potentaten Christlichen Nahmens gehabt / vnd noch etlicher massen hat/ vnd übet/ daß also Bapst ein zweyfacher König/ ein Weltlicher vnd Geistlicher/wie er jhm den auch vnverholen solchen Geistlichen vnd Weltlichen gewalt zumisset.

Summa/der HErr Christus hat durch das Thier/mit den sieben Häuptern/vnd zehen Hörnern/ öffentlich wollen zeigen vnd weisen den ort/da sein Widerwertiger/der AntiChrist/ sitzen/vnd was für gewalt er haben vnd führen würde. Denn ort belangend / würde der nicht seyn zu Babylon in Chaldæâ/oder zu Jerusalem im Jüdischen Lande/ oder anderswo/sondern im Römischen Reich/vnd dasselbige zu Rohm in Italiâ; Denn also sage der Engel zu Johanni Apocalyp. 17: Vnd das Weib/das du gesehen hast/ist die grosse Stadt/, die das Reich hat vber die Könige auff Erden. Per Metonymiam, oder Synechdochen, nennet der Engel das Weib die Babylonische Hure(den AntiChrist) die grosse Stad / vnd ist so viel vom Engel gesagt / daß in der grossen

Stad der AntiChrist würde sitzen vnd hausen / Wer denn aber die grosse Stadt / die das Reich domals vber die Könige auff die Erden gehabt hat / sey / ist aller Welt bewust vnd bekandt / nemblich die Stadt Rom in Italia oder Welschland / diß / sage ich / ist also offenbahr vnd am tage / daß es kein vernünfftiger kan leugnen / oder in zweiffel ziehen. Was denn ferner den gewalt / welchen der AntiChrist (der Bapst) würde führen / belanget / wird derselbige damit fürgestellet / gezeiget vnd gewiesen / daß von der Babylonischen Hure (dem AntiChrist) gesagt wird / daß sie sitze auff einem Thier mit sieben Häuptern / vnd zehen Hörnern; Sitzen heist nicht allein wohnen / sondern auch herrschen vnd regieren. Es ist aber offters gesagt vnd bewiesen / daß durch das Thier mit den sieben Häuptern vnd zehen Hörnern / ins gemein das Römische Reich / vnd etliche andere Potentaten Christlichen nahmens / ausserhalb demselbigen / angedeutet seyn. Würde demnach der AntiChrist vber das Römische Reich / vber den Römischen Keyser / vnd andere Potentaten / in vnd ausserhalb dem Römischen Reich / gewalt haben vnd führen; Aber solchen gewalt nicht von Gott / sondern vom teuffel / vnd der Drach gab jhm seine krafft / vnnd seinen Stuel / vnd grosse macht / sagt Johannes in der Offenbahrung Cap: 13. Wie schrecklich aber der Römische Bapst solchen gewalt vber die Römischen Keyser / vber Könige / Fürsten vnd Herrn / Land vnd Leute geführet habe / ist auch offenbahr vnd am tage. Vnverholen / frech vnd vnverschämpt hat Bapst dürffen von sich schreiben / vnd außruffen lassen: Er were ein Gott der Erden / alle jrrdische vnd Weltliche Reich weren jhm vnterworffen / er hette macht dieselbige zu verleihen / wem er wolte. Drumb wenn die Weltlichen Potentaten / Land vnd Städte jhm nicht haben wollen in seiner tyranney vnd boßheit gehorsamen / vnd zu willen seyn / weiß man auß den Geschichten / wie Bapst mit denselbigen verfahren / wie er mit Bannen von seinem Sitz vnd Stuel gedonnert vnd geplitzet / welche schwere Kriege er erreget / vnd manchen Potentaten in grossen schaden vnd verderb gebracht habe / Ists nicht eine Priesterliche vnd löbliche / ja rechte teuffelische that? Welche Bapst / Alexander tertius / an dem

löblichen

löblichen Helde Keyser Friderico Barbarossa geübet hat / da er jhm zu Venedig für der Kirchenthür auff den Hals oder Nacken mit Füssen getretten / vnd lassen ruffen: Super aspidem & basiliscum ambulabis, Auff Schlangen vnd Ottern wirstu gehen / das heist / mein ich / die höchste Obrigkeit / die höchste Gewalt auff Erden ehren. Da Bapst noch in seiner würde gesessen / eh vnd wann er durch den Auffgang des Evangelij ist entdecket / vnd der AntiChrist erkand vnd erkläret worden / ist von etlichen außgerechnet / so viel man hat wissen mügen / daß Bapsts jährliches einkommen sich auff ein hundert tonnen Goldes erstrecket habe / daß mir daß einen Herren seyn. Ist also auch / fürs ander / am Bapst war vnnd erfüllet worden / was vom AntiChrist in der Offenbahrung Johannis gesagt wird: Daß er würde im Römischen Reich sitzen / das ist / vber dasselbige herrschen / oder vielmehr Tyranniſiren / vnd seinen muthwillen vben vnd treiben. Vnd auß diesem oberzehlten ist offenbahr vnd zu ersehen / Wer das Thier mit den sieben Häuptern / vnd zehen Hörnern / dessen in der Offenbahrung Johannis gedacht wird / sey / vnd wie es vnterschiedlich zuverstehen. Weil dann nun so viel ist erwiesen / so ist leicht zu sehen / was das Bild / das Mahlzeichen / der nahme des Thiers / vnnd die zahl seines nahmens sey. Das Bild ist das Concilium Tridentinum / vnd das Interim. In der Offenbahrung Johannis Cap: 13. wird gesagt von dem andern Thier / mit den zween Hörnern: Vnd sagete denen / die auff Erden wohnen / daß sie dem Thier ein Bild machen solten / das die wunde vom Schwert hatte / vnd lebendig worden war. Wer dis ander Thier sey / habe ich droben genugsam dargethan / nemblich Keyser Carolus V. Da die Protestirende jhre Lehre in gewisse Confession Articul hatten stellen vnd verfassen lassen / dieselbige hochgedachtem Römischen Keyser Carolo Quinto, vnnd allen Reichsständen / vbergeben / vnd danebenst vmb ein frey Christliches Concilium angehalten / ist jhnen domals / wie auch sonsten / offte zugesagt worden. Aber Bapst hat keine Ohren darzu gehabt / bis der Keyser Carolus Quintus den Bapst / vnd die Bischoffe / dahin gedrungen vnnd gezwungen / daß sie das Concilium zu Trient angefangen haben / in welchem Concilio alle Grewel des Bapsts /

vnd seiner Lehre/ gleich als in ein Bild verfasset/der gantzen Welt dargestellet werden. Das Interim ist eben des schlags; Denn/ nach dem Bapst so vngern vnd schwerlich mit dem Concilio fort wolte/ ließ Carolus V. das Interim stellen/daß es Inner dessen ein Bild vnnd forma der Bäpstischen Lehre seyn solte/ biß man mit dem Concilio emmahl gar hindurch kehme. Vnd sind die Wort Johannis gar wol in acht zu nehmen/ da er spricht: Vnd saget denen/ die auff Erden wohnen/daß sie dem Thier ein Bild machen solten/ nemblich zeiget er damit klärlich an/wer die Schnitzer dieses Bildes seyn würden/nemblich die auff Erden wohnen. In der Offenbahrung Johannis Cap: 11. wird Bapst genennet ein Gott der Erden; Also müssen auch die auff Erden wohnen/ qui præter terram sapiunt nihil,& cælestis vocationis non sunt participes,dem Bapst ein Bild machen/das Concilium halten. Welchs sich denn auch vbrig genug in der that vnd warheit also befunden hat; Denn/in diesem Concilio nichts auffrichtiges/vnd der H. Schrifft gemäß/ sondern derselbigen alles zu wieder ist gehandelt worden. Bapst ist selbst Port vnd Richter/ ja das factotum gewesen. Die Patres des Concilij sind dem Bapst alle mit eidespflichten verbunden gewesen/ daß sie wieder die hoheit des Römischē Stuels/oder der Römischen Kirchen/wie sie den namen vnd ruhm führen/ nichts handeln/ bewilligen vnd eingehen wolten; Daß also die Patres nicht vom H. Geist/ sondern vom Bapst sind regirt worden/ daher deñ auch das Sprichwort ist auffkommen: Daß der H. Geist in Wadsäcken für vnd für vom Rom gen Trient geführet/ vnd gebracht würde. Sleid: lib: 22. An Crescentio/Bapsts Legaten vnnd præsidenten, hat sichs auch befunden vnnd erweisen/ was für ein Geist das Concilium zu Trient regieret habe. Vnd das ist nun das Bild des Thiers.

Das Mahlzeichen deß Thiers an der Stirnen ist der Character indelebilis/ von welchem die Bäpstler schreiben/ daß er der Menschen Seele vnd gemüth in der Tauffe/ in der Firmung oder confirmation/ vnd denn auch den Geistlichen in jhrer Ordination imprimiret vnnd eingedrückt werde/ vnd sey ein zeichen/ dabey man das Haußgesinde oder Haußgenossen Christi vnterscheiden könne. Aber Johannes sagt das gegenspiel/ spricht/es sey ein Mahlzeichen des

Anti-

Anti Christs/ dabey man die Knechte vnd das Haußgesinde des Anti-Christs erkenne.

Das Mahlzeichen aber des Thiers an der rechten Hand/ ist das Chrisma/ mit welchem die Priester an jhren Händen gesalbet vnd beschmieret werden/ daß sie können Messe halten/ käuffen vnd verkäuffen/ vnd jhrem Könige/ dem Bapst/ viel einbringen vnd zutragen.

Endlich/ der name des Thiers/ oder die zahl seines nahmẽs ist so viel/ welche/ nach dem sie das Mahlzeichen des Thiers/ es sey an der Stirn/ oder an der Stirn vnd rechte Hand zugleich empfangen vñ angenommen haben/ hernach mit der that/ vnd dem leben am Bapst hangen/ jm gantz vnd gar sich ergeben/ vnd sich seelig bedüncken lassen/ daß sie in zahl der jenigen/ welche den Bapst für Christi Stadthalter erkennen/ oder/ wie sie reden/ in der zahl der Catholischen/ vñ im Schoß der Römischen Kirchen mügen erfunden/ auff vnd angenommen werden.

Das ist der eigentliche verstand der wörter Johannis/ da er vom Bilde/ Mahlzeichen des Thiers/ nahmen/ vnd zahl seines namens redet/ wie solchs auß der Bäpstler Schrifften/ vnd täglichem Augenschein ist zu ersehen/ daß es nit viel wort vnd beweisung bedarff. Vnd ist demnach auch falsch vnd vnrecht/ was Johan Napeier davon in dieser 27/ vnd etlichen folgenden Propositionibus/ fürbringet.

Die 28. Propositio.

DAß durch das Bild des Thieres/ die jenige Fürsten verstandẽ werdẽ/ die alleine mit dem blossen Nahmen Römische Keyser gewesen/ aber/ dem herkomẽn nach/ keine Römer/ auch der großmütig- vnd tapfferkeit nach/ keine rechte Keyser gewesen.

DJeweil das grosse Thier mit den zehen Hörnern (nach außweisung der 24 Proposition) das Römische Reich/ das Bild aber/ dessen allhie gedacht

wird

wirdt (krafft vorhergehender Proposition) das Bildt dieses Römischen Keyserthumbs ist / vnnd dieweil / vermög des Texts / dieses Bild einen lebendigen Geist haben / vnd / nach dem es jhme von dem Anti Christ eingeben wird / reden sol / So kan ja dieses lebendige redende Bildt nichts anders / dann ein Mensch seyn / ja ein solcher Mensch / der das Römische Reich repræsentirt vnd abbildet; Dannenhero auch in dem Text gesagt wird / daß es jedermann angebetet vnd geehret hab / dieses Bild ist nun auff zweyerley weise zuverstehen.

Erstlich / von den jenigen vnwirdigen Keysern / die nicht von dem alten Römischen Geblüt entsprungen seynd / vnter welchen das Reich allgemach abgenommen / dieser gattung seind etliche gewesen / zu der zeit der ersten Schalen / wie in nechst vorgehender Proposition erzehlet worden / darunter der letzte durch die Hunen / Gothen vnnd Wenden / auffgerieben worden / Der ander gattung seynd die nachgehende newe Keyser / welche der Deutschen vnd der Römischen Keyser seynd genandt worden / vnter welchen Carolus Magnus der erste gewesen ist / diese seynd mehr nicht / als nur ein Schatten vnnd Bild des rechten alten vnd ersten Römischen Reichs / vnd keine rechte Römische Keyser gewesen / dann nur mit dem Tittul vnnd Nahmen / als welche nicht von dem alten Geblüt der Römer herkommen / auch derselben authoritet macht vnd gewalt nicht gehabt haben.

Dieselbige hat der Bapst nun inaugurirt, vnd zu Keysern / oder eigentlich davon zureden / zu Bildern des ersten Keyserthumbs gekrönet / jhnen den Geist seiner Irrthumb eingeben / vnd nach seinem gefallen zureden gemacht / vnnd alsdann zu Keysern öffentlichen erklärt / jhr Reich vnd Keyserthumb

serthumb approbirt/ bestättiget vnd jederman sie zuehren befohlen.

Dieweil nun/ schließlich/ alle die eygenschafften des Bildes des Thieres mit diesen vnartigen Keysern/ beydes der ersten vnd andern gattung/ die nemblich weder von dem Römischen Geblüt/ noch in der that vnnd warheit keine rechte Keyser gewesen/ gäntzlich vberein stimmen/ So können wir auch niemands anders als eben sie allein/ dieses Thiers mit den zehen Hörnern/ oder des Römischen Keyserthumbs Bilder nennen.

Antwort auff diese 28. Proposition.

DEr das Thier/ vnd das Bild desselbigen Thiers sey/ habe ich bey nehster voriger Proposition dermassen/ meines erachtens/ bewiesen vnd dargethan/ daß verständige ein gnügen dran haben werden. Ist derowegen nicht allein nichts/ was Napeier davon geiffert vnd außschüttet/ sondern es sol jhm auch keines weges gut gelassen seyn/ daß er alle Deutsche Römische Keyser/ von Carolo Magno an/ nennet vnartige/ vnd welche/ der großmütig- vnd tapfferkeit nach/ keine rechte Keyser sollen gewesen seyn. Damit Napeier seine grillen von dem Bilde des Thiers erhalte/ müssen jhm die Deutschen Römischen Keyser herhalten/ vnd von jhm geschmähet vnd verkleinert seyn. Es ist wol an dem/ daß das Deutsche Römische Reich/ wie auß dem Propheten Daniel Cap. 2. zuersehen/ dem alten Römischen Reich nicht würde gleich seyn: Aber/ daß die Deutschen Römischen Keyser/ der großmütig- vnnd tapfferkeit nach/ keine rechte Keyser sollen gewesen seyn/ daran thut Napeier vnrecht/ denn welche treffentliche Helden vnter den Deutschen Römischen Keysern gewesen seyn/ biß auff diese zeit/ ist auß den Historicis vnd ergangenen Geschichten zu ersehen vnd offenbahr. Vnd da Napeier/ als ein Schotte/ sich nicht geschewet

die Deutschen Römischen Keyser also zu verkleinern / hetten ja billich Leo de Dromna / vnd Wolffgang Mayer / als geborne Deutschen / ein bedencken sollen gehabt haben / solche verkleinerung durch den öffentlich Druck zu befodern.

Die 29. Propositio.

Daß der Nahme des Thiers / so durch die zahl 666. in dem 13. Cap: angezeigt wirdt / der Nahm λατεῖνος allein sey.

Es hat der mehrentheil auß vnrechtem verstand dieses orts vermeinet / diese zahl sey die zahl des Namens des Anti Christs in specie / gleich als were es die zahl des Namens des andern Thiers / da wir hiegegen in der 27. Proposition bewiesen haben / daß es der Nahme des ersten Thiers sey / an jetzo schliessen wir auß nachfolgenden vrsachen ferners / daß dieser Nahm sey λατεῖνος, dann erstlich haben wir in der 27. Proposition bewiesen / daß der Nahm des Thiers sey der Nahm des zehen Hörnigen Thiers / oder in gemein des gantzen Lateinischen Reichs / vnd nicht des Anti Christs allein. Derowegen muß es entweder der Nahm Romanus, oder aber Latinus seyn / vnter diesen beiden Namen aber ist Latinus der elteste Titul. Dann der König Latinus, von welchem dieselben Völcker Latini / vnd die Landschafft Latium, genand worden / ist lange zeit vor dem König Romulo, von dem die Stadt Rohm / die Inwohner aber Römer / genandt werden / im leben gewesen.

Zum Andern / muß der nahm eines Menschen nahme seyen / nun ist Latinus der nahme eines Menschen / nemblich der nahm eines jhrer ersten Könige.

Zum

Zum Dritten auch darumb/ dieweil die Griechen in dem Brauch gehabt/ daß sie in jhren mysteriis vnd Weissagungen die zahl der nahmen zu observiren vnd zumercken gepflegt/ inmassen auß vielen örtern der Weissagung Sybillæ zu sehen/ wie dann bey eben denselbigen Griechen ein sonderliches Exempel an Νεῖλος zuspüren/ welcher von jhnen in hohen ehren/ vnd gleichsam heylig gehalten wirdt/ dieweil er eben die zahl/ so viel alß tage in dem Jahr seynd/ in sich begreifft/ nemblich 365. wie solches Casparus Peucerus in Chronico Carionis lib: 4. in beschreibung der Catten vnd Hessen bezeuget. Dieser Vrsach wegen richtet sich S. Johannes in die gewonheit vnnd gemeinen Gebrauch derjenigen/ an die er geschrieben/ vnd sagt: Daß die zahl des Thiers/ oder vielmehr (wie er in dem 13. c. v. 17. schreibt) die zahl seines Nahmens sey 666. Nun begreiffe aber der nahme λατεῖνος, solche zahl 666. der Griechische Buchstab λ ist 30. α ist 1. τ ist 300. ε ist 5. ι ist 10. ν ist 50. ο ist 70. ς ist 200. welche zahlen zusammen 666 machen. Ist derowegen der nahme λατεῖνος, der durch jetztgemelte zahl verstandē vnd bedeutet wird/ eben der nahme des Thieres. Eben diese Außlegung wird auch von dem ältesten Kirchenlehrer vnd Martyrer Irenæo/ welcher des H. Apostels Johannis Jünger gewesen ist/ bestätiget/ Dann also lauten seine wort/ zu ende seines fünfften Buchs de hæresibus: Et testimonium perhibentibus his, qui facie ad faciem viderunt Johannem, & ratione docentibus, quoniam numerus nominis bestiæ secundùm Græcorum computationem per literas, quæ in eo sunt, Sexcentos habebit & Sexaginta sex; Das ist/ Vnd durch der jenigen zeugnis/ welche Johannem von Angesicht zu Angesicht gesehen/ vnnd mit gegrün-

grünten vrsachen bewiesen haben/daß die zahl des nahmens des Thiers in sich halten sol 666. nach der weise zurechnen/ die bey den Griechen gebräuchlich ist/nemblich den Buchstaben nach/ so in dem nahmen seynd: Das sagt Irenæus/ vnd ist sehr gläubiich/ daß er S. Johannem/ zu einem glaubwirdigen vnfehlbahren zeugen seiner Red/ werde gehabt haben/ sintemahl er es von dem empfangen/ der es auß S. Johannis Munde selbst angehöret hat. So viel die nahmen selbst in specie betrifft/wiewol er den nahmen λατεῖνος, vnd andere mehr/ auß seiner erforderung herfür bringt: Jedoch/dieweil er solches zu beweisen/ dergleichen zeugen nicht/ wie in den vorigen Puncten/ gehabt/ so schleust er auch nichts endlichs; Wir aber könnē dasselbige mit viel besserm vnd beständigern grund schliessen/ in betrachtung der Geschichten/ so sich bis anhero zugetragen haben/ vnd schließlich/ dieweil (krafft der 24 Proposition) das erste grosse Thier mit zehen Hörnern/das Römische Reich/ vnd die zahl seines nahmens (darvon in der 27 Proposition gehandelt worden) sechshundert sechtzig vnnd sechs ist/ Dieweil es auch die zahl eines Menschen nahmen seyn muß/ so folgt/daß diese zahl 666. keine Jahr bedeute/wie es etliche dafür außlegen/noch das wort ἄρρνυμε an stat ἄνυμαι, welches so viel gesagt ist/ als ich läugne/noch ἐκκλησία Ἰταλικὰ, noch Dic lux/bedeute/ Dañ obwol diese nahmen die zahl von 666. in sich begreiffen/ so seynd es doch keines Menschen nahmen/ noch auß des Römischen oder Lateinischen Reichs/welches aber/ wie wir allbereit bewiesen/ seyn muß/es ist auch eben so wenig das wort τειταν noch μαόμετις, dann vngeacht/daß sie gemelte zahl inhalten/auch nahmen der Menschen seynd/ so seynd es doch keine nahmen des ersten Thiers/ des Römischen Reichs. Muß

dero-

derowegen nothwendig folgen / daß es der nahme λατεινος sey / als welcher nicht allein der nahme eines Menschen / sondern auch der rechte eygentliche nahm des ersten Thiers / vnd zum dritten / dieweil es die erörterte zahl 666. begreifft vnd in sich helt / vnd also mit den dreyen eygenschafften vnd kennzeichen / deren in dem Text meldung beschicht / gäntzlich vbereinstimmet.

Wiederlegung dieser 29. Propositon.

DA Apoc: 13 gesagt wird / Die zahl seines nahmens / die zahl des Thiers / sind die rede / oder wörter nicht für eins zu nehmen / sondern gar wol zu vnterscheiden. Weñ Johannes spricht: Er habe denn das Mahlzeichen / oder den nahmen des Thiers / oder seines nahmens zahl / ist das von dem Anti Christ oder Bapst zuverstehen / wie solches hernach Cap. 14. 15. 16. 19. wiederholet wird.

Wenn aber gesagt wird: Wer verstand hat / der vberlege die zahl des Thiers / deñ es ist eines Menschen zahl / vnd seine zahl ist sechshundert vnd sechs vnd sechtzig / ist das auff das ander Thier mit den zween Hörnern zu deuten. Ich habe aber droben erwiesen / daß dasselbige ander Thier sey gewesen der Keyser Carolus V. Denn von jhm geschehen / vnd an jhm war vnd erfüllet ist worden alles / was von dem andern Thier gesagt wird. Derowegen sind die wort Johannis; da er spricht: Wer verstand hat / der vberlege die zahl des Thieres / denn es ist eines Menschen zahl / vnd seine zahl ist sechshundert vnd sechs vnd sechtzig; weder von dem Anti Christ / noch von dem Könige Latino / sondern von gedachtem Keyser Carolo V. zuverstehen. Irenæi meinung von dem wort λατεινος gilt so viel / als er selbst wil / daß sie gelten sol / denn er setzt diese wort dabey: Nos ergò periculum incurrere nolumus, de Antichristi nomine confidentius aliquid pronunciantes. Si enim oporteret hæc evidenter & palàm in hoc jam tempore prædicari,

utiq; & perillum, qui Apocalypsin scripsit, nomen eius evidenter fuisset expressum. Hæc Irenæus. Was wil denn auch Napeier mit offtgedachtem wort λατεινος, daß es müsse eines Menschen nahme/ vnd eben des Königes Latini seyn / erhalten.

Die 30. Propositio.

Daß das Mahlzeichen des Römischen Thiers/ ein vnsichtbare servitut vnnd dienstbarkeit sey/ damit die Vnterthanen demselben Keyserthumb anfänglich vnterworffen gewesen / zu welcher dienstbarkeit man sich nachgehendes auß befehl des Bapsts öffentlichen bekennen/ vnd deßwegen die von jhme erfundene sichtbare Mahlzeichen haben tragen müssen.

IN dem 9. Capit. des Propheten Ezechielis wird gemeldet / daß der Engel die Außerwehlten Gottes zu Hierusalem mit einem zeichen an die Stirn gezeichnet habe; Eben dasselbige wird auch in gegenwertiger Offenbahrung Johannis erzehlt / Nun befindet sich aber auß den Historien derselbigen zeit gar nicht/daß die Rechtgläubigen mit jrgend einem sichtbaren zeichen seyn bezeichnet worden. Derwegen folgt/daß dieses zeichen anders nichts sey / dann der öffentliche gehorsam vnd forcht Gottes/ darzu wir vns mit beständigem vngeschewtem Gemüth vnd Hertzen / vnd mit auffgerichtem Häupt bekennen / als wann wir gleichsam sichtbarlich bezeichnet weren.

Also ist auch in dem gegentheil das zeichen des Römischen oder des Lateinischen Reichs anders nicht / dann die pflicht/

pflicht / der Gehorsam vnd Dienstbarkeit / damit desselbigen Vnterthanen gegen jhme sich verbinden / Zur bekräfftigung / wird in der Offenbahrung gesagt / daß / zur zeit der ander Schalen / ein böse vnd arge Drüß an die Menschen kommen sey / die das Mahlzeichen des Thiers hatten / vnd sein Bild anbeteten / Nun ist aber zur selbigen zeit / nemblich zwischen dem Jahr 71. vnnd dem Jahr 316 / kein sichtbar Mahlzeichen gewesen / daß den jenigen / so demselben Keyserthumb vnterworffen gewesen / zugeeignet werden köndte; So ist auch kein anderer vnterscheid zwischen denselbigen / vñ den Feinden desselben Reichs / gewesen / als eben vorgemelte Pflicht vnd Gehorsam / welches ohne zweiffel / an obgedachtem orth / für das Mahlzeichen des Reichs verstanden werden muß.

Belangend den andern Theil dieser Proposition / hat der Anti Christ das Thier mit zweyen Hörnern / gleich zu seiner ankunfft jedermann ein Mahlzeichen geben / welches der Text so eygentlich / vnd mit solchen vmbständen beschreibt / daß es viel ein erkäntlichers vnd sichtbahres zeichen / dann allein der Gehorsam seyn muß / dann das erste Mahlzeichen / des eusserlichen Gehorsambs / wird allein schlechtlich das Mahlzeichen / aber die von dem Anti Christ herfür gebracht worden seynd / wird nicht allein gesagt / daß man sie an der Stirnen / oder in der rechten Hand / getragen hab / sondern es wird in dem Text auch desselben form vnd gestalt außgedrückt / allda es genand wird das Mahlzeichen des nahmens des Thiers / oder der zahl seines nahmens / als wolte S. Johannes sagen / Es sey das Mahlzeichen von dem nahmen des Thiers / oder vielmehr von der zahl seines nahmens / hergenom̃en; Welches alle seine Vnterthanen vnterweilen

weilen an der Stirnen/ vnterweilen in Händen tragen werden/ Was nun solches für Mahlzeichen seyen/ sol in folgender Proposition erkläret werden.

Die 31. Proposition.

DAß die sichtbare Mahlzeichen des Thiers/ die Characteres χᾶρ, vnnd allerley gattung Creutz seyē/ so von der zahl des Thiers hergenommen seyndt.

DIese Mahlzeichen/ sie seyen gleich was für zeichen sie wöllen/ die werden auff fünfferley anzeigungen/ so vns der Text gibt/ erkennet.

Erstlich/ werden sie genand die Mahlzeichen des Thiers Apocal. 13. v. 1. vnd Apocal. 14. v. 9. daß seynd die Mahlzeichen des ersten vnd grossen Römischen Thiers/ wie in der 27. Proposition bewiesen worden.

Zum andern/ vnd noch eygentlicher werden sie genand die Mahlzeichen des nahmens desselbigen Thiers Apoc. 14. vers. 11.

Zum dritten/ vnd am aller eygentlichsten werden sie genandt Mahlzeichen der zahl seines nahmens in diesen worten Apoc: 15. v. 2: Vnd die den Sieg behalten hatten an dem Thier/ vnd seinem Bilde/ vnd seinem Mahlzeichen auß der zahl seines nahmens/ wie solches von wort zu wort dem Griechischen Original nach/ also lautet/ also/ daß dieser Sieg nicht zuverstehen ist von seinem Mahlzeichen/ vnd seines nahmens zahl/ wie es etliche verdolmetschen/ sondern von seinem Mahlzeichen der zahl seines nahmens/ damit außtrückentlichen zuverstehen geben wird/ daß seyn Mahlzeichen

zeichen ein Mahlzeichen der zahl seines nahmens sey / das ist/ ein Mahlzeichen/das auß der zahl seines nahmens herkommen oder zusammengesetzt worden ist.

Nun ist die zahl seines nahmens in Griechischer Spraach χξς, wie in dem 13 Cap. dieser Offenbahrung vers. 18. außtrückentlichen gesetzt wirdt. Derwegen seynd in diesen zahlbuchstaben χξς. diese Mahlzeichen begriffen / vnd vns für das dritte zeichen gantz eygentlichen für die Augen gestellet. Zum vierdten/so muß das ander Thier / das ist/ der Anti-Christ solche Mahlzeichen erfinden/ befehlen vnd auffrichten/wie auß dem 13. Cap. v. 16. offenbahr ist.

Zum fünfften/ müssen die Mahlzeichen vniversal vnd gemein seyn/vnd so wol Reiche als Arme/Freye vnd Knecht in gemein angehen vnd betreffen/also daß niemand kauffen oder verkauffē / noch andere seine geschäffte verrichten köndte/der diese Mahlzeichen nicht angenommen hat / Apocal: 13. 16. 17. Seynd derhalben die Mahlzeichen des Anti-Christs. Nun vergleichen sich diese fünff vmbständ mit den zeichen χξς, vnd sonst allerley sorten Creutz/ dann es werden diese Characteres χξς nicht vnbillich das Mahlzeichen des ersten Thiers/vnd Römischen Reichs/vmb zweyerley vrsach willen/genandt; Erstlich/ dieweil alle dieses Reichs vnterthanen/ vnter dem schein des nahmens Christi / listiglichen beredt wordē seynd/ diese Characteres zuehren/welche aber doch auff die weise mißbraucht worden / vielmehr mit dem nahmen des Anti Christen vnnd Lateinischen/als mit des HErren Christi Reich/sich vergleichen / wie hernacher soll angezeigt werden; Die ander vrsach ist/dieweil diese Mahlzeichen χξς, zusammen gelesen seyn auß den Buchstaben χξς, welche Buchstaben die zahl des nahmens dieses La-

teinischen Reichs vnd Römischen Thiers seynd/ wie hernacher außführlicher dargethan werden sol/ Werden derowegen dem ersten kennzeichen nach diese Characteres χξς billich die Mahlzeichen des ersten Römischen Thiers genandt.

Zum andern/ dieweil nach der 29 Proposition der nahm des Thiers ist λατεῖνος/ dessen zahl Buchstaben χξς das Mahlzeichen χξς bedeuten/ wie auß nachfolgendem weitläufftig zuersehen/ vnd vergleicht sich also das zeichen χξς, in dem es das Mahlzeichen des Thiers nahmen ist/ mit dem andern kennzeichen/ Also ist auch/ dem dritten kennzeichen nach/ das zeichen χξς vnter den zahlbuchstaben dieses Thiers namens/ nemblich χξς, begriffē/ vnd dadurch eigentlichen angedeutet/ Dann der erste vnd letzte Buchstaben im zeichen χξς vergleichen sich allerdings mit dem ersten vnd letzten vnter der zahlbuchstaben χξς, zwischen den mittelsten Buchstaben aber/ nemblich ξ vnd ς, ist gar ein geringer vnterscheid/ welcher zwar nothwendig hat seyn müssen/ Dann/ dieweil S. Johannes allhie außtrücklichen von zahlbuchstaben redet/ hat er keinen andern zahlbuchstaben finden können/ der den Buchstaben ς, sampt dem circumflex darüber/ also/ ς̃, so eigentlich angedeutet/ oder mit demselbigen sich besser verglichen hette/ als der Buchstab ξ dessen oberster theil/ die Cron/ oder circumflex vber dem Buchstaben ς, Das ander theil aber den Buchstaben ς anbildet/ Noch besser vergleicht sich der Buchstab ξ vnd ς in einem andern stück; Dann der Buchstab ς in Griechischer spraach/ vnd der Buchstab ξ, welcher in des Thiers/ das ist/ in Lateinischer Spraach/ in gemeiner Schrifft also x pflegt geschrieben zu werden/ seynd einander an form vnd gestalt gantz vnd gar gleich/ vnd also

kompt

kompt das zeichen χ̄ς̄ mit dem dritten kennzeichen vber ein.

Dieses zeichen χ̄ς̄ ist auch/ fürs vierdte/ durch das ander Thier nemblich dem Bapst/ vnd seyne Clerisey/ erfunden worden/ dadurch den Nahmen Christi/ jhrem fürgeben nach/ anzudeuten/ aber in der warheit bedeut derselb vielmehr das wiederspiel/ wie auß nachfolgendem zusehen.

Ferners/ vnd obgesetztem fünfften kennzeichen gemäß/ wil der Bapst/ vnd sein anhang/ daß alle die/ so jhnen zugethan seynd/ die sie allein für Christen halten vnd heissen/ die bloß eusserliche Bildnüs/ vnd das todte zeichen χ̄ς̄ in ehren halten sollen/ nicht anders/ als ob es eine Göttliche Krafft in sich hette/ damit sie dann die begierd vnd den eyffer/ die wir zu Christo vnserm Heyland vnd Erlöser haben sollen/ von jhm ab/ vnd auff eusserliche Characteres vnd todte Buchstaben/ in vnbekandter Sprach verführen vnd abwenden; Dergleichen dann seynd: IHS ✝ XPS ✝ S OTER ✝ IMMANVEL ✝. Derowegen verordnen sie auch/ vnd befehlen jederman die Characteres χ̄ς̄ vnd andere erdichte wörter vnd namen bey jhren Kleynötern/ in Brieffen/ Ohrengeschmeiden/ Principio vnd Agnus Dei verwahret/ zutragen/ vnd haben also dieser Mahlzeichen eben wie in einer Zauberey/ in tausenterley zauberischen Bapistischen beschwerungen gantz vnd gar mißbraucht/ inmassen nicht allein auß vielen Privat Büchern dieses beschornen Hauffens/ sondern fürnemblich auß dem Buch jhres öffentlichen Gottesdiensts Exorcismus genandt/ klärlich zuerkennen geben.

Dieweil dann diese fünff kennzeichen mit dem nahmen χ̄ς̄ vbereinstimmen/ so folgt nothwendig/ daß dieses zeichen/ dessen man also mißbraucht/ eines auß den Antichristischen Mahlzeichen sey.

Ist also allein noch vbrig / daß wir dasselbig auch von allerley gattung gemachten Creutzen beweisen / vnd erstlich / wird das Creutz billich ein Mahlzeichen des ersten grossen Thiers vnd Römischen Lateinischen Reichs / vmb dreyer vrsachen willen / genandt / dieweil für das erste die Keyser / vnd alle jhre Vnterthanen in gemein / damit bißweilen bezeichnet seynd / vnd dasselbige tragen / wie hernacher gesagt sol werden.

Zum andern / dieweil Keyser Constantinus durch ein gleichnis oder schein eines Creutzes in den Wolcken verführt / das zeichē des Creutzes / auß anstifftung Sylvestri / des ersten Antichristischen Bapsts / zu seinem zeichen angenommen hat; Darzu er denn vmb so viel bewegt worden ist / dieweil das gemein geschrey eben auch damaln gangen / als ob sein Mutter Helena (wie die Fabel Historien erzehlen) das Creutz Christi gefunden hette / vñ kan also mit gutem grund / das Creutz / das Mahlzeichen des ersten Thiers / oder Römischer Keyser genand werden.

Die dritte vrsach / darumb das Creutz das Mahlzeichen des Römischen Thiers oder Lateinischen Keyserthumbs sey / ist / dieweil es von seinem nahmen / nemblich von den dreyen Zahlbuchstaben desselben hergenommen ist / wie hernacher zusehen. Also vergleicht sich nun das erste kennzeichen des Anti Christischen Mahlzeichen mit dem Creutz.

Ferners / dieweil auß der sieben vnd zwantzigsten Propositiõ am tag ist / daß der nahm λατεινος des Thiers nahmen sey / oder doch zum wenigsten / vnd / ohn allen zweiffel / die Buchstaben χξ. die zahlbuchstaben seines nahmens seyen; Von welchen Buchstaben aber allerhand formen vnd gattungen Creutz hergenommen seynd / wie hernach angezeiget

werden

werden sol. Dieser vrsachen wegen sagen wir / daß die Creutz das Mahlzeichen seyen des nahmens dieses Thiers / vnnd vergleichen sich also die Creutz auch mit dem andern kennzeichen.

Zum dritten / werden auch dem dritten kennzeichen gemäß / in diesen zahlbuchstaben χξτ allerhand / so wol an dem nahmen / als gestalt / vnterschiedene gattung begriffen.

Dannenhero / so wol die Griechischen / als die Lateinischen Kirchen dessen versichert seyn köndten / dann vnter den Griechen ist der Buchstab χ, wie ein Creutz gestalt / vnd bey den Lateinischen ist der Buchstab x / welcher so viel bedeut als der buchstab ξ, auch wie ein Creutz formiret / vñ diese beyde gattung seind vberzwerche Creutz / vñ werdē gemeiniglich S. Andreassen Creutz genandt; Der letzte ist ein gedoppelter Buchstab / vnd gibt so viel als zween Buchstaben / nemblich σ vnd τ. Dieser letzte Buchstab nun wird ein Creutz ohne ein kopff genandt / vnd ist den Creutzen sehr ähnlich / die man des HErren Christi Creutz zunennen pflegt / also / daß ein jeglicher Buchstab die gestalt eines Creutzes gibt.

So viel nun die nahmen der Creutz / nemblich in Lateinischer Spraach Crux / vnd in Griechischer Spraach σταυρὸς belangt / könten sie nicht eigentlicher exprimiert vnd außgedrückt werden / als mit diesen wenig Buchstaben beschicht; Dann / es seynd alhier die fürnembsten / nemblich die ersten vnd letzten Buchstaben solcher wörter / dann die Buchstaben χ vnd ξ / seynd so viel als C vnd X. der erste vnd letzte Buchstaben in dem wörtlein Crux / oder aber bedeuten so viel als CH vnd X. das macht (gleichwol vneigentlich) CHRUX, wie ich dann in Büchern auff diese weiß getrückt gesehen / auch also pronuncieren vnd außsprechen gehört hab.

Vber das/wird auch durch den letzten Buchstaben s das wort κυρὸς in Griechischer Spraach angedeutet / nemblich durch den ersten vnd letzten Buchstaben.

Vnd seynd also nach/inhalt des dritten kennzeichens/ in den Buchstaben χς, welche die Grichieschen zahlbuchstaben des Thiers nahmen seyndt / allerhand vnterschiedene gattung Creutz/so wol an jhrer form vnd gestalt / als an den nahmen selbst/ klärlich begriffen vnd außgedrückt / vnd beydes den Griechischen Orientalischen/ als den Occidentalischen Lateinischen Kirchen zuerkennen geben; Was köndte doch wol klärlicher gemeldet werden?

Vber das / hat auch/nach inhalt des vierdten kennzeichens/das ander Thier/das ist/der Bapst / vnd seine Geistliche/ dieses Creutz erstlich erfunden (ich red aber von derselben mißbrauch) vnd auff die bahn gebracht/ nicht anders als zauberische Schwartzkünstlerzeichen/ auff daß er dadurch den rechtgeschaffenen eyfer / vnd heilige betrachtung des leidens vnd sterbens vnsers HErren Jesu Christi/ vnd die ehr vnd danckbarkeit/so wir jhm selbst/in dem er den todt für vns gelitten/ zuerzeigen schüldig seyndt / allgemach abwenden/ vnd alle seine Ehr / Krafft / vnd Verdienst dem höltzernen Creutz/daran der HErr gelitten/zueignen möchte; Wie auch nachgehendes allen demselben gleichgemachten Figuren vnd Abbildungen/ vnd letzlich allen vnd jeden dergleichen auß lauter fürwitz vnd Sophisterey erdichten Mahlzeichē; Dergleichen dañ vnter andern seynd die Creutz von Hierusalem/ auff diese weise ✠ formiert/ deßgleichen diese gattung ⊕ so an den Mawren der Kirchen vielmahls gesehen wirdt/ welche Figuren allgemachlichen in so viel mancherley gattung gekrümbte/ gebogene Circkel Creutz / vnd andere dergleichen

gleichen Gauckelwerck/verkehrt worden seynd/ daß sie mit dem leyden Christi gantz vnd gar kein vergleichung haben.

So ist auch endlich/ vermög des fünfften kennzeichens/ dieser Creutz gebrauch bey jederman so gemein gewesen/daß auch des jenigen für dieses mahl zugeschweigen/ daß sich die Leut alle vnd jeden tag mit dem zeichen des Creutzes an die Stirn mit der rechten Hand bezeichnen/ solch zeichen sichtbarlich an der Stirnen/ oder in den Händen/ zu bestimbten Jahrzeiten vnd auff gesetzten Festtagen haben tragen müssen/ als auff den äschern Mitwoch hat man das zeichen des Creutzes mit äschen an der Stirnen abgetrückt haben/ deßgleichen auff den Palmtag Creutzweiß vber einander geschrenckte Palmenzweig in den Händen tragen müssen; Sonst ist man als ein Ketzer auß der Christlichen Gemein excommunicirt vnd verbannet worden/ vnd den jenigen/ die also excommuniciert/vnd in den bahn gethan seyndt/ sol nicht gestattet werden (wie die Bulla Bapsts Martini des fünfften/ fol. 134. mit klaren worten sagt) zu wohnen/ zu kauffen oder zuverkauffen noch sonst einig gewerb oder gemeinschafft mit den Christen zuhaben.

Dieweil dann die Creutz eben/ wie das zeichen χρ̃ς/ mit den fünff kennzeichen des AntiChrists Mahlzeichens gäntzlichen vberein stimmen/ schliessen wir/ daß das zeichen χρ̃ς/ vnd allerhand gattung Creutz/ das rechte sichtbahre Mahlzeichen des Thiers seyen.

Daß wir aber auß dem jenigen/ so die Mahlzeichen erstlich erfunden/vnd bißher behalten/ den nahmen Christi/ vnd sein heiliges Leiden damit (wie sie sagen) abzubilden/ das Mahlzeichen des AntiChrists gemacht haben/deßwegen sol sich niemands ärgern/noch für den Kopff stossen lassen/

seyte-

seytemahl gewiß ist/ daß auch das jenige/so nit auß Menschlichen gutdüncken/sondern auß Gottes selbst eigenen Befehl angestellet vnd auffgerichtet worden/ so bald man desselben mißbraucht / von dem Geist Gottes ein grewel genandt wird. Dann/ hat nicht Gott der HErr selbst befohlen / daß man die ährinne Schlangen / als heilsam vnd nützlich auffrichten solte? Nichts destoweniger / so bald man sie angebetet/ward sie von dem König Ezechia als schädlich zerbrochen; Deßgleichen hat nicht Gott das Opffer vnd Rauchwerck selbst eingesetzt? gleichwol sagt Er in dem Propheten Osea: Ich habe lust an der Liebe/ vnd nicht an dem Brandtopffer; Vnd bey dem Propheten Esaia: Bringet nicht mehr Speißopffer so vergeblich/ das Rauchwerck ist mir ein grewel.

Dieweil nun die von Gott selbst eingesetzte Ordnungen/wann man dieselbigen mißbraucht/verworffen/ vñ grewel genandt werden; Wieviel mehr sollen wir dann diese verführische zeichen ☧, vnd allerhand formen gemachter vnd gebilter Creutz / als da seynd folgende gattung: T, welches man vnsers HErrn Creutz heißt/ ✣ S. Georgij Creutz/ x Sanct Andreæ Creutz/ ✠ Creutz von Hierusalem/ ⊕ Creutz der Kirchweihung / des Bapsts / vnd noch viel anderer Creutzzeuge / schweigen / verwerffen / vnd für nichts anders/ dann für des Anti Christs abschewliche Mahlzeichen halten vnd haben. Dann wir ja sehen / daß sie nicht allein nur von Menschen erdichtet vnd erfunden / sondern auch auff zauberische weise zu jhren Segen / Exorcismis vnnd Beschwerungen mißbraucht / vnnd nicht anders gehalten werden/dann als ob sie ein besondere krafft / tugend vnd heiligkeit hetten / gerad / als ob der Verdienst vnd das Leyden

Christi

Christi miteinander darein gelegt vnnd verschlossen were; Vnd wenn sie schon lang fürwenden vnd sagen / dis zeichen χ͞ς, sey darumb von jhnen erdacht / daß sie damit den nahmen Christi χριστὸς / mit den mancherley gattungen Creutz aber das Leyden Christi haben bedeuten vnd abbilden wollen: So gibt vns doch der H. Geist Gottes klärlich zuerkennen / in dem zuvor angezogenen orth / das wiederspiel / vnd kehret jhnen solche Characteres vnnd zauberische zeichen stracks vmb / als die vielmehr mit den zahlbuchstaben jhres Thiers / dann mit seinem nahmen vbereinstimmen / ja die sich viel besser mit dem zeichen χ͞ς, als mit dem nahmen χριστὸς vergleichen / daß also nunmehr billich niemand mehr zweiffeln sol / daß diese Characteres vnd Figuren auff die weiß / wie sie gebraucht / oder vielmehr mißbraucht werden / dieweil sie mit allen kennzeichen des Texts durchauß vbereinkommen / nicht das wahre Mahlzeichen des Thiers seyn solten.

Antwort auff diese 30. vnd 31. Propositionen / vnd Widerlegung derselbigen.

DAs das Bild vnd Mahlzeichen des Thiers sey / habe ich droben vermeldet / vnd ist gar ein vnbesonnenes an Napeier / daß er darff sagen / das Mahlzeichen sey anders nichts / denn der Pflicht / Dienstbarkeit vnd Gehorsam / welcher den Römischen Käysern / biß Bapst ist auff vnd herfür kommen / ist geleistet worden. Nu wird den jenigen / die das Mahlzeichen deß Thiers an jhre Stirn / oder an jhre Hand nehmen / gedrewet vnd angekündiget die ewige verdamnis / Apoc. 14. So nu das Mahlzeichen sein vnd bedeuten sol dero Gehorsamb / Pflicht vnd Dienstbarkeit / welche den Römischen Käysern von Freunden vnd

Feinden / wie Napeier spricht / sind geleistet worden / So hette Christus / wie auch seine Jünger vnd Diener / Petrus vnd Paulus / sehr übel vnd vnrecht daran gethan / wie auch oben ist gedacht worden / daß sie geboten vnd befohlen / der Römischen Oberkeit / ja aller Menschlichen Ordnung vnterthänig vnd gehorsam zu seyn; Wer wil aber solches gedencken / ich geschweige / reden oder schreiben?

So thut vnd begehet auch Napeier daran einen frevel vnd muthwillen / daß er die Wort im Text verkehret / von dem Mahlzeichen / spricht Napeier / welches alle seine Vnterthanen vnterweilen an der Stirn / vnterweiln in den Händen tragen werden; So redet Johannes in seiner Offenbarung nicht / sondern Cap. 13. spricht er von dem zweyhörnigen Thier also: Vnd machet allesampt die kleinen vnd grossen / die reichen vnd armen / die Freyen vnd Knechte / daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an jhre rechte Hand / oder an jhre Stirn. Vnd hernach Cap. 14: So jemand das Thier anbetet vnd sein Bilde / vnd nimpt das Mahlzeichen an seine Stirn / oder an seine Hand / ꝛc. Hie sagt Johannes nicht in den Händen tragen / sondern an die hand nehmen / er setzt auch nicht darbey / vnterweilen. Wie nun ein grosser vnterscheid in diesem / an die Hand nehmen / vnd in den Händen tragen: Also soll man / seines gefallens / die Wort in der Offenbarung nicht verkehren / auch nichts darzu thun. Aber Napeier / damit er seine Gryllen erhalte / thut was er wil / lest sich bedüncken / wie ich offt gesagt / die Bawren mercken vnd verstehens nicht.

Was denn die 31. Propositon mit ihrer erklärung anlanget / hat Napeier abermahl seltzame Gryllen / vnd solte wol einer gedencken / es were eitel Seraphische Weißheit; aber wens auff die prob gelegt / oder beym liecht besehen wird / findet sich darinnen nicht wenig Thorheit. Dann erstlich verkehret Napeier abermahl Johannis seine Wort / da er Apoc. 15. also spricht: Vnd ich sahe als ein gläsern Meer mit Fewer gemenget / vnd die den Sieg behalten hatten an dem Thier / vnd seinem Mahlzeichen / vnd seines Namens zahl. Diß / meinet Napeier / sey nicht recht verdolmetschet / sondern es sol also heissen: Vnd die den Sieg behalten hatten an dem Thier / vnd seinem Bilde / vnd seinem Mahlzeichen / auß der zahl seines Nahmens. Vnd beruffet sich Napeier auff das

Grie-

Griechische Original / in welchem solches also von wort zu wort solle stehen. Ob nun Napeier das rechte vhralte Original / wie es Johannes selbst geschrieben / gesehen habe / ist mir vnbewust. In den gemeinen Exemplaribus, nach welchen Erasmus Roterodamus Apocalypsin hat ins Latein versetzt / stehen die Wort nicht also / wie sie Napeier setzt vnd einführet / sondern wie sie vom H. Luthero verdeutschet sind.

So vmbstosset auch Napeier / vnd macht selbst zu nichte alles / was er so weitläufftig mit dem Wort χξς, vnd den Zahlbuchstaben χξς, zu beweisen vnd zu erhalten hat vermeinet. Er spricht / daß in den Buchstaben χξς begriffen sey die Zahl deß Thiers / nemblich 666. vnd daß das Wort χξς / oder die drey Buchstaben mit jenen können verglichen werden. Nu ist das war / daß die drey buchstaben χξς / nach der Griechischen zahl / mächen vnd in sich begreiffē 666. Aber was thut hernach Napeier? Er spricht daß der letzte buchstab nemlich / ein gedoppelter buchstab sey / vnd gelte so viel als zwey buchstabē / nemlich ς vnd T / vñ spricht Napet. er dabey / dieser letzte buchstab nun wird ein Creutz ohn ein Kopff genennet / vñ ist den Creutzē sehr ähnlich / die man des HErrn Christi Creutz zu nennen pflegt. Freylich mag man wol sagen / daß Napeier ein Mañ sey ohn ein Kopff. In dem wort χξς ist der letzte Buchstab kein sigma tau / sondern ein bloß ς. Solte es denn in den dreyen Buchstaben χξς ein doppelter Buchstab seyn / so sinds nicht 666 / sondern 966. Heist das nicht Narravere, & Kelberi facti sunt? Sol man aber also mit den wichtigen Geheimnissen in der Offenbahrung Johannis vmbgehen? Daß grosser Mißbrauch vnd Abgötterey mit den Creutzen / Crucifixen vnd Bildern im Bäpstthumb sey getrieben worden / auch noch / leider / getrieben werde / ist offenbar vnd am tage; Man räume aber mit Gottes Wort den Mißbrauch vnd Abgötterey auß den Hertzen hinweg / so werden die Creutzen vnd Crucifixen, auch züchtige Bilder oder Gemälde der Engel vnd Menschen nicht schaden. Denn daß Constantinus Magnus sol seyn verführet worden durch ein zeichen / vnd daß er vnrecht daran gethan / daß er ein zeichen des Creutzes in seinem Panier oder Fahnen geführet / vnd daß man / des Mißbrauchs halben / nicht ein Crucifix etwa in den Kirchen / oder zu hause halten oder haben solte / wird mich / weil es Gottes Wort nicht zu wieder / Napeier nicht bereden. Nicht allein ists bey den Calvinern leer in jhren Kir-

chen von Crucifixen / sondern auch von Christo selbst. Denn/wo man öffentlich lehret vnd prediget / daß/ welcher Mensch zu der angenommenen mit der Gottheit persönlich vereinigten/ vnd zur rechten Gottes erhöheten Menschheit Christi/ als einem objecto religiosæ adorationis mit seinem Gebet sich kehret vnd wendet/das ist/Wer Christum als wahren Gott vnd Menschen zugleich in einer vnzertrenten Person anrufft / derselbige auß dem Munde Gottes verflucht sey / da wil Christus auch nicht seyn/ noch sein Himlischer Vater / Denn der Vater wil den Sohn geehret haben / wer den Sohn nicht ehret/ der ehret auch den Vater nicht/ Johan. 5. Aber hiervon anderswo / da außführlich von der anruffung Christi gehandelt wirdt. Also/ wo man lehret vnd schreibet / wie Napeier thut in seinem Commentario vber das 20. Capittel der Offenbahrung Johannis/ Wir werden gerechtfertiget durch die werck/so auß rechtem Glauben herkommen/ da heists eben so wol / Ihr habt Christum verlohren / als wenn S. Paulus seinen Galatern schreibet Cap. 5: Ihr habt Christum verlohren / die jhr durch das Gesetz gerecht werden wollet/ vnd seyd von der Gnade gefallen. Christi gehorsam/todt/gnugthuung vnd bezahlung macht vns gerecht vnd seelig/vnd nicht vnsere eigene Wercke/sie mügen so groß seyn/ wie sie können. Der Glaube ist nun das mittel/ durch welches wir Christum mit allen seinen Wolthaten ergreiffen/vnd vns appliciren/ Denn auch der Glaube an jhm selbst / so fern es ein werck ist / vnd betrachtet wird/ nicht gerecht vnd selig macht.

Die 32. Propositio.

Daß durch den Gog der Bapst/durch Magog aber die Türcken vnnd Mahometaner verstanden werden.

Dieses ist auß dreyerley vrsachen zubeweisen; Erstlich auß der bedeutung vnd außlegung der namen / Zum andern/auß der vergleichung/ Zum dritten/ auß jren vrsprung vnd herkommen. Erst-

Erstlich/ nun bedeut das wörtlein Gog/Tectum/ das ist so viel/ als bedeckt/ Magog aber (wie Carion bezeuget) heist so viel als detectum, das ist/ vnbedeckt/ oder offenbahr/ wie solches viel gelehrte Leuth bestätigen/ wiewol etliche andere vermeinen/ als solte es vielmehr de tecto, das ist/ von dem bedeckten/ als detectum oder vnbedeckt bedeuten; Dieweil nun zu diesen vnsern letzten zeiten Gott der HErr mehr nicht/ als zween fürnehme vnd mächtige Feind vnd Widersacher hat/ als nemblich den Bapst/ seinen heimlichen Feind/ vnd angemaßtē vermeineten Christen/ so dann die Türcken/ Mahometaner/ seine öffentliche erklärte Feind: So muß ja dieser heimliche verschlagene vnd bedeckte Feind Gog der Bapst/ der öffentliche vnd erdeckte Feind Magog aber des Mahomets Anhang seyn.

So viel nun/ Zum andern/ die vergleichung belanget/ Gleich wie der Gog dazumahl/ als die Israeliter das außerwehlte Volck/ vnd die Kirche Gottes gewesen/ ein geborner Israeliter; Magog aber ein geborner Heyd gewesen ist: Gleicher weiß ist auch der Bapst in der Christenheit/ vnd in der Kirchen Gottes dieser zeit/ die Türcken vnd Mahometaner aber in der Heydenschafft gebohren/ vnd abermahls/ Gleich wie Gog auß dem Stammen Ruben/ der von wegen begangener Blutschand verflucht gewesen/ herkommen ist: Also ist auch der Bapst das oberste Häupt des Römischen Stuels/ welche die Geistliche vnd verfluchte Abgöttische Hur geheissen wirdt/ mit welcher die Fürsten der Erden jhre Abgötterey vnd Geistliche Hurerey getrieben haben.

Was/ Zum dritten/ jhr vrsprung vnd herkommen betrifft/ beschreibt Ezechiel der Prophet/ daß Gog der oberste Fürst sey in Mesech vnd Tubal. Nun besehe man S. Hie-

ronymum de interpretatione nominum vber das wort Italia vnd Tubal / so wird man befinden / daß vom Tubal herkommen seynd die Iberi / das seynd wie er auslegt die Hispanier vnd Italianer in Europa / deßgleichen von Mesech seyen herkommen die Capadocier in dem kleinen Asia / vber welche allesampt / nach dem sie den Christlichen Glauben angenommen / jhme der Bapst den nahmen des obersten Haupts zugeschrieben hat. Muß derowegen dieser Gog / als der oberste Fürst in Tubal vnd Mesech / der Bapst seyn / als der das oberste Haupt ist der Tubalisten in Europa / vnd der Mesechisten in Asia.

So viel Magog belangt / derselbige ist ein Sohn Japhets gewesen; Von diesem Magog aber seind die Scythier herkommen / welches heutiges tags eben die Türcken vnd Mahometisten seynd / nach aller Scribenten Meynung / Auß jetzvermelten dreyen vrsachen nun (vber die zeichen vnd vmbständ / so in dem 20. Capittul begriffen / vnd in dem fürnembsten theil dieses Wercks außgeführet werden sollen) erscheinet klärlich / daß Gog der Bapst / Magog aber der Türck / oder der Mahometisten Keyser sey.

Antwort auff diese 32. Proposition.

Ich bin auch wol der meinung gewesen / daß durch Gog vnd Magog Bapst vnnd Türcke angedeutet vnd verstanden würden; Aber / eigentlich davon zureden / ist der Türck mit den Tartern / vnd ist ein teuffel so gut als der ander.

Die 33. Propositio.

Daß das Kriegsheer des Gogs vnd Magogs davon

(davon in dem 20. Cap.) eben dasselbige Heer sey/ dessen in der sechsten Posaun oder Schal gedacht wird.

DJeses kan mit der vergleichung aller vmbständ/ deren bey den Posaunen oder Schalen/ so dann bey dem Gog vnnd Magog meldung beschicht/ dargethan werden.

Dann die jenigen/ darvon die 6 Posaun redet/ haben jenseidt des Flusses Euphrates/ vnd daselbst herumb/ gewohnet/ vnd seynd Könige von auffgang der Sonnen gewesen. Gleicher weiß wohnet daselbst Magog/ das seynd die Mahometani/ wie wir allererst bewiesen haben.

Bey der sechsten Posaunen wird gesagt/ daß jhrer vier seyn/ Also seynd auch vier vnterschiedlicher Völcker vnnd Geschlecht der Mahometaner gewesen/ In dem 20. Capit. vers. 8. werden sie genand die Heyden in den vier örtern der Erden/ bey der 6. Posaun am 9. Cap. vers. 14. seynd die vier Völcker gebunden an dem Wasser Euphrates/ biß zu einer bestimpten zeit/ vnd werden darnach auffgelößt zustreiten; In der Historia von dem Magog ist der Satan gebunden/ auff daß er die Heyden nicht verführe oder auffrührisch mache/ darnach aber wird er loß/ damit er sie zum Streit versamble.

Bey der sechsten Posaun wird gemeldet/ daß der Mahometaner Heer sey von zwantzig tausentmal zehen tausent Reysigen/ allhie aber/ in gegenwertigem Capittel/ werden beyde Kriegsheer/ nemblich Gogs vnnd Magogs/ an der zahl dem Sand am Meer verglichen.

Bey der sechsten Schalen Apocal: 16 vers. 13. wirdt dreyer

dreyer vnreiner Geister gedacht/welche des Teuffels Geister genandt werden/ die alles Volck zu dem streit angereitzt vnd versamblet haben / allhier in dem zwantzigsten Capittul wird der Teuffel selbst loß gemacht/ die Heyden in den Streit zuverführen.

In dem 16. Cap. vers. 16. versamblen sie sich zum Streit an einem orth/ der da heist Armageddon / das ist auff dem Berg des Evangelij / vnd in dem Land des außerwehlten Volcks Gottes.

Also in gegenwertigem 20. Cap. vers. 9. vmbringen sie das gantze Heerlager der Heiligen oder Christen/ vnd die geliebte oder außerwehlte Stadt.

Letzlich/ ist albereit bey der 4. Proposition bewiesen/ daß die vier / deren in dem 9. Cap. vers. 14. bey der sechsten Posaun gedacht wird/ die vier Nationes der Mahometaner seyen/ In vorgehender Proposition aber ist gleicher gestalt dargethan/ daß eben dieselbigen Völcker der Magog seyen. Darauß folgt schließlich/ daß das Kriegsheer des Gogs vnd Magogs / welches der Satan alhie im 20. Cap: zu dem Streit anreitzet vnd versamblet/ eben das Heer der Papisten vnd Mahometisten sey/ welches zur zeit der sechsten Posaun/ oder Schalen/ strenge Krieg geführt haben.

Wiederlegung dieser 33. Proposition.

DAmeier kompt abermahl mit Gryllen auffgezogen / weis eines dinges anfang vnd ende nicht zu vnterscheiden. In der Offenbarung Johannis Cap. 9. wird vnter den 6. Posaunen die ankunfft deß Mahomeths vnd der Türcken / vnd jhre gröste macht / die sie erlangen vnd haben würden / beschrieben

schrieben. Hernach aber Cap: 16. vnter der sechsten Schalen wird vermeldet der allerletzte vnd grausambster Einfall/welchen der Türcke nahe am ende der Welt thun wird/ wie der Prophet Ezechiel längst zuvor davon geweissaget hat. Was nun in der Offenbarung Johannis Cap. 16. vom Türcken ist gesagt worden/ wird dasselbige Cap. 20. wiederholet/ vnd weitläufftiger beschrieben. Denn/ die Offenbarung Johannis/wie ich droben gesagt habe/endet sich mit dem 16. Capittel. Im 17. 18. 19. Cap: wird das jenige/ was vorhin ist verkündiget/wiederholet/ vnd weiter erkläret. Im 20. Cap. wird zwar zu anfang gedacht der 1000. Jahre/davon vorhin keine vermeldung ist geschehen/aber gleichwol ist der außgang/oder das ende derselbigen im 10. 11. vnd 12. Capitel begriffen. Was denn ferner in dem 20. Cap: von Gog vnd Magog gesagt wird/ists eben dasselbige/was Cap: 16. vnter der 6. Schalen ist gesagt worden/nemblich wird damit/wie gedacht/vermeldet vnd beschrieben der allerletzte vnd schrecklichster Einfal/ welchen der Türcke nahe am ende der Welt thuen/ aber auch darüber sein ende nehmen/ oder ja sehr geschwecht werden wirdt. Napeier aber brawet vnd menget alles durch einander/ vnd gehen seine wort dahin/ als wenn das schon längst geschehen vnnd vorbey were/ was Apocal. 20. von Gog vnd Magog/nemblich dem Türcken/ gesagt wirdt/ wieder so viel fürnehmer gelahrter Leute einhellige meinung.

Die 34. Proposition.

Daß die 1000 Jahr/ die der Sathan gebunden gewesen (Apoc. 20.) vmb das Jahr Christi. 300. angefangen haben.

Es ist auß allen Historijs kund vnd offenbahr/ daß nach der grewlichen/ vnauffhörlichen Verfolgung der gläubigen Christen/ durch die Heydnische vngläubige Römische Keyser/ darunter der letzte/ Diocletianus/in einem Monat 17000 Personen gemartet hat/ endlich vmb das Jahr/nach Christi geburth 300. Constantinus/

der Grosse/vnd erste getauffte Christliche Keyser/zum Reich kommen sey./ der sampt allen seinen nachkommenden am Reich (außgenommen gar ein geringe zahl/die auch nicht lang regiert) den Christlichen Glauben erhalten vnd vertheidiget/vnd das öffentliche Reich des Sathans vntertrückt/ vnd zerstöret haben. Schliessen wir derwegen/ daß zu derselbigen zeit/vnd Jahr/der Sathan sey gebunden worden.

Zum andern/ ist auch vber ein kurtze zeit hernach das erste öffentliche allgemeine Christliche Concilium zu Nicea gehalten worden/allda das Symbolum Apostolorum, oder die 12. Articul vnsers Christlichen Glaubens/publiciert/ die Bücher der H. Schrifft erkandt vnd approbiert/ vnnd in Summa die Christliche Religion dergestalt bestätiget/ vnd angenommen worden/daß aller eusserlicher gewalt vnd widerstand des Sathans gedempfft/ sein eusserliches Reich vnd öffentliche verfolgung vberwunden/vnnd zu nicht gemacht gemacht worden; Wiewolgleich dazumal in der Person des Anti Christs seins Stadthalters/ sein heimlich verborgen vnd heuchlerisch Reich allbereit angefangen.

Zum dritten/dieweil/ nach außweisung der vorgehenden Proposition, das Krigsheer Gogs vnd Magogs/eben das Heer der sechsten Posaunen oder Schalen/ ist; Dieweil auch desselbige Heer/ krafft der vorigen Proposition/ vmb das Jahr Christi 1296. auffgelößt worden/ vnnd zum Streit außgezogen; So folget/ daß vmb bemeltes Jahr 1296/ oder vielmehr/ wie es die Historien bezeugen/ eben vmb das Jahr 1300. das Kriegsheer des Gogs vnd Magogs auffgelößt/ vnd der Sathan dazumahl ledig worden sey/ damit er sie zu dem Streit anreitzte vnd versamblete. Wann nun von solchen 1300 Jahren tausent Jahr abgezogen

zogen werden/ so lang nemblich der Sathan gebunden gewesen ist; So folgt schließlich/ daß der Sathan/ vmb das Jahr Christi dreyhundert/ erstlich sey gebunden worden.

Zum vierdten/ sagt der Text/ so bald der Satan auffgelößt worden/ sey er alsbald außgangen zuverführen die Heyden vnnd der Mahometaner vnd Papisten/ das ist/ Gogs vnd Magogs Kriegsheer/ in ein Streit zuversamlen.

Nun hat aber in dem Jahr Christi 1300/ auß anstifftung des Satans/ vnter gemelten beyden Gog vnd Magog/ der hochmütige Streit vmb die Superioritet vnnd Herrschafft des gantzen Erdbodens erstlich angefangen/ in dem ein jeder das Keyserthumb/ vnd Monarchey der gantzen Welt/ jhm selbst zueignen wöllen: Dann der Bapst Bonifacius/ der achte/ hat in gemeltem Jahr das erste Jubileum gestifftet/ vnd sich den ersten tag/ in seiner Bischöfflichen Pontificial Kleidung/ den andern tag aber in Königlichem Habit als Keyser angezogen/ erzeigt/ auch vor jhme her zwey Schwerter tragen lassen/ vnd öffentlichen außgeschreien: Ecce duo gladij hic; Siehe/ hie sind zwey Schwerter/ damit er zuverstehen geben wöllen/ daß er ein vollkommener Monarch/ ja mehr als Monarcha sey/ seytemahl er damit jhme selbst/ so wol den Geistlichen als Weltlichen gewalt zugeeignet hat.

Gleicher gestalt/ haben auch/ eben in demselbigen Jahr/ die Mahometischen Völcker den grossen Ottomannum zu jhrem ersten Keyser erwehlt vnd gekrönet; Nach welcher zeit sich solche erschreckliche vnd gemeine Kriege zwischen diesen beyden Keyserthumben erhebt/ daß ohne zweiffel vor derselbigen zeit/ nemblich nach dem Jahr Christi 1300. der

teuffel vnter jhnen nicht anders/als einer/der dem Gefängnis entrunnen/an allen orthen Krieg vnd Streit erwecket hat/Dannenhero folgt/daß sein tausentjährige Gefängnis vnd band vmb das Jahr Christi 300 angefangen habe.

Die 35. Proposition.

Daß die tausentjährige Gefängnis des teuffels in dem 20. Cap: nichts anders bedeute/ dann/daß er/solche zeit über/im zaum gehalten vnd verhindert worden sey/vnter den Völckern allgemeine Krieg vnd Blutvergiessen anrichten.

Es haben etliche dieses Gefängnis des Sathans dahin verstanden/daß die Kirch Gottes rein vnd vnverfälscht blieben sey/tausent Jahr lang/oder haben auch vermeint/daß die wahre Kirch solche tausent Jahr lang in lauter Frieden vnd Ruh seyn werde; Aber das widerspiel ist allhie auß dem vierdten vnd fünfften versicul offenbahr/allda außtrückenlich angezeigt wird/daß das Anti-Christische Thier solche tausent Jahr vber regieren/vnd alle die/welche dasselbige nicht anbeten/noch seinem Mahlzeichen vnd Bilde ehr erzeigen/sondern/als wahre Christen/mit Christo dem HErren leben vnd regieren wöllen/enthäupten vnd vmbbringen würde/die übrigen Menschen aber/die in des Anti-Christs Irrthumben todt seynd/nicht wieder lebendig werden sollen/bis daß tausendt Jahr vollendet seyen. Dieweil dann nun der Anti-Christ solche zeit vber (wie jetztgemelter orth des 20. Capit. bezeugt) regiert/vnd die eusserliche sichtbarliche Kirche in seinem gewalt vnd besitz gehabt hat (laut des 11. Cap. vers. 2.) So muß folgen/

daß

daß weder die wahre vnsichtbare Kirche vnter dem Anti-Christ in Frieden vnd Ruh gelebt / noch die sichtbahrliche Kirche rein vnd vnbefleckt / solche tausent Jahr vber / geblieben seye / sondern vielmehr nach verfliessung derselben; Zu dem / so sagt auch der Text nicht / daß der teuffel durch sein Gefängnis sey verhindert worden / die Kirche Gottes zubeleidigen / welche er jederzeit anficht vnd verfolgt / sondern es wird gesagt / daß er verhindert worden sey / die Völcker zuverführen / welche aber in der Schrifft gemeinlich für die Abgöttischen vnd Gottlosen dieser Welt genommen werden / denen verheist der HErr den Frieden tausent Jahrlang / darumb / dieweil sie / (wie Apoc. 11. vers. 2. stehet) die eusserliche sichtbare Kirch innhaben vnd besitzen / vnd hergegen die wahre vnsichtbahre Kirch vnter jhre Füß vnterdrückt haben / welche durch solche stättige vnruh / noch mehr köndte angefochten vnd verfolget werden. Ist also noch überig das ander Theil dieser Propositon / da bestättiget wird / daß die Gefängnis des Sathans darin bestehe / daß er nemblich solche tausent Jahr vber verhindert worden / vnter den Völckern einen allgemeinen Krieg anzurichten / gleicher gestalt erwiesen vnd dargethan werde / zu bestättigung dessen meldet der Text / als er auß dem Gefängnis loß worden / sey er alsbald außgangen / zuverführen / vnd zu einem allgemeinen Streit vnd Blutvergiessen zuversamblen alle Völcker der Heyden in den vier örtern der Erden / den Gog vnd Magog: So bezeugen anderwerts die Historien / daß solche tausent Jahr vber / keine dergleichen grosse Keyserliche Kriegsheer versamblet / oder solch Blutvergiessen sey angericht worden / wie nachgehends beschehen / da alle Papisten vnd angemaßte Christen auff einer / wieder alle Mahometaner auff der

andern seiten/ja das gantze Occident wieder den Orient vnter den nahmen Gogs vnd Magogs sich versamblet/in solcher anzahl wie der Sand am Meer/also/daß alle die geringe vnruhen/ Krieg vnd innerliche auffruhren/ so sich die tausent Jahr vber zugetragen/ gegen den nachfolgenden Kriegen/so viel als für ein Fried vnd Rühe zurechnen vnd zuhalten seynd; Vnd folgt also/daß diese erschreckentliche Kriege/ so sich nach solcher zeit der tausent Jahr zugetragen haben/ die auffruhren allein gewesen seyn. Derowegen der Text sagt/daß der Sathan solche tausent Jahr lang/damit er kein Auffruhr oder Krieg anrichte/ sey gebunden worden/vnd ist gar nicht dahin zuverstehen/ als ob kein Ketzerey vnnd Irrthumb/oder sonst verfolgung vnd particular Kriege in den Ländern hin vnd wieder/ erweckt vnd angericht werden solte.

Wiederlegung dieser zween Propositionen.

Napeier nimpt den anfang der 1000 Jahren von dem 300 Jahr Christi/vnd spricht/daß die tausentjährige Gefängnis des teuffels/ in dem 20 Cap. nichts anders bedeute/ denn/daß er solche zeit vber im zaum gehalten vnd verhindert worden sey/ vnter den Völckern allgemeine Kriege vnd Blutvergiessen anzurichten. Dis schreibet Napeier also daher/als wenn andere Leute nicht Augen/ Vernunfft vnd Verstand hetten. Wenn sind wol grössere vnd schwerere Kriege/grössere vnd schwerere Verwüstungen vieler Länder geschehen/ als in dieser zeit/vom 300 Jahr Christi an bis 1300 Jahr? Haben nicht in dieser zeit Mahometh/ die Saracener/ vnd folgends die Türcken ihr Reich angefangen vnd so groß gemacht? Haben nicht in dieser zeit die Hunni, Vandali, Gothi, Pannones so viel Länder durchzogen vnd verwüstet? Ist das eine kleine

Schlacht

Schlacht gewesen/ welche Actius mit dem Attilà gehalten hat? Also/ daß/ wie man davon schreibet/ in derselbigen Schlacht 180 tausendt Menschen erschlagen vnd vmbkommen sind. Ist nicht in dieser zeit das Römische Keyserthumb in Occident durch schwere Kriege vnd vnruhe fast gar gefallen vnd vntergangen? Also/ daß die Stadt Rohm vom Jahr Christi 412 an/ wie Carion setzt/ bis ins 551 Jahr/ das ist/ in 139 Jahren viermahl gewonnen/ vnd in solchen eroberungen einmal vom Totilà in den brand gesteckt/ vnd gäntzlich ist zerstöret worden.

Woher der Anfang der 1000 Jahre/ Apoc: 20/ zunehmen/ vnd zu was ende der teuffel also 1000 Jahr sey gebunden worden/ habe ich in meiner erklärung der Offenbahrung Johannis angezeiget vnd vermeldet/ wil es kürtzlich wiederholen.

Die vrsach/ warumb der teuffel sey gebunden worden/ begreiffet Johannes in diesen Worten/ da er spricht: **Daß er nicht mehr verführen solte die Heyden.** Das/ ist zu schweren blutigen verfolgungen der wahren Christen Kirche/ anhetzen/ reitzen vnd treiben.

In den ersten dreyhundert Jahren/ nach Christi geburth vnnd Himmelfarth/ hat der teuffel auß Gottes verhängnis/ die Römischen Keyser alle miteinander in Heydnischer Abgötterey gefangen gehalten/ vnd etliche derselben dahin gebracht/ oder wie Johannes redet/ verführet/ daß sie die Rechtgläubigen/ die wahre Christliche Kirche jämmerlich vnd schrecklich mit dem Schwerdt verfolget haben/ biß auff Constantinum Magnum/ der den Christlichen Glauben/ wie auch sein Vater Constantinus, angenommen/ vnd der armen Christenheit/ durch Gottes gnad/ wiederumb stille/ Ruhe vnd Friede zuwegen gebracht hat. Es hat aber solche stille/ wie bey der andern Proposition ist vermeldet worden/ nicht lange gewehret/ nur bey einer halben Stunde/ bey vierdehalb Jahr/ Denn/ nicht allein die Ketzer/ als Arius, Pelagius, Nestorius, Eutyches, die arme Christenheit sehr vnruhig gemacht vnd betrübt/ sondern auch etliche folgende Römische Keyser/ welche von diesen Secten vnd Ketzereyen eingenommen vnd vergiftet/ wie auch die Vandali vnd Gothi/ die Christliche Kirche sehr hart vnd schwer angegriffen vnd verfolget haben. Nun wolte Gott solche schreckliche blutige Verfolgungen eine zeitlang wenden vnd auffheben/ vnnd

seiner

seiner lieben Christenheit einen bestendigen Friede verleihen; Lest derwegen den Satan tausent Jahr binden / zu dem ende / daß er nicht mehr die Heyden verführen / das ist / zu solchem blutigen Verfolgungen treiben vnd auffbringen solte. Wann wir nun in den Historien nachforschen / wenn die grossen schweren öffentlichen Verfolgungen der wahren Christen auffgehört haben / findet sich die zeit der frommen vnd löblichen Keyser Justini vnd Justiniani. Denn / da der Keyser Anastasius, welcher ein Eutychæer gewesen / vnd den Rechtgläubigen hart zugesetzet / vnd mit gewalt die falsche Lehre des Eutychetis wollen der Christlichen Kirchen auffdringen / endlich aber darüber vom Donner ist erschlagen worden / vnd gedachter Justinus / vnd nach jhm Justinianus / zum Römischen Regiment kommen sind / haben von der zeit an die schweren / öffentlichen oder gemeine Verfolgungen der Christlichen Kirchen in die tausendt Jahr auffgehöret. Es ist aber Justinus Römischer Keyser worden im Jahr Christi 518. Zu diesem 518 Jahren gethan 1000 Jahr / kompt das 1518. Jahr nach Christi Geburt; Da die Göttliche Reformation der Christlichen Kirche sich angefangen hat. Was nun aber auch der teuffel dabey gethan / wie hart er sich wieder dieselbige gelegt / wie hart er der Christlichen Kirchen auff allen seiten zugesetzt / vnd dieselbige blutig verfolget habe / ist am tage / Wie viel hundert tausent Christen sind von der zeit an der lehre halben auff mancherley weise vmbgebracht worden? Daß man wol mag sagen / daß der Sathan zu der zeit sey recht loß worden. Vnd was noch vbrig ist / als nemblich die allgemeine allerletzte / vnd grawsambste Verfolgung der wahren Christlichen Kirche / welche jhr Bapst / mit seinem Hauffen vnd beystand / thuen vnd anlegen / vnd bald nach dem der grewliche vnd schreckliche Einfall / welchen der Türck thuen vnd verrichten wird / werden sie dasselbige in kurtzer zeit / auff verführung / anhetzung vnnd antreibung des teuffels ins werck setzen vnd volnziehen Vnd hierauß ist nu zuersehen / woher der anfang der 1000. Jahre zunehmen / vnd / zu was ende der teuffel also gebunden sey worden. Ist derowegen nichts / was Napeier davon geiffert vnd fürbringet.

Die

Die 36. Proposition.

Daß 1260. Jahr des gantzen Anti Christischen Reichs vber die Christen in dem Jahr Christi 300. oder zum längsten/Anno 316. angefangen haben.

Dieses ist auß vrsachen/zum theil/von der Barmhertzigkeit Gottes/vnd der listigkeit des teuffels/zum theil/auß der H. Schrifft hergenommen/beweißlich/vnd wird auch mit den verlauffenen Geschichten vnnd der Historien confirmiert vnd bestätiget.

Vnd erstlich/ ob wol auff einer seiten/von wegen der sünden vnd vnbußfertigkeit dieser welt/billich gewesē/daß zu einer bestimbten zeit der grosse allgemeine Anti Christ kommen ist: So were doch anderseits gar vngereimbt gewesen/daß gemelter Anti Christ dazumahl solte kommen seyn/als der Satan noch frey vngebunden/vnd sein Reich noch öffentlich floriert vnd in vollem schwang gewesē/auch die Tyranney der Heydnischen Abgöttischen Keyser/welche die Kirch Gottes auff das eusserste verfolgt haben. Dann/da die Gläubige Kirch also zu beyden seiten solte verfolgt/vnd angefochten werden/were zu besorgen gewesen/daß sie gäntzlichen vertilget hette werden können; Vnd ist derowegen (in betrachtung der Barmhertzigkeit Gottes) gar nicht gläublich/daß er hette zugeben wöllen/daß des Anti-Christs Reich sich erhübe/ehe vnd zuvor die Heydnische Keyser hinweg gethan/vnnd andere Christliche Keyser an jhr stat gesetzt/vnd dadurch des Satans öffentliche Tyranney/gewalt vnd verfolgung gestewret vnd abgewendet würde.

de. Nun hat sich aber dieses in dem Jahr Christi 300. zugetragen/ als die ersten Christliche getauffte Keyser in Constantino/ dem Grossen/ zu regieren angefangen/ vnd der öffentliche gewalt vnd tyranney des teuffels ist verdunckelt worden/ vnd scheint derwegen/ daß Gott vielmehr dazumal/ als sonst zu einer andern zeit/ durch sein Gericht vnd Barmhertzigkeit/ das Reich des AntiChrists hab lassen herfür brechen/ mit welchem dann auch vbereinstimbt/ was S. Paulus in der 2. Epistel an die Thessal. am 2. Cap. schreibt/ daß/ der es noch auffhalt/ muß hinweg gethan werden/ vnd alsdann wird der Boßhafftige/ nemblich der AntiChrist/ offenbahret werden; Damit er so viel zuverstehen gibt/ daß die Gottlosen Keyser/ so dazumahl das Keyserhumb regiert/ so lang noch werden bleiben müssen/ biß daß sie hinweg gethan würden/ vnd alsdann der AntiChrist geoffenbahret werden/ vnd also ein Feind Gottes dem andern platz geben/ weichen vnd nicht beyde zumahl sein solten.

Zum andern/ ist in betrachtung des teuffels boßheit vnd arglistigkeit/ so jhme Gott der HErr in diesem fall verhängt vnd zulässet/ der warheit sehr ähnlich; Demnach sein öffentliche gewalt vnd tyranney/ so er durch die Heydnische Keyser geübt/ gedempfft/ vnd er selbst (also zureden) gefangen/ gebunden/ vnd 1000 Jahr lang in dem Gefängnis gehalten worden/ daß er den AntiChristen/ als seinen Stadthalter/ vielmehr in solcher seiner Gefängnüs/ als darinnen er seinen gewalt nicht hat öffentlichen üben vnnd erzeigen können/ dann sonst zu einer andern zeit/ hab herfürbringen vnd bestättigen wöllen; Solche gefängnis aber vnd bekehrung der Keyser/ zu dem Christlichen Glauben/ hat/ nach außweisung der 24. Propositiõn/ in dem Jahr Christi 300. angefan-

angefangen. Darauß folgt/daß vmb dasselbige Jahr 300. der teuffel durch seine list/ an sein stat/ den AntiChristen gesetzt/vnd desselbigen Reich zu einem anfang gemacht hab.

Zum dritten/ sagt der Text alhier/ daß nach verfliessung der 1260 Jahren des AntiChristischen Reichs/ oder welches/ krafft der 15. Proposition/ eben so viel/ nach den dreyen grossen tagen/vnd einen halben/in welchen die zween zeugen/ oder die zwey Testament GOttes/ todt gelegen seyndt; eben zu derselben stund/ meldet der Text/ sey der zehende theil der AntiChristischen Stadt gefallen/das ist/ der zehende theil Abteyen/ Klöster/ Convent/ vnd des gantzen Papistischen Reichs/ solte verwüstet werden. Nun ist aber vmb das Jahr Christi 1560. das Papistische Reich/vnd Policey/in Engelland/ in Schotland/ vnd an etlichen orthen in Deutschlandt/ vnd Franckreich/ vnd andern mehr orthen/ ja gar wol der zehende theil des Papistischen Reichs zerstöret worden. Wann nun von solchen 1560. Jahren/ obgemelte 1260. Jahr/ so lang nemblich des AntiChrists Reich gewehret hat/ detrahiert vnd abgezogen werden/so bleiben noch vbrig 300 Jahr/ zu deren außgang das AntiChristische Reich seinen anfang genommen.

Zum vierdten/ meldet der Apostel Paulus/ daß die jenigen/die es auffhalten/dasselbige noch eine kleine zeit auffhalten werden/ bis daß jhr Sitz transferiert/ vnd an ein andern orth versetzt/ geändert oder hinweg gethan wird/ vnd alsdann werde der AntiChrist seyn Reich offenbahren/ Dann er sagt/daß er sich in jhren Stuel setzen/vber die Kirche Gottes herrschen/vnd/als ob er selbst Gott were/erheben werde. Vñ also ist es auch geschehen/ Dañ es seynd die Keyser/so dazumahl regiert/in Besitzung vnd Beherrschung der

Stadt Rom/ so lang verblieben/ biß daß Keyser Constantinus den Stuel vnd Sitz des Römischen Reichs gen Byssantz/ die er nach seinem Nahmen Constantinopel genandt/ transferiert vnd verlegt/ vnd daß das Regiment der Stadt Rohm (wie man fürgibt) Bapst Sylvestro/ dem ersten/ vnd allen seinen Successorn hinderlassen vnnd vbergeben hat/ welcher Sylvester auch vnter allen Bischoffen zu Rohm der erste gewesen/ der nicht ist gemartert worden/ vnd der erste/ der ein eigen Patrimonium Einkommen vnd Herrligkeit besessen hat/ vnd/ von derselben zeit an/ hat das Reich/ der Bapst/ allezeit je länger je mehr zugenommen/ bis zu diesen vnsern zeiten. Derwegen wir nicht vnbillich vmb die zeit dieses Bapsts/ welcher vngefährlich in dem Jahr Christi 316. angefangen/ den anfang des Bäpstischen vnd Anti-Christischen Reichs setzen.

Ferners/ vnd zum fünfften/ dieweil in dem Propheten Daniel: an dem 7 Cap. vers. 25. vnd in der Offenbahrung Cap. 13. vers. 5. gemeldet wird/ daß der Anti Christ dieselbige gantze zeit vber/ die H. Gottes vnter seiner macht vnd gewalt haben werde/ wie auch S. Paulus an mehr angezogenem orth anzeigt/ daß er sich erheben werde vber alles/ das Gott/ oder Gottesdienst heist; So müssen wir derwegen vnser Rechnung anheben von der zeit des ersten gewalts vnd authoritet der Bäpst/ das ist/ von seiner ersten Crönung/ so vmb das Jahr Christi 316. geschehen. Dann/ zu derselbigen zeit (wie fürgeben wird) sol der Keyser Constantinus dem Bapst Sylvestro die Stadt Rohm/ vnd viel ansehnliche Land/ vnd Herrschafften vmb dieselbige hero/ geschencket/ vnd mit der dreyfachen Cronen gekrönet haben/ zu einem zeugnis/ daß er jhn zu einem obersten Häupt aller Kirchen in

chen in Asia/ Africa vnd Europa gesetzt vnd verordnet hab/ alles weitläufftigē inhalts gemelter Donation/ so den Decretis Gratiani in der 96. Distinction einverlibt/ dere Datum stehet Romæ 3. Kalend. April. à Constantino Augusto quarto consule, & Gallicano quarto consule.

Wiewol solch Datum jhm selbst zuwieder ist; Dann/ wir befinden bey den Scribenten gemeinlich/ daß Constantinus zum vierdten/ vnd Licinus zum vierdten mahl mit einander/ das Bürgermeister Ampt verwaltet haben/ in dem Jahr Christi 315. oder/ nach der Rechnung Haloandri/ Anno 316. vnd finden gar mit keinem Wort/ daß Constantinus vñ Gallicanus jemahln mit einander/ viel weniger aber/ daß dieser Gallicanus viermahl solte Bürgermeister zu Rohm gewesen seyn. Dannenhero nicht allein das Datum/ vnd in welchem Jahr solche Donation vnnd Schencke beschehen sey/ gantz vngewiß/ sondern seynd auch dieser Contrarietet/ vnd vieler anderer vrsachen wegen/ nit wenig der meynung/ daß alles mit einander/ was von dieser Donation fürgeben wird/ erfunden vnd erdichtet sey/ vns aber gilt es gleich/ es sey war/ oder erdichtet. Dann/ dieweil die Papisten dieselb als warhafftig vertheidigen/ vnd darauff das Fundament vnd anfang der Regierung jhrer Bäpst setzen; So wil es vns an dieser ort nicht gebühren/ viel darvon zu disputieren/ Ob solche Donation vnd Geschenck zur selbigen zeit in der warheit beschehen sey/ oder/ ob sie solchen gewalt allein usurpirt vnd an sich gebracht haben/ sondern/ es ist vnser vorhaben allein/ den vrsprung vnd anfang jhres Reichs zuerforschen vnnd nach zurechnen/ nemblich von der zeit an solcher angemaßsen Donation zwischen dem Jahr Christi dreyhundert vnd sechszehen; Dann die eygentliche zeit vngewiß ist.

Es erzehlet auch/ Zum sechsten/ Hermannus Gigas/

daß zu der zeit / als solche Donation vnnd Schenckung beschehen / ein stimm in der lufft seye gehört worden / die gesagt: Hodiè venenum infusum est Ecclesiæ / das ist / Heut ist das Gifft in die Kirch gegossen worden. So schreibt auch Malleolus vnnd Nauclerus lib. 2. generationum / daß eben diese wort / eben zu derselbigen zeit / durch ein Hand an die Mawr des Pallasts zu Sanct Lateran / in angesicht männiglichs sey geschrieben worden / welche Stimm vnd Hand eben das jenige bestättigen / daß zu derselbigen zeit das erschreckliche vnd abschewliche Reich des Anti Christs / als ein Pestilentzisch Gifft / in der Kirchen Gottes angefangen hab.

Zum siebenden / hat zu derselbigen zeit das erste Anti Christische Mahlzeichen (welches nach außweisung der 31 Proposition das zeichen des Creutzes ist / dessen man mißbraucht hat) erstlich angefangen / vnd in der Christenheit eingeführt worden; Darzu dann fürnemblich zwey erdichte Miracul vnd Wunderzeichen vrsach gegeben.

Erstlich / als die Königin Helena / des Keysers Constantini Mutter / durch ein Himlisch Gesicht beredt / eben das Creutz / daran der HErr Christus gelitten / erfunden hab; Das ander / in dem Constantinus / gemelter Helenæ Sohn / als er wieder den Tyrannen Maxentium gestritten / die gestalt des Creutzes mit diesen worten: In hoc signo vinces, das ist / durch dieses zeichen wirstu vberwinden / in der lufft gesehen hat; Mit welcher inscription neulich die Portugaleser / Ducaten / vnd andere mehr Müntzsorten / seynd gepregt worden. Dieser vrsachen halben schliessen wir / daß das Reich des Antichrists dazumal / als das sichtbare Mahlzeichen des Anti Christs ist erfür gebracht / angefangen hab.

Zum

Zum achten/ fähet eben zu derselbigen zeit auch die zahl beyder Indictionen oder Zinszahlen an/ welche an der Olympiaden stat kommen seynd: die erste ist Indictio Constantiniana / so in dem Jahr Christi 312. den 24 Septembris dazumahl / als der Keyser Constantinus den Maxentium vberwunden/ angefangen hat: Die ander ist Indictio Pontificia/ welche den ersten Januarij Anno 313. nemblich von dem ersten Jahr der Bäpstlichen Regierung Sylvesters/ des ersten Bapsts/ der nicht gemartert worden / in welchem Jahr auch die rechte zahl des Papistischen Reichs durch Indictiones angefangen hat/ deren ein jeden 15. Jahr wehret/ vnd darauff ein andere newe Indiction folget; Mit welchen Indictionen die auß dem Papistischen Reich/ die Jahrzahl jhres Reich von 15. zu 15. Jahren/ besser vnd leichtlicher behalten/ vnd damit alle jhre Instrumenta datiren/ wie vorzeiten die Jüden jhr zeitrechnungen von der eröberung vnd einnehmung des Lands Canaan durch Iubilea/ oder Jubeljahr/ abgetheilet haben; Seytemahl die zahl der Indictionen / vnd der vollkommenen Jubeljahr / leichtlicher / dann die einzehliche Jahr / in gedächnüs kan behalten werden.

Derwegen wir billich den anfang des AntiChristischen Reichs von dem ersten Jahr dieser Indiction / nemblich dem ersten Tag des 313 Jahrs anzurechnen / hernehmen/ Zu welcher zeit auch obgedachter Bapst Sylvester zu regieren angefangen hat; Vnd schliessen also auß obangezogenen acht vrsachen/ daß zwischen dem Jahr Christi 300. vnd 316. das AntiChristische Reich des Bapsts / welcher seine tyranney vnd gewalt allenthalben/ ohne einigen auffenthalt oder verhinderung/ 1260 gantzer Jahr geübt hat/ angefangen habe.

Vnd

Vnd hat also (wie gemeldet) vmb das Jahr Christi 1560. sein Reich erstlich zufallen / vnd seinem Gewalt vnd Regiment öffentlich wiedersprochen zu werdē / angefangen / vnd zu seiner grossen schmach von tag zu tag / je länger je mehr zugenoñen / biß daß jhm dermahlen eins sein einkommen entzogen / folgends die Stadt Rohm zerstöret / vnd endlich der letzte verbliebem gewalt seines Reichs gäntzlich abgethan vnd vertilget werde / durch die Zukunfft vnsers HErren Jesu Christi / wie in nachfolgendem theil bey dem 17. vnd 18. Capittul weitläufftig erzehlt werden sol.

Hiemit endet sich die Erklärung aller schwereſten örter gegenwertiger Offenbahrung / Erstlich / was die Data vnd vnterscheid der zeit / vnd dann / so viel die sonderbahren weisen vnd arten zureden / vnd sonst die fürnembsten Sachen vnd Materien selbst belangt: Was aber die geringere Phrases vnd art zu reden betrifft / daran nicht so viel gelegen / dieselbigen sollen in Erklärung des Texts in dem folgendem Theil außgelegt werden.

Wiederlegung dieser 36. Propoſition.

Wie fast alle bis daher Johan Napeiers gesetzte Propoſitiones falsch vnd vnrecht: Also beschleust er diese seine 36. vnnd letzte Propoſition mit einer dreyfachen vnwarheit. Erstlich / daß er die 1260. tage auff das Anti Christische Bäpstische Reich ziehet vnd deutet. Zum andern / daß er die gedachte 1260. tage für Jahre nimpt vnd rechnet. Zum dritten / daß er mit denselbigen 1260. tagen den anfang des Anti Christischen Bäpstischen Reichs nimpt von dem Römischen Bischoffe Sylvestro / als solle derselbige der erste grosse Anti Christ seyn.

Daß

Daß die 1260 tage nicht dem AntiChrist vnd seinem Reich/ wie lange dasselbige / biß zu seinem fall / weren solle; Sondern den zween zeugen Christi / wie lange die bis auff eine grosse Verfolgung weissagen/ das ist/ GOttes Wort wieder den AntiChrist lehren vnd befodern solten / hab ich droben genugsam bewiesen / vnd ist der Text an jhm selbst ja klar vnd deutlich gnug. Der HERR Christus sagt außdrücklich / Er wolle seinen zween zeugen geben / nemblich / seinen heiligen Geist / vnd durch denselbigen krafft vnd vermügen / daß sie sollen Weissagen / Lehren / Predigen / sein Wort befodern 1260 Tage vber/ vnd zeiget an / was nach dem geschehen werde / nemblich / das Thier/ der AntiChrist / werde mit jhnen streiten / vnd sie vberwinden: Vermeldet auch ferner / wie lange die zwey Zeugen werden vberwunden seyn/nemblich vierdhalb tage/das ist/ vierdehalb Jahr. Hie vnterscheidet ja der HERR Christus die 1260. tage / vnd die vierdehalb tage / die 1260 tage gibt er den zween zeugen zu jhrer Weissagung / die vierdehalb tage dem AntiChrist seiner vberwindung zu. Können derowegen die 1260 tage nicht dem AntiChristischen Bäpstischen Reich/ wie lange dasselbige bis zu seinem fall weren solle / zugeeignet werden. Es können auch die 1260 Tage/ vnd die vierdehalb tage nicht eynerley seyn: Denn / ja ein anders ist Weissagen / Lehren/ Predigen/ Gottes Wort befodern/ ein anders vberwunden / vnd todt seyn. Vnd demnach/ wie dis vnterschiedene sachen vnd dinge seyn: Also müssen auch die 1260 tage / vnd die vierdehalb tage vnterschieden werden. Aber Napeier nimpt vnd helt sie für eins/oder einerley / Christus mag sagen/ was er wil.

Fürs ander / ists vnrecht / daß Napeier die 1260 Tage für Jahre nimpt vnnd rechnet / vnd daß die vierdehalb Tage auch so viel Jahre machen / vnnd in sich begreiffen sollen. Denn / ich habe droben auß den ergangenen Geschichten bewiesen/ vnnd dargethan / daß die 1260 Tage Wochen sind / also / daß ein jeglicher Tag derselbigen eine Woche in sich begreiffe: Die vierdehalb Tage aber vierdehalb Jahr machen.

Die dritte vnwarheit in dieser 36. Propoſition iſt / daß Napeier mit den 1260 tagen den anfang des AntiChriſtiſchen Bäpſtiſchen Reichs vom Sylveſtro nimpt/ Denn / was hat doch Sylveſter ſo gröblich gethan / daß von jhm der anfang des AntiChriſts Reichs zu nehmen ſey? Napeier beruffet ſich darauff/ daß die Papiſten ſelbſt auff die Donation / welche Conſtantinus Magnus dem Sylveſtro ſol gethan haben / das fundament vnd den anfang der Regierung jhrer Bäpſte ſetzen. Aber / was iſt das für ein grund vnd Schlußrede? Die Papiſten nehmen den anfang der Bäpſte Weltlichen gewalts vnd Regierung von der Donation, welche der Keyſer Conſtantinus Magnus dem Sylveſtro ſol gethan haben. Derowegen / ſo müſſen die 1260 tage jhren anfang nehmen vom Sylveſtro / oder dem 300 Jahre nach Chriſti geburth/ die Donatio mag war ſeyn oder nicht. Denn / ſolche wort ſetzt vnnd führet Napeier: Vns aber / ſpricht er/ gilt es gleich / es ſey gleich war oder erdichtet. Laß mir das einen grund ſeyn/ auff welchem Napeier den anfang der 1260 tage Apoc: 11. Cap. ſetzet. Sol denn Chriſtus nach der Bäpſtler lügen ſich richten? Chriſtus ſagt von ſeinen zween zeugen / Sie ſollen weiſſagen 1260 tage/ da muß ein gewiſſer anfang ſeyn. Die Donatio Conſtantini Magni iſt vngewiß/ia ſie iſt erdichtet vnd erlogen. Derowegen / ſo kan der anfang der 1260 tagen von derſelbigen / vnd demnach auch von dem 300. Jahre nach Chriſti geburth nicht genommen werden. Daß die Donatio, welche offtgedachter Keyſer Conſtantinus Magnus dem Sylveſtro ſol gethan haben/ erdichtet vnd erlogen ſey/ bezeuget nit allein das Datum derſelbigen; Daher deß auch viel fürnehmer Leute ſie für erdichtet vnd vnwar halten / ſondern es bezeugens auch die ergangenen Geſchichten der nachfolgenden Keyſer. Denn/ ob gleich Conſtantinus Magnus gen Byzantium iſt gezogen / vnd daſelbſt in Orient / auß wichtigen vrſachen/ der vmbliegenden Länder halben / einen Keyſerlichen Sitz gemacht: So hat er doch Rohm vnd Italiam nicht dem Sylveſtro / ſondern ſeinem Sohn Conſtanti im Teſtament vermacht vnd vbergeben; welcher auch nach ſeines Vaters todt das Keyſerthumb in Occident / vnnd nach jhm

(Droben iſt geſagt worden/ daß es keinem Weltlichen Potentaten vnd Herrn zuſtehe/ einem Bi-

jhm sein Bruder Constantius inngehabt vnnd verwaltet / wie wie denn auch nach Constantio etliche andere mehr Römische Keyser zu Rohm vnd in Italiâ gewesen sind / biß auff den Augustulum / mit welchem das Römische Keyserthumb in Occident gefallen / vnd es mit Rohm vnd gantz Italiâ eine lange zeit einen erbärmlichen zustand gewonnen vnnd gehabt hat. Vnd da die Longobarder die helffte Italiæ eingenommen / hat Iustinus Iunior den Longinum in Italiam gesendet / Rohm / vnd was die Longobarder nicht inngehabt / zu verwalten / welche verwaltung der Exarchatus ist genennet worden / vnd hat gewehret bis auff die zeit / da Pipinus König in Franckreich ist worden / mit welcher hülff vnd zulaß Bischoff oder Bapst Gregorius III. Zacharias I. vnd Stephanus II. den Exarchatum abgeschafft / vnd was demselbigen / als Rohm / vnd andere Städte vnnd örter mehr / vnterworffen ist gewesen / an- vnd vnter sich gebracht haben. Von der zeit an / haben die Römischen Bischoffe / oder Bäpste / Weltliche macht vnd gewalt bekommen / denn der primat in der Kirche war jhnen zu wenig / Es wolte nicht viel einbringen / Sie schoffe / Lehrer vnd Prediger / oder Diener H. Göttlichen Worts Weltliche Reiche / vnd Weltliche macht vnd gewalt einzuräumen vnnd zu vbergeben; Denn / kein Potentat vnd Herr / wie groß vnd mächtig er auch ist / macht hat wieder Gottes Wort / Gebot vñ befehl etwas zu handeln / zu setzen vnd zu ordnen. So gebürts auch keinem Lehrer vnd Prediger / oder Diener H. Göttlichen Worts Weltliche Reich / Herrschafft vnnd Regierung anzunehmen / wenn gleich dieselbigen jhnen angeboten vnd auffgetragen würden / Matth: 20. Marci 10. Luc: 22. Iohan: 20 Cap. Kan derowegen kein Bapst / kein Bischoff / kein Abt / vnnd wie sie nahmen haben mügen / weil sie Weltliche Regiment / macht vnd herrligkeit führen / sagen / daß er in einem ordentlichen Stande vnd Beruff sitze vnd lebe. Sie sind vnd leben Christo zu wieder / vnd haben anders nichts / deñ / ein schreckliches vrtheil von jhm am Jüngsten tage zugewarten. Ein Dienstbote / ein Knecht / eine Magt / ja ein armer Viehirte ist besser dran / denn sie sind. Dann er hat seinen ordentlichen Stand vnd Beruff / Sie aber nicht.)

wolten vnd müsten auch Weltliche HErren seyn / ja die oberhand haben vber alle Christliche Potentaten / wie die Propheten Daniel vnd Zacharias längst zuvor hatten geweissaget. Geschicht derowegen dem armen Sylvestro vnrecht vnd gewalt dran / daß man jhn wil zum AntiChrist machen / vnd den anfang des AntiChristischen Reichs von jhm nehmen / da er doch nichts AntiChristisches gethan / oder zuthun sich vnterstanden hat. Vom Bonifacio III. aber wird billich vnd recht der anfang genommen; Denn / derselbige den Primat nicht allein affectiret, sondern auch vom Phocâ dem Keysermörder erlangt vnd bekommen hat / vnd solcher meynung / nemblich / daß vom gedachten Bonifacio 3. der anfang des AntiChristischē Reichs zu nemē sey / ist auch der seelige Herr D. Georgius Mylius in seiner ersten Predigt vom ersten vrsprung vnd anfang des Bäpstischen Stuels zu Rom. Ist derowegen nichts / was Napeier in seiner 36. vnd letzten Propositiō / vnd derselbigen beweisung fürbringet. Vnd bestehet demnach auch nicht / was er von dem anfang seiner wahren prediger fürgibt vnd auff die bahn bringet. Napeiers scopus zweck vnd ziel in seinem Tractatu ist / daß er beweise / daß der Bapst zu Rohm sey der AntiChrist / vnd daß der anfang des Bapstthumbs vom Sylvestro zu nehmen / der fall aber fürnemblich auff das 1560 Jahr nach Christi geburth zu setzen / vnd daß derselbige am allermeisten durch Calvinum, vnd seine mitgehülffen / geschehen sey. Solches vnterstehet sich Napeier auß dem Propheten Daniel / vnd der Offenbahrung Johannis zu beweisen. Was suchet vnd thut aber Napeierer hiemit anders? Denn daß er den Calvinismum erhebe / vnd dagegen das grosse Gnaden vnd Wunderwerck des ewigen vnd Allmächtigen Gottes / welches Er durch Lutherum / vnd seine Mitgehülffen / beides Geistlichen vnd Weltlichen Standes nach allen vmbständen / wie Er es in seinem Wort längst zuvor verkündiget / gethan vnd verrichtet hat / obscurire, vnd den Leuten gleich auß den den Augen vnd Hertzen reisse. Vnd ist dis nicht so hoch zu verwundern an Napeiern / der ein Schotte / vnd wenig vmb der Deutschen händel weiß / Als an den ehrlichen Deutschen / nemblich Leone de Dromnâ / vnd Wolffgang Meyern H. S. D. vnd Diener am Wort Gottes zu Basel / welche jhnen so höchlich Johan Napeiers Propositiones

tiones vnd außlegung der Offenbahrung Johannis haben gefallen laßen / daß sie dieselbigen nach bestem vermügen in Deutschem druck haben befodert / als eine schöne vnd lang gewündschte Außlegung der Offenbahrung Johannis. Aber wie schön Napeiers außlegung der Offenbahrung Johannis sey / haben fromme Christen auß dieser meiner Refutation vnd Wiederlegung zu ersehen. Vnd handelt Napeier nicht allein gröblich wieder die Offenbahrung Johannis / also / daß seine Außlegung vnd erklärung nicht einer tauben Nuß werth / sondern er greiffet auch schrecklich an den hohen vnd fürnehmen Articul / oder die Lehre von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / da er vber die wort im 20. Capittel der Offenbahrung Johannis / da gesagt wird: Vnd sie worden gerichtet ein jeglicher nach seinen wercken / also schreibet: Allhie werden wir gerichtet vnd gerechtfertiget durch die werck / vnd nicht durch den Glauben allein / wie solches auch Jacobus 2. v. 24. bezeuget. Welches also zu verstehen ist / daß durch den lebendigen Glauben / welchem die guten wercke anhangen / der Mensch gerechtfertiget werde / vnd nicht durch diesen todten Glauben / welcher allein / vnd ohne gute werck ist / Sonst würde der Spruch S. Pauli Rom. 3. v. 28. diesem paß / wie auch dem Spruch Jacobi 2. v. 24. starck zu wieder seyn / denn S. Paulus sagt: Wir werden gerecht durch den Glauben ohne die werck des Gesetzes / das ist / wir werden gerechtfertiget / nicht durch den Glauben / der ohne gute werck ist / sondern durch einen lebendigen Glauben / welcher durch gute werck thättig ist / welche gute werck / wie gering sie auch seynd / vnserer Natur den Glauben wircken / vnd herfür bringen lassen.

Glaub ohne gute werck sol nichts / noch auch die werck ohn den Glauben sein.

Vnd zu bestättigung dieser außlegung / vnd zu verglei-

chung beyder Sprüch / befindet sich beides bey S. Paulo / vnd Jacobo / so viel diesen Puncten belangt / einhellig an vielen orten / daß der Glaub ohne gute werck tod / vnd zur Gerechtfertigung keines wegs dienstlich sey / ebenmässig stimmen sie auch in dem vberein / daß alle werck (sie scheinen gleich so heilig vnd gut als sie immer wollen) so nicht auß wahrem Glauben herfliessen / vntüchtich vnd böse seyn.

Wahrer gerechtmachender Glaub / vnnd gute werck / seynd nicht voneinander zutrennen.

Also / daß es gleich viel ist mit S. Paulo sagen: Wir werden gerechtfertiget durch einen lebendigen Glauben; oder durch den Glauben / der gute werck herfür bringet. Wiewol nicht solche werck / die das Gesetz erfodert / oder aber mit Jacobo vnd Johanne alhie sagen: Wir werden gerechtfertiget durch die werck / so auß rechtem Glauben herkommen; seyte mahl der wirckende vnd thättige Glaube vnd die gute werck nicht von einander geschieden werden können / vnd niemand das eine ohne das ander haben kan. Hæc Napeier.

Wie köndte ein Synergist / vnd Papist / es ärger machen / denn Napeier thut? Wird also in Schottland / in Engelland / in Franckreich / zu Basel / zu Schaffhausen ꝛc. gelehret vnd gläubet / so heists mit jhnen allen / Jhr habt Christum verlohren / die jhr durch das Gesetz gerecht werdē wolt / vñ seynd von der Gnade gefallen. Welche wort S. Pauli nicht allein vom Gesetz Moisis / sondern auch von allen wercken / wie sie mügen nahmen haben / zu verstehen sind / vnd wissen die hochgelahrte vnd fürneme Theologi Johan Napeier / vnd Wolffgangus Meier / noch nicht / was wahrer seeligmachender Glaube an Christum sey. Trawn wer an einem / ja an einem solchen fürnehmen vnd hochnötigen Articul vnd stücke Christlicher Lehre jrret / der hat die andern alle verlohren / vnd ist daher offenbahr vnd am tage / was es für ein Geist seyn müsse / der solche Lehre wiederumb herfür vnd

für vnd auff die bahn bringet. Der HErr Christus spricht Johan. 15. vom H. Geist: Der wird zeugen von mir. Vnd hernach Cap. 16: Der wird mich verklären. Wer nun aber lehret vnd fürgibt / daß der Mensch nicht allein durch den Glauben an Christum / sondern durch die werck / die auß rechtem Glauben (ist aber so viel als nichts geredt) herkommen / gerechtfertiget werde / derselbige zeuget nicht von Christo / er verkläret nicht Christum / sondern er verkleinert vnd verschmälert Jhn in seinem Ampt vnd Wolthaten / vnd ist demnach solche Lehre nicht vom heiligen Geist / sondern vom Hellischen Mordtgeist / dem leidigen teuffel / der wieder Christum wütet vnd tobet / wo er kan vnd vermag / zu dem ende / daß er viel Menschen vmb die ewige Seeligkeit bringen möge. Sonsten findet man auch bey den Zwinglianern vnd Calvinern solche schreckliche Jrrthumbe / daß ja ein frommes Christliches Hertz sichd rüber entsetzen vnd erschrecken muß / Als nemblich:

1. Daß Gott nicht Allmächtig sey.
2. Daß nicht der teuffel vnd die Menschen / sondern GOtt eigentlich ein vrsach der Sünde / Teuffel vnd Menschen nur ein mittel seyn / durch welche Er die Sünde wircke vnd treibe / also / daß auch böse lüste vnd begierde der Menschen nicht können verrichtet werden / wo Gott nicht / als der erste Anfänger / sie dazu bewege vnd treibe.
3. Daß nicht die Sünde eine vrsach der verwerffung oder verstossung / sondern GOttes wille.
4. Daß man Christum / nach seiner Menschheit / nicht solle anruffen oder anbeten / sondern allein seine Gottheit / oder Göttliche Natur; Wer aber

aber Christum/als wahren Gott vnd Menschen/ anrufft vnnd anbetet / daß derselbige auß dem Munde Gottes verflucht sey.

5. Daß Christus nicht für alle Menschen gestorben sey.

6. Daß das Wort Gottes/ vnd die H. Sacramenta nicht das ordentliche Mittel/ dadurch die Hertzen der Menschen erleuchtet/ ernewert/ zu Gott bekehret/ vnd in Christo zum ewigen Leben erhalten werden. Vnd was dergleichen grobe vnd abschewliche Irrthumben mehr / welche in jhren der Zwinglianer / vnd Calviner / Schrifften gefunden werden.

Beweisung der jetzt gesatzten Articuln vnd Irrthumben. Als:

1 Von der Allmacht Gottes/ daß er nicht solle Allmächtig seyn.

Davon schreibet *Petrus Martyr in Dialogo de utraq. in Christo naturâ pag 7.* also: *Ego affirmo, nullâ vi fieri posse, ut res creata sit ubiq. Et assumo; Corpus Christi esse rem creatam* ꝛc. Das ist: Ich sage für gewiß/ daß es durch keine enige macht oder krafft geschehen müge / daß ein erschaffenes ding könne allenthalben seyn. Nu ist Christi Leib ein erschaffenes ding/ Derowegen ꝛc.

Vnd bald hernach: *Ubi nunc est illa Dei omnipotentia, quam tàm liberè, ac citra ullam exceptionem crepatis? certè con-*

contrahitur, si cæteris creaturis per eam dari non potest, ut sint ubiq. Das ist: Wo ist nun die Allmacht GOttes mit welcher jhr so frey / vnd ohne einige bedingung pranget / welche jhr jmmerdar im maul führet / vnnd so hoch rühmet? Warlich / Sie wird eingezogen / dieweil es jhr vnmüglich ist zuverschaffen / daß eine Creatur allenthalben gegenwertig sey.

Cureus in Exege: mihi pag 65:

Deus ne quidem per potentiam suam divinam efficere potest, ut corpus non habeat extensiones, vel locationes dimensionum, Das ist: Gott kan auch durch seine Göttliche macht nicht verschaffen vnd zu wege bringen / daß ein Leib nit habe seine außdehnungen / vnd nicht an einem gewissen orth vmbschrieben sey.

II.

Daß Gott eigentlich eine vrsach der Sünde / Teuffel vnd Menschen nur das Mittel / durch welche Er die Sünde wircke vnd treibe.

Davon schreiben folgende also:

Cinglius de providentia Cap. 5:

Non creatura suo Marte produxit injustitiam, sed Numen ipsum ejus Author est, quod in nobis est injustitia, Das ist: Nicht hat die Creatur von jhr selbst auß eigenem vermügen die Vngerechtigkeit erfür gebracht / sondern Gott selbst ist ein vrsach dessen / das in vns Vngerechtigkeit ist oder heisset.

Petrus Martyr in Caput 9. Rom:

Pravitates naturæ, & effrenes cupiditates non possunt exerceri, nisi DEo summo & principe movente ac impellente, Das ist: Des Menschen böse lüste vnnd begierde können nicht ins werck gesetzt vnd verrichtet werden / wo nicht Gott / als die fürnembste vrsach / vnd erste anfänger / sie darzu bewege vnd treibe.

Calvinus lib. 1. Instit: Cap: 18. f. 2:

Fateor, interposita Satanæ opera sæpè Deum agere in reprobis: Sed ut ejus impulsu Satan suas partes agat, & proficiat, quatenus datum est, Das ist: Ich bekenne / daß GOtt offt sich des teuffels hülffe gebrauche / vnd in den Verworffenen wircke / doch also / daß Er den Teuffel darzu treibe / vnd er / der Teuffel / nicht mehr thuen könne / denn jhm befohlen ist.

Idem lib: 2. Inst. Cap. 4. f. 5:

Spiritus impurus Dei Spiritus vocatur, quia ad ejus nutum, potentiamq; respondet, instrumentum ipsius magis in agendo, quàm à seipso Author, Das ist: Der vnreine Geist wird Gottes Geist genennet / weil er Gott zu gebot vnd befehl stehet / vnd mehr ein werckzeug Gottes ist / wenn er etwas thut vnnd verrichtet / als daß er selbst ein vrsach vnd anfänger / nemblich des bösen / seyn solte.

III.

Daß nicht die Sünde ein vrsach der verwerffung / sondern Gottes wille / Rath vnd Beschluß.

Hievon

Hievon schreiben folgende also:

Georg Spindler in seinem sehr nothwendigen Bericht/ pag. 381:

Darnach dienet es dazu/ auff daß nicht jemand in den wahn gerahte/ als ob die Sünde ein vrsach der Verwerffung sey/ Ein vrsach ist sie der Verdamnis/ aber nicht der Verwerffung/ welches allein Gottes wille ist.

D. Gryneus Thes: orthod: &c. Class: 2. loco 9. Thes. 4: Quoscunq; &c.

Welche Gott von der Gemeinschafft des Heils verstossen hat/ die hat Er nicht vmb jhre böse wercke willen/ die sie thuen würden/ verstossen/ sondern nach seinem wolgefallen.

Abraham Musculus vber den dritten Klag Artickel ꝛc.

Also halten wir nun/ vnd bekennen/ daß Gott im verwerffen der Gottlosen/ auch nicht habe gesehen auff jhren künfftigen vnglauben/ oder boßheit ꝛc. sondern/ daß er auch sie allein/ nach seinem freyen willen vnd wolgefallen/ von seiner Gnade verworffen vnd verstossen habe.

Hermannus Rennecher Aurea Sal: Cat: fol. 37.

Daß Menschen verstossen werden/ kan auß heiliger Schrifft kein ander vrsach für- vnd auffgezeichet werden/ weder der gerechte vnd vnbewegliche wille Gottes/ daß Er in dem heimlichen vnd ewigen Rath zur pein vnd verdamnis

etliche Menschen auß jhm selbst/vnd von seinem selbst wegen erschaffen habe/ vnd daß/ ehe sie gewesen sind/vnnd etwas mißhandelt haben/ dann die Sünd kan in keinem weg vrsach seyn der verstossung.

IIII.

Daß man Christum auch in der Persönlichen vereinigung/nach seiner Menscheit/nicht solle anruffen oder anbeten/ sondern nur seine Gottheit/ vnd wer Christum als wahren GOtt vnd Menschen anbetet/ daß der auß dem Munde GOttes selbst verflucht sey.

Diese schreckliche wort führet Lambertus Danæus in seinen Schrifften wieder Herrn D. Chemnicium, vnd Iacobum Andreæ:

Quoniam (spricht er) *caro Christi etiam in Unione verè caro est & vera creatura, ideoq, nunquàm cum religioso cultu adoranda est; Qui autem ad ipsam carnem Christi suam adorationem, aut invocationem dirigit, is ex ipsius Dei ore maledictus est.*

V.

Daß Christus nicht für alle Menschen gestorben sey.

Beza in Resp. ad acta Mompel. p. 215:

Certè nobis intolerabilis visa est vox vestra, Christum esse mortuum pro damnatis, Das ist: Warlich es ist vns vnleidlich

leidlich zuhören gewesen ewre rede / daß jhr saget / Christus sey gestorben auch für die Verdampten.

Johan. Pisca. de disp. de prædest. Thes. 3:

Quoscung; Deus vult salvos fieri, pro ijs Christus mortuus est; Non autem pro singulis Christus est mortuus, sed tantùm pro aliquibus. Nec igitur singulos salvos fieri vult Deus, sed tantùm aliquos, Das ist: Welche Gott wil / daß sie sollen seelig werden / für die ist Christus gestorben / Es ist aber Christus nicht für alle gestorben / sondern nur für etliche. Derowegen wil auch GOtt nicht alle / sondern nur etliche seelig haben.

Georg Spindler in seinem nothwendigen Bericht pag. 262. & 263:

Daß sie aber meinen / sie schliessen recht also: Gleich wie sie in Adam alle sterben: Also werden sie in Christo alle aufferstehen / So müste auch recht seyn / wann man also darauß schliesse: Gleich wie die Sünde in Adam auff alle Menschen ist geleitet worden / daß sie alle Sünder sind: Also ist Christi Gerechtigkeit allen Menschen zukommen / daß Sie alle durch Christum gerecht worden sind. Nu gibts aber die erfahrung / daß viel vngerechte vnd verdampte seyn. Darumb erstreckt sich Christi Verdienst nicht so fern / als sich die Erbsünde vnd der Schaden erstreckt. Nicht / daß Christi Verdienst nicht so kräfftig sey / daß alle Menschen dadurch köndten erhalten werden (Denn sein Verdienst köndte seyn eine genugsame bezahlung für der gantzen welt Sünde) sondern / daß dz mächtige vñ kräfftige verdienst Christi durch die Gnadenwahl vnd Göttliche versehung zusammen gezogen

ist / daß es sich allein auff die Gläubigen vnd außerwehlten erstreckt.

Vnd daselbst Pag. 264:

Da irren sie sich abermahl / daß sie meinen / das Lösegeld sey erlegt für aller vnd jeder Menschen Sünde.

Vnd hernach:

Wie GOtt allein die Außerwehlten gerecht macht: Also ist Christus auch allein für sie gestorben.

VI.

Daß das Wort Gottes / vnd die heiligen Sacramenta nicht das ordentliche Mittel / dadurch die Hertzen der Menschen erleuchtet / ernewert / zu Gott bekehret / vnd in Christo zum ewigen Leben erhalten werden.

Hievon schreibet Beza Respons: 2. ad Colloquium Mompelgar. fol. 116. zu Deutsch also:

Der betreugt sich hefftig / vnd thut Gott dem HErrn vnrecht / welcher gläubet / daß Gott den Menschen entweder durch deren Mund Er redet / oder durch das eusserliche Wort selbst / oder den Sacramentischen zeichen auch das geringste seiner Göttlichen Krafft / die Menschen zu ernewern / vnd in Christo zu dem ewigen Leben zuerhalten / geben thue.

Sage

Sage nu/ lieber frommer Christ/ was von diesen obgemelten vnd gesetzten Articuln zu halten sey?

ICh mache mir keinen zweiffel/ so du solches vorhin nicht gehöret/ du werdest erschrecken/ vnnd dich von Hertzen drüber entsetzen vnd sagen/ daß hette ich nicht gedacht/ daß solche Gotteslästerige/ abschewliche vnd dem Christlichen Glauben wiederwertige Lehre von den Zwinglianern/ Calvinern/ vnd denen/ die sich die Reformirten nennen/ solten fürgebracht vnd getrieben/ oder bey jhnen gefunden werden. Kanst derowegen auch leicht die Rechnung machen/ was von andern jhren Lehrpuncten/ vnd vnter denen von der Tauffe/ vnd vom hochwirdigen Abendmahl/ zu halten sey. Freylich kömpt vnd rühret solche jhre Lehre nicht vom heiligen Geist/ sondern Hellischen Lügengeist her.

Ich habe in dieser meiner Refutation vnd Widerlegung bewiesen/ daß es nicht vngefähr geschehen sey/ daß Gott seine Kirche von den Bäpstischen Greweln gesäubert/ sondern/ daß Er solches zu thuen längst zuvor in seinem Wort verheissen habe/ vnd daß die Mittel/ durch welche Christus/ der ewige Sohn Gottes/ seinen Tempel gemessen/ das ist/ seine Kirche reformiret hat/ nach dem Fürbilde des Hohenpriesters Iosuæ/ vnd des Fürsten Zorobabels/ seyn/ Geistlichen Standes Lutherus, mit seinen Mitgehülffen/ vnd Weltlichen Standes vnter andern fürnemblich Johan Friederich/ Churfürst zu Sachsen/ vnd Philip Landgraff zu Hessen. Denn/ was in dem 10. vnd 11. Capittel der Offenbahrung Johannis von dem messen des Tempels/ vnd den zween Zeugen gesagt wird/ an jetztgedachten beydes Geistlichen vnd Weltlichen Standes/ vnd zu der zeit ist war vnd erfüllet worden. Nicht allein aber hat CHRistus seinen Tempel gemessen/ seine Kirche wiederumb an tag gebracht/ sondern/ damit ein gewisser bestand derselbigen Lehre/ nach welcher Er seinen Tempel gemessen/ seine Kirche reformiret hat/ were: Als hat Er dieselbige Lehre in gewisse Confessions Articul stellen vnd verfassen/ vnd in grosser Reichs

versamb-

versamblung zu Augsburg Keyser Carolo V. vnd allen Reichs Ständen / vbergeben vnd zustellen lassen. Bey welcher Lehre / als der vnverfälschten Göttlichen Warheit / man bleiben vnd beruhen solte. Aber / Wie es zu allen zeiten / von anfang der Welt her / ergangen ist / daß / wann Gott mit seinem heiligen Wort sich hat erfür gethan / der teuffel mit irriger vnd wiederwertiger Lehre sich nit lange geseumet vnd gefeyret hat: Also ists auch geschehen zu der zeit / da Christus angefangen hat seinen Tempel zu messen / vnd sein H. Wort von den Bäpstischen Greweln gereiniget. Lutherus / oder vielmehr Christus durch Lutherum, hat kaum den anfang reiner Lehre machen können / bald hat der teuffel vnter andern den Carlstadt erwecket / welcher den alten verlegenen Jrrthumb Berengarij vom H. Abendtmahl ernewert vnd auff die bahn gebracht / welchem Jrrthumb / vnd vielen andern mehr / welche darauß entstanden vnd erwachsen sind / Zwinglius / vnd denn fürnemblich Calvinus sehr auff die beine geholffen / vnd groß ansehen gemacht hat / also / daß der Calvinismus mit gewalt einreisset / vnd fast allenthalben vberhandt nimpt. Sie wollen aber nicht Zwinglianer oder Calviner heissen / sondern die Reformirten wöllen sie genennet seyn. Aber wer hat sie reformiret? Christus hats nicht gethan / denn / Derselbige hat seinen Tempel gemessen / seine Kirche reformiret / vnd wiederumb ans liecht bracht durch Lutherum, vnd seine Mitgehülffen beides Geistlichen vnd Weltlichen Standes. Vnd hat Christus bey dieser seiner Reformation / vnd seinen zween zeugen / gar herrliche Wunderwerck gethan.

Der Elias, Maleachi Cap. 4 / welcher zur letzten zeit hat in die Welt kommen sollen / vnd Christo den weg bereiten / ist niemand anders / denn Lutherus / der ist wie Johannis der Täuffer / im Geist vnd krafft Eliæ für jhm hergegangen / hat jhm den weg bereitet in dem / daß er Jhn / das Lamb Gottes / vnser einige Gerechtigkeit / hat außgeruffen. Er hat die Baalspfaffen / oder wie Johannes der Täuffer die Hohenpriester / Phariſæer vnd Schrifftgelehrten / den Bapst / vnd seinen vermeinten Geistlichen Hauffen / mit GOttes Wort angegriffen vnd getödtet / hat sie für der gantzen Welt zuschanden gemacht. Er hat auch / wie Johannes der Täuffer / das Hertz der Väter zu den Kindern / vnd

das

das Hertz der Kinder zu den Vätern bekehret / damit daß er das Mönch vnd Nonnen leben / durch welches das vierdte Gebot gar in verachtung war kommen / abgeschaffet hat. So nu dis ein Wunderwerck an Johanne dem Täuffer / daß GOTT auch von jhm durch obermelten Propheten Maleachi hat weissagen vnnd verkündigen lassen: So ist dis nicht weniger an LUTHERO für ein Wunderwerck zu halten. Vnd ist also der H. Lutherus der dritte vnd letzte Elias.

Es ist auch dis billich für ein Wunderwerck zu rechnen / daß die 1260 Tage / das ist / die zeit vber / welche CHRISTVS seinen zween Zeugen benennet vnd zugegeben / darinnen sie solten weissagen / lehren vnd predigen / das Thier auß dem Abgrund / Bapst / mit seinem Anhang / keinen öffentlichen Krieg vnd Schwertes macht wieder Sie ins werck setzen vnd bringen mügen. Es haben viel fürnehme Leute sich drüber verwundert / daß Keyser Carolus Quintus, vnd der König in Franckreich / einer dem ander so hefftig zu wieder gewesen sind / vnd mit Kriege zugesetzt haben. Aber / es ist also von GOTT geschehen / damit die bestimbte zeit / die 1260 Tage vber die wiederangehende Kirche Ruhe vnd Friede zu jhrem Wachsthumb hette.

So ist auch dis Wunderwerck gnug / daß GOTT an seinem Wort / vnd den löblichen Helden Johan Friedrich / Churfürsten zu Sachsen / vnd Philip Landgraffen zu Hessen / gethan vnd bewiesen hat: Denn / daß Keyser vnd Bapst Deutschland / vnd die Protestierende / mit Kriegsmacht vberzogen haben / auch gesieget / ist das nicht vngefähr geschehen / Nein / CHRISTVS der ewige Sohn GOttes hat es im 10. vnd 11. Capittel der Offenbahrung Johannis nach allen vmbständen zuvor verkündiget / daß das Thier auß dem Abgrundt mit den zween Zeugen / wenn Sie jhr Zeugnis würden geendet haben / würde einen Streit halten / vnnd Sie vberwinden / vnd daß solche Vberwindung solle weren zweymahl vierdehalb Tage / das ist / sieben Jahr. Solches ist domals im Kriege wieder die Protestierende also geschehen vnd erfüllet worden. Denn / im Jahr Christi 1546 ist der Krieg wieder die Protestierende angegangen /

vnd sind Sie vberwunden worden; Da es denn einen erbärmlichen zustand mit der Christlichen Kirchen gehabt / alles ist bey jhr damals gleich todt gewesen; Nach außgang aber der zweymahl gesetzten vierdehalb Tage sind die Gefangenen Fürsten loß vnd ledig gelassen / vnd ist mit jhnen zugleich Gottes Wort wieder herfür kommen / denn nicht längst hernach der Religions Fried / welcher durch den Engel mit dem ewigen Evangelio Apocal. 14. war angedeutet vnd verkündiget / zu Augsburg auffm Reichstag ist confirmiret vnd bestätiget worden. Vnd hierauß ist zuersehen / wie hoch der fromme vnd getrewe GOTT das Hauß zu Sachsen / vnd zu Hessen / geehret habe / daß Er sie zu solchem Mittel gebraucht hat / welch ein grosse Ehre wirds Jhnen fürnemblich / vnnd denn auch allen andern / welche die reine gesunde Lehre befodert / vnd so beständig drüber gehalten haben / am Jüngsten Tage seyn. Haben derowegen auch jhre Erben Successores vnd Nachkömblingen / vnd alle Evangelischen Potentaten / Länder vnd Städte wol zu zusehen / daß sie nicht / wie von etlichen Königen in Jsrael vnd Juda gesagt wird / thuen / was dem HERRN vbel / sondern wolgefelt / daß sie bey der reinen vnverfälschten Augsbürgischen Confession / das ist / bey dem reinen heiligen Göttlichen Wort / vnnd rechtem Gebrauch der Hochwirdigen Sacramenten vnverrückt verharren vnd bleiben / keine ernewerung annehmen vnd gestatten. Denn / was solche ernewerung vnnd veränderung der Lehre auff sich habe / vnd wie schreckliche Straffe sie mit sich bringe / solten dessen ja die Jüden / mit jhren Königen / vnd viel ander Länder vnd Völcker aller Welt ein spiegel vnd warnung seyn / wird auch bald hernach etwas davon gesagt vnd vermeldet werden.

Wie nu der HERR CHRISTVS zu der zeit / da Er seinen Tempel gemessen / seine Kirche reformiret / an vnd bey seinem Wort / vnd seinen zween Zeugen / herrliche vnd grosse Wunderwerck gethan hat: Alsso hat Er auch an denen / die dieser seiner Lehre zu wieder ein anders herfür-vnd auff die bahn gebracht haben / schreckliche Exempla statuiret, vnd ergehen lassen / vnd daß ich der Papisten / der Wiedertäuffer / vnd anderer / geschweige / weiß man / vnnd ist offenbahr vnd am Tage / was Carlstad / der zu erst den Jrrthumb vom hochwirdigen

wirdigen Abendmahl wiederumb erreget/ für ein schrecklich ende genommen habe/ Nemblich/ hat ihn der Teuffel geholet/ wie auß seiner Historien bewust vnd bekand. Da denn auch dis wol zumercken vnd in acht zu nehmen/ daß Carlstad den langen schwartzen Mann/ der ihn darnach geholet/ in der Kirchen bey dem Bürgermeister hat stehen sehen/ Denn/ ohne zweiffel hat GOTT damit wollen andeuten vnd zuverstehen geben/ was für ein Geist bey der Obrigkeit sey/ vnd sie regiere vnd führe/ welche den Irrthumb vom hochwirdigen Abendmahl beliebet/ annimpt/ befodert/ Land vnd Städten auffdringet. O Wie höchlich were zu wündschen/ Weltliche Obrigkeit nehme dis zu hertzen/ vnd liesse es jhr eine warnung seyn. Denn sonsten haben sie anders nichts/ denn was Carlstadt ist wiederfahren/ nemblich ewige verdamnis zu erwarten.

Rudolphus GWalterus helt vnd nennet den streit vom hochwirdigen Abendmahl ein morsum pulicis, einen Flöhbiß/ vnd der meynung sind viel Weltweise Leute. Aber/ wenn der Streit vom H. Abendmahl nichts mehr auff sich hette/ denn ein Flöhbiß/ Christus würde nicht also den Carlstad/ vnd den Bürgermeister zu Basel gezeichnet haben.

Es sind Wort eines Testaments/ welches nicht von einem blossen Menschen/ sondern von einem solchen/ der zugleich GOTT vnd Mensch/ in einer vnzertrenten Person/ ist gemacht/ gestifftet vnd verordnet/ Der hat freylich wol gewüst/ wie vnd was Er reden solte. Nun verachtet man eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätiget ist) vnd thut auch nichts darzu. Gal. 3. Worumb solte denn nicht auch solches dem Testament Christi/ des ewigen Sohns Gottes/ wiederfarē?

An Zwinglio hat CHRISTVS nicht allein sein ende/ sondern auch die vngewißheit seiner Lehre/ gezeichnet/ vnd aller Welt lassen offenbahr vnd kund gethan werden; Denn/ wie auch droben ist vermeldet/ bekennet vnnd schreibet von sich Zwinglius selbst/ daß er die bedeutung des wörtleins Est von einem gelernet im Traum/ vnd setzt außdrücklich dabey/ er wisse nit/ ob derselbige weiß oder schwartz gewesen sey. Warumb hat Zwinglius die wort nicht konnen verschweigen?

Ohn allen zweiffel ists auß schickung vnd antrieb Christi geschehen/ daß Zwinglius solches von sich hat schreiben müssen/ aller Welt zur Warnung/ sich für Zwinglij Lehre vnd deuteley zu hüten. Wie auch Carlstad gesagt/ er hette die bedeutung des Wörtleins tuto von einem/ auß heimlicher Offenbahrung/ welchen er den Himmlischen Vater nennet.

So halte vnd setze nu/ lieber Mensch/ gegen einander Christum/ den ewigen Sohn Gottes/ vnd die jenigen/ welche dem Carlstad/ vnnd Zwinglio/ im traum sind erschienen. Halte vnd setze gegeneinander das grosses Gnaden vnnd Wunderwerck/ welches CHRISTVS an LUTHERO/ vnd seinen Mitgehülffen/ beides Geistlichen vnd Weltlichen Standes bewiesen/ vnd wie Er die wiederwertigen gezeichnet/ vnd der Welt dargestellet hat/ vnd schliesse/ was von beyderley Parten zuhalten sey. Muthwillig wil die Welt solches nicht sehen noch wissen/ Was ists denn auch wunder/ daß solche vielfältige vnd schreckliche Irrthumbe bey den Zwinglianern/ Calvinern/ vnd wie sie sich nun nennen/ Reformirten/ gefunden werden? Augenscheinlich siehet man an jhnen auch war seyn vnd erfüllet worden/ was Sanct Paulus schreibet 2. Thessal. 2: Dafür daß sie die liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ daß sie seelig würden/ darumb wird jhnen GOtt kräfftige Irrthumb senden/ daß sie gläuben der lügen/ auff daß gerichtet werden alle/ die der Warheit nicht gläuben/ sondern haben lust an der Vngerechtigkeit.

Ob nu aber wol dis gar eine schreckliche Straffe ist des heiligen vnd gerechten GOTTES/ denn/ das ende derselbigen ist die ewige Verdamnis: So hat doch GOTT in seinem Wort sich dahin erkläret/ daß er die Straffe nicht wolle sparen bis dort zum Jüngsten Gericht/ sondern/ daß Er die Welt auch noch hievor dem Jüngsten Tage/ der schnöden vndanckbarkeit halben gegen seinem heiligen geoffenbahrten Wort/ also schrecklich wolle heimsuchen vnnd straffen/ daß dergleichen jammer vnnd noth nicht gewesen/ weil die Welt gestanden/ wie hievon zu lesen ist Daniel 12. vnd Matth: 24. Ezech: 38. vnd 39. vnd in der Offenbahrung Johannis 13. 16. 19. vnd 20. Capitel.

Gott

GOTT hat Deutschland sehr hoch erhaben / hat demselbigen die höchste Ehr / Gut vnd Wolthat erzeiget / die einem Land auff der Welt zu der letzten Zeit hat mügen wiederfahren / Nemblich / hat Er die vierdte vnd letzte Monarchiam auff Deutschland gewendet / vnd das noch mehr ist / hat Er in demselbigen sein heiliges vnd Seeligmachendes Wort wiederumb rein vnd lauter herfür vnd an Tag gegeben / vnd solten daher alle Nationes / Länder vnnd Völcker auff Deutschland / beydes in der Policey, vnd Religion, ein Auge haben. Aber Deutschland erkennets selbst nicht. In Politischen sachen muß es alles Welsch / Hispannisch / Frantzösisch seyn. In der Lehre / vnd Kirchenstande haben wir die Außländischen Weiber beym König Salomo / Die Außländer Calvinus / vnd andere mehr / das ansehen vnd den vorzug / die sind die Reformirer / was GOTT durch Lutherum, vnd seine Mitgehülffen / gethan hat / das wird nicht geachtet / sondern vielmehr vernichtet vnnd verlachet. Aber was Salomo mit seinen Außländischen Weibern / vnd nach jhm Ierobeam / mit seiner Reformation vnd verbesserung / außgerichtet haben / das wird auch Deutschland mehr denn zuviel erfahren. Bapst vnd Türcke werden also reformiren / daß Himmel vnd Erden sich darüber entsetzen mügen / vnd lassen sich die Vorboten solchen vnaußsprechlichen schrecklichen Jammers vnnd Noth allbereit mercklich sehen vnd vernehmen. GOTT hat nicht allein in seinem Wort solche so gar schreckliche zeit / nach allen vmbständen / verkündiget vnd benennet / sondern auch durch Gesichte vnnd Wunderzeichen am Himmel der Welt kund gethan vnnd fürgestellet. In meiner Chronologiâ habe ich derselbigen eines gesetzt / welches im Jahr Christi 1549 ist erschienen: Nemblich / hat man vmb den Monden einen grossen Hoff oder Circul gesehen / vnnd daneben zween andere Monden / bey welchen ein fewriger Löwe gestanden / vnd ein Adeler / der sich in die Brust hacket / darauff erfolget eine schreckliche Gestalt etlicher angezündter / oder brennender Städte / vnd ein Camel vmb sie her. Item / eine Figur Christi / der am Creutz hienge mit den beyden Schechern / vnd ein hauffen Volcks dabey / als die Apostel.

Zu letzt hat sich gar ein schreckliches Bilde sehen lassen / nemblich / ein vngeheuer Mann mit einem blossen Schwerd / drawet / als wolte er nach nach einer Jungfrawen hawen / welche jhm weinend zun Füssen gefallen / vnd vmb gnade geberen.

Vnd habe ich in gedachter meiner Chronologiâ / welche Anno Christi 1611. zu Königsberg in Preussen ist gedruckt / dabey gesetzet vnd vermeldet / daß solch Gesicht / vnd Wunderzeichen / gehe auff die allerletzte / gröste vnnd schrecklichste Verfolgung der Christlichen Kirche nahe vor dem Jüngsten Tage / welches denn auch die Geschichten vnd händel der jetzigen zeit thuen bezeugen.

Daß durch den Mond bißweilen Weltliche Reich vnd Potentaten verstanden werden / ist offenbahr vnd am Tage. Der fewrige vnd rohter Löwe bedeutet ohn zweiffel das Königreich Böhmen / Der Adeler den Keyser. Wie es nu mit Böhmen ergangen seyt ist niemand vnbewust. Was das aber bedeute / daß der Adler sich in die Brust hacket / wird die zeit geben / würde es dem Keyser einen vnfall bedeuten / sol man nicht gedencken / daß damit der handel werde auffgehoben vnd geschlichtet seyn / Nein / der grosse vnd schreckliche Jammer wird als denn allererst angehen / vnd sich erheben. Denn / der Engel Gabriel beym Propheten Daniel Cap: 12. saget vom AntiChrist: Es wird jhn aber ein Geschrey erschrecken von Morgen vnd Mitternacht / vnd er wird mit grossem Grimm außziehen / willens / viele zu vertilgen vnd zuverderben / Vnd er wird das Gezelt seines Pallasts auffschlagen zwischen zween Meeren / vmb den werden heiligen Berg (Deutschland) Bis mit jhm ein ende werde / vnnd vnd niemand wird jhm helffen. Dieses ist noch nicht also vnd der gestalt vom Bapst geschehen / vermutlich ists / daß es in kurtzem geschehen werde. Was auff den schrecklichen Cometen / der Anno 1618 erschienen / erfolget sey / ist am tage / vnd wer weiß / was noch erfolgen werde? Die Sonnenfinsternis den 21 Maij des 1621 Jahres / welche nach dem Calculo des Herrn M. Petri Crügeri im anfang der Zwilling geschicht / dröwet der Christlichen Kirche gar einen beschwerlichen Zustand / vnd leßt sich ansehen / als werde es seyn

die

die allerletzte vnnd schrecklichste Verfolgung / welche jhr der Anti-Christ / der Bapst / thuen vnnd anlegen wird. Denn / so man in den Historien nachforschet / was auff Sonnen-Finsternissen / welche im Zwilling sindt geschehen / erfolget sey / befindet sichs / daß es fürnemblich das Volck GOTTES / vnnd die Christliche Kirche getroffen habe. Im 585 Jahr vor CHRISTI geburth ist im anfang der Zwilling eben eine solche Sonnen-Finsternis gewesen / darauff ist erfolget die Babylonische Gefängnis. Nach CHRISTI geburth 764 ist wiederumb eine Sonnen-Finsternis im Zwilling eingefallen / hat ohne zweiffel bedeutet den betrübten Zustand der Christlichen Kirche / welcher durch die Bäpste ist eingeführet worden; Wenig Jahr vor derselbigen Finsternis hat Bapst Stephanus Secundus zu allererst von Menschen sich auff den Schultern lassen tragen / vnd was weiter von den Bäpsten gantz vnchristlich vnd teufflisch getrieben sey / ist auß den Historien bewust. Anno Christi 1413 ist abermahl im Zwilling eine Sonnen-Finsternis gewesen / in welchem Jahr das Concilium zu Costnitz ist gehalten / vnd Johan Huß verbrand worden; Vnd ist darauß der 16 jahrige Böhmische Krieg entstanden. Anno Christi 1518. ist auch eine Sonnen-Finsternis im Zwilling geschehen / was drauff erfolget sey / ist nicht vnbewust. Zwar hat CHRISTVS / der ewige Sohn GOTTES / durch LUTHERUM den Anti-Christ / den Bapst / angegriffen / der Welt seine Grewel geoffenbaret vnd entdecket / vnd sein heiliges Wort wiederumb rein vnd lauter herfür vnd an Tag gegeben; Aber es hat viel tausent Christen gekostet / welche der Lehre halben vom Bapst / vnd seinem anhang / auff mancherley weise sind vmbgebracht worden. Im Jahr Christi 1545 ist abermahl im Zwilling eine Sonnen-Finsternis gewesen / zwar nicht sehr groß; Aber die wirckung ist starck vnd groß / ja mehr denn zu groß gewesen / nemblich / ist darauff erfolget der Krieg wieder die Protestierende; In welchem Kriege die heilige Stadt / Deutschlandt / so jämerlich von den Feinden ist zuretten / der Churfürst zu Sachsen / Hertzog Johan Friedrich / in der Schlacht vberwunden / gefangen genommen /

auch

auch der Landgraff Philip zu Hessen in des Keysers gewalt kommen. Welcher Krieg vnd Verfolgung ein Præludium vnd vorspiel ist gewesen/ der allerletzten vnd schrecklichsten Verfolgung der Christlichen Kirche/ welche jhr der Bapst/ der Anti Christ/ mit den zehen Königen/ das ist (mit seinem anhang thuen vnd anlegen wird) wie die Babylonische Gefängnis vnnd domalige Zerstörung oder Verwüstung der Stad Jerusalem ein Fürbild ist gewesen der letzten Zerstörung derselbigen. Vnd weil in diesem 1621 Jahr nach Christi Geburth abermahl ein verfinsternis der Sonnen im Zwilling nicht schlecht vnd gering/ sondern so groß/ daß kaum der zwelffte theil derselbigen solt frey bleiben/ So ist vermuthlich/ daß die gröste vnd schwereste Verfolgung der Christlichen Kirche darauff in kurtzem ergehen werde. Wie höchlich were nu zu wündschen/ daß Christliche Potentaten/ Länder vnd Städte/ die nicht der Bäpstischen Lehre anhängig vnd zugethan/ einig werem/ einer dem andern trewlich beystünden/ Denn/ also köndte des Bapsts Grimm vnnd Boßheit ein gut theil abgehalten werden. Es kan aber kein gutes vernehmen/ kein beständiger Fried vnd einigkeit bey denselbigen Christlichen Potentaten/ Länder vnd Städten getroffen vnd erhalten werden/ es sey denn sache/ daß bey jhnen einigkeit in der Lehre sey/ denn sonsten heists: Maledicta pax, ubi non est Christi veritas. Ein wichtiges Exempel hat man dessen in der Bibel an dem Könige Ahab vnd Könige Josaphat/ Ahab war ein König in Israel: Josaphat ein König in Juda/ vnd wolten beyde dafür gehalten seyn/ daß sie den rechten Gottesdienst hetten. Nu war Josophat ein rechter Gottfürchtiger König/ der vber dem rechten wahren Gottesdienst mit allem ernst vnd fleiß hielte. Ahab aber folgete den wegen Jerobeams/ der Israel sündigen machete/ damit daß er nicht zu Jerusalem opfferte/ sonder andere orter zu opffern einsetzete vnd verordnete/ 2. Chronic. cap. 18. 19. Nicht desto weniger hielt Josaphat freundschafft mit Ahab/ also/ daß er auch mit jhm wieder die Syrer in Krieg zog/ in welchem Kriege Ahab erschossen ward/ vnd kam auch Josaphat in grosse Gefahr/ Also/ daß/ wenn GOTT jhn nicht hette errettet/

er auch

er auch were erschlagen worden. Wie nun Josaphat auß dem Kriege heim kompt/ da gehet jhm entgegen der Prophet Jehu/ vnd spricht zu jhm: Soltu so dem Gottlosen helffen/ vnd lieben die den HERRN hassen/ vnnd vmb des willen ist vber dir der Zorn vom HERRN.

Wie nun GOTTES Zorn vber Josaphat ist kommen/ darumb daß er dem Ahab beygestanden: Also können die Evangelischen Protestierenden Ständen/ welche sich zu der reinen vnverfälschten Augsbürgischen Confession bekennen vnd drüber halten/ den Calvinern oder Reformirten (wie sie sich nennen) nicht beystehen vnd hülffe leisten; So ists auch wieder den Relions Fried. Es sollen aber gleichwol auch der reinen Augsburgischen Confession Verwandten nicht gedencken/ daß/ wenn Bapst vnd sein anhang die Calviner oder Reformirten wird vberwunden haben/ daß Sie von jhm werden zu frieden bleiben/ Nein/ sondern er wird Sie auch mit Grimm angreiffen vnnd verfolgen. Ist derowegen der beste rath/ daß beyde Parten in der Lehre sich einigen/ vnd also einer dem andern trewlich nach höchstem vermügen wieder den Bapst/ den AntiChrist/ beystehe. Wie were aber der sachen nach zugehen/ daß solche einigung möchte getroffen vnd gemacht werden? Ich der wenigste wil meine einfältige meynung sagen. Es sind zwey stücke oder dinge/ vber welche gestritten wirdt: Lehre vnd Adiaphora, oder Mitteldinge. Was die Lehre belanget/ werden in der Calviner Schrifften solche Gotteslästerung/ Jrrthumben vnnd grobe knoten gefunden/ wie derer etliche droben sind vermeldet worden/ daß trawn Gottfürchtige vnnd Christliche Hertzen ein abschew vnd mißgefallen dran haben vnd tragen müssen. Derowegen denn auch keines weges dieselbigen zudulden/ sondern rein zuverwerffen vnd abzuschaffen sind.

Der zwist vnd streit vom hochwirdigen Abendmahl helt hart/ vnd gibt am allermeisten zuschaffen. Es muß aber hie nicht auff die Vernunfft/ sondern auff den Mund vnd die Wort CHRISTI gesehen werden. In aller einfalt sol vnd muß man gläuben/ daß

CHRISTVS in dem Gebrauch des heiligen Abendmahls warhafftig vns mit seinem Leibe vnd Blut speise vnd trencke / oder / daß mit gesegneten Brot warhafftig der Leib CHRISTI / vnnd daß mit mit dem gesegneten Wein im Kelch warhafftig CHRISTI Blut genommen vnnd empfangen / gegessen vnd gedruncken werde. Wie es aber zugehe / befehlen wir jhm / vnd sol die Creatur seinem HERRN vnd Schöpffer / der Jünger vnnd Knecht seinem Meister vnd HErrn nicht wiedersprechen. Denn / wo man einer andern meinung / oder anders helt von den Worten der Einsetzung Christi / denn wie sie lauten / da ists kein Sacrament / vnnd haben die jenigen die es thuen / ein schrecklich vrtheil vber sich zugewarten / wer euch jrre machet / der wird sein vrtheil tragen / er sey wer er wolle / spricht S. Paulus zun Galat: am 5. Cap:

Die Alten reinen Kirchenlehrer / wie auß jhren Schrifften zuersehen / lehren vnd haltens dafür / daß man schlecht vnd recht bey den Worten CHRISTI / wie sie lauten / bleiben solle / vnd daß nicht allein die Gläubigen vnd wirdigen / sondern auch die vnwirdigen mit dem Brodt vnd Wein CHRISTI Leib vnd Blut empfahen / Aber sehr vngleich / diese zum Gericht / Jene zu Seeligkeit.

Chrysostomus Homil: 83. in Caput 26: Matth:

Credamus ubiq; DEO, nec repugnemus ei, etiamsi sensui & cogitationi nostræ absurdum esse videatur quod dicit. Quod in omnibus & præcipuè in mysterijs faciamus, non illa, quæ ante nos iacent, solummodo aspicientes, sed verba ejus quoq; tenentes. Nam verbis ejus defraudari non possumus, sensus verò noster deceptu facilimus. Illa falsa esse non possunt, hic sæpius atq; sæpius fallitur.

Quoniam

Quoniam ergò ille dixit: Hoc est corpus meum, nulla teneamur ambiguitate, sed credamus, & oculis intellectus id prospiciamus.

Idem in Caput 11. 1. ad Corinth:

Hoc, quod in poculo est, illud est quod ex latere fluxit, & illud participamus.

Augustinus ad Neophytos:

Hoc accipite in pane, quod pependit in cruce; Hoc accipite in calice, quod ex latere Christi fluxit, & illud participamus.

Idem contra Donatistas lib: 5. Cap: 8:

Indignè sumens Dominicum Sacramentum, non efficit, ut quia ipse malus est, hoc quia non ad salutem accepit, nihil acceperit. Corpus enim Domini, & sanguis Domini nihilominus erat etiam ijs, quibus dicebat Apostolus: Qui manducat indignè &c.

Also haben die lieben Alten Kirchen-Lehrer gläubet vnd gelehret / sind dabey seelig worden. Wer derowegen mit jhnen/vnd allen andern Rechtgläubigen/wil seelig werden/ der muß also gläuben wie Sie/ denn Christus wil niemand ein newes machen.

Die Transubstantiatio ist eine Bäpstische erfindung/welche die Christliche Kirche nicht billiget vnd annimpt/

nimpt/ sondern auß den worten S. Pauli 1. ad Corinth 11. auch andern mehr gäntzlich verwirffet.

Die Persönliche vereinigung beyder Naturen in Christo ist ein solch werck/ welches alle Vernunfft vbertrifft/ vnd ist am allersichersten/ daß man schlecht vnnd recht bey den worten des andern Articuls des Christlichen Glaubens/ wie sie da lauten/ bleibe/ mit hohen Disputationibus wirdts nicht außgerichtet/ Wie Sisinius solchen rath dem Keyser Theodosio gegeben/ vnd viel guts damit geschaffet hat. Doch hat man in den Schrifften Lutheri, Chemnicij/ vnd in der Christlichen Formulâ Concordiæ, guten bericht/ wie vnd wasserley gestalt die reinen Alten Kirchen Lehrer/ auß noth zu errettung Göttlicher Warheit gezwungen/ davon geschrieben haben/ dabey man billich bleibet vnd beruhet.

Belangend denn die Adiaphora, oder Mitteldinge/ sind dieselbigen also bey den Lutherischen beschaffen/ daß Niemand vrsach hat sich an denselbigen zu ärgern/ oder ärgernis zu nehmen/ Denn ja kein Abgötterey/ kein Aberglaub mit denselbigen getrieben wirdt/ denn/ wenn das were/ so werens nicht mehr Adiaphora/ oder Mitteldinge/ sondern ohn einige Wiederrede gantz vnnd gar abzuschaffen/ doch weil bey vielen Inn- vnnd Außländischen etliche derselbigen nicht gebräuchlich/ auch sonsten die Gewissen der Menschen an dieselbige nicht verbunden sind; Als kan man vmb Friedes vnd Erbawung willen/ in vnd mit denselbigen dispensiren/ Als da ist der Exorcismus bey der Tauffe/ das Brotbrechen/ die Ohrenbeicht/

beicht / Casel vnd Chorröck / vnd was des dinges mehr mag seyn.

Der Exorcismus bey der Tauffe kan vnnd mag wol außgelassen werden / vnd nachbleiben / doch daß nur auch von der Tauffe recht gelehret werde / als daß Sie nötig zur Seeligkeit / vnd ein Bad der Wiedergeburth vnd ernewerung des heiligen Geistes sey. Dann also redet der HERR CHRISTVS / vnd Sanct Paulus davon.

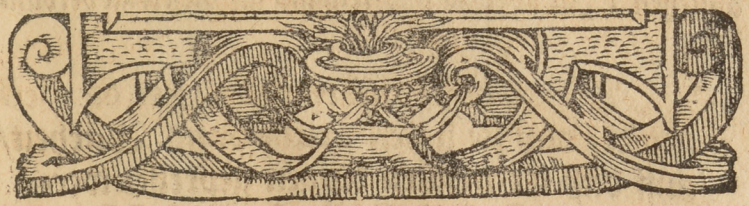
Das Brodtbrechen kan nicht vnrecht gescholten vnd außgeruffen werden / denn die Jünger des HERRN Christi / vnd die Erste Kirche nach Christi Himmelfahrt / wenn Sie das Nachtmahl gehalten haben / Sie dabey das Brod gebrochen / Actor 2. v. 20. Capit: Doch kan mann die Oblaten / wenn kein Aberglaub vnd Abgötterey dabey ist / mit gutem Gewissen wol behalten / vnd darzu gebrauchen / gibt vnd nimpt der sachen gar nichts.

Die Ohrenbeicht ist zwar des Jungen vnnd vnerfahrnen Volcks halben / fürnemblich in diesen letzten bösen zeiten sehr nötig: Bey den verständigen vnd fürnehmen Leuten aber kann sie wol vnterlassen werden / doch können auch dieselbigen derer jhres gefallens gebrauchen.

Die Casel vnd Chor Röcke / ob sie wol CHRISTVS vnd seine Jünger bey verrichtung des Abendmahls nicht gebraucht haben / solten sie dennoch besser / denn Hoffmännische / oder sonsten leichtfertige Kleidung

anstehen / Ist aber auch Niemand an dieselbige verbunden.

GOTT erleuchte / führe vnd regiere die Hertzen / daß sie lieben Friede vnnd Warheit / auff daß Er in allen dingen gepreiset werde durch JESVM CHRIST / welchem sey Ehre vnd Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / AMEN.



Gedruckt zu Rostock
durch Moritz Sachsen/
Im Jahr Christi
1623.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0291
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0296
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn717253600/phys_0297
DFG

nd Chorröck / vnd was des dinges mehr

rcismus bey der Tauffe kan vnnd mag
werden / vnd nachbleiben / doch daß nur
auffe recht gelehret werde / als daß Sie
gkeit / vnd ein Bad der Wiedergeburth
z des heiligen Geistes sey. Dann also
R CHRISTVS / vnd Sanct Pau-

rodtbrechen kan nicht vnrecht gescholten
t werden / denn die Jünger des HERRN
Erste Kirche nach Christi Himmelfahrt /
Nachtmahl gehalten haben / Sie dabey
ochen / Actor 2. v. 20. Capit: Doch kan
ten / wenn kein Aberglaub vnd Abgötterey
gutem Gewissen wol behalten / vnd darzu
t vnd nimpt der sachen gar nichts.

renbeicht ist zwar des Jungen vnnd vner-
s halben / fürnemblich in diesen letzten bö-
nötig: Bey den verständigen vnd fürneh-
er kann sie wol vnterlassen werden / doch
dieselbigen derer jhres gefallens gebrau-

el vnd Chor Röcke / ob sie wol CHRI-
d seine Jünger bey verrichtung des Abend-
braucht haben / solten sie dennoch besser /
nische / oder sonsten leichtfertige Kleidung